

Antonina Budjko
Olga Jewtuchowitsch
Olga Bortschuk

DEUTSCH

11



А.Ф. Будько
О.Н. Евтухович
О.В. Борчук

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

Учебное пособие для 11-го класса
общеобразовательных учреждений
с белорусским и русским языками обучения
с 12-летним сроком обучения
(базовый уровень)

*Допущено
Министерством образования
Республики Беларусь*

2-е издание



Минск
«Вышэйшая школа»
2008

УДК 811.112.2(075.3=161.3=161.1)

ББК 81.2Нем-922

Б90

Рецензенты: кандидат филологических наук старший преподаватель кафедры немецкого языкознания Белорусского государственного университета *М.Ф. Арсентьева*; учитель немецкого языка гимназии № 10 г. Молодечно *Л.С. Казак*

Будько, А. Ф.

Б90 Немецкий язык : учеб. пособие для 11-го кл. общеобразоват. учреждений с белор. и рус. яз. обучения с 12-летним сроком обучения (базовый уровень) / А. Ф. Будько, О. Н. Евтухович, О. В. Борчук. – 2-е изд. – Минск : Выш. шк., 2008. – 239 с. : ил.
ISBN 978-985-06-1530-5.

УДК 811.112.2(075.3=161.3=161.1)

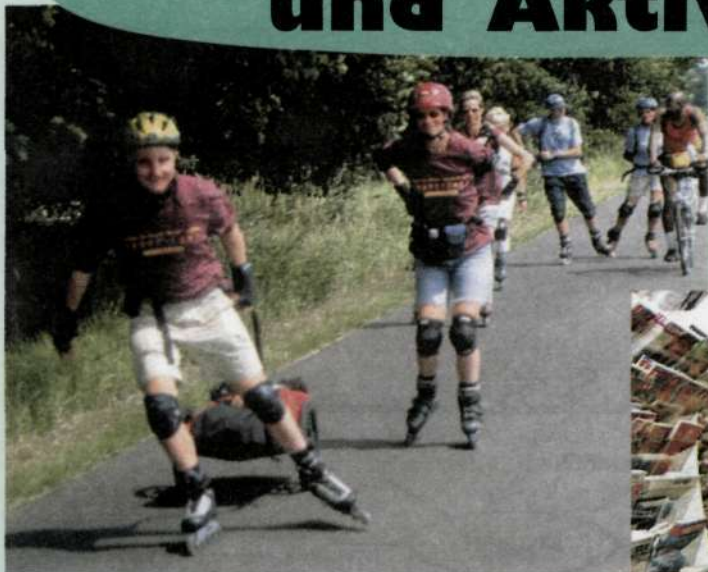
ББК 81.2Нем-922

ISBN 978-985-06-1530-5

© Будько А.Ф., Евтухович О.Н., Борчук О.В., 2007

© Издательство «Вышэйшая школа», 2008

I. Freizeit und Aktivitäten



Welchem Thema ist die Collage gewidmet?

Was machen die Menschen, wenn sie nicht zur Arbeit gehen müssen?

Was machen die Jugendlichen, wenn sie nicht zur Schule gehen müssen?

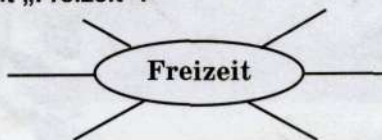
A. Was ist die Freizeit?

Wörter aktiv

die Freizeit verbringen, verbrachte, verbracht / gestalten, -te, -t; die Freizeit genießen, genoss, genossen; über (*Akk.*) Freizeit verfügen, -te, -t; sich erholen, -te, -t; die Erholung, -, -en; der Urlaub, -(e)s, -e; im Urlaub sein; in Urlaub fahren, fuhr, gefahren; abwechslungsreich; entspannend; anstrengend; sinnvoll

Sprechen

1. Was verbinden Sie mit „Freizeit“?



2. a. Was ist die Freizeit? Lesen Sie die Meinungen der Jugendlichen.

Wenn man Jugendliche fragt, was sie heute unter dem Begriff „Freizeit“ verstehen, dann bekommt man verschiedene Antworten:

Freizeit ist die Zeit, in der man nicht arbeiten oder nicht zur Schule gehen muss.

Freizeit ist die Zeit, über die man selbst und frei verfügen kann, in der man seine freie Zeit aktiv selbst gestaltet.

Freizeit ist wirklich freie Zeit, in der man nichts zu tun hat. Man verbringt seine Zeit mit Nichtstun.

Freizeit ist in erster Linie Sport.

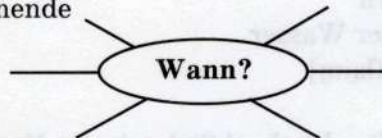
Freizeit ist die Zeit, wenn man machen kann, was man will.

Freizeit ist die Zeit für Hobbys.

b. Welche Definition der Freizeit können Sie geben? Was ist „die Freizeit“ für Sie?

3. Wann haben die Menschen ihre Freizeit?

am Wochenende



4. Was ist für Sie wichtig in der Freizeit?

schöne Landschaft

tolle Diskos



gutes Wetter

5. Nehmen Sie Stellung.

Es ist nicht so wichtig, wo man seinen Urlaub / seine Ferien verbringt, sondern mit wem und was man daraus macht.

6. Viele Jugendliche wissen gar nicht, was sie mit ihrer Freizeit machen sollen. Und Sie?

1. Gestalten Sie Ihre Freizeit sinnvoll?
2. Was möchten Sie ändern? Warum?
3. Wie gefällt Ihnen Ihre Freizeitgestaltung?

7. Jeder möchte so viel freie Zeit wie nur möglich haben. Aber wozu? Sammeln Sie Argumente und diskutieren Sie dieses Problem in der Klasse.
8. Berichten Sie über Ihre Hobbys mit Hilfe von Zeichnungen oder Fotos. (Bringen Sie sie mit.) Wenn es möglich ist, schicken Sie per E-Mail Ihren Brief Freunden in Deutschland oder Österreich oder in der Schweiz Ihre Berichte.

Lesen

1. a. Lesen Sie die Texte über ungewöhnliche Hobbys. Ordnen Sie sie den Titeln zu.

- A. Straßenbilder
- B. Auf 20-Zoll-Rädern
- C. Schachspielen unter Wasser
- D. Bodyflying ['bɒdiˌflaɪŋ]

1 Durch die Luft schweben! Sich wie ein Vogel fühlen! Wer möchte das nicht? Es geht um eine neue Sportart. Sie ist zu einigen Jahren aus den USA nach Deutschland gekommen. Man braucht dazu „nur“: Fluganzug, Helm, Brille, Handschuhe, Knie- und Ellenbogenschützer, damit nichts passiert. Ein Elektromotor treibt einen mächtigen Propeller an. Er bläst die Luft mit 150 km / h (Kilometer pro Stunde) durch ein Sicherheitsnetz gegen den Himmel. In diesem Luftstrahl von etwa 3,5 Meter Durchmesser können bis zu fünf Bodyflyer fliegen, ihre Saltos drehen und andere Figuren üben.

Sabrina und ihre beiden Geschwister Stefanie und Josip haben diesen Traum verwirklicht. Sie besuchen das Zentrum für Bodyflyer im Schweizer Ruemlang. Hier liegt die einzige Anlage für Bodyflyer in Europa. Sie gehen einmal pro Woche in die Luft. Und von Mal zu Mal sind ihre Figuren besser. „Alles ist nicht schwer, aber man muss sich ganz genau auf das Fliegen vorbereiten“, sagt Sabrina. Es beginnt mit Trockentraining auf speziell entwickelten Rollwagen. Dann geht's ins Airodium, eine Art Flugraum. Bis zu zwei Metern hebt man beim ersten Flug ab. Ein Instrukteur zeigt, worauf man besonders achten muss. Jeden Anfänger hält er zunächst an den Beinen fest. Wenn man in seinen Flügen sicherer wird, lässt der Fluglehrer los. Und man beginnt zu schweben.

2 Spielort: Ein Schwimmbad, drei Meter tief. Damit die Schachfiguren nicht wegschwimmen, werden sie speziell befestigt. Bis zu acht Stunden reicht die Atemluft. Länger als eine Stunde soll das Spiel nicht dauern – sonst wird es ungemütlich.

3 Es gibt immer mehr Straßenkünstler: Musikanten, Maler, Schauspieler. Sie ziehen von Stadt zu Stadt, machen Musik, spielen Theater und malen Bilder auf dem Asphalt.

Auf der Straße zu malen ist spannend, denn man ist ungeschützt. Die Straße gehört allen, jeder kann stehen bleiben, zuschauen, seine Meinung äußern. Manchmal muss man Fragen beantworten wie: Warum machen Sie das? Was soll das denn werden? Wofür die Mühe, wenn es doch wieder zerstört wird? Es kommen auch Menschen vorbei, die sich sonst nicht mit Kunst beschäftigen, in keine Galerie gehen. Die meisten Leute freuen sich, wenn sie ein Bild sehen. Manche bleiben neugierig stehen, andere laufen achtlos über das Bild hinweg. Ein Straßenbild lebt und wandelt sich ständig. Zum Beispiel, wenn das Licht wandert, ändern sich die Farben im Wandel des Lichtes. Oder wenn das Bild plötzlich vom Schatten eines Baumes gestreift wird.

4 BMX ist die englische Abkürzung für Bicycle [baɪskl] Moto-cross. BMX entstand in den frühen siebziger Jahren in Kalifornien. Damals wollten die Kinder mit ihren 20-Zoll-Rädern den Geländemotorradfahrern nacheifern. Sie bauten sich ihre eigenen Strecken und Schanzen. Bald wurde der Sport auch in Europa bekannter. BMX-Veranstaltungen gibt es heute in fast allen europäischen Staaten. Bei Wettbewerben wird versucht, möglichst schwierige Tricks zu machen und diese sauber durchzuführen. Alle BMX-Bikes [baɪks] (BMX-Räder) haben 20-Zoll-Reifen, keine Gangschaltung und einen kleineren Rahmen als Mountainbikes ['maʊntɪnbɑɪks]. Es gibt spezielle Bikes [baɪks], die für die einzelnen Bereiche besonders geeignet sind, z. B. für Geländesprung, Flachland usw. Beim Geländesprung werden Schanzen aus Erde gebaut. Die Fahrer springen darüber über und machen während der Luftphase Tricks.



- b. Lesen Sie zum zweiten Mal jeden Text. Aus welchen Texten sind diese Aussagen.**
- a. Die Kinder wollten damals mit ihren 20-Zoll-Rädern den Geländemotorradfahrern nacheifern. Sie bauten sich ihre eigenen Strecken und Schanzen.
 - b. Die Straße gehört allen, jeder kann stehen bleiben, zuschauen, seine Meinung äußern.
 - c. Man braucht dazu „nur“: Fluganzug, Helm, Brille, Handschuhe, Knie- und Ellenbogenschützer.
 - d. Länger als eine Stunde soll das Spiel nicht dauern – sonst wird es ungemütlich.
- c. Was findet man an diesen Hobbys schön?**
- d. Wie finden Sie diese Hobbys? Kennen Sie die Leute, die auch einem ungewöhnlichen Hobby nachgehen? Erzählen Sie darüber.**
- 2. a. Lesen Sie den Titel des Textes und den ersten Satz aus dem Text. Wovon ist hier die Rede?**
- b. Lesen Sie den ganzen Text durch. Welche Textart ist das?**

Freizeitstress

Junge Leute stöhnen unter dem Freizeitstress.

Hamburg. – 79 Prozent der 14- bis 19-Jährigen klagen über zu wenig Nachtruhe, weil sie einfach zu viele Freizeitangebote haben.

Untersuchung eines Freizeit-Forschungsinstituts, in der 2000 Jugendliche ab 14 Jahren befragt wurden, zeigt, dass 60 Prozent der abgefragten Jugendlichen über wenig Nachtruhe klagen, weil sie zu viele Freizeitinteressen haben und sich am Feierabend und am Wochenende zu viel unternehmen.

Die Wissenschaftler sehen hier die Parallele zum Berufsstress: „Im Beruf ist es, die Angst zu versagen, in der Freizeit, die Angst etwas zu verpassen.“ Die neue Freizeitformel, die allen den Stempel der Hektik aufdrückt, lautet: „Mehr tun in gleicher Zeit.“ Alles, was länger als zwei Stunden dauert, ist bei jungen Leuten „out“ [aut]. Die Jugendlichen wollen dauernd etwas Neues erleben. Ohne sich zu lange bei einer Beschäftigung aufzuhalten, springen sie von einem Freizeitprogramm zum anderen. In den USA wurde

bereits ein neuer Begriff für den Freizeitstress gebraucht: Hopping. Es gibt TV [ti'vi]-Hopping, Party-Hopping oder Sport-Hopping. Weil die Jugendlichen nirgends einen Ruhepunkt finden, droht die Gefahr, dass sie die Kontrolle über sich selbst verlieren.

c. Lesen Sie den Text noch einmal aufmerksam. Was steht im Text?

- 1** a. Junge Leute haben wenig Nachtruhe, weil die Freizeitangebote zu groß sind.
b. Junge Leute zwischen 14 und 19 rauben den Schlaf.
c. Junge Leute zwischen 14 und 19 klagen, dass sie zu viel schlafen.
- 2** a. 79 % der Jugendlichen haben viel Freizeit.
b. 60 % unternehmen zu viel am Wochenende und am Feierabend.
c. 60 % haben zu viele Wochenenden und zu viel Freizeit.
- 3** a. Das Freizeit-Problem: Junge Leute wollen in Beruf und Freizeit besser sein.
b. Junge Leute wollen mehr tun in gleicher Zeit.
c. Alles was länger als 2 Stunden dauert ist bei jungen Leuten gut.
- 4** a. Die Jugendlichen können keinen Ruhepunkt finden.
b. „Freizeitprogramm“ ist das deutsche Wort für „TV-Hopping“.
c. Wenn man keinen Freizeitstress hat, kommt es zum „Hopping“.

3. a. Freizeit kostet nicht nur Zeit und Geld. Freizeit ist auch mit Kosten der Umwelt verbunden. Umweltfreundliche Freizeit! Was bedeutet das?

b. Heutzutage wird über „sanften“ Tourismus nachgedacht. Wie verstehen Sie den Begriff „sanfter Tourismus“? Wählen Sie, was für Sie richtig ist.

- ◆ ruhig, freundlich, voller Liebe, nicht aggressiv
- ◆ vorsichtig und indirekt
- ◆ friedlich und ruhig
- ◆ in Harmonie mit der Natur und deshalb nicht schädlich oder gefährlich

c. Lesen Sie den Text.

- **Antworten Sie auf die Frage.**

Warum stehen alle Lifte in Bayrischzell (Ort in Bayern) still?

- **Suchen Sie die Textstellen, die Ihre Antwort bestätigen.**

Lesetipp: Unbekannte Wörter suchen Sie im Wörterbuch.

Die Lifte stehen still

„Wir befördern derzeit keine Skifahrer [ˈʃi:...]“, sagt der Kassierer an der Wendelstein-Seilbahn in Bayrischzell. Die Pisten des 1838-Meter traditionellen Skibergs in Bayern sind in der Wintersaison [...zɛˈzo:n] gesperrt. Die Lifte stehen still. Für den Frieden am Berg sind die Menschen im Ort dem Bauern Josef Lärcher dankbar. Der Grundbesitzer verpachtete seine Wiesen wie früher nicht an die Firma Wendelstein. Der Bauer meinte: „Der Skibetrieb ruiniert den Berg. Wir müssen darüber nachdenken, wie wir mit der Landschaft besser umgehen.“

In den europäischen Alpen wurden die Lifte schon abmontiert. In den vergangenen Jahren bauen die Experten mit Unterstützung der bayerischen Staatsregierung zum Schutz der Umwelt das Skigebiet in 800 bis 1400 Meter Höhe ökologisch um. Sie bepflanzen Hänge mit Bäumen, legen Berg-Trassen an und locken Skiläufer an den Berg. Seit die Lifte still stehen, kommen neue Möglichkeiten für Skiläufer, aber umweltfreundliche.

d. Wie finden Sie die Idee des Grundbesitzers Josef Lärcher die Lifte stillzulegen? Hilft das der Natur?

4. Es ist bekannt, wie umweltunfreundlich manche Verkehrsmittel sind. Wie viel Energie sie benötigen?!

a. Machen Sie sich mit der Tabelle des Energieverbrauchs von Verkehrsmitteln bekannt.

Je kleiner der Wert (kl / Pkm) ist, desto umweltfreundlicher ist das Verkehrsmittel.

kl = Kilojoule [...ˈdʒu:l]

Pkm = Personenkilometer

Verkehrsmittel	kl / Pkm
Bus (Reiseverkehr)	390
Eisenbahn (Nahverkehr)	1680
Flugverkehr (Inland)	3990
Flugverkehr (Ausland)	2030
Bus (Nahverkehr)	850
Eisenbahn (Fernverkehr)	940
Pkw (Personenkraftwagen)	2560
Motorrad	1370

- Welches Verkehrsmittel ist am umweltfreundlichsten?
- Welche Verkehrsmittel sind umweltfreundlicher als der Bus?
- b. Wie erklären Sie den Begriff „sanftes“ Verkehrsmittel?
- c. Wählen Sie für Ihre Reise ein umweltfreundliches Verkehrsmittel.

5. Zu Fuß um die ganze Welt. Was halten Sie davon?

Der erste Mensch, der das geschafft hat, war der Amerikaner Matthew Schilling. Sieben Jahre brauchte er dafür – von 1897 bis 1904. Allerdings gibt es keine verlässlichen Daten über diese Leistung. Die hat dafür David [dævid] Kunst: der 1939 geborene Amerikaner kann belegen, dass er vom 20. Juli 1970 bis zum 5. Oktober 1974 einmal rund um die Welt gewandert ist.

- Antworten Sie.
- 1. Wer ist der erste Mensch, der um die Welt gewandert ist?
- 2. Wer kann bestätigen, dass er um die Welt zu Fuß gegangen ist?

6. a. Lesen Sie nur den Titel zum Text. Wovon ist der Text?

b. Lesen Sie den ganzen Text durch. Hatten Sie Recht?

c. Auf welche Frage haben die Jugendlichen geantwortet?

1. Wie kann man in die Ferien reisen?
2. Das Trampen [trɛ...]¹ – ja oder nein?
3. Ist das Trampen die richtige Freiheit?

¹ trampen – путешествовать „автостопом“

d. Lesen Sie zum zweiten Mal den Text und machen Sie die Aufgaben nach dem Text.

Die richtige Freiheit

Das Trampen ist für viele Jugendliche ein Ferientraum. Per Anhalter durch die Gegend zu reisen, ohne ein Ziel vor Augen zu haben, nicht an die Zeit zu denken, dort zu bleiben, wo es einem gefällt, so zu leben, wie man leben möchte, Ferien zu haben, in denen man sich richtig erholen könnte. Das Stichwort für das Trampen ist Freiheit. Doch das ist nicht

der einzige Grund, der für das Trampen spricht. Was bei den Jugendlichen eine große Rolle spielt, ist das Geld. Wenn man per Anhalter fährt, spart man das Reisegeld. Aber es gibt auch Nachteile beim Trampen. Wie oft liest man in den Zeitungen von Gefahren. Aus diesem Grunde würde ich es mir zweimal überlegen, per Anhalter in die Ferien zu fahren.

(Claudia Menz, 17 Jahre)

Jeden Sommer wieder sind die Tramper mit ihren großen Rucksäcken unterwegs. Die Tramper leben ihr eigenes Leben, vom Alltagsstress freies Leben. Diese Möglichkeit alles um sich herum zu vergessen und einmal das zu tun, was man will, sollte jeder Mensch haben. Doch in den Augen von „seriösen“ Menschen werden Tramper zu Nichtstuern. Durch das Trampen aber wird der Mensch freier und glücklicher. Deshalb sage ich „ja“ zum Trampen.

(Tim Tiedemann, 18 Jahre)

Klar bin ich für das Trampen. Wie sollen junge Leute anders Ferien machen? An den Strand fahren und dort 14 Tage baden? Nein, das ist uns zu langweilig. Wir wollen etwas von der Welt sehen. Es ist doch viel interessanter, einen Tag hier, zwei Tage dort, eine Nacht in der Jugendherberge, die andere unter dem Himmelszelt zu verbringen. Ein teures Hotelzimmer mit Dusche und Bad können wir uns finanziell nicht leisten. Wir verdienen noch kein Geld.

(Anita Delank, 16 Jahre)

Das Trampen ist die billigste Art in der Welt etwas zu sehen. Aber es gibt auch Gefahren. Man weiß nie, wem man dabei in die Hände gerät. Und dazu kommt noch, dass man keinen genauen Ferienplan machen kann. Als Alternative zu dieser Art von Fortbewegung möchte ich vor allem günstige Bahnbillette nennen, mit denen man zum Beispiel durch ganz Europa reisen kann. Solche Reisen sind sicherer. Ich persönlich würde nie trampen.

(Benno Löschmann, 17 Jahre)

• **Was kommt zusammen?**

- | | |
|--------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Claudia Menz | a. Das Trampen ist die billigste Art in der Welt etwas zu sehen. Aber es gibt auch Gefahren. |
| 2. Tim Tiedemann | b. Das Trampen ist Freiheit. Wenn man per Anhalter fährt, spart man das Reisegeld. |
| 3. Anita Delank | c. Durch das Trampen aber wird der Mensch freier und glücklicher. Deshalb sage ich „ja“ zum Trampen. |
| 4. Benno Löschmann | d. Klar bin ich für das Trampen. Wie sollen junge Leute anders Ferien machen? |

• Sind Sie für das Trampen oder gegen das Trampen? Begründen Sie Ihre Antwort.

Hören

1. a. Hören Sie sich die Szenen an. Wovon ist hier die Rede?
b. Hören Sie sich zum zweiten Mal die Szenen an. Ordnen Sie den Namen die Hobbys zu.

- | | |
|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Sandra | a. zeichnen
b. im Garten arbeiten
c. am Wasser spazieren gehen
d. tanzen |
| 2. Thorsten | e. Rad fahren
f. in Konzerte gehen
g. Computerprogramme machen
h. Jugend-Rotkreuz |

c. Was machen die Jugendlichen am liebsten?

Schreiben

1. Schreiben Sie an Ihren deutschen Freund einen Brief und philosophieren Sie zum Thema „Wozu brauchen die Menschen Freizeit?“.
2. Machen Sie jede Woche Statistik, was Sie in der Freizeit unternehmen.

B. Freizeitaktivitäten

Wörter aktiv

übernachten, -te, -t; sich bewegen, -te, -t; die Bewegung, -, -en; attraktiv; sich beschäftigen, -te, -t mit (*Dat.*); die Freizeitbeschäftigung, -, -en; der Treffpunkt, -es, -e; gefährlich; die Gefahr, -, -en; das Erlebnis, -ses, -se; eine Radtour machen, -te, -t; sich unterhalten, unterhielt sich, sich unterhalten; die Wochenendfahrt, -, -en; der Wettbewerb, -(e)s, -e; einen Wettbewerb organisieren, -te, -t; teilnehmen, nahm teil, teilgenommen an (*Dat.*); am Wettbewerb teilnehmen; das Freizeitangebot, -(e)s, -e; etwas anbieten, bot an, angeboten; vorschlagen, schlug vor, vorgeschlagen; die Disko, -, -s; in die Disko gehen, ging, gegangen; angeln, -te, -t; skaten [ske:tn]; surfen [sə:f...], -te, -t; fechten, focht, gefochten; per Anhalter reisen, -te, -t / trampen -te, -t; die Kanutour, -, -en; das Felsklettern, -s, -; der Ausflug, -(e)s, Ausflüge; das Lagerfeuer, -s, -; das Geländespiel, -(e)s, -e; zelten, -te, -t / campen, -te, -t; das Zeltlager, -s, -

Sprechen

1. Zu welchen Freizeitbeschäftigungen passen diese Sachen?



1



2



3



4

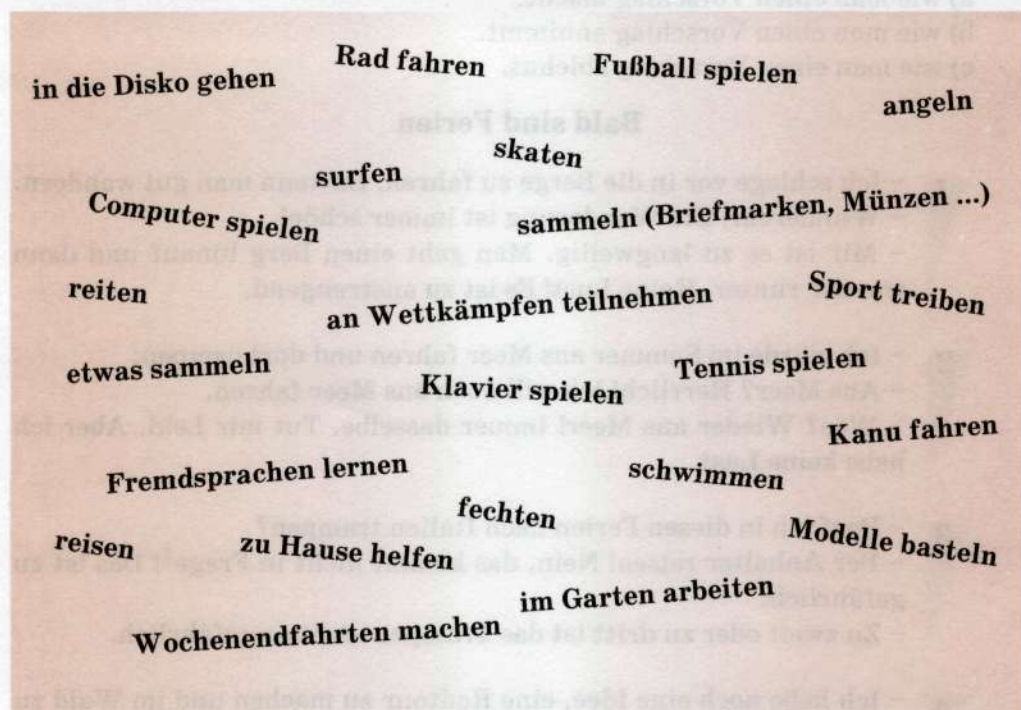


5



6

2. Welche dieser Freizeitbeschäftigungen gefallen Ihnen persönlich am besten?
Welche gar nicht? Warum?



3. Was ist Ihrer Meinung nach interessant in der Freizeit zu machen? Was ist langweilig?

Hilfe

Es ist meiner Meinung nach interessant, ... zu ...

Meiner Meinung nach ist es langweilig, ... zu ...

zu langweilig	zu teuer	gefährlich	gesund
abwechslungsreich	entspannend		mutig
anstrengend	interessant	wichtig	

4. a. Lesen Sie diese Szenen. Schreiben Sie aus,

- a) wie man einen Vorschlag macht.
- b) wie man einen Vorschlag annimmt.
- c) wie man einen Vorschlag ablehnt.

Bald sind Ferien

- 1** – Ich schlage vor in die Berge zu fahren. Da kann man gut wandern.
– Wunderbar! Die Wanderung ist immer schön!
– Mir ist es zu langweilig. Man geht einen Berg hinauf und dann wie-der runter. Keine Lust! Es ist zu anstrengend.
- 2** – Ich würde im Sommer ans Meer fahren und dort campen.
– Ans Meer? Herrlich! Ich will auch ans Meer fahren.
– Was? Wieder ans Meer! Immer dasselbe. Tut mir Leid. Aber ich habe keine Lust.
- 3** – Darf ich in diesen Ferien nach Italien trampen?
– Per Anhalter reisen! Nein, das kommt nicht in Frage¹! Das ist zu gefährlich.
– Zu zweit oder zu dritt ist das Trampen nicht so gefährlich.
- 4** – Ich habe noch eine Idee, eine Radtour zu machen und im Wald zu zelten. Man kann alte Schlösser, Burgen, historische Stätten anschauen. Das wäre was für uns.
– Ich würde das gerne machen. Eine tolle Idee! Das ist mein Wunsch einmal im Wald zu zelten.
– Mir gefällt aber das Zelten in der Natur nicht so gut.

¹ Das kommt nicht in Frage! – Об этом не может быть и речи!

b. Spielen Sie diese Szenen.

5. Was würden Sie tun,

- a) wenn Sie nicht zur Schule gehen müssten?
- b) wenn Sie viel Freizeit hätten?
- c) wenn Sie viel Geld hätten?

6. Ratschläge und Empfehlungen. Sagen Sie es anders.

Tipp: Bevor Sie diese Übung machen, machen Sie die Übungen auf Seite 200.

Beispiel: regelmäßig Sport machen – Ich rate dir / Ihnen regelmäßig Sport zu machen. / Du solltest regelmäßig Sport machen. / Ich würde an deiner Stelle regelmäßig Sport machen.

- **Ebenso mit:** Muskeltraining nur unter professioneller Anleitung machen; Sportarten abwechseln; auf die Gesundheit achten; sich mehr bewegen ...

7. Machen Sie Ihre Vorschläge anders.

Beispiel: eine Radtour machen – Hast du Lust, am Wochenende eine Radtour zu machen? / Wollen wir am Wochenende eine Radtour machen! / Machen wir am Wochenende eine Radtour!

- **Ebenso mit:** skaten; zur Party gehen; das Fahrrad heute reparieren; einen Ausflug machen; zelten / campen; am Wettbewerb teilnehmen; eine Wochenendfahrt machen ...

8. Machen Sie Gegenvorschläge.

Beispiel: – Ich möchte gern eine Kanutour machen.
– Und ich würde gerne eine Wanderung machen.

- **Macht weiter mit anderen Freizeitaktivitäten.**

9. Was ist Ihnen lieber? Würden Sie in Ihrer Freizeit lieber

- a) faulenzten oder die Wohnung in Ordnung bringen?
- b) in die Disko gehen oder selbst eine Party machen?
- c) sich mit Freunden treffen oder allein durch den Ort bummeln?
- d) lesen oder fernsehen?
- e) trampen oder mit der Bahn reisen?
- f) zu Hause bleiben oder Rad fahren?
- g) Computer oder Schach mit Freunden spielen?
- h) Sport treiben oder im Garten arbeiten?
- i) ins Schwimmbad gehen oder Skateboard ['ske:tbo:rd] fahren?

- **Sie können noch andere Fragen stellen.**

10. Nehmen Sie zu diesen Freizeitaktivitäten Stellung.

Beispiel: Sport ist ...

Sport ist anstrengend.

Sport ist modisch.

Sport macht Spaß.

Sport ist in.

Sport ist Bewegung, Bewegung ist Gesundheit.

- **Ebenso mit:** Rad fahren; mit Freunden zelten; Computerspiele ...

11. a. Was ist „Fun [fan]-Sport“? Ergänzen Sie das Assoziogramm in kleinen Gruppen.



b. Lesen Sie jetzt den Text.

Immer mehr junge Leute in vielen Ländern treiben neue Sportarten, die so genannten „Fun-Sports“. Viele spielen noch Fuß-, Basket- oder Volleyball, Tennis, aber in sind inzwischen ganz andere Sportarten.

„Fun-Sports“ sind besondere Sportarten. Bei ihnen geht es nicht unbedingt um einen Wettkampf. Gewinnen steht nicht im Vordergrund. Man braucht dazu oft keine Partner, auch keinen organisierten Verein. Vor allem kann man sie überall betreiben: auf der Straße, zu Hause, in der freien Natur, am Meeresstrand. Das sind Freeclimbing ['fri:'klaɪmɪŋ], Beach-Volleyball [bi:tʃ...], Surfen [sɜ:...], Streetball ['stri:t'bɔ:l], Streetsoccer ['stri:t'sɒkə].

c. Ergänzen Sie weiter das Assoziogramm. Erklären Sie Ihrem Freund, der den Text nicht gelesen hat, was „Fun-Sport“ ist.

d. Suchen Sie die passende Erklärung zu „Fun-Sports“.

1. Freeclimbing
2. Beach-Volleyball
3. Surfen
4. Streetball
5. Streetsoccer

- a. Volleyball am Strand
- b. Klettern am Felsen
- c. Basketball mit einem Korb
- d. Segeln auf einem Brett
- e. Straßenfußball

- 12. Für die Ferien hat jeder seine eigenen Wünsche, Träume und Erwartungen. Ordnen Sie die Wünsche und Träume in der Hitliste unten nach ihrem Wert an.**

1. Partys feiern
2. bei Freunden übernachten
3. am Computer spielen
4. etwas für die Umwelt machen
5. mit Freunden zelten
6. Rad fahren
7. ausschlafen
8. am Strand liegen
9. in die Disko gehen
10. viel lesen
11. sich mehr Zeit mit Hobbys beschäftigen
12. Musik hören / machen
13. allein um die Welt reisen

- 13. Erstellen Sie eine Hitliste der Freizeitbeschäftigungen in Ihrer Klasse. Sprechen Sie über Ihre Hitlisten für die Ferien.**

- 14. Überlegen Sie sich eine Freizeitaktivität und überreden Sie Ihre Schulfreundin / Ihren Schulfreund mitzumachen.**

- 15. Sie haben in einem Glücksspiel viel Geld gewonnen. Wie würden Sie das Geld für Ihre Freizeit ausgeben? Sie können in kleinen Gruppen arbeiten.**

- 16. Rundgespräche führen.**

- a. Lesen Sie den Text. Aus wie viel Teilen besteht er?**

Thomas erzählt seinen Klassenkameraden, dass er sich zu einem Tanzkurs angemeldet hat. Im Nu herrscht ein riesiges Durcheinander. Die einen lachen Thomas aus, die anderen fragen ihn nach dem Tanzkurs und wieder andere wissen nicht, was sie sagen sollen. In diesem Augenblick kommt der Klassenlehrer. Als er erfährt, um was es geht, bittet er alle Schüler und Schülerinnen um Ruhe und sagt: „Jeder sollte seine Meinung in Ruhe aussprechen. Aber so, wie ihr sprecht, versteht kein Mensch ein Wort. Damit wir uns über die verschiedenen Meinungen informieren können, setzen wir uns in einen Kreis, so dass jeder jeden sehen kann.“

Der Klassenlehrer bittet Thomas zu berichten, warum er den Tanzkurs besucht.

Thomas: Meine Eltern haben mir vorgeschlagen, dass ich ...

Achim: Muttersöhnchen!

Thomas: Lass mich doch ausreden! Die Eltern haben gemeint, im Tanzkurs lerne ich vielleicht ein besseres Benehmen.

Angela: Ja, das ist wahr. Seit mein Bruder den Tanzkurs besucht, ist er besser geworden.

Achim: Du hast besseres Benehmen auch nötig!

Alexander: Tanzkurs! Nur für ältere Leute! Meine Großeltern besuchen einen Tanzkurs. Tango, Walzer! Nein, das ist nicht für mich. Danke!

Der Klassenlehrer: Hört mal alle her! So geht das nicht weiter ...

b. Wie verläuft das Rundgespräch der Schüler / Schülerinnen?

1. Hat Thomas alle überzeugt, warum man den Tanzkurs besuchen muss?
2. Wie verhält sich Achim?

c. Sind die Rundgespräche nötig? Wenn ja, welche Aufgaben haben sie? Sammeln Sie Pro- und Contraargumente.

d. Führen Sie das Rundgespräch anders. Beachten Sie: Es sollte jeder seine eigene Meinung äußern und begründen.

e. Führen Sie ein Rundgespräch zum Thema „Ist ein Tanzkurs für Jugendliche oder nur für ältere Leute?“ durch.

Hilfe

Bevor Sie das Rundgespräch durchführen, lesen Sie die Regeln eines Rundgesprächs.

- ◆ Alle Teilnehmer eines Rundgesprächs sind gleichberechtigt. Jeder kann fragen, bitten, antworten, argumentieren ...
- ◆ Die Aussagen (*высказывания*) sollen nicht lang sein und die Sprecher sollen sich auf das Thema konzentrieren.
- ◆ Niemand unterbricht (*не перебивает*) den anderen.
- ◆ Niemand beschimpft oder beleidigt den anderen.
- ◆ Wenn es viele an einem Rundgespräch teilnehmen, muss man einen Leiter wählen.
- ◆ Ein Rundgespräch braucht nicht zu einem Ergebnis zu führen. Sein Zweck ist die Meinungen der anderen zu hören.

Lesen

1. a. Lesen Sie zuerst den Titel des Textes. Wovon ist hier die Rede?

b. Lesen Sie den ganzen Text. Bestätigen Sie oder verneinen Sie diese Informationen:

1. Die Tanzschulen spielen in Deutschland eine große Rolle.
2. Früher haben die Tanzschulen nicht für gute Manieren und passende Kleidung gesorgt.
3. Die Menschen wollen gut tanzen lernen.
4. Junge Leute besuchen keine Tanzschulen.
5. Es gibt Lieblingstänze für junge und ältere Tänzer und Tänzerinnen.

Eins, zwei, cha-cha-cha

Tanzen ist das weltweit am meisten verbreitete Hobby. Paare, ganze Schulklassen wollen in der Disko oder auf Partys nicht mehr nur „herumhüpfen“, sondern auch „richtig“ tanzen lernen. Tanzschulen existieren in Deutschland seit 276 Jahren. Jahrzehntelang sorgten sie für gute Manieren und passende Kleidung. Viele junge Leute in den 60er und 70er Jahren besuchten keine Tanzschulen. Es gab viele Regeln, die man beachten musste. Später hat sich ihr Image¹ [imɪtʃ] gebessert. Die Tanzschulen brachten die Freude am Tanzen. Sie wurden auch zum Treffpunkt. Dort konnte man Freunde kennen lernen.



Heute besuchen etwa 60 Prozent der Jugendlichen deutsche Tanzschulen, vor 25 Jahren – nur 30 Prozent. Die 16- bis 20-Jährigen tanzen gern. Ihre Lieblingstänze sind: Disko-Fox und Rock'n'Roll. Ältere Tanzschüler bevorzugen den Langsamen Walzer oder Wiener Walzer, Foxtrott (Quickstepp), Tango und den Langsamen Foxtrott (Blues) [blu:s]. Es werden auch lateinamerikanische Tänze wie Rumba, Cha-Cha-Cha, Samba sowie die Mode- und Partytänze: Disko-Fox und Rock'n'Roll und andere Tänze getanzt.

¹ Image – образ, представление, имидж

c. Nehmen Sie zu diesem Freizeitangebot Stellung. Sind Tanzschulen eine gute Möglichkeit Freizeit zu verbringen oder ist das nur die Mode?

- 2. a. Sie möchten in Deutschland eine Radtour machen. Welche Information interessiert Sie?**

b. Lesen Sie den Text durch. Welche Informationen finden Sie für Ihre Radtour in diesem Text?

Lesetipps:

- ✓ Lesen Sie aufmerksam die Aufgaben zum Text.
- ✓ Es gibt im Text viele zusammengesetzte Wörter. Greifen Sie nicht so schnell ans Wörterbuch.
- ✓ Suchen Sie unbekannte Wörter aus und versuchen Sie die Bedeutung des Wortes nach den Wortteilen zu verstehen.
- ✓ Wenn Sie das Wort nach den Wortteilen oder aus dem Kontext nicht verstehen, suchen Sie es dann im Wörterbuch.

c. Lesen Sie zum zweiten Mal den Text. Suchen Sie im Text die Antworten auf die Fragen.

1. Wohin bringen die Nahverkehrszüge die Reisenden?
2. Womit sind viele Nahverkehrszüge ausgerüstet?
3. Wo befinden sich die Abteile für Rad und Radler?
4. Wie sind diese Abteile gekennzeichnet?
5. Wo können noch Fahrräder abgestellt werden?

Bahn und Rad

Einladen – einsteigen – losfahren und dort aussteigen, wo die Radtour beginnt.

Die Nahverkehrszüge der Deutschen Bahn bringen Sie schnell und sicher zu den schönsten Radtouren in Deutschland. Abfahren können Sie auf oder mit Regionalexpress (RE), Stadtexpress (SE), Regionalbahn (RB) und S-Bahn. Viele Nahverkehrszüge sind bereits mit Abteilen für Rad und Radler ausgerüstet. In der Regel befinden sich diese Abteile am Zuganfang oder am Zugende. Sie sind durch Piktogramme – weißes Fahrrad auf rotem Untergrund – gekennzeichnet. Zur Verstärkung werden auf einigen Strecken in den Sommermonaten zusätzliche Wagen für die Fahrräder eingesetzt. Auch in den Einstiegsbereichen der Nahverkehrszüge können Fahrräder abgestellt werden.

3. a. Lesen Sie das Interview mit einem Drachenflieger.

Reporterin: Was fasziniert dich an diesem gefährlichen Sport?

Waldemar: (*lacht*) Was mich fasziniert, ist ganz einfach: es ist der uralte Traum vom Fliegen, zu fliegen wie ein Vogel. Und so gefährlich, wie es aussieht, ist das Drachenfliegen nicht. Jeder Drachenflieger führt auf seinen Flügen ein Rettungsgerät mit, einen speziell konstruierten Fallschirm.

Reporterin: Und dennoch hat es schon schlimme Unfälle gegeben.

Waldemar: Da hast du Recht. Diese Unfälle wurden durch Pilotenfehler verursacht (*вызваны*): durch falsche Einschätzung der Windrichtungen; durch riskante Flugmanöver oder einfach durch Nachlässigkeit beim Geräteaufbau.

Reporterin: Bist du schon einmal in eine gefährliche Situation gekommen?

Waldemar: Ja, es ist schon einige Jahre her. Wir haben an einem Samstag-nachmittag trainiert. Mein Freund sagte: „Der Wind scheint heute wieder einmal aus allen Richtungen zu kommen!“ Ich beachtete seine Warnung nicht und anfangs ging auch alles gut. Plötzlich geriet ich in eine gefährliche Windböe (*сильный шквал ветра*) und wurde abgetrieben. Ich sah nur noch Wald unter mir, weit und breit Wald. Mein Herz schlug ganz schön schnell. Nun ja, den Rest kannst du dir sicher vorstellen. Mein Drachen und ich zappelten in einer schönen Tanne im Schwarzwald.... (*lacht*)

Reporterin: Wie ist denn nun so ein Drachen gebaut?

Waldemar: Die Bautechnik ist eigentlich sehr einfach. Drei Stangen und ein Segel ... (*lacht*). Jedes Gerät ist anders und hat seine eigene Problematik beim Aufbauen.

Reporterin: Wer hat eigentlich den Drachen erfunden?

Waldemar: Erfunden hat ihn Otto Lilienthal. Die Gleitermodelle (*модели-планеры*) wie unsere wurden bei der NASA erfunden. Man suchte dort nach einer simplen (*простой*) Methode, wie man Raumfahrzeuge zum Boden zurückbringen konnte.

b. Suchen Sie im Interview die Stellen, in denen erzählt wird,

- wodurch die Unfälle verursacht werden.
- wie die Drachen gebaut werden.
- von wem der Drachen erfunden wurde.

c. Sammeln Sie für die Aussage Argumente.

Drachenfliegen ist kein gefährlicher Sport.

d. Ergänzen Sie die Fragen zu den Antworten.

Reporterin: ...?

Waldemar: Mich fasziniert das Fliegen.

Reporterin: ...?

Waldemar: Und so gefährlich ist das Drachenfliegen nicht. Jeder Drachenflieger hat auf seinen Flügeln ein Rettungsgerät und einen speziell konstruierten Fallschirm.

Reporterin: ...?

Waldemar: Diese Unfälle werden durch verschiedene Gründe verursacht.

Reporterin: ...?

Waldemar: Ja. Ich geriet an einem Samstagnachmittag in eine gefährliche Windböe. Ich sah nur noch Wald unter mir, weit und breit Wald. Nun ja, den Rest kannst du dir sicher vorstellen. Mein Drachen und ich zapelten in einer schönen Tanne im Schwarzwald ...

Reporterin: ...?

Waldemar: Jedes Gerät ist anders und hat seine eigene Problematik beim Aufbauen.

Reporterin: ...?

Waldemar: Erfunden hat ihn Otto Lilienthal.

e. Macht jemand von Ihnen diesen Sport?

Hören

1. Hören Sie sich die Antwort der Jugendlichen auf die Frage an: „Wie sieht's mit eurer Freizeit aus?“ Wer macht das? Claudia? Jörg? Regine? Tina?

1. ... trägt in seiner Freizeit die Zeitungen aus oder macht andere Arbeit.
2. ... dichtet kleine Gedichte.
3. ... treibt meistens Sport. An drei Abenden in der Woche geht er in verschiedene Vereine.
4. ... faulenzt und hört Musik.
5. ... unternimmt viel mit seinen Freunden. Sie bauen Schiffmodelle.

2. a. Hören Sie sich den Dialog an. Was haben Sie über Anna erfahren? Wählen Sie das Richtige.

1. Anna geht oft / nicht oft in die Disko.
2. Anna tanzt gern / nicht gern.

3. Anna fühlt sich in der Disko wohl / nicht wohl.
4. Annas Eltern haben nichts dagegen, dass sie in die Disko geht. / Annas Eltern erlauben Anna nicht in die Disko zu gehen.
5. Anna bekommt Geld von ihren Eltern. / Anna verdient selbst Geld für ihre Diskos.

b. Hören Sie, lesen Sie und spielen Sie den Dialog.

- Hallo, Anna! Schön, dass du gekommen bist!
- Hallo, Peter! Seid ihr schon lange hier?
- Nein, eine halbe Stunde. Anna, gehst du oft in die Disko?
- Ja, jede Woche. Ich tanze ja gern. Vor einem Jahr habe ich die Tanzschule besucht. Außerdem gefällt mir die Atmosphäre hier: gute Musik, bunte Lichter, viele junge Leute. Hier fühle ich mich wohl und kann mich gut entspannen.
- Und was meinen die Eltern, dass du jede Woche in die Disko gehst.
- Sie haben nichts dagegen. Ich muss nur ihnen Bescheid sagen und nicht zu spät nach Hause kommen. Ich bin Babysitter [be:bisitə] und verdiene selbst ein bisschen Geld für Diskos.

c. Und wie ist es bei Ihnen?

1. Gehen Sie gerne in die Disko? Warum?
2. Wie oft gehen sie in die Disko?
3. Mit wem gehen Sie in die Disko und warum?
4. Was sagen Ihre Eltern, wenn Sie in die Disko gehen? Sind sie dafür oder dagegen?

d. Stellen Sie dieselben Fragen an Ihre Freundinnen / Freunde.

Schreiben

1. Schreiben Sie ein Freizeitprogramm fürs Wochenende.

- ✓ Sammeln Sie zuerst die Ideen, worüber Sie schreiben möchten.
- ✓ Schreiben Sie die Schlüsselwörter zu Ihren Ideen.
- ✓ Sammeln Sie andere Wörter zu Ihren Schlüsselwörtern.
- ✓ Schreiben Sie Ihr Programm auf.
- ✓ Besprechen Sie mit den anderen in der Klasse Ihr Programm.
- ✓ Korrigieren Sie, wenn es nötig ist, Ihr Programm und schreiben Sie es um.

C. Freizeitorte

Wörter aktiv

die Veranstaltung, -, -en; die Werkstatt, -, -stätte; das Jugendzentrum, -s, -zentren; die Jugendherberge, -, -n; der Verein, -(e)s, -e; der Fußballverein; sich treffen, traf sich, sich getroffen

Hören

1. Viele deutsche Jugendliche verbringen ihre Freizeit im Jugendzentrum. Was ist denn das Jugendzentrum?
2. a. Hören Sie sich einige Aussagen an. Wovon sprechen die Jugendlichen?
b. Hören Sie sich die Aussagen der Jugendlichen noch einmal an und schreiben Sie alles auf, womit man sich im Jugendzentrum beschäftigen kann.
c. Antworten Sie auf die Fragen.
 1. Wozu kommen die Jugendlichen ins Jugendzentrum?
 2. Womit können sich die Jugendlichen hier beschäftigen?
3. Das Jugendmagazin „Juma“ hat die Jugendlichen nach ihren Lieblingsplätzen gefragt. Hier hören Sie einige Aussagen.
 - a. Vor dem Hören lesen Sie die Schlüsselsätze und bestimmen Sie diese Plätze.
 1. Ich sitze hier mindestens eine Stunde, manchmal zwei Stunden. Ich trinke Tee oder Kaffee.
 2. Hier basteln wir verschiedene Sachen, reparieren etwas. Hier kann man sich gut abschalten und sich gut konzentrieren und alles herum vergessen.
 3. Hier treffen wir uns in unserer Freizeit. Wir erzählen Witze, hören Musik, diskutieren über das Leben.
 4. Ich kann hier stundenlang sitzen und über meine Probleme, meine Freunde und meine Zukunft nachdenken.
 5. Wir sitzen hier und spielen stundenlang, bis die Eltern von der Arbeit nach Hause kommen.

b. Hören Sie sich die Aussagen der Jugendlichen an und nennen Sie die Lieblingsplätze der Jugendlichen.

c. Hören Sie sich noch einmal die Aussagen der Jugendlichen an und sagen Sie, wer was macht.

- | | |
|------------|-------------------------------------------------|
| 1. Claudia | a. sitzt gerne am Computer. |
| 2. Jörg | b. bastelt und repariert etwas am Wochenende. |
| 3. Regine | c. genießt die Atmosphäre im Cafe. |
| 4. Tina | d. verbringt gern die Zeit im Klub im Keller. |
| 5. Frank | e. denkt über ihre Probleme, ihre Zukunft nach. |

Lesen

1. Lesen Sie den Text und schreiben Sie aus, womit sich die Jugendlichen im Jugendzentrum beschäftigen.

Petra: Ich verbringe meine Freizeit im Jugendzentrum. Hier ist immer viel los. Es gibt eine Menge Veranstaltungen. Jeder kann etwas für sich wählen: Theater, Diskos, Filme, Basteln, Computer, Reisen, Ausflüge ... Ich spiele gern Theater.

Laura: Ich komme ins Jugendzentrum dreimal in der Woche. Da treffe ich mich mit den Freunden. Wir kicken¹, spielen Tischtennis oder skaten. Am liebsten habe ich die Grillabende. Da draußen ist ein Grillplatz eingerichtet. Dort grillen wir jede Woche Fleisch und Würstchen.

Patrick: Wir haben einen Sportplatz und ich spiele hier gern Fußball. Am Wochenende spielen wir gegen andere Vereine.

Thomas: Ich bastle hier gern in einer Werkstatt. Unsere Modelle verkaufen wir dann und für das Geld kaufen wir Werkzeug, Bastelmateriale.

Stefan: Unsere Skateboardbahn und Halfpipe² ['ha:fpai] sind fantastisch. Da kann man tolle Sprünge und Figuren machen. Unsere Diskos sind auch nicht schlecht. Man kann Heavy Metal ['hevi'metl] in einer Lautstärke genießen. Zu Hause ist das einfach nicht möglich. Ich möchte mal selber Diskjockey [...'dʒɔki] werden.

¹ kicken = Fußball spielen

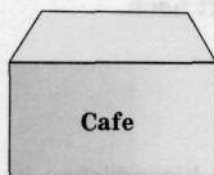
² die Halfpipe – ein großes Halbrohr zum Skaten

2. Hier ist die Rede von Wochenend- und Ferienfahrten, die von einem Jugendzentrum organisiert werden.

a. Lesen Sie den ersten Abschnitt des Interviews mit dem Leiter des Jugendzentrums und tragen Sie die wichtigsten Informationen in Stichwörtern in die Tabelle ein.

Erste Säule	...
Zweite Säule	...

Unsere drei Säulen



Wir haben, wir sagen immer, drei Säulen. Unsere erste Säule ist unser Cafe, das von Montag bis Freitag von 17 bis 22 Uhr auf ist. Hier ist eine gute Atmosphäre. Es gibt in unserem Cafe verschiedene Spiele wie Tischtennis, Billard oder auch Brettspiele, alles Mögliche. Und da kommen die Jugendlichen einfach um sich zu unterhalten.

Die zweite Säule sind unsere Arbeitsgruppen und Workshops¹ ['vø:ɔkʃəps]. Wir haben alle möglichen Angebote an Gruppen. Das kommt auch darauf an, was für eine Nachfrage da ist, was für Mitarbeiter wir haben, wozu alle die Lust haben. Wir haben eine Theatergruppe, eine Fotogruppe, eine Videogruppe (wir drehen Filme), eine Bastelgruppe, eine Malgruppe, eine Musikgruppe und andere Gruppen. Die Jugendlichen besuchen diese Gruppen gerne, besonders wenn sie richtige Profis leiten.

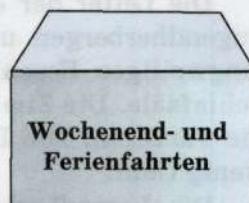


Die Arbeit der Gruppen wird aus den eigenen Mitteln finanziert. Wir organisieren Ausstellungen, machen Konzerte. Unser Cafe bringt auch Geld. Ins Cafe kommen nicht nur Jugendliche, sondern auch Erwachsene, um uns zu unterstützen.

b. Lesen Sie ganz genau den zweiten Teil des Interviews. Tragen Sie die Information in die Tabelle ein.

Thematische Wochenenden	...
Freizeitwochenenden	...
Ferienfahrten	...

Das ist unsere dritte Säule. Als erste – unser Cafe, zweite – Arbeitsgruppen, dritte sind Wochenend- und Ferienfahrten. Bei den Wochenendfahrten machen wir häufiger thematische Wochenenden. Mit der Theatergruppe machen wir uns mit dem Theaterleben anderer Städte bekannt. Wenn wir mit der Fotogruppe fahren, dann machen wir schöne Aufnahmen. Manchmal machen wir ganz einfach ein Freizeitwochenende. Wir spielen, baden, organisieren Wettbewerbe, grillen ... Neben den Wochenendfahrten haben wir dann auch die Ferienfahrten. Das organisieren wir circa zweimal im Jahr. Wir fahren an die Nordsee oder Ostsee, manchmal zum Segeln nach Holland. Da mieten wir ein großes Boot. Beim Segeln ist es sehr interessant. Hier muss man zusammenarbeiten, in einem Team [ti:m]. Anders funktioniert hier nicht. Alle Fahrten finanzieren wir selbst, weil wir viel arbeiten. Wir sind Babysitter, tragen die Zeitungen aus, arbeiten in unserem Cafe, geben den Schülerinnen / Schülern Nachhilfestunden, helfen im Garten usw.



¹ Workshops – Seminare, Kurse

3. Lesen Sie den Text.

a. Vor dem Lesen antworten Sie auf die Fragen.

1. Was ist die Jugendherberge?
2. Warum finden die jungen Leute in der ganzen Welt die Jugendherbergen attraktiv?



b. Lesen Sie den Text. Was haben Sie über Jugendherbergen erfahren?

Jugendherbergen weltweit

Jugendliche, die ganzen Klassen kommen in die Jugendherbergen, um für eine Nacht oder einige Nächte dort zu bleiben. Die Übernachtung in einer Jugendherberge kostet billiger als im Hotel. Wer allein reist, bekommt hier ohne Probleme Kontakt und findet schnell Freunde. Die jungen Leute können an einem Tage von einer Jugendherberge zur nächsten wandern und unterwegs Landschaften, andere Sehenswürdigkeiten erleben.

Die Leiter der Jugendherbergen heißen Herbergseltern. Früher waren Jugendherbergen ungemütlich: ungemütliche Schlafsäle, kalte Duschen, langweiliges Essen. Heute ist hier alles anders. Es gibt keine großen Schlafsäle. Die Zimmer haben von 2 bis 8 Betten. Es gibt auch Zimmer für die Familien. Die Duschen sind heiß, das Essen ist gut und alles kostet wenig Geld.

Die Jugendherbergen bieten ihren Gästen viel an. Auf dem Programm stehen Fahrrad- und Kanutouren oder Segelkurse, Wanderungen ... Viele Jugendherbergen haben Tennisplätze, spezielle Wanderwege, Reiterhöfe oder Minigolfplätze.

Attraktiv sind die Jugendherbergen nicht nur für Deutsche. Sie sind ein internationaler Treffpunkt für Jugendliche aus der Welt. Die Idee der Jugendherbergen ist in die ganze Welt gegangen.

c. Was möchten Sie noch über Jugendherbergen erfahren? Formulieren Sie Ihre Fragen.

d. Lesen Sie weitere Information über Jugendherbergen.

Lesetipps:

- ✓ Suchen Sie zuerst alles, was Sie verstehen.
- ✓ Versuchen Sie die Bedeutung der zusammengesetzten Wörter nach ihren Bestandteilen zu verstehen.

Das Wichtigste im Gepäck bei einer Reise auf Jugendherbergsweise ist der Mitgliedsausweis des Deutschen Jugendherbergswerks. Er ist der „Schlüssel“ für mehr als 5000 Jugendherbergen in 59 Ländern rund um den Globus. Eindrucksvoll sind die Zahlen des Internationalen JH¹-Verbandes: 4 Millionen Mitglieder und rund 34 Millionen Übernachtungen werden jährlich registriert. In den 565 Jugendherbergen des DJH² machen pro Jahr etwa 770 000 ausländische Gäste Station.

¹ JH = Jugendherberge

² DJH = das Deutsche Jugendherbergswerk

e. Antworten Sie.

1. Wie viele Jugendherbergen gibt es weltweit?
2. Was ist der „Schlüssel“ für alle Jugendherbergen?
3. Wie viele Mitglieder hat der Internationale Jugendherbergsverband?
4. Wie kann man seine Freizeit in einer Jugendherberge verbringen?

4. Vor der Reise sollte man sich über das Urlaubsziel informieren.

a. Lesen Sie den Text durch. Von welchem Reiseziel ist hier die Rede?

1. Von der Reise an die Ostsee?
2. Von einer Reise nach Wartburg?
3. Von der Reise über einige deutsche Städte?

Lesetipp: Wenn Sie unbekannte Wörter finden, versuchen Sie ihre Bedeutung selbstständig zu erschließen.

Von der Ostsee nach Wartburg

Die Reise beginnt in **Lübeck**. Die Route ['ru:tə] führt zunächst 350 Kilometer an der Ostseeküste entlang; eine Strecke, die man auch gut mit dem Fahrrad zurücklegen kann. Auf der Strecke liegen berühmte alte Hansestädte wie **Wismar**, **Rostock** oder **Stralsund**. Auf jeden Fall soll man die zauberhafte **Insel Rügen** mit ihren berühmten weißen Kreidefelsen besuchen.

Von Rügen geht die Reise nach Süden, wo die **Mecklenburger Seenplatte** liegt. Hier befindet sich das größte Naturschutzgebiet Deutschlands mit vielen seltenen Pflanzen- und Vogelarten. Die vielen Seen laden zum Baden, Segeln oder Bootfahren ein.

Die nächste Station ist **Berlin**. Hier kann man Geschichte und Kultur kennen lernen. Von Berlin aus lohnt sich ein Ausflug nach **Potsdam**, der Hauptstadt des Bundeslandes Brandenburg. Besonders sehenswert sind das Schloss und der Park von Sanssouci aus dem 18. Jahrhundert. Südlich von Berlin sehen Sie eine Landschaft, die in Europa einmalig ist: **den Spreewald**. Stundenlang kann man auf langen Kanälen und Seitenarmen der Spree Boot fahren.

Weiter nach Süden geht die Reise nach **Dresden**. Das berühmteste Bauwerk von Dresden ist der „Zwinger“ aus dem frühen 18. Jahrhundert. Von Dresden aus lohnt sich nach **Meißen** zu fahren, wo die weltberühmte Porzellanmanufaktur ist. Unser nächstes Etappenziel ist **Weimar**, die Stadt der klassischen deutschen Literatur. Dort wirkten die Dichter Friedrich Schiller und Johann Wolfgang von Goethe, an die heute ein Denkmal vor dem Deutschen Nationaltheater erinnert. In **Eisenach** endet unsere Reise. Hier wurde der Komponist Johann Sebastian Bach geboren. Auf der Wartburg übertrug Martin Luther das Neue Testament ins Deutsche.

b. Lesen Sie den Text noch einmal, suchen Sie die Städte an der Landkarte und schreiben Sie aus, was in den Städten sehenswert ist.

In Potsdam ...

In Weimar ...

In Dresden ...

In Eisenach ...

In Rostock ...

c. Wodurch sind diese Orte bekannt?

die Insel Rügen

die Mecklenburger Seenplatte

der Spreewald

die Wartburg

d. Wählen Sie ein Reiseziel aus dem Text. Begründen Sie, warum Sie diese Stadt gewählt haben.

Beginnen Sie: Ich würde nach ... fahren, weil ...

Sprechen

1. Was würden Sie vorschlagen? Ergänzen Sie die Sätze mit Wortverbindungen unten.

1. Wer sich für Kunst, Geschichte, Naturkunde, Technik interessiert, dem kann man vorschlagen, ...
2. Wer Interesse an Theater, Kino oder Musik hat, dem kann man vorschlagen, ...
3. Wer sich dafür interessiert, wie man früher gelebt hat, dem kann man vorschlagen, ...
4. Wer sich dafür interessiert, wie die Bauern leben, dem kann man vorschlagen, ...
5. Wer sich für die Volkskunst interessiert, dem kann man vorschlagen, ...
6. Wer gerne Einkäufe macht, dem kann man vorschlagen, ...

Museen besuchen

an Volksfesten teilnehmen

Ferien auf dem Bauernhof verbringen

Konzerte, Theaterveranstaltungen besuchen

Burgen, Schlösser, Museumsdörfer besichtigen

Einkaufszentren besuchen

2. Was schlagen Sie vor, in Ihrer Stadt / in Ihrem Dorf in der Freizeit zu besuchen?
Arbeiten Sie zu zweit.

Beispiel: – Was kannst du dem vorschlagen, der sich für Sport interessiert?
– Wer sich für Sport interessiert, dem kann man vorschlagen, Sportveranstaltungen zu besuchen.

3. Was kann man in einem Jugendzentrum alles machen? Ergänzen Sie das Assoziogramm.



4. Gibt es auch in Ihrer Stadt ein Jugendzentrum, wo die Jugendlichen ihre Freizeit interessant verbringen können?
5. Sehen Sie sich diese Ansichtskarten an. Welche Jugendherbergen würden Sie vorziehen und warum?



6. Haben Sie einen Lieblingsplatz, wo Sie gerne in Ihrer Freizeit sind? Berichten Sie darüber.
7. Informieren Sie deutsche Touristen über Reiseziele / Erholungsorte in Belarus.
8. Rollenspiel „Jugendzentrum ist ein Ort für Jugend“.

Situation:

Die Jugendlichen haben keine Möglichkeit sich in der Freizeit zu treffen, um etwas gemeinsam zu unternehmen. Sie wollen ein Jugendzentrum einrichten.

Rollen: Jugendliche, der Bürgermeister, Frau Scholz und Herr Stockmann (die Eltern), Direktor einer Papierfabrik, Lehrer.

Inhalt der Rollen:

Jugendliche haben viele Ideen, wie man Geld verdienen kann, wo man den Raum findet, wer die Arbeitsgruppen leiten kann.

Der Bürgermeister spricht über die Finanzen. Die Stadt / die Gemeinde hat kein Geld. Es gibt keinen freien Raum.

Die Eltern, Frau Scholz, Herr Stockmann haben dieselbe Meinung wie die Jugendlichen; wenn sich die Jugendlichen mit etwas beschäftigen, dann haben sie keine Zeit für Drogen und Gewalt.

Direktor einer Papierfabrik ist bereit den Jugendlichen finanziell zu helfen.

Lehrer sind gegen das Jugendzentrum. In der Schule gibt es viele Arbeitsgruppen und andere Möglichkeiten Freizeit gut und aktiv zu verbringen.

9. Können die Jugendlichen immer ihre Freizeit so verbringen wie sie wollen? Gibt es Probleme? Besprechen Sie das in der Klasse.

Schreiben

1. Schreiben Sie Ihr eigenes Freizeitprogramm für ein Jugendzentrum, das Sie einrichten wollen, und besprechen Sie es in der Klasse.

Tipp: Bevor Sie mit dem Schreiben beginnen, machen Sie sich mit dem Freizeitprogramm eines Jugendzentrums bekannt.

Jugendzentrum- Freizeitprogramm

Dienstag

16.00-18.00

Skateboardfahren



Mittwoch

17.00-21.00

Kino und Grillen



Donnerstag

18.00-22.00

Disco



Freitag

18.00-22.00

Konzert



Samstag

10.00

Kanutour



2. Schreiben Sie für eine Klassenzeitung über Ihren Lieblingsplatz, wo Sie gerne Ihre Freizeit verbringen. Sie können auch ein Foto mitbringen, wenn Sie es haben.

TESTEN SIE SICH!

Leseverstehen

Text zum Lesen

Workcamps¹

Der Verein „Pro International“ veranstaltet das Workcamp einmal im Jahr zur Erhaltung des Hofes². Das Fachwerkhaus³ wurde 1149 gebaut und lange als Bauernhof genutzt. Der Hof ist typisch für die hügelige Landschaft nordöstlich von Köln. Das Haus ist der Bundesbesitz Deutschlands Jugendbewegung die „Zugvögel“. „Das Haus war total verkommen⁴, es war mehr eine Ruine. Freiwillige⁵ aus Europa und Afrika haben die Mauern gebaut. Heute stehen sie hier schon mit Farbe und Pinsel“, erzählt Horst Escher, der Leiter der „Zugvögel“.

Die Teilnehmer der Workcamps sind Studenten oder Jugendliche, die gerade ihren Schulabschluss gemacht haben. Einen Lohn für ihre Arbeit erhalten sie nicht. Nur die Unterkunft⁶ und die Verpflegung⁷ sind frei. Die Freiwilligen organisieren und gestalten für 2–3 Wochen selbst ihr Zusammenleben. Sie wohnen unter einfachen Bedingungen in Schulen, Jugendheimen, Jugendherbergen, in leer stehenden Räumen / Häusern, manchmal auch in Zelten. Sie arbeiten bei sozialen oder gemeinnützigen Projekten: z. B. bei Natur- und Umweltschutz, bei sozialen Einrichtungen usw.

Um 8 Uhr stehen Beatrix und die anderen aus der Gruppe auf. Dann wird fünf Stunden gearbeitet. Zwischendurch gibt es eine Mittagspause. Den Küchendienst haben immer zwei Leute, die täglich wechseln. Der Rest ist Freizeit. Im Urlaub zu arbeiten, gibt den Teilnehmern das gute Gefühl zu helfen. Aber nicht nur! „Es gibt eine gute Möglichkeit, das Land kennen zu lernen und Deutsch zu sprechen“, findet Matous, 20 Jahre, die aus Tschechien kommt. Sie hat im Internet von dem Projekt erfahren. „Ich bin überrascht, wie freundlich und warm wir hier aufgenommen worden sind“, sagt Katherina aus Russland. „Die Verständigung klappt prima, obwohl nicht alle Deutsch gut sprechen. Gestern haben wir bis tief in die Nacht hinein gefeiert und gesungen, auch Lieder auf Russisch, Griechisch, Deutsch.“ „Mir ist es wichtig hier interessante Leute aus anderen Ländern kennen zu lernen. Leute, die bereit sind, in solcher Situation zu leben. Es sind einfach tolle Erfahrungen, die man in einem Workcamp sammelt“, findet auch Margarete aus Deutschland (Nürnberg). Sie teilt sich die Arbeit mit fünf anderen Jugendlichen aus drei

Nationen. Alle sind Teilnehmer eines Workcamps. Für Margarete ist es das sechste Workcamp, an dem sie teilnimmt. „Die gemeinsame Arbeit verbindet und man hat am Ende Freunde auf der ganzen Welt.“

¹ **Workcamp** ['vɔ:ɐ̯k'kɛmp] – трудовой лагерь

² **der Hof** – *здесь*: поместье

³ **das Fachwerkhaus** – фахверковый дом (это специальное строение, где стены имеют балки, которые видны снаружи)

⁴ **verkommen** – запущенный

⁵ **die Freiwilligen** – добровольцы

⁶ **die Unterkunft** – приют

⁷ **die Verpflegung** – питание

Aufgabe 1. Wo findet das Workcamp statt?

1. In Deutschland?

2. In Tschechien?

3. In Russland?

Aufgabe 2. Ja oder nein?

1. Haben die Freiwilligen das Haus der Jugendbewegung die „Zugvögel“ repariert?

2. Sind die Teilnehmer der Workcamps Studenten?

3. Organisieren die Freiwilligen selbst ihr Zusammenleben?

4. Wohnen Sie unter guten Bedingungen?

5. Arbeiten Sie den ganzen Tag?

Aufgabe 3. Welche Wörter fehlen in diesen Sätzen?

Die Teilnehmer der Workcamps sind Studenten oder ..., die gerade ihren Schulabschluss gemacht haben. Einen Lohn für ... erhalten sie nicht. Die Freiwilligen wohnen in ..., ..., ... Räumen / Häusern, manchmal auch in Zelten. Sie arbeiten ... Der Rest ist ... Die Jugendlichen erfahren von Workcamps aus Für Jugendliche ist es wichtig kennen zu lernen, tolle Erfahrungen zu sammeln. Hier arbeiten die Jugendlichen aus ... Nationen.

Aufgabe 4. Antworten Sie.

1. Wer kommt in die Workcamps?

2. Wo wohnen die Freiwilligen der Workcamps?

3. Was macht man in Workcamps?
4. Wo werden Workcamps organisiert?
5. Was sind Workcamps?

Aufgabe 5. Nehmen Sie zu den Workcamps in der Freizeit / in den Ferien Stellung (4–5 Sätze).

Hörverstehen

Text zum Hören

- Lesen Sie zuerst die Wörter. Kennen Sie sie?

der Bund (der Bund der katholischen Jugend); verwirklichen (realisieren); das Behindertenheim (Invaliden-); der Bagger (eine Maschine zum Ausgraben der Erde); die Schubkarren (ein kleiner Wagen mit einem Rad), Schaufeln und Arbeitshandschuhe; die Schreinerei (die Tischlerei); die Metzgerei (die Fleischerei), der Zweck (das Ziel)

Für den guten Zweck

Was kann man in 72 Stunden für andere Menschen tun? Einen Kindergarten neu anstreichen? Eine Schule verschönern? Im Altenheim helfen? In Süddeutschland lief die Aktion „72 Stunden ohne Kompromiss“. Der Bund der katholischen Jugend hatte in vielen Städten Ideen für Hilfsprojekte gesammelt. Die Schüler sollten die Projekte verwirklichen.

Die Jugendlichen kannten ihren Auftrag nicht – bis zum Morgen des Starttages. Der Lehrer kam mit einem weißen Umschlag, darin lag ein Zettel mit dem Projekt. „Baut für das Behindertenwohnheim einen Grillplatz und ein Spielfeld für Volleyball“. Das war die Aufgabe für die 11. Klasse. Hilfsmittel gab es nicht. „Ihr müsst euch um alles selbst kümmern. Das ist schließlich euer Projekt“, sagte der Lehrer.

Draußen regnete es und neblig war es auch. Kein gutes Wetter für die Arbeit. Zuerst organisierten die Schüler einen Bagger. Dann riefen sie Handwerker in der Umgebung an. Die haben in der Zeitung von der Aktion gelesen und haben gerne bei der guten Sache geholfen: Schubkarren, Schaufeln und Arbeitshandschuhe wurden schnell gebracht.

Das Graben im nassen Boden war schwer. Samantha fragte am Telefon, wer einen Grill bauen kann und Ratschläge geben konnte. Zuerst teilten die Jugendlichen einen Platz in Quadratmeter ein. Dort sollte der Bagger arbeiten. „Wir arbeiten heute lange“, behaupteten die Jungen. „Mal sehen, was ihr heute Abend sagt“, kommentierten die Mädchen. Am zweiten Tag fanden Samantha und Lukas eine Schreinerei. Der Betrieb lieferte Holz für die Bänke. Ein Maurer kam. Er half beim Bau des Grills. Eine Metzgerei und eine Bäckerei lieferten Brötchen, Wurst und Käse für die Schüler. Ein Getränkehändler brachte Mineralwasser, Orangensaft und Cola. „Das klappt besser als wir dachten“, freuten sich die Schüler. Nach 72 Stunden war alles fertig. Die Menschen aus dem Behindertenwohnheim kamen vorbei. Sie freuten sich, dass die 24 Schüler Erfolg hatten. Der Lehrer war stolz auf seine Klasse. „Eine tolle Leistung bei dem schlechten Wetter!“ Die Schüler wollten nur noch schlafen, weil sie sehr müde waren. Trotzdem sagte Max: „Wir würden es jederzeit wieder machen“.

Aufgabe 1. Wählen Sie die handelnden Personen des Textes.

der Lehrer, die Schüler, ein Maurer, ein Getränkehändler, ein Metzger, ein Bäcker, die Menschen aus dem Behindertenwohnheim; die Schreiner / die Tischler

Aufgabe 2. Antworten Sie mit „Ja“ oder „Nein“.

1. Das Hilfsprojekt heißt „72 Stunden ohne Kompromiss“.
2. Die Schüler haben gewusst, was sie bauen werden.
3. Die Schüler haben sich selbst um alles gekümmert.
4. Viele Leute haben den Schülern geholfen.

Aufgabe 3. Wählen Sie die Sätze, die dem Inhalt des Textes nicht entsprechen.

1. Der Bund der katholischen Jugend hat in vielen Städten Ideen für Hilfsprojekte gesammelt.
2. Die Schüler der 11. Klasse sollten nur einen Grillplatz bauen.
3. Das Wetter war an diesen Tagen schön.
4. Ein Maurer hat beim Bau des Grills geholfen.
5. Eine Metzgerei und eine Bäckerei haben den Kindern Brötchen, Wurst und Käse geliefert.
6. Die Kinder haben in 72 Stunden einen Grillplatz und ein Spielfeld für Volleyball gebaut.

Aufgabe 4. Was passt zusammen?

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none">1. Der Bund der katholischen Jugend2. Der Lehrer3. Die Schüler4. Die Handwerker5. Ein Maurer6. Eine Metzgerei7. Eine Bäckerei8. Ein Getränkeshändler | <ul style="list-style-type: none">a. half beim Bau des Grills.b. brachte Mineralwasser, Orangensaft und Cola.c. lieferte Brötchen für die Schüler.d. brachten Schubkarren, Schaufeln und Arbeitshandschuhe.e. organisierten und machten die ganze Arbeit.f. brachte einen Umschlag mit der Aufgabe.g. lieferte Wurst und Käse für die Schüler.h. hat Ideen für Hilfsprojekte gesammelt. |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Aufgabe 5. Warum heißt der Text „Für den guten Zweck“?

II. Deutschland und Belarus



Wovon ist die Rede in diesem Kapitel?

Was ist in diesen Jahren in Deutschland
und in Belarus geschehen?

Welche Jahre würden Sie noch einschreiben?

A. Staatsstruktur der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Belarus

Wörter aktiv

die Flagge, -, -n; das Wappen, -s, -; die Nationalhymne, -, -n; das Recht, -s, -e auf (*Akk.*); der Frieden, -s, -; die Freiheit, -, -en; das Gesetz, -es, -e; Gesetze verabschieden, -te, -t; das Parlament, -(e)s, -e; die Verfassung, -, -en; der Abgeordnete, -n, -n; die Versammlung, -, -en; die Regierung, -, -en; der Staat, -es, -en; die Einheit, -, -en; die Mehrheit, -, -en; der Rat, -(e)s; verteidigen, -te, -t; gleichberechtigt; die Verwaltung, -, -en; sich für (*Akk.*) engagieren [*äga'zi:rən*], -te, -t

Lesen

1. Lesen Sie den Text durch.

Staatsstruktur der Bundesrepublik Deutschland

Die Bundesrepublik Deutschland (die BRD), wie schon im Staatsnamen kommt, hat eine föderative Struktur. „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“ – dieses demokratische Grundprinzip ist in der Verfassung festgeschrieben.

Der Bundespräsident. Der Bundespräsident ist das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland. Er wird von der Bundesversammlung gewählt, einem Verfassungsorgan, das nur zu diesem Zweck zusammentritt. Es besteht aus den Bundestagsabgeordneten sowie einer gleich großen Zahl von Delegierten, die von den Länderparlamenten gewählt werden. Der Bundespräsident wird mit der Mehrheit der Stimmen der Bundesversammlung für fünf Jahre gewählt. Er repräsentiert den Staat, schlägt dem Bundestag eine Kandidatur des Bundeskanzlers vor, ernennt und entlässt auf Vorschlag des Kanzlers die Bundesminister.

Die wichtigsten politischen Organe sind das Parlament und die Bundesregierung. Das Parlament besteht aus zwei Kammern, dem Bundestag und dem Bundesrat.

Der Bundestag. Der deutsche Bundestag ist die Volksvertretung der Bundesrepublik Deutschland. Er wird vom Volk für vier Jahre gewählt. Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages sind Vertreter des ganzen Volkes. Sie haben ein freies Mandat. Entsprechend den Parteien bilden die Abgeordneten die Fraktionen oder Gruppen. Der Bundestag verabschiedet Gesetze, wählt den Bundeskanzler und kontrolliert die Regierung. Der Präsident des Bundestages wird aus den Reihen der stärksten Fraktion gewählt.

Der Bundesrat. Der Bundesrat ist die Vertretung der 16 Bundesländer. Er wird nicht direkt gewählt, sondern besteht aus Mitgliedern der Regierungen der Bundesländer. Je nach Einwohnerzahl haben die Länder drei, vier, fünf oder sechs Stimmen. Alle Gesetze, die auch die Bundesländer betreffen, brauchen seine Zustimmung.

Die Bundesregierung. Die Bundesregierung, das „Kabinett“, besteht aus dem Bundeskanzler und den Bundesministern. Der Bundeskanzler wird vom Bundestag gewählt und dann vom Bundespräsidenten ernannt. Er ist dem Bundestag verantwortlich. Der Bundeskanzler wählt die Minister aus und schlägt sie dem Bundespräsidenten vor. Er entscheidet über die Zahl der Minister, bestimmt die Richtlinien der Regierungspolitik.

Das Bundesverfassungsgericht. Das Bundesverfassungsgericht kontrolliert Bundes- und Landesgesetze, ob sie dem Grundgesetz entsprechen; ob die Staatsorgane (Regierungen, Verwaltungen usw.) die Verfassung beachten. Es entscheidet bei Streitigkeiten zwischen Bund und Ländern. Aber auch einzelne Bürger können sich an diese Institution wenden.

a. Suchen Sie im Text die Wortfamilien zu den Wörtern aus.

Beispiel: der Bund: die Bundesrepublik Deutschland

der Bund	das Gesetz
die Gewalt	der Grund

b. Schreiben Sie die Wortverbindungen mit den Wörtern (Übung 1 a) aus dem Text heraus.

c. Bestimmen Sie den Kasus und ergänzen Sie die Endungen.

der Abgeordnet..., mit einem Abgeordnet..., ein Abgeordnet..., viele Abgeordnet..., alle Abgeordnet..., zwei Abgeordnet..., einen Abgeordnet..., dieser Abgeordnet...

d. Suchen Sie diese Wörter im Text und übersetzen Sie sie ins Russische. Bilden Sie neue Wörter.

Beispiel: die Vertretung – vertreten

die Versammlung – ...

die Verfassung – ...

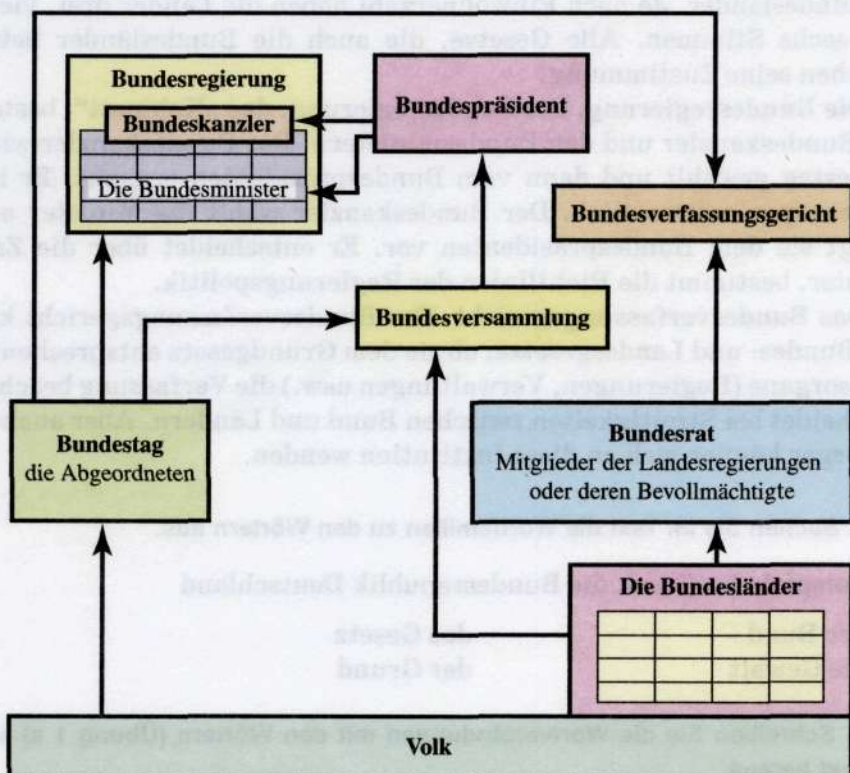
die Zustimmung – ...

die Regierung – ...

die Verwaltung – ...

die Vermittlung – ...

2. Sehen Sie sich die Grafik an. Was erfahren Sie über den Staatsbau in Deutschland?



3. Lesen Sie zum zweiten Mal den Text über den Staatsbau in der Bundesrepublik Deutschland.

a. Vergleichen Sie ihn mit der Grafik. Die neuen Wörter suchen Sie im Wörterbuch.

b. Was passt zusammen?

- | | |
|------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. die Bundesrepublik | a. Chef einer Regierung |
| 2. der Bundeskanzler | b. ein Staat, der aus mehreren Bundesländern besteht |
| 3. der Bundespräsident | c. die Grundordnung eines Staates |
| 4. der Bundestag | d. das Staatsoberhaupt, das repräsentative Aufgaben zu erfüllen hat |
| 5. die Demokratie | e. eine Staatsform, in der die Regierung vom Volk gewählt wird |
| 6. die Verfassung | f. (höchste) Institution in einer Demokratie, vom Volk gewählte Vertreter; wichtigste Aufgaben: Kontrolle der Regierung und Gesetzgebung |

c. Ergänzen Sie. Wessen Funktionen sind das?

1. ... kontrolliert die Gesetze, ob sie der Verfassung entsprechen, ob die Staatsorgane die Verfassung beachten.
2. ... stimmt allen Gesetzen zu, die die Bundesländer betreffen.
3. ... ernennt oder entlässt auf Vorschlag des Kanzlers die Bundesminister.
4. ... bestimmt die Richtlinien der Regierungspolitik.
5. ... verabschiedet Gesetze.

d. Von wem werden sie gewählt?

1. Die Minister werden ... gewählt.
2. Der Bundespräsident wird ... gewählt.
3. Der Bundeskanzler wird ... gewählt.
4. Der Bundestag wird ... gewählt.

e. Gewählt oder ernannt?

1. Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden
2. Die Bundesminister werden
3. Der Präsident des Bundestages wird
4. Der Bundeskanzler wird

4. Machen Sie in kleinen Gruppen die Grafik über die Staatsstruktur in der Republik Belarus.

5. Lesen Sie jetzt den Text durch.

a. Suchen Sie im Text diese Substantive. Was bedeuten sie? Wenn Sie ihre Bedeutung ohne Wörterbuch nicht verstehen, nehmen Sie ein Wörterbuch zu Hilfe.

die Einheit	der Beschluss
die Vermittlung	die Auflösung
der Rücktritt	die Gesetzesvorlage
die Abstimmung	die Vollzugsgewalt

b. Suchen Sie im Text diese Verben, schreiben Sie alle Verbindungen mit den Verben aus und übersetzen Sie sie ins Russische.

ausüben	verabschieden	verkörpern
verhandeln	entgegennehmen	abstimmen

c. Suchen Sie im Text alle Relativsätze und übersetzen Sie sie ins Russische.

d. Lesen Sie jetzt über die Staatsstruktur der Republik Belarus. Vergleichen Sie Ihre Grafik (Übung 4) mit dem Text.

Staatsstruktur der Republik Belarus

Die Republik Belarus ist ein unitarischer, sozialer Rechtsstaat, der seine Innen- und Außenpolitik selbstständig bestimmt.

Der Präsident. Der Präsident der Republik Belarus ist das Staatsoberhaupt. Er wird vom Volk gewählt. Nach der Verfassung verkörpert der Präsident die Einheit des Volkes, schützt die Souveränität der Republik Belarus, sichert die politische und wirtschaftliche Stabilität, übt die Vermittlung zwischen den Organen der Staatsgewalt aus.

Das Parlament. Das Parlament – die Nationalversammlung der Republik Belarus – ist die Volksvertretung der Republik Belarus und das Gesetzgebungsorgan der Republik Belarus. Das Parlament setzt sich aus zwei Kammern zusammen: der Repräsentantenkammer und dem Rat der Republik.

Die Repräsentantenkammer besteht aus Abgeordneten, die für vier Jahre gewählt werden. Sie verabschiedet Gesetze, kontrolliert die Regierung, setzt die Präsidentenwahl an und nimmt den Rücktritt des Präsidenten entgegen.

Der Rat der Republik ist die Kammer der territorialen Vertretung. Er wird nicht direkt gewählt. Von den Abgeordneten werden für jedes Gebiet (Oblast) und die Stadt Minsk je acht Mitglieder des Rats der Republik in geheimer Abstimmung gewählt. Acht Mitglieder werden vom Präsidenten ernannt. Der Rat der Republik kontrolliert die Beschlüsse der örtlichen Sowjets, entscheidet über die Auflösung eines örtlichen Sowjets.

Die Kammern verhandeln separat. Jede Kammer hat ihren Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Jede Gesetzesvorlage wird zunächst in der Repräsentantenkammer und anschließend im Rat der Republik behandelt.

Die Regierung. Die Regierung – **der Ministerrat der Republik Belarus** – ist das Zentralorgan der Staatsverwaltung, das die Vollzugsgewalt in der Republik Belarus ausübt. Der Ministerrat der Republik Belarus ist ein Kollektivorgan. Er besteht aus dem Premierminister [prə'mie...], dessen Stellvertretern und den Ministern: Minister für Wirtschaft, Bildung, Gesundheitswesen, Kultur und anderen.

Das Verfassungsgericht. Die Gerichte sind die rechtsprechende Gewalt. Das Verfassungsgericht kontrolliert Gesetze, ob sie dem Grundgesetz entsprechen, ob sie erfüllt werden.

Örtliche Sowjets. Die örtlichen Sowjets sind Vertretungsorgane der Staatsgewalt innerhalb der territorialen Verwaltungseinheit. Die örtlichen Sowjets werden von den Bürgern der territorialen Verwaltungseinheit für vier Jahre gewählt.

e. Wessen Funktionen sind das?

1. ... schützt die Souveränität der Republik Belarus, sichert die politische und wirtschaftliche Stabilität im Staat.
2. ... verabschiedet Gesetze.
3. ... kontrolliert die Regierung.
4. ... kontrolliert die Beschlüsse der örtlichen Sowjets.
5. ... übt die Vollzugsgewalt aus.

f. Von wem werden sie gewählt?

1. Der Präsident wird ... gewählt.
2. Die Mitglieder des Rats der Republik werden ... gewählt.
3. Die Abgeordneten der Repräsentantenkammer werden ... gewählt.
4. Die Vorsitzenden der Kammern werden ... gewählt.

6. Lesen Sie über die Staatssymbole von Deutschland.

a. Betrachten Sie die Staatsflagge der Bundesrepublik Deutschland. Was fällt Ihnen auf? Vielleicht wissen Sie schon etwas davon.



b. Lesen Sie über die deutsche Staatsflagge und suchen Sie im Text die Antworten auf die Fragen:

1. Welche Farben hat die deutsche Staatsflagge?
2. Warum ist die deutsche Staatsflagge Schwarz-Rot-Gold?
3. Was symbolisieren die Farben Schwarz-Rot-Gold?
4. Seit wann ist die deutsche Staatsflagge Schwarz-Rot-Gold?

Die Staatsflagge Deutschlands zeigt die Farben Schwarz-Rot-Gold. Diese Farben haben einen revolutionären Ursprung. 1817 traf sich auf der Wartburg¹ bei Eisenach die Burschenschaft aus ganz Deutschland, die die schwarz-rot-goldene Fahne zu ihrem Zeichen machte. Die Burschenschaft² ist die Vereinigung der Studenten, die für nationale Einheit und politische Freiheit in Deutschland auftrat. Die Farben Schwarz-Rot-Gold wurden zum Symbol der nationalen Einheit. Sie stehen seit dem 19. Jahrhundert für die Freiheit und die nationale Einheit aller Deutschen.

Im Herbst des Jahres 1989 waren auf den Straßen und Plätzen Leipzigs und vieler anderer Orte schwarz-rot-goldene Fahnen zu sehen. Sie kündeten nach dem Verlangen des Volkes nach Einheit in Freiheit.

Zur Zeit der Revolution von 1848 wurde Schwarz, Rot, Gold vom Bundestag zu den Farben des Deutschen Bundes erklärt. Der revolutionär-demokratische Dichter Ferdinand Freiligrath interpretierte die Symbolik mit den Worten: „Pulver ist schwarz, Blut ist rot und golden flackert die Flamme.“ Seit 1949 ist laut der Verfassung der BRD (Artikel 22 GG³) die Bundes-

flagge Schwarz-Rot-Gold. Seit Oktober 1989 sind Schwarz, Rot und Gold wieder die einheitlichen deutschen Farben.

¹ die Wartburg – die Festung

² die Burschenschaft – eine Vereinigung von Studenten, die keine Frauen als Mitglieder aufnimmt

³ GG = das Grundgesetz / die Verfassung

c. Betrachten Sie zuerst das Wappen Deutschlands, lesen Sie dann über das Wappen.

Das Wappen Deutschlands stellt den einköpfigen schwarzen Adler mit roten Klauen und rotem Schnabel dar. Der Adler, das Wappentier des Bundeswappens, war das Herrschaftszeichen der römischen Kaiser. Als Karl der Große das römische Kaiserreich erneuerte, übernahm er dieses Symbol kaiserlicher Macht. Die späteren deutschen Herrscher waren gleichzeitig deutsche Könige und römische Kaiser. Als deutscher König führte der Herrscher den einköpfigen, als römischer Kaiser den doppelköpfigen Adler ein. Später wurde der einköpfige Adler zum Staatswappen des 1871 gegründeten Deutschen Reiches, 1919 – schon in der heutigen Form. 1950 bestimmte der Bundespräsident Heuss den Adler als Staatswappen der Bundesrepublik Deutschland. Der Adler ist auf dem Wappen als Symbol für Stolz, Unabhängigkeit, Macht und Stärke dargestellt.



d. Ergänzen Sie die Sätze nach dem Text (Übung 6 c).

1. Auf dem Wappen Deutschlands ist ... dargestellt.
2. Karl der Große übernahm ...
3. Der Bundespräsident Heuss bestimmte ...
4. Der Adler ist auf dem Wappen ...

7. Lesen Sie den Text über die Deutsche Nationalhymne.

Die Deutsche Nationalhymne ist das Zeichen der Verbundenheit des Bürgers mit seinem Staat. Als ein Dokument deutscher Geschichte bildet die Hymne in allen ihren Strophen eine Einheit. Gerade in der Zeit der Teilung von Deutschland hat sie den tiefen Wunsch der Deutschen nach Einheit in Freiheit ausgedrückt. Sie wird bei feierlichen Anlässen gemeinsam gesungen.

Die Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland ist das „Lied der Deutschen“. Der Text des 3-strophigen Liedes wurde von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798 – 1874) zu einer Melodie von Josef Haydn (1732 – 1809) verfasst. Seit dem 3. Oktober 1990 gilt die Nationalhymne der bisherigen Bundesrepublik für das vereinte deutsche Volk. Bei staatlichen Veranstaltungen wird die dritte Strophe gesungen, weil sie am besten den Wunsch aller Deutschen ausdrückt.

Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand¹.
Blüh im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!

¹Unterpfand = Garantie, Grundlage

a. Wählen Sie, was richtig ist.

1. Die Deutsche Nationalhymne ist ...
 - a) das Zeichen der Liebe des Menschen zu seiner Heimat.
 - b) das Zeichen der Verbundenheit des Menschen zu seinem Staat.
 - c) das Zeichen der Unabhängigkeit des Staates.
2. Die Deutsche Nationalhymne besteht aus ...
 - a) vier Strophen.
 - b) zwei Strophen.
 - c) drei Strophen.
3. Bei feierlichen Anlässen wird ... gesungen.
 - a) die ganze Hymne
 - b) die zweite Strophe
 - c) die dritte Strophe

b. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Die deutsche Nationalhymne ist ...
2. Die deutsche Nationalhymne ist ein Dokument ...
3. Der Text der Nationalhymne wurde von ...

c. Welche Begriffe wiederholen sich im Text der Nationalhymne? Warum?

8. Lesen Sie über die belarussische Staatsflagge.

a. Antworten Sie nach dem Lesen auf die Fragen:

1. Wie sieht die belarussische Flagge aus?
2. Was symbolisieren die Farben?
3. Was wurde zu Grunde des Ornaments gelegt?
4. Was symbolisiert das Ornament?
5. Was nimmt den zentralen Platz auf dem Ornament ein?

Die Staatsflagge der Republik Belarus hat zwei farbige Streifen: Rot und Grün. Vertikal ist das belarussische nationale Ornament.



Die Farben haben einen historischen und nationalen Ursprung. Die Farbe Rot wurde zum Symbol des Lebens, der Sonne; Rot symbolisiert auch den Kampf für ein besseres Leben. Solche Bedeutung von Rot kam nach Belarus mit der revolutionären Bewegung. Mit der Bildung der Belarussischen Sozialistischen Sowjetrepublik (BSSR) wurde die rote Fahne zum staatlichen Symbol erklärt. Grün hat auch für Belarus seine Tradition. Grün ist die Farbe der heiligen Haine, der Sümpfe und Felder. Grün bedeutet auch Triumph des Lebens, Naturerwachen nach dem langen Winterschlaf. Die Farben Rot und Grün sind seit 1951 zum Symbol der belarussischen Staatsflagge geworden.

Belarus gehört zusammen mit Russland und der Ukraine zu den Gründerländern der UNO. Ihre Flaggen hängen vor der Stabsquartier der UNO. Aber die belarussische Flagge hat sich wenig von der Flagge der Russischen Sozialistischen Föderativen Republik (RSFSR) und der Ukrainischen Sozialistischen Republik unterschieden. Deshalb entstand die Notwendigkeit die belarussische Fahne zu verändern.

Die neue Flagge bekam einen grünen Streifen und vertikal einen Streifen mit Ornament. Wenn Flaggen mit verschiedenen Streifen öfter kamen, war das Ornament damals als etwas Neues. Das Ornament ist nicht einfach eine Verzierung. Es symbolisiert Schrift, Botschaft an Geist und Herz. Den zentralen Platz auf dem Muster der Fahne nimmt der Rhombus ein, von dem sich oben und unten umbiegende Linien trennen. In der Mitte des Hauptrhombus sind zwei kreuzförmige Linien mit vier Punkten dazwischen. Der Rhombus mit Hacken symbolisierte noch bei unseren Ahnen Fruchtbarkeit, Glück, Sonne. Bei den belarussischen Stickerinnen war der Rhombus mit solcher Figur auch das Symbol der Sonne. Die Rhomben oben und unten, die paarweise zusammengebunden sind, symbolisieren die Fortsetzung des Lebens.

Das auf dem weißen Grund dargestellte Ornament ist auf der Flagge rot. Solche Verbindung der Farben entspricht den Traditionen der belarussischen Ornamentkunst.

Der weiße Grund hat auch seine symbolische Bedeutung. Von alters her symbolisiert Weiß Sauberkeit, Einstimmigkeit, Freiheit. Das entspricht dem Namen unseres Landes „Weißrussland“. Zwei horizontale Streifen der Staatsflagge, das vertikale rote Ornament auf weißem Streifen – das sind Symbole für Hoffnung auf etwas Besseres, Fruchtbarkeit, Gedeihen, Erfolg aller Bürger von Belarus und aller Völker der Erde.

b. Suchen Sie die Unterschiede zwischen der deutschen und belarussischen Flagge und schreiben Sie sie kurz auf.

	Flaggen	
	die deutsche	die belarussische
Farben und was sie symbolisieren		
Zahl der Streifen		

9. a. Vor dem Lesen des Textes machen Sie sich mit Partizip I und Partizip II auf Seite 212 bekannt und erfüllen Sie Übungen auf Seite 213.

b. Lesen Sie über das Wappen von Belarus und suchen Sie alle Sätze mit Partizip I und Partizip II aus. Übersetzen Sie sie ins Russische.

Das Wappen der Republik Belarus stellt die grüne Kontur unseres Landes auf den aufgehenden Strahlen der Sonne dar. Über der Kontur ist ein

fünfsackiger Stern. Das Wappen ist mit einem Kranz aus Roggenähren umrahmt, die rechts mit den Kleeblüten und links mit den Flachsblüten verflochten sind. Das rot-grüne Band, auf dem unten geschrieben steht: „Respublika Belarus“, umwindet die Ähren. Das Band hat die Farben der Staatsflagge.

Die Kontur von Belarus in der Mitte des Wappens symbolisiert die territoriale Ganzheit des Landes, unterstreicht die Individualität des Wappens, seine nationale Besonderheit. Die über der blauen und grünen Erde aufgehende Sonne bedeutet das Leben. Die Erde und die Sonne auf dem Wappen spiegeln auch die Hoffnung auf die Blütezeit von Belarus wider.

Der fünfsackige Stern ist das uralte Symbol für den Menschen als für das kosmische Wesen. Das ist das Zeichen des Schutzes, der Sicherheit, des treuen Weges und der hohen Strebungen. Die Lage des Sternes im oberen Teil des Wappens symbolisiert Humanismus und gleichzeitig Verteidigung des Vaterlandes. Sonne, Erde, Heimat, Sicherheit, Gerechtigkeit, Humanismus – das sind geistige Begriffe, die das Leben sinnvoll machen und die dem belarussischen Volk charakteristisch sind.

Der Kranz aus reifen Roggenähren, der mit Klee- und Flachsblüten geschmückt und mit dem rot-grünen Band umwunden ist, ist das Symbol für Fruchtbarkeit und großzügigen Überfluss. Der Kranz war auch früher Symbol für Ruhm, Ehre, Größe. Alles, was auf dem Kranz ist, ist auch nicht zufällig. Der Roggen war die Hauptgetreidekultur des antiken und mittelalterlichen Belarus. Seine Bedeutung ist heute auch groß. Roggen, Klee, Flachs – das sind die traditionellen Bestandteile unserer Landwirtschaft. Die Garbe auf dem Wappen symbolisiert das Schaffen der Natur, der fruchtbaren Erde, der Sonne in Verbindung mit der Arbeit des Menschen. Die Garbe gehörte immer zur slawischen Wohnung. Die Menschen haben sie in den Hauptwinkel (den „roten“ Winkel) des Hauses gestellt.



c. Vergleichen Sie den Text mit dem Bild. Was gibt es auf dem Bild und fehlt im Text?

d. Ordnen Sie die Bestandteile des Wappens den Symbolen zu.

- | | |
|--------------------------|-----------------------------------------|
| 1. die Kontur des Landes | a. die Hoffnung auf die Blütezeit |
| 2. der Kranz | b. Humanismus |
| 3. die Sonne | c. Verteidigung des Vaterlandes |
| 4. die Erde | d. die territoriale Ganzheit des Landes |
| 5. die Garbe | e. Ehre, Größe, Ruhm |
| 6. der Stern | f. die Natur, die fruchtbare Erde |
| | g. die Arbeit des Menschen |
| | h. Fruchtbarkeit |
| | i. der Schutz, die Sicherheit |

e. Was zeigt auf dem Wappen,

- a) dass unser Land ein landwirtschaftliches Land ist?
- b) dass unser Land keinen fremden Boden braucht?
- c) dass jeder Bürger bereit ist, sein Vaterland zu verteidigen?
- d) dass die Belarussen friedliebend sind?

f. Antworten Sie.

- 1. Welche Farben hat das Band auf dem Kranz?
- 2. Welche geistigen Begriffe sind für das belarussische Volk charakteristisch?
- 3. Warum ist der Roggen auf dem Kranz dargestellt?
- 4. Welche Rolle hat die Garbe für das slawische Volk gespielt?

g. Was ist auf dem belarussischen Wappen anders als auf dem deutschen Wappen?

10. Lesen Sie die Information über die Organe der Europäischen Union. Was ist neu für Sie? Was haben Sie schon gewusst?

So funktioniert die EU

Die wichtigsten staatlichen Organe der Europäischen Union (der EU) sind:

- ◆ der Europäische Rat (der Rat der Regierungschefs);
- ◆ die Europäische Kommission in Brüssel (die EU-Kommission);

- ◆ Rat der Europäischen Union (der Ministerrat) in Brüssel;
- ◆ das Europäische Parlament in Straßburg.

Im **Europäischen Rat** kommen mindestens zweimal jährlich die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten der Union sowie die Präsidenten der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments zu einem Gipfeltreffen¹ zusammen. Der Rat soll der europäischen Entwicklung neue Impulse geben und legt die allgemeinen politischen Zielvorstellungen für diese Entwicklung fest. Er befasst sich mit aktuellen internationalen Problemen.

Die wichtigsten Entscheidungen trifft der **Ministerrat** in Brüssel. In ihm treten die Außenminister oder die Fachminister (Landwirtschaft, Umwelt, Gesundheit, Finanzen usw.) der nationalen Regierungen zur Beratung und Beschlussfassung² zusammen. Der Ministerrat ist neben dem Europäischen Parlament Gesetzgebungsorgan und Haushaltsbehörde.

Die **Europäische Kommission** ist ein unabhängiges, überstaatliches Organ. Sie ist die Regierung der Union. Die Kommissare werden mit der Zustimmung des Europäischen Parlaments für fünf Jahre ernannt. Die Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen der Kommission erarbeiten ständig Vorschläge für europäische Politik. Das sind z. B. die Bestimmungen zur Sauberhaltung des Trinkwassers bis zur Bekämpfung von Hungersnöten in Entwicklungsländern. Die Kommission entscheidet nicht. Sie ist nur der Motor der EU. Manchmal wird ihr vorgeworfen³, dass sie zu regelungswütig ist, z. B. wenn sie festlegen will, wie krumm eine Banane sein muss, die nach Europa eingeführt wird.

Im **Europäischen Parlament** sind 626 Abgeordnete. Sie werden in den Mitgliedsstaaten gewählt. Das Europäische Parlament hat drei grundlegende Befugnisse⁴:

- ◆ Gesetzgebungsbefugnisse (Beschließen von Gesetzen);
- ◆ Haushaltsbefugnisse (Es stellt jedes Jahr im Dezember den Haushaltsplan⁵ der Union fest);
- ◆ Kontrollrechte (Es übt auch eine ständige Kontrolle über die Verwendung der Haushaltsmittel aus. Das Europäische Parlament übt neben der Haushaltskontrolle allgemein die politische Kontrolle über einige Tätigkeiten der Europäischen Union aus⁶).

Mitwirken kann das Europäische Parlament bei allen wichtigen Entscheidungen⁷, z. B. vom Binnenmarkt⁸ über Gesundheit bis zum Umweltschutz. Wichtige Verträge⁹ der EU mit Drittländern bedürfen die Zustimmung des Europaparlaments. Neue Beitrittskandidaten¹⁰ werden nur dann in die EU aufgenommen, wenn die EU-Abgeordneten mit absoluter Mehrheit zustimmen.

-
- 1 das Gipfeltreffen – встреча на высшем уровне
 2 die Beschlussfassung – принятие решений
 3 vorwerfen (warf vor, hat vorgeworfen) – упрекать
 4 die Befugnis – полномочие
 5 der Haushaltsplan – бюджетный план
 6 ausüben (übte aus, hat ausgeübt) – исполнять
 7 die Entscheidung – решение
 8 der Binnenmarkt – внутренний рынок
 9 die Verträge – договора
 10 die Beitrittskandidaten in (die EU) – кандидаты на вступление в (ЕС)

a. Suchen Sie im Text die Wortverbindungen zu „europäisch“ / „Europäisch“ und schreiben Sie sie aus.

b. Suchen Sie im Text die Verben. Was bedeuten sie?

festlegen	zusammentreten
sich befassen	mitwirken

• Lesen Sie die Erklärung dieser Verben. Haben Sie richtig ihre Bedeutung bestimmt?

festlegen = erklären, bestimmen
 sich befassen = sich intensiv beschäftigen
 zusammentreten = sich versammeln
 mitwirken = helfen

c. Suchen Sie die Substantive im Text, nennen Sie die Verben zu den Substantiven und übersetzen Sie sie ins Russische.

die Zustimmung – zustimmen	die Entscheidung – ...
die Bestimmung – ...	die Beratung – ...
die Regierung – ...	die Fassung – ...
die Entwicklung – ...	die Bekämpfung – ...
die Sauberhaltung – ...	die Verwendung – ...

d. Wessen Aufgaben sind das?

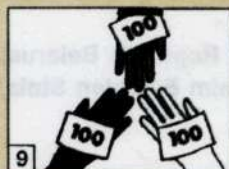
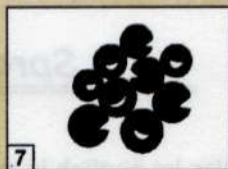
1. Sie erarbeitet ständig Vorschläge für europäische Politik.
2. Es übt Gesetzgebungsfunktion aus.
3. Es stellt den Haushaltsplan der Union fest.
4. Es übt auch eine ständige Kontrolle über die Verwendung der Haushaltsmittel aus.
5. Er soll der europäischen Entwicklung neue Impulse geben und legt die allgemeinen politischen Zielvorstellungen für diese Entwicklung fest.

Sprechen

1. Vergleichen Sie: Was ist ähnlich in der Staatsstruktur der Republik Belarus und Deutschlands, was ist anders?
2. Erzählen Sie über die Flagge und das Wappen von der Republik Belarus. Machen Sie zuerst einen Plan Ihrer Erzählung. Äußern Sie beim Erzählen Stolz, Liebe zum Land und zu seinen Menschen.
3. Sie kennen die Nationalhymne der Republik Belarus. Können Sie sie ins Deutsche übersetzen? Wer das macht, der verdient ein großes Lob.
4. Sammeln Sie in kleinen Gruppen alle möglichen Fragen, die Sie an den deutschen Präsidenten stellen möchten.
5. Diskutieren Sie zuerst in kleinen Gruppen.
 1. Was würde ich in der Staatsordnung meines Landes verändern?
 2. Wäre ich ein Abgeordneter, welche Gesetze ich verabschieden würde?
6. Ergänzen Sie in kleinen Gruppen das Assoziogramm.



7. Sehen Sie sich die Piktogramme an. Lesen Sie die Unterschriften. Was passt zusammen?



- a. Recht auf Nahrung; b. Recht auf Frieden; c. Recht auf Arbeit; d. Recht auf Liebe; e. Recht auf Bildung; f. Recht auf Leben; g. Recht auf Religionsfreiheit; h. Recht auf Freiheit; i. Recht auf Meinungsfreiheit; j. Recht auf Gesundheit; k. Recht auf gesunde Umwelt; l. Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit; m. Recht auf allgemeine, gleiche und geheime Wahlen; n. Recht auf Gleichheit vor Gericht

8. Welche Rechte fehlen noch? Einigen Sie sich in kleinen Gruppen und formulieren Sie andere Rechte. Vergleichen Sie die Ergebnisse in der Klasse.

9. Diese Fotos sprechen von Menschenrechten. Von welchen?



10. Ergänzen Sie die Wortfamilie „-frei“.

frei: fehlerfrei ...

11. Ergänzen Sie die Freiheiten.

Meinungs...

Religions...

Presse...

Versammlungs...

Rede...

Bewegungs...

12. Welche Freiheiten (Übung 11) sind wichtig / wichtiger / am wichtigsten?

13. Was ist die Freiheit? Wählen Sie, was für Sie richtig ist.

1. Freiheit ist dann,
wenn man alles macht, was man will;
wenn alles erlaubt ist;
wenn man etwas macht, aber in bestimmten
Grenzen.

2. Die Freiheit besteht darin, alles
tun zu können, was einem anderen
nicht schadet.

3. Freiheit endet dort, wo das Recht des
anderen beginnt. (Die französische
„Erklärung der Menschen- und Bürger-
rechte“ von 1789)

14. Definieren Sie die folgenden Begriffe.

Meinungsfreiheit

Pressefreiheit

Bewegungsfreiheit

15. Hier finden Sie die Forderungen an eine freie Gesellschaft.

1. Jeder muss das Recht auf Erholung haben.
2. Jeder muss seinen Beruf frei wählen können.
3. Jeder muss reisen können.
4. Jeder muss seine Meinung frei sagen.
5. Jeder muss seine Wohnung haben.
6. Die Rechte von jedem müssen geschützt werden.
7. Jeder muss wählen und gewählt werden.
8. Alle müssen gleichberechtigt vor dem Gesetz sein.
9. Jeder muss das Recht auf Bildung haben.

a. Bringen Sie diese Forderungen in eine Rangfolge von 1 bis 9. Die wichtigste ist Aussage 1.

b. Wählen Sie die 5 wichtigsten Forderungen.

c. Vergleichen Sie in kleinen Gruppen Ihre Ergebnisse.

Hören

1. Hören Sie sich ein Interview der Zeitschrift „Juma“ an.

a. Formulieren Sie vier Fragen, die an die Jugendlichen gestellt wurden.

b. Lesen Sie jetzt die Fragen und vergleichen Sie sie mit Ihren Fragen.

1. Interessieren Sie sich für Politik?
2. Haben Sie sich schon mal aktiv für eine politische Frage engagiert?
3. Gehen Sie wählen?
4. Was müsste man ändern, damit sich mehr Jugendliche für Politik interessieren?

c. Hören Sie sich das Interview zum zweiten Mal an und machen Sie sich Notizen. Wie haben die Jugendlichen auf diese vier Fragen geantwortet? Vergleichen Sie Ihre Notizen zuerst zu zweit und dann zu dritt.

d. Machen Sie in der Klasse Interviews zum Thema „Politisches Engagement“ und berichten Sie darüber. Die Fragen (Übung 1 b) helfen Ihnen.

2. Wissen Sie, woher der Name „Europa“ kommt?

a. Merken Sie sich die neuen Wörter und Wortverbindungen.

in Liebe für jemanden, zu jemandem entbrennen – воспылать любовью к кому-либо; eine List – хитрость; seinem geflügelten Boten – своему крылатому гонцу; eine Viehherde treiben – пригнать стадо; verwandelte sich – превратился; trabte ... davon – убежал рысью; klammerte sich – уцепилась; Fürchte dich nicht! – Не бойся!; unsterblich – бессмертный

b. Hören Sie sich zum ersten Mal die griechische Sage an und Sie erfahren das. Was war bereits bekannt? Was ist neu?

c. Hören Sie sich die Sage zum zweiten Mal an und machen Sie die Aufgaben.

• Haben Sie aus dem Text erfahren,

- a) dass Europa die Tochter des Königs Argenor in Phönizien war?
- b) dass Zeus, der Göttervater, in sie verliebt war?
- c) dass ihm nur eine List geholfen hat, Europa zu gewinnen?

- d) dass sich Zeus in einen Stier verwandelt hat und Europa auf seinem Rücken auf die Insel Kreta gebracht hat?
- e) dass Europa als Königin auf der Insel lange Jahre gelebt hat und unsterblich wurde?

• Ergänzen Sie die Sätze nach der Sage.

- | | |
|-------------------|----------------------------|
| 1. Europa war ... | 3. Zeus ... |
| 2. Endlich ... | 4. Auf der Insel Kreta ... |

• Warum wurde Europa unsterblich?

Schreiben

1. Bereiten Sie ein kurzes Referat zum Thema „Staatsordnung in der Republik Belarus“ vor. Überlegen Sie auch, wie Sie mit Grafiken an der Tafel (auf Folie) Ihre Information vorstellen.

Hilfe

Was für ein Staat ist Belarus?
 Wer ist das Staatsoberhaupt?
 Wie heißt das Parlament? Wie oft wird es gewählt?
 Wie heißt das Zentralorgan der Staatsverwaltung?
 Wer ist der Regierungschef? Wer wählt oder ernennt ihn?
 Gibt es Regionalparlamente?

B. Ein Blick in die Geschichte

Wörter aktiv

die Vereinigung, -, -en; die Einheit, -, -en; der Krieg, -(e)s, -e; der Frieden, -s, -; die Geschichte, -, -n; das Gebiet, -(e)s, -e; das Bundesland, -(e)s, -länder; die Macht, -, Mächte; gründen, -te, -t; bestehen, bestand, bestanden aus (Dat.); die Gliederung, -, -en; grenzen -te, -t an (Akk.); die Bevölkerung, -, -en

Lesen

1. Was wissen Sie schon über die Brennpunkte der deutsch-deutschen Geschichte nach dem zweiten Weltkrieg? Besprechen Sie sie in kleinen Gruppen und ergänzen Sie dieses Assoziogramm.

Deutsch-deutsche Geschichte

2. Sehen Sie sich die Bilder an. Welches Bild stellt welchen Teil der deutschen Geschichte dar?



- 3. Lesen Sie den Text und ordnen Sie den im Text dargestellten Ereignissen das entsprechende Datum zu.**

- | | |
|--------------------|---------------------|
| a) 8. Mai 1945 | f) 13. August 1961 |
| b) 2. August 1945 | g) Herbst 1989 |
| c) 7. Oktober 1949 | h) 9. November 1989 |
| d) 23. Mai 1949 | i) 3. Oktober 1990 |
| e) 1952 | j) 1. Januar 1999 |

Brennpunkte der deutschen Geschichte nach dem zweiten Weltkrieg

8. Mai 1945: Kriegsende in Berlin. Das faschistische Deutschland kapituliert. Im Potsdamer Abkommen vom 2.08.1945 teilen die Alliierten Deutschland in vier Besatzungszonen auf: die englische, die amerikanische, die französische und die sowjetische. Berlin wird in 4 Sektoren aufgeteilt.

1949 werden zwei deutsche Staaten gegründet: die Bundesrepublik Deutschland auf dem Gebiet der drei Westzonen (am 23.05.1949) und die Deutsche Demokratische Republik auf dem Gebiet der sowjetischen Zone (am 7.10.1949). Die Bundesrepublik ist eine parlamentarische Demokratie. Die DDR ist ein sozialistischer Staat.

Seit **1952** tritt Deutschland für die Europäische Einigung auf und wird aktives Mitglied der EU (Europäischen Union).

1961 (am 13. August) baut die DDR die Mauer in Berlin. Es werden entlang der Grenze zur Bundesrepublik Grenzzäune errichtet, die von der Armee scharf bewacht werden.

4. September 1989: Protestdemonstrationen in der DDR.

9. November 1989: Fall der Berliner Mauer.

3. Oktober 1990: Tag der Vereinigung der beiden deutschen Staaten / Tag der Deutschen Einheit.

1. Januar 1999: In Deutschland wird Euro (eine gemeinsame Währung für Europa) eingeführt.

- 4. Vergleichen Sie die Bilder (Übung 2) mit dem Text (Übung 3). Was fehlt auf den Bildern und steht im Text?**

5. Sie haben schon viel über Deutschland gelesen und gesprochen. Besprechen Sie in Gruppen oder mit Ihrem Sprechpartner noch die folgenden Fragen:
1. Warum heißt Deutschland eigentlich Bundesrepublik Deutschland?
 2. Gibt es vielleicht historische Gründe dafür, dass die Bundesrepublik aus mehreren Bundesländern besteht? Wenn ja, welche?
 3. Sind die Bundesländer nur Provinzen oder Staaten mit eigener Staatsgewalt?
 4. Haben die Bundesländer das Recht eigene Gesetze zu verabschieden.
6. Lesen Sie die Information über Deutschland und vergleichen Sie Ihre Antworten auf die Fragen mit dem Inhalt des folgenden Textes.

Willkommen in den Bundesländern



Solche Schilder markieren die Landesgrenzen zwischen den Bundesländern. Der Staatsname Bundesrepublik Deutschland macht deutlich, dass Deutschland ein Staat mit einer föderalistischen Struktur ist. In einem solchen Staat haben sich mehrere Länder zu einem Bund zusammen-

mengeschlossen, was man auch als Föderation bezeichnet (von dem lateinischen Wort „foedus“ = Bündnis). 16 Länder sind in Deutschland politisch und organisatorisch in einem Bund zusammengefasst und bilden gemeinsam den Gesamtstaat Bundesrepublik Deutschland.

Die Bundesrepublik besteht aus 16 Bundesländern, die ihre eigene Verfassung, eigene Gerichte, eine eigene Regierung, ein Parlament und den Landrat haben. Die Bundesländer können viele regionale Aufgaben selbstständig regeln, z. B. im Bildungs- und Umweltbereich und in der Kulturpolitik. Diese föderalistische Struktur ist vor allem das Ergebnis historischer Entwicklungen. Bis 1806 bestand das Heilige Römische Reich

Deutscher Nation aus vielen kleinen souveränen Einzelstaaten. Nach seinem Ende vereinigten sich mehrere dieser Staaten in einem Bundesstaat mit einer gemeinsamen Regierung. So erfolgte im Jahre 1872 die Errichtung des Deutschen Reiches als Bundesstaat, in dem die Einzelstaaten eine starke politische Stellung behielten. Mit Gründung der Weimarer Republik (1919–1933) verloren die Einzelstaaten an politischer Macht und während der Zeit des Nationalsozialismus (1933–1945) wurde das föderalistische System durch einen zentral regierten Einheitsstaat ersetzt. Nach 1945 wurden in den westlichen Besatzungszonen elf Länder wieder gegründet oder neu geschaffen, aus denen die Bundesrepublik Deutschland entstand. Auch die DDR bestand bei ihrer Gründung aus fünf Ländern, aber in 1953 wurden sie aufgelöst und erst nach der Vereinigung der beiden Staaten wieder gegründet.

Dieser Rückblick in die Geschichte zeigt die Gründe dafür, dass die heutigen Bundesländer keine bloßen Provinzen oder Regionen sind, sondern Staaten mit eigener Staatsgewalt, mit eigener Verfassung, mit einem von Bürgern gewählten Landesparlament und von den Parlamenten bestellter Regierung (Landesregierung). Und jedes Bundesland hat eine Hauptstadt. Diese Struktur ermöglicht eine Aufteilung der staatlichen Aufgaben zwischen Bund und Ländern, z. B. die Bundesländer sind allein für die Bildungs- und Kulturpolitik verantwortlich. So erklärt es sich, dass es z. B. im Bildungswesen oder in der Kulturpolitik von Bundesland zu Bundesland Unterschiede gibt.

7. Sehen Sie auf die Landkarte der Bundesrepublik Deutschland und ergänzen Sie die fehlenden Bundesländer.

Baden-Württemberg	-		-	Brandenburg	-	
Mecklenburg-Vorpommern	-		-	Rheinland-Pfalz	-	
Schleswig – Holstein	-		-	Sachsen-Anhalt	-	
	-	Saarland	-		-	Bremen



8. Bestimmen Sie, wie das Bundesland heißt.

Fläche: 15.763 km²
Einwohner: 2,823 Mio
Hauptstadt: Kiel

Fläche: 755 km²
Einwohner: 1,734 Mio
Hauptstadt: Hamburg

Fläche: 404 km²
Einwohner: 0,663 Mio
Hauptstadt: Bremen

Fläche: 47.618 km²
Einwohner: 7,993 Mio
Hauptstadt: Hannover

Fläche: 34.083 km²
Einwohner: 18,080 Mio
Hauptstadt: Düsseldorf

Fläche: 2.568 km²
Einwohner: 1,061 Mio
Hauptstadt: Saarbrücken

Fläche: 19.847 km²
Einwohner: 4,059 Mio
Hauptstadt: Mainz

Fläche: 35.751 km²
Einwohner: 10,693 Mio
Hauptstadt: Stuttgart

Fläche: 23.174 km²
Einwohner: 1,732 Mio
Hauptstadt: Schwerin

Fläche: 29.477 km²
Einwohner: 2,575 Mio
Hauptstadt: Potsdam

Fläche: 891 km²
Einwohner: 3,388 Mio
Hauptstadt: Berlin

Fläche: 20.445 km²
Einwohner: 2,523 Mio
Hauptstadt: Magdeburg

Fläche: 18.413 km²
Einwohner: 4,321 Mio
Hauptstadt: Dresden

Fläche: 16.172 km²
Einwohner: 2,373 Mio
Hauptstadt: Erfurt

Fläche: 21.114 km²
Einwohner: 6,089 Mio
Hauptstadt: Wiesbaden

Fläche: 70.549 km²
Einwohner: 12,423 Mio
Hauptstadt: München

a. Vergleichen Sie die Bundesländer miteinander. Bestimmen Sie eine Rangfolge nach ihrer Größe und Einwohnerzahl.

b. Wie viele Stadtstaaten gibt es heute in Deutschland?

9. Testen Sie Ihr politisches Wissen.

1 Wann wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet?

- a) 1933.
- b) 1949.
- c) 1990.

2 Nach dem 2. Weltkrieg gab es ...

- a) zwei deutsche Staaten.
- b) einen deutschen Staat.
- c) drei deutsche Staaten.

3 Heute gibt es ...

- a) zwei deutsche Staaten und zwei Hauptstädte: Berlin und Bonn.
- b) einen deutschen Staat mit der Hauptstadt Bonn.
- c) einen deutschen Staat mit der Hauptstadt Berlin.

4 Die Bundesrepublik Deutschland ist ...

- a) eine sozialistische Republik.
- b) eine parlamentarische Republik.
- c) eine parlamentarische Monarchie.

5 Die Bundesrepublik Deutschland hat ...

- a) 15 Bundesländer.
- b) 16 Bundesländer.
- c) 13 Bundesländer.

6 Die Berliner Mauer ist im Jahre ... gefallen.

- a) 1961
- b) 1989
- c) 1990

10. Wie kam es zum souveränen Staat „Republik Belarus“? Antworten Sie auf diese Frage in kleinen Gruppen.

11. Lesen Sie den Text durch. Er gibt Ihnen einen chronologischen Überblick über einige Ereignisse und ihre Folgen.

a. Suchen Sie zuerst die unten stehenden Wörter im Text und danach verbinden Sie sie mit den russischen Äquivalenten.

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| 1. Fürstentümer | a. падение, свержение |
| 2. eingliedern | b. союзный договор |
| 3. übergehen | c. княжества |
| 4. niederschlagen | d. присоединять |
| 5. der Sturz | e. переходить |
| 6. der Bauernaufstand | f. расторжение |
| 7. die Urkunde | g. провозглашать |
| 8. die Kündigung | h. восстание крестьян |
| 9. der Unionsvertrag | i. грамота, документ |
| 10. verkünden | j. подавлять |

b. Versuchen Sie diese Wörter ohne Wörterbuch zu verstehen. Suchen Sie bekannte Teile im Wort.

Beispiel: Staatsgebilde – Staat, gebildet

Herrschaft	Großfürstentum
Bauernaufstand	Wiedervereinigung

c. Suchen Sie die Wortverbindungen zu den Verbformen.

Beispiel: gerieten ... – gerieten unter die Herrschaft

gliederten sich ... ein; schlossen sich ..., führten ..., wurde ... angenommen; ging ... über; wurde ... eingeführt; brach ... aus; trat ... bei; unterzeichneten ...; nahm ... an; wurde ... verkündet

Aus der Geschichte der Republik Belarus

Die ersten Staatsgebilde auf dem belarussischen Territorium waren die Fürstentümer Polozk, Turow und Smolensk. Die Stadt Polozk ist seit 862 bekannt. Im 11. Jahrhundert gerieten Polozk, Turow und andere Gebiete von Belarus unter die Herrschaft von Kiewer Fürsten.

Im Laufe des 13. – 14. Jahrhunderts gliederten sich alle belarussischen Territorien ins Großfürstentum Litauen ein. Das Großfürstentum Litauen war eine feudale Monarchie. Der erste König des Fürstentums war Mindowg, der 1253 gekrönt

wurde. Die Hauptstadt des neuen Staates wurde Nowogorodok (Nowogrudok) und seit 1323 Wilna (Vilnius).

1569 schlossen sich Litauen und Polen zu einem Bundesstaat – die Rzecz Pospolita. Es half erfolgreich den Krieg gegen den Moskauer Staat zu beenden und verlorene Gebiete zurückzubekommen.

Aber die Kriege, die politische Krise, die religiösen Konflikte führten zur Schwächung der Rzecz Pospolita. 1772 geschah die erste Teilung der Rzecz Pospolita. Die östlichen Gebiete von Belarus wurden in das Russische Reich eingegliedert. Um den Staat zu retten, wurde die Verfassung vom 3. Mai 1791 angenommen.

Nach der zweiten Teilung der Rzecz Pospolita (1793) ging der Mittelteil von Belarus an Russland über. Das führte zu einem Bauernaufstand unter Tadeusz Kosciuszko, aber er wurde von Russland niedergeschlagen. 1795 kam es zur dritten Teilung der Rzecz Pospolita. An Russland gingen die westlichen Gebiete von Belarus über.

Der Staat Rzecz Pospolita bestand nicht mehr. Auf belarussischem Gebiet wurde die russische administrativ-territoriale Gliederung eingeführt.

1863/64 brach in Polen, Belarus und Litauen ein nationaler Befreiungsaufstand gegen den Zarismus aus.

Mit dem Sturz des Zarismus in Russland 1917 wurde in Minsk die Sowjetmacht eingeführt.

Am 1. Januar 1919 wurde in Smolensk die Belarussische Sozialistische Sowjetrepublik proklamiert.

Am 30. Dezember 1922 trat die BSSR der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken bei. 1939 kam es zur Wiedervereinigung Westbelorusslands mit der BSSR.

Im Jahre 1991 wurde die BSSR unabhängig. Am 19. September 1991 wurde sie in „Republik Belarus“ umbenannt. Im Dezember 1991 unterzeichneten die Staats- und Regierungschefs von Russland, der Ukraine und Belarus in Wiskuli (Belowesher Wald an der Grenze zu Polen) die Urkunde über die Kündigung des Unionsvertrages 1922. Somit bestand die Sowjetunion nicht mehr. Die Republik Belarus wurde zu einem unabhängigen, souveränen Staat.

Am 15. März 1994 nahm der Oberste Sowjet der Republik Belarus eine neue Verfassung an, in der Belarus zu einem unitarischen, demokratischen Rechtsstaat verkündet wurde.

d. Lesen Sie die Aussagen und finden Sie ihre deutschen Äquivalente im Text. Schreiben Sie sie aus.

1. В 1772 году произошел первый раздел Речи Посполитой.
2. Восточные области Беларуси были присоединены к Российской империи.
3. Первая Конституция в Беларуси была принята 3 мая 1791 года.
4. После второго раздела Речи Посполитой в 1793 году центральная часть Беларуси перешла к России.
5. В результате третьего раздела Речи Посполитой в 1795 году западные области Беларуси перешли к России.
6. В 1991 году БССР стала независимой и была переименована в Республику Беларусь.
7. 15 марта 1994 года Верховным Советом Республики Беларусь была принята новая Конституция Беларуси.

e. Ergänzen Sie die Sätze nach dem Text.

1. Im Laufe des 13. Jahrhunderts ...
2. Die östlichen Gebiete von Belarus ...
3. 1795 gingen an Russland ...
4. Auf belarussischem Gebiet wurde ...
5. Die BSSR trat am 30. Dezember 1922 ... bei.
6. Eine neue Verfassung von der Republik Belarus wurde ...

Sprechen

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen über Ihr Land, machen Sie Notizen.

1. Welche wichtigen historischen Ereignisse gab es?
2. Was wird am 3. Juli gefeiert?
3. Gibt es Parallelen zwischen Ihrem Land und Deutschland?

2. Belarus besteht aus 6 Gebieten. Lesen Sie kurze Informationen über jedes Gebiet.

a. Schreiben Sie die Schlüsselwörter aus dem Text heraus. Schreiben Sie zu jedem Schlüsselwort Wortverbindungen heraus.

Das Gebiet Brest liegt im Südwesten der Republik Belarus. Im Westen grenzt es an Polen und im Süden an die Ukraine. Es nimmt 15,8 % der Landesfläche ein, hier leben 14,9 % der Bevölkerung des Landes. Das Gebietszent-

rum ist Brest. Das Gebiet ist in 16 Kreise, 225 Dörfer, 20 Städte und 9 städtische Siedlungen gegliedert. Durch das Territorium des Gebiets geht die Transitstraße Berlin – Warschau – Brest – Minsk – Moskau. Im Gebiet Brest befindet sich der Nationalpark Beloweshskaja Puschtscha mit reicher Pflanzen- und Tierwelt.

Das Gebiet Witebsk liegt im Nordosten der Republik Belarus und grenzt an Litauen, Lettland und Russland. Es nimmt 19,3 % der Landesfläche ein, hier leben 13,4 % der Bevölkerung der Republik. Das Gebietszentrum ist die Stadt Witebsk. Das Gebiet ist in 21 Kreise, 249 Dörfer, 19 Städte und 28 städtische Siedlungen gegliedert. In diesem Gebiet befindet sich die eigenartige Naturlandschaft. Hier liegt der Hauptteil des belarussischen Seengebiets. Von 19 größten Seen der Republik befinden sich im Gebiet Witebsk 11 Seen. Eigenartig ist der Komplex der Braslaw-Seen. Die Seenplatte hat ein großes Potential als Erholungs- und Reisegebiet. Das Gebiet Witebsk ist auch an Geschichtsdenkmälern reich. Hier liegt eine der ältesten Städte der Ostslawen Polozk mit vielen Geschichts- und Kulturdenkmälern wie Sofien-Kathedrale, Spasso-Ewfrossinja-Kirche, Bogojawlenskaja Kirche u.a. In diesem Gebiet verlaufen zwei internationale transeuropäische Straßen: Paris – Moskau und Helsinki – Witebsk – Gomel – Kiew – Plowdiw.

Das Gebiet Gomel liegt im Südosten der Republik Belarus und grenzt im Osten an Russland und im Süden an die Ukraine. Das Gebiet nimmt 19,5 % der Landesfläche ein, hier leben 15,3 % der Bevölkerung der Republik. Das Gebietszentrum ist die Stadt Gomel, eines der wichtigsten Bildungs- und Kulturzentren der Republik. Das Gebiet ist in 21 Kreise, 278 Dörfer, 17 Städte und 18 städtische Siedlungen gegliedert. In diesem Gebiet befindet sich der Nationalpark Pripjat. Außerdem spielt das strahlungsökologische Reservat Polessje eine große Rolle für dieses Gebiet. Durch das Gebiet Gomel verlaufen die wichtigen Verkehrsstraßen. Durch Gomel geht die Eurostraße, die eine Abzweigung Gomel – Minsk – Klaipeda hat und den Zugang zu Seehäfen Klaipeda, Ventspils und Kaliningrad ermöglicht.

Das Gebiet Grodno liegt im Nordwesten der Republik Belarus und grenzt im Westen an Polen, im Norden an Litauen. Es nimmt 12 % der Landesfläche ein, hier leben 11,6 % der Bevölkerung der Republik. Das Gebietszentrum ist die Stadt Grodno. Das Gebiet ist in 17 Kreise, 194 Dörfer, 14 Städte und 18 städtische Siedlungen gegliedert. Die größten Städte sind Grodno, Lida, Wolkowysk und andere. Nowogrudok ist die Geburtsstätte der belarussischen Staatlichkeit. Hier entstand im 13. Jahrhundert das Großfürstentum Litauen, dem belarussische Länder angehörten. Seit Gründung des Fürstentums war Belarussisch die Staatssprache. In der Stadt gibt es viele historische

Baudenkmäler: das Schloss des 13. – 16. Jahrhunderts, die Borisoglebskaja Kirche der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, das Franziskaner-Kloster des 17. – 18. Jahrhunderts. Durch das Territorium des Gebiets geht einer der Verkehrswege Eurasiens, was eine breite internationale Zusammenarbeit ermöglicht.

Das Gebiet Minsk liegt im Zentrum der Republik Belarus. Das ist das einzige Gebiet in Belarus, das keine Grenzen an andere Staaten hat. Es nimmt 19,2 % der Landesfläche ein, hier leben 15,3 % der Bevölkerung der Republik. Das Gebietszentrum ist die Stadt Minsk. Das Gebiet ist in 22 Kreise, 307 Dörfer, 24 Städte und 19 städtische Siedlungen gegliedert. In diesem Gebiet befindet sich die Narotsch-Seengruppe mit guten Bedingungen für Erholung und Kurbehandlung. Ein Teil des belarussischen Seengebiets bildet das Wildreservat „Blauseen“. Im Gebiet Minsk liegt auch der Hauptteil des Biosphärenreservats Beresinski.

Das Gebiet Mogiljow liegt im Ostteil der Republik Belarus und grenzt an Russland. Es nimmt 14 % der Landesfläche ein, hier leben 11,9 % der Bevölkerung der Republik. Das Gebietszentrum ist die Stadt Mogiljow. Das Gebiet ist in 21 Kreise, 195 Dörfer, 15 Städte und 19 städtische Siedlungen gegliedert. Durch das Gebiet führen vier wichtige Eisenbahnlinien: vom Norden nach dem Süden Orscha – Shlobin, vom Nordwesten nach dem Süden Orscha – Unetscha und vom Osten nach dem Westen Jaroslawl – Baranowitschi. Der gut entwickelte Eisenbahn- und Straßenverkehr verbindet dieses Gebiet mit den Industriezentren der Republik und mit Regionen Russlands, der Ukraine und der baltischen Länder.

b. Wählen Sie ein Gebiet, lesen Sie die Information darüber noch einmal und erzählen Sie über dieses Gebiet nach den Schlüsselwörtern. Sie können die Information im Text ergänzen.

Hören

1. Hören Sie sich die Meinungen der Deutschen zur politischen Wende in Deutschland an.

a. Lesen Sie zuerst Kommentar zu einigen Begriffen.

der Trabi (Trabant): ein kleines Auto in der ehemaligen DDR

die Wende: die Änderungen in der ehemaligen DDR

b. Hören Sie sich den Text noch einmal an. Vergleichen Sie die Aussagen der Menschen. Welche Unterschiede gibt es?

Schreiben

1. Machen Sie schriftlich für einen kleinen Reiseführer eine Übersicht über ein Gebiet von Belarus. Beschreiben Sie die Landschaften, die Tier- und Pflanzenwelt. Erzählen Sie über berühmte Menschen, Museen. Machen Sie das mit viel Phantasie und Liebe zu Ihrer Heimat.

TESTEN SIE SICH!

Leseverstehen

Text zum Lesen

Der Text besteht aus den Paragraphen des Jugendschutzgesetzes, Fragen des Juma-Reporters und Meinungen der Jugendlichen.

Der deutsche Staat schützt Kinder und Jugendliche mit eigenen Gesetzen. „Juma“ hat Jugendliche gefragt, welche Gesetze sie kennen und wie sie damit umgehen.

Juma: Dürfen Jugendliche in Diskos, Gaststätten oder Spielhallen gehen, und wann müssen sie zuhause sein?

§ Es gibt Zeitgrenzen für bestimmte Orte. Ab 16 Jahren dürfen sich Jugendliche allein bis 24 Uhr in Gaststätten und Diskos aufhalten. Die Vorschriften gelten nicht für private Feiern. Der Besuch von Spielhallen ist für Jugendliche verboten.

Frank, 15: Meine Freunde sind schon alle 16 Jahre alt und dürfen bis 24 Uhr draußen bleiben. Das finde ich gemein, ich werde doch auch bald 16.

Karina, 16: Meine Freundinnen und ich haben versucht in eine Spielhalle zu kommen. Aber leider ist der Besuch von Spielhallen für Jugendliche verboten.

Juma: Ab welchem Alter darf man in welchen Film gehen, und welche Filme darf man sich ausleihen?

§ Die Filme sind gekennzeichnet: „ab 12 Jahren“, „ab 16 Jahren“ und „keine Jugendfreigabe“. Die Vorführung für 14- bis 15-Jährige muss um 22 Uhr beendet sein, für Jugendliche ab 16 Jahren um 24 Uhr. Der Zugang zu Videotheken ist erlaubt, wenn diese keine indizierten Produkte vermieten oder verkaufen.

Julia, 15: Viele Kinofilme, die ich gerne sehen würde, sind erst ab 16 Jahren. Das ärgert mich. Ich muss warten, bis meine Lieblingsactionfilme [...\k\n...] im Fernsehen laufen.

Andreas, 16: Ich habe kein Problem mit den Filmen. Mein kleiner Bruder beschwert sich, dass er einige Filme im Kino nicht sehen darf. Die Frau an der Kasse sagt immer, dass das gesetzlich verboten ist.

Juma: Wer darf Alkohol trinken und wer darf rauchen?

§ Kinder und Jugendliche unter 16 dürfen in der Öffentlichkeit² nicht rauchen. Man darf ihnen keine Tabakwaren verkaufen. Für Alkohol gelten¹ die gleichen Regeln. Einzige Ausnahme: Jugendliche zwischen 14 und 16 dürfen Getränke mit wenig Alkohol in der Öffentlichkeit kaufen, wenn die Eltern dabei sind.

Anna, 16: Ich bin schon 16 und darf rauchen und Alkohol trinken, obwohl ich nicht rauche und Alkohol ist auch nicht für mich.

Katharina, 15: Ich finde das Jugendgesetz sinnvoll. Aber am Kiosk, wenn man Zigaretten oder Bier kauft, fragt niemand nach meinem Ausweis. Da sollte man mehr kontrollieren, wenn man will, dass das Jugendgesetz etwas bringen soll.

Juma: Ab welchem Alter darf man in Internet-Cafés gehen und welche Computerspiele darf man dort spielen?

§ Computerspiele müssen wie Filme eine Alterskennzeichnung haben. Für Internet-Cafés gibt es keine besonderen Jugendschutzvorschriften³. Der Aufenthalt ist erst ab 16 Jahren gestattet⁴. Der Besitzer muss darauf achten, dass die Jugendlichen nur solche Spiele benutzen, die für ihre Altersgruppe erlaubt sind.

Julian, 17: In manchen Computerspielen sind zu viel Gewalt. Man darf sie erst ab 18 Jahren spielen. Und das stimmt. Aber meine Freunde haben einige dieser Spiele zu Hause und wir spielen bei ihnen.

Sarah, 16: Viele Jungen spielen Ballerspiele (Spiele, bei denen geschossen wird). Sie bekommen diese Spiele von ihren größeren Geschwistern, denn sie sind erst ab 18 Jahren erlaubt. Ich finde dieses Verbot total blöd.

¹ gelten (gilt) – касаться

² die Öffentlichkeit – общественность

³ die Vorschriften – предписания

⁴ ist ... gestattet – разрешено

III. Jugendliche von heute



Welche Jugendszenen sind da dargestellt?
Wovon und von wem wird in diesem Kapitel
die Rede sein?
Welche Themen würden Sie als Jugendliche
besonders interessieren?

Aufgabe 1. Wovon ist die Rede in diesem Text?

1. Von dem Benehmen der deutschen Jugendlichen.
2. Vom dem Kinder- und Jugendschutzgesetz.
3. Von dem Umgehen der Jugendlichen mit dem Jugendschutzgesetz.

Aufgabe 2. Falsch oder richtig?

1. Ab 16 Jahren dürfen sich Jugendliche allein bis 24 Uhr in Gaststätten und Diskos aufhalten.
2. Die Vorführung für 16-Jährige muss um 22 Uhr beendet sein.
3. Kinder und Jugendliche unter 16 dürfen in der Öffentlichkeit rauchen.
4. Für Internet-Cafés gibt es keine besonderen Jugendschutzvorschriften.

Aufgabe 3. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Ab welchem Alter ist es erlaubt, bis 24 Uhr draußen zu bleiben?
2. Für welches Alter muss die Aufführung der Filme um 24 Uhr beendet sein?
3. Ab welchem Alter dürfen die Jugendlichen die Spielhallen besuchen?
4. Unter welchem Alter dürfen die Jugendlichen in der Öffentlichkeit nicht rauchen?
5. Wann dürfen Jugendliche Getränke mit Alkohol kaufen?
6. Wer muss in Internet-Cafés darauf achten, dass die Jugendlichen solche Spiele benutzen, die für ihr Alter zugelassen sind?

Aufgabe 4. Was passt zusammen?

Alter der Jugendlichen	Was dürfen sie tun / nicht tun?
1. Ab 16 dürfen die Jugendlichen	a. in die Diskos und Gaststätten gehen.
2. Ab 14 Jahren dürfen die Jugendlichen	b. in die Spielhallen gehen.
	c. bis 24 Uhr allein in Diskos bleiben.
	d. sich die Actionfilme in Videotheken ausleihen.
	e. rauchen und Alkohol trinken.
3. Ab 18 dürfen die Jugendlichen	f. Internet-Cafés besuchen.

Aufgabe 5. Wie gehen die Jugendlichen mit dem Gesetz um? Begründen Sie Ihre Meinung mit den Textstellen (4-5 Sätze).

A. Jugend und ihre Gesichter

Wörter aktiv

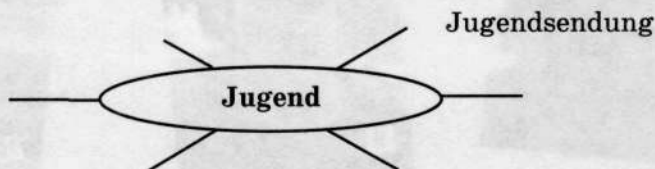
nachdenklich; der Erwachsene, -n, -n; erwachsen sein; tolerant; erzogen; ehrlich; die Ehrlichkeit; zurückhaltend; flexibel; sorgenlos; neugierig; neidisch; kontaktfreudig; Respekt vor (*Dat.*) haben; akzeptieren, -te, -t; ernst nehmen, nahm, genommen; etwas (*Akk.*) gemeinsam unternehmen, unternahm, unternommen; jemandem (*Dat.*) gut zuhören, hörte zu, zugehört; jemanden (*Akk.*) beneiden, -te, -t; die Gewohnheit; etwas (*Akk.*) genießen, genoss, genossen

Sprechen

1. Welche Endungen fehlen?

ein Jugendlich..., der / die Jugendlich...;
viele Jugendlich..., die Jugendlich..., zwei Jugendlich..., meine Jugendlich..., alle Jugendlich..., keine Jugendlich..., einige Jugendlich..., Jugendlich..., diese Jugendlich...;
ein Erwachsen..., der / die Erwachsen..., viele Erwachsen..., die Erwachsen..., keine Erwachsen..., alle Erwachsen..., eine Erwachsen..., drei Erwachsen..., Erwachsen..., als Erwachsen...

2. Ergänzen Sie die Wortfamilie zu zweit und vergleichen Sie Ihre Listen in kleinen Gruppen.



3. Sie können Ihre psychologischen Fähigkeiten verwenden. Auf den Fotos sehen Sie einige Jugendliche.

a. Was zeigen ihre Gesichter?

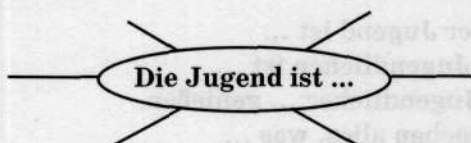


Hilfe

1. skeptisch, nachdenklich, müde, wütend, freundlich, kritisch, ruhig, lustig, aufmerksam, zufrieden, glücklich, vorsichtig, arrogant
2. eine kleine / ... Stirn; eine gerade / kleine / ... Nase; blaue / große / ... Augen; runde / volle / ... Lippen; schmaler / langer / ... Hals; lange / glatte / ... Haare
3. Typen: ein sportlicher, toller, blöder / ... Typ

b. Was können Sie über diese Gesichter erzählen? Erzählen Sie kleine Geschichten zu den einzelnen Bildern.

4. Ergänzen Sie in kleinen Gruppen das Assoziogramm „Was ist die Jugend?“.



5. Lesen Sie die Aussagen der Jugendlichen über die Jugend.

a. Ergänzen Sie weiter das Assoziogramm (Übung 4).

Julia, 17 Jahre:

Ich möchte nicht erwachsen sein. Mein Alter ist das beste Alter. Ich kann machen, was ich will. Für mich sind Freunde wichtig, ich mag Partys feiern. All das kann man als Jugendlicher genießen. Man hat mehr Zeit als Erwachsene.

Laura, 13 Jahre:

Jugendliche machen alles, was verboten ist. Sie machen verrückte Sachen. Mädchen lachen und schreien laut. Oder sie hängen einen ganzen Tag irgendwo herum und machen gar nichts. Das ist das Beste am Jungsein.

Christian, 14 Jahre:

Als Jugendlicher hat man nicht so viele Sorgen wie die Erwachsenen. Und das Leben der Jugendlichen ist nicht so langweilig wie das von den Erwachsenen.

Simon, 17 Jahre:

Jugendliche sind tolerant. Je älter man wird, desto intoleranter wird man. Die Erwachsenen sprechen mehr von Moral, Ehre und Ehrlichkeit. Das ist für Jugendliche nicht wichtig. Jugendliche sind noch frei und tolerant. Das Beste finde ich an der Jugend, dass die Mädchen so schön sind.

Ruth, 15 Jahre:

Mich stört, dass man als Jugendlicher nie seine Meinung sagen darf. In meiner Familie ist es so. Nicht alles, was Erwachsene sagen, ist immer richtig. Vielleicht haben Jugendliche bessere Ideen. Die Erwachsenen sollten mehr auf uns hören.

b. Ergänzen Sie nach dem Text.

1. Das Beste an der Jugend ist ...
2. Das Leben der Jugendlichen ist ...
3. Man kann als Jugendlicher ... genießen.
4. Jugendliche machen alles, was ...
5. Je älter man ist, desto ...
6. Vielleicht haben Jugendliche ...

c. Mit wem von den Jugendlichen sind Sie dergleichen Meinung? Mit wem sind Sie nicht einverstanden? Warum?

6. Lesen Sie: Was denken die Erwachsenen über die heutige Jugend?

- ◆ Die Jugendlichen sind undankbar.
- ◆ Viele Jugendliche drücken sich von schweren Aufgaben.
- ◆ Viele Jugendliche sind verantwortungslos.
- ◆ Die heutige Jugend ist tolerant und hilfsbereit.
- ◆ Die Jugendlichen werden heutzutage verwöhnt.
- ◆ Die Jugendlichen genießen zu viel Zeit.
- ◆ Die Jugendlichen haben keinen Respekt vor Erwachsenen.

a. Womit sind Sie einverstanden, womit nicht?

b. Was sind Ihrer Meinung nach die besonderen Eigenschaften der heutigen Jugend?

7. Das ist ein Steckbrief¹ von Antje. Lesen Sie ihn und erzählen Sie über Antje.

Name: Antje Kusel
Alter: 16 Jahre
Sternzeichen: Schütze
Lieblingsblumen: rote Rosen, wunderschöne gelbe Sonnenblumen
Lieblingessen: Nudeln mit Tomatensoße und Fleisch
Was ich nicht mag: Eier, Tomaten
Musik: morgens etwas Schnelleres, um wach zu werden und abends etwas Entspannendes zum Einschlafen. Zwischendurch mal so und mal so.
Reisen (Wozu?): viel reisen, um die Welt zu sehen; andere Kulturen, andere Menschen kennen zu lernen; fremde Sprachen zu lernen; Freunde zu finden; mich selbst kennen zu lernen
Lieblingsbeschäftigung: Fotografie (Ich bekomme irgendwann die Chance, das zu lernen, was ich möchte.)
Schönstes Erlebnis: mein letzter Geburtstag
Unterrichtsbeginn: 7.45 Uhr
Unterrichtsschluss: 13.05 oder 13.45 Uhr
Fernsehen: abends eine Stunde, am Wochenende länger
Zeit für Hausaufgaben: bis 2 Stunden

¹ Steckbrief – eine kurze Beschreibung von Person

8. Überlegen Sie eigene Fragen oder Satzanfänge für einen Steckbrief, auch zu einem bestimmten Thema, z. B. „Mein zukünftiger Beruf“. Arbeiten Sie in Kleingruppen. Jede Gruppe entwirft ein Muster für einen Steckbrief.

9. Was ist die Jugend für Sie?

- ✓ Gehen Sie in der Klasse herum und machen Sie Interviews mit den Schülerinnen / Schülern aus den anderen Gruppen „Was ist die Jugend für dich?“.
- ✓ Versuchen Sie dann die Ergebnisse der Interviews zusammenzufassen.
- ✓ Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse, gebrauchen Sie Bilder, wenn es nötig ist.

10. Spielen Sie „Personen erfinden“.

- ♦ Jeder schneidet aus einer Zeitschrift ein kleines Bild einer Person aus und klebt es auf ein Blatt Papier auf.

- ◆ Die Blätter werden eingesammelt und jeder bekommt ein neues Blatt mit dem Bild.
- ◆ Spielerin / Spieler A gibt der Person auf dem Blatt einen Namen und gibt das Blatt weiter.
- ◆ Spielerin / Spieler B beschreibt zum Beispiel das Alter und gibt das Blatt weiter. (Das Blatt gibt man immer weiter, aber jedes Mal wird die Information ergänzt: Familie, Kinder, Eltern, Adresse, Hobbys, Interessen, Eigenschaften der Person, was die Person (nicht) mag, was die Person (nicht) gut kann ...)
- ◆ Wenn alle Informationen ergänzt sind, werden die Blätter vorgelesen.

11. Lesen Sie die Aussagen. Überlegen Sie einen Augenblick und notieren Sie Ihre Meinungen zu jeder Aussage (1–2 Sätze).

1. Die Jugend ist eine tolle Zeit!
2. Die Jugendlichen sind tolerant und frei.
3. Die Jugendlichen sind unerzogen. Sie machen alles, was sie wollen, ohne bestraft zu werden.
4. In der Jugend weiß man nicht, was man will.
5. Die Jugend ist sorglos.
6. Die Jugend ist neugierig. Sie will alles probieren und alles wissen.
7. Die Jugendlichen haben keinen Respekt vor den Erwachsenen.

Hören

1. Hören Sie sich das Interview mit den Leuten im Alter von 50 bis 60 Jahren an, die auf die Frage „Was denken Sie über die heutige Jugend?“ geantwortet haben.

a. Merken Sie sich zuerst einige Wörter und Wortverbindungen, die die Erwachsenen bei der Charakteristik der Jugend von heute gebraucht haben.

Spaß vom Leben haben, die Meinung akzeptieren, verwöhnt sein, ernst nehmen, eine Straftat begehen, hart, mitbestimmen

b. Merken Sie sich, wer wie über die Jugend gesprochen hat.

	Sprecher 1	Sprecher 2	Sprecher 3	Sprecher 4	Sprecher 5
positiv					
negativ					

c. Hören Sie sich das Interview zum zweiten Mal an. Lesen Sie die Aussagen und entscheiden Sie, ob sie falsch oder richtig sind.

1. Sprecher 1 sagt: „Unsere Jugend gefällt mir nicht. Sie ist nicht aktiv, nicht tolerant, nicht selbstständig.“
2. Sprecher 2 sagt: „Viele Jugendliche haben zu viel freie Zeit. Sie bummeln durch die Straßen. Sie helfen nicht viel im Haushalt.“
3. Sprecher 3 sagt: „Es geht den Jugendlichen nicht gut.“
4. Sprecher 4 sagt: „Die Jugendlichen müssen mehr gegen die Kriminalität machen.“
5. Sprecher 5 sagt: „Jugendliche wollen nicht nur sprechen, sondern auch handeln, mitbestimmen, dass etwas Schlechtes nicht in der Welt passiert.“

d. Mit wem sind Sie einverstanden? Bestätigen Sie Ihre Meinung.

Lesen

1. Lesen Sie und informieren Sie sich.

Die Ritter beendeten einen Streit mit einem freundlichen Händedruck. Nach einem schwierigen Kampf gaben sie sich die rechte Hand, denn in der rechten Hand trugen sie ihr schweres Schwert.

* * *

Die Ureinwohner in Afrika haben Schweine ausgetauscht. Wenn man heute einen ehrlichen Frieden schließen möchte, kann man auch ein nettes Geschenk machen. Das können schöne Blumen oder ein interessantes Buch sein.

a. Haben Sie das gewusst?

b. Was würden Sie machen, wenn Sie heute einen langen Streit mit den Freunden beendet haben?

2. Machen Sie einen Höflichkeitstest.

- [1] Sie bemerken die Hand eines Taschendiebs in Ihrer Hosentasche. Wie reagieren Sie?
- a. Sie sagen gar nichts. In der Tasche gibt es kein Geld.
 - b. Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, so nehmen Sie bitte die Hand aus meiner Hosentasche!
 - c. Ich rate Ihnen, nehmen Sie die Hand aus meiner Tasche.
- [2] Jemand beschimpft Sie: „Du Idiot (*Sie sind ein Junge*). / Du hast wohl nicht alle Tassen im Schrank. / Alte Ziege, blöde Sau (*Sie sind ein Mädchen*).“ Wie reagieren Sie?
- a. Ich möchte dir sagen, dass du dich nicht korrekt benimmst.
 - b. Du bist selber Idiot! / Du bist selber alte Ziege!
 - c. Sie bitten einen Polizisten Sie zu beschützen.
- [3] Sie finden ein Mädchen / einen Jungen sympathisch und möchten gern mit ihm ins Kino gehen. Was sagen Sie?
- a. Du, ich finde dich nett und möchte heute Abend gerne mit dir ins Kino gehen.
 - b. Kommst du mit?
 - c. Darf ich dich bitten, dich ins Kino und dann nach Hause einzuladen.
- [4] Sie haben den Schlüssel von Ihrer Wohnung verloren und müssen über das Fenster in die Wohnung kommen. Da kommt ein Polizist. Wie antworten Sie auf seine Fragen?
- a. Das ist doch meine Wohnung!
 - b. Herr Polizist, wenn ich Ihnen erklären darf, dass ich in meine Wohnung kommen möchte, weil ich meinen Schlüssel verloren habe.
 - c. Das ist meine Wohnung. Ich habe den Schlüssel verloren. Da stehen meine Freunde und sie können das beweisen.

Punktzahl: [1] a - 0

b - 2

c - 1

[2] a - 2

b - 0

c - 1

[3] a - 1

b - 0

c - 2

[4] a - 2

b - 0

c - 1

• **Wie viele Punkte haben Sie erreicht?**

- 0 – 2 Punkte: Sie sind sympathisch. Aber Sie haben manchmal Schwierigkeiten. Bleiben Sie so, wie Sie sind.
- 3 – 4 Punkte: Sie sind ein praktischer Mensch.
- 5 – 8 Punkte: Sie sind ein höflicher Mensch. Manchmal sind Sie zu höflich. Reden Sie viel mit netten Menschen!
- 9 – 10 Punkte: Sie sind ein höflicher Mensch. Aber vielleicht sind Sie ein Zyniker?

3. Lesen Sie die Informationen aus dem Jugendgesetz in Deutschland.

a. Was dürfen Jugendliche in Deutschland tun?

Bis 14 ist man Kind. Zwischen 14 und 18 ist man Jugendliche/Jugendlicher.
Jugendliche unter 16 dürfen in Restaurants und Diskos gehen. Aber ein Erwachsener muss mitkommen. Sie dürfen nicht rauchen und keinen Alkohol trinken.
Ab 16 dürfen sie rauchen, Alkohol trinken, bis 24 Uhr allein in Restaurants oder in Diskos gehen. Ab 16 darf man heiraten, aber man muss die Eltern fragen.
Schüler ab 13 dürfen in den Ferien zwei bis drei Stunden am Tag arbeiten. Die Arbeit darf nicht schwer sein.
Mit 15 darf man Mofa fahren, aber nicht schneller als 25 km in der Stunde.
Mit 16 darf man Moped fahren (40 km in der Stunde).
Autos und Motorräder darf man erst ab 18 fahren.

b. Kontrollieren Sie einander, ob Sie den Text verstanden haben. Machen Sie zuerst eine Übung zur Kontrolle.

Beispiel: Stimmt das oder stimmt das nicht? Mit 15 ist man kein Kind mehr.

c. Dürfen diese Jugendlichen das tun oder dürfen sie das nicht?

1. Gabi ist 12 Jahre alt. Aber sie will in den Ferien im Supermarkt arbeiten.
2. Tobias hat zu seinem 15. Geburtstag ein Moped bekommen. Er hat sich sehr gefreut und wollte losfahren.
3. Florian ist 15 Jahre alt und möchte zur Party gehen. Aber sie beginnt spät und ist spät zu Ende. Sein Bruder ist 20 Jahre alt, er geht mit.
4. Andreas (19 Jahre alt) hat viel Geld verdient und möchte ein Auto kaufen.

d. Und wie ist es in Belarus?

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| 1. Was darf man ab 14 machen? | 3. Was darf man ab 16 machen? |
| 2. Was darf man ab 15 machen? | 4. Was darf man ab 18 machen? |

4. Lesen Sie den Text.

Jung, schön und trotzdem unzufrieden

Sandra kann sich ohne Sport nicht vorstellen. Sie jobbt [dʒɔpt] und trainiert [tre'ni:rt] im Hamburger Bodylife [bodilajf] – Fitnessstudio. Wenn sie von ihren Freundinnen wegen ihrer schlanken Figur bewundert wird, lächelt sie stolz. Zufrieden ist sie aber nicht. Sandra möchte so eine Traumfigur haben wie ihre Cheftrainerin.

So wie Sandra gehen viele Jugendliche ins Fitnessstudio, um anderen zu gefallen. Nach Meinung der Sozialwissenschaftler sind die Ursachen für den Körperkult die Verbreitung der idealen Maße durch die Medien. Dabei gibt es nur ein Problem. Nur etwa fünf Prozent entsprechen diesen Maßen wirklich. Weil aber diese Idealpersonen wirklich leben, glauben besonders Jugendliche so zu werden wie ihre Vorbilder, wollen ihnen ähnlich sein. Aber das führt manchmal zu den krankhaften Essstörungen oder übertriebenem Training oder Herzkrankheiten. Sandra arbeitet noch in einem Solarium und erzählt, dass sich manche Kunden dreimal in der Woche von der künstlichen Sonne bräunen lassen. Die Gefahr an Hautkrebs zu erkranken ist sehr groß. Aber gebräunte straffe Haut¹ und eine schlanke Traumfigur – das ist für viele Jugendliche das gewünschte Ziel.

¹ **straffe Haut** – fest gespannte und glatte Haut, weil sie stark gezogen ist

a. Was sind die Ursachen des übertriebenen Trainings?

b. Was sind die Folgen des übertriebenen Trainings?

5. Lesen Sie die Texte durch und machen Sie einen Steckbrief für Lena oder Lars (nach der Wahl).

Das sind sie

1 Ab 15 darf man in Deutschland arbeiten. Lena ist 17 und nutzt das wie viele andere Jugendliche, um ihr Taschengeld aufzubessern. In den Sommerferien hat sie bei dem Bäcker aus dem Nachbardorf gearbeitet. Lena musste um kurz vor 6 Uhr aufstehen und mit dem Bus zur Arbeit fahren. Das verdiente Geld spart Lena für ihre Amerikareise. Per Schüleraustausch fährt sie in den nächsten Osterferien nach Florida. Aber die Ferien endeten für Lena mit einer bösen Überraschung. Lena wurde krank, mit einer Blinddarmentzündung musste sie ins Krankenhaus und operiert werden. Das ging sehr schnell, aber die Krankheit brachte Lenas Tagesablauf durcheinander: eine Woche keine Schule und mehrere Wochen kein Saxophonunterricht, kein Orchester, kein Judotraining. Vor allem der Sport fehlt ihr sehr. Lena ist seit Anfang des Jahres in einem neuen Judo-Verein. Sie hat jetzt den Blaugurt und trainiert normalerweise dreimal in der Woche. Seit den Sommerferien geht Lena in die 11. Klasse. Ihre Unterrichtszeit dauert 32 Stunden wöchentlich (jede Stunde 45 Minuten), von montags bis freitags. Der Unterricht beginnt um 7.45 Uhr und ist um 13.45 Uhr zu Ende. Zur Schule geht Lena fünf Minuten zu Fuß. Die Hausaufgaben sind größer geworden, Lena macht sie 2-3 Stunden. Es gibt mehr mündliche und schriftliche Tests, deshalb hat Lena nicht so viel Freizeit. Einen großen Wunsch hat sich Lena im Frühling erfüllt: Sie hat sich von ihren Ersparnissen einen eigenen Computer gekauft. Jetzt kann sie ihre E-Mails schreiben und im Internet surfen. Computerspiele findet sie nicht mehr so interessant. Modisch hat Lena ihren Stil gefunden. Sie ist nicht für teure Klamotten. Aber sie ist sportlich schick.

2 Lars geht jetzt in die 10. Klasse, ist 16 Jahre alt. Im neuen Schuljahr hat er einige andere Lehrer bekommen. Manche Lehrer arbeiten nicht mehr in der Schule, aber seine Lieblingslehrer sind zum Glück geblieben. Das sind Lehrer in Deutsch, in Englisch, in Biologie. Seit einem 3/4 Jahr geht Lars montags und freitags eine Stunde zum Wing Tsun, einer chinesischen Kampfsportart. Man muss 12 Schülergrade schaffen, um Meister zu werden. Die erste Prüfung nach einem halben Jahr hat er geschafft. „Kampfsport ist mein Ding“, meint Lars. Seit einiger Zeit gehört ein Tier zur Familie: ein Hund. Lars kümmert sich um ihn. Seit kurzem hat Lars einen Plan: Er will den Führerschein A1 machen. Den Führerschein bezahlt Lars von seinen Ersparnissen, aber er muss nicht rauchen, nicht so oft in die Disko gehen und noch ein bisschen arbeiten.

Lars wünscht sich ein sportliches Motorrad, das man auch schneller fahren kann. Aber er kann das nur fahren, wenn er 18 ist. Außerdem gibt es noch viele Bedingungen der Eltern: Die schulischen Leistungen müssen gut sein. Er muss seine Leistungen in Mathematik bessern. Deutsch und andere Fächer fallen ihm nicht schwer und er hat keine Probleme damit. Lars darf nicht mit der Maschine auf der Autobahn fahren, er muss immer Schutzkleidung tragen. Warum wählt Lars unbedingt eine Rennmaschine? Er hat schnelles Fahren gern.

6. Glauben Sie an Horoskope? Lesen Sie Ihre Horoskope und sagen Sie: Stimmt es oder stimmt es nicht?



Widder

(21.03–20.04)

Selbstsicher, zuverlässig, dynamisch.



Stier

(21.04–20.05)

Flexibel, zuverlässig, unabhängig, eigensinnig; mag physische Arbeit, konkrete Aufgaben; liebt Harmonie, Schönheit.



Zwillinge

(21.05–21.06)

Unruhig, lustig, neugierig, energisch; macht viele Sachen gleichzeitig; eine starke Persönlichkeit.



Krebs

(22.06–22.07)

Ordentlich, zuverlässig, sehr intelligent; eine große Rolle spielen für ihn Haus, Familie.



Löwe

(23.07–23.08)

Weiß alles besser als die anderen; egoistisch; will als Erster überall sein; mag Vergnügungen.



Jungfrau

(24.08–23.09)

Hat analytische Fähigkeiten, intellektuell, spontan, korrekt, ordentlich; liebt Unerwartetes.



Waage

(24.09–23.10)

Harmonie zu allen und allem im Leben ist für ihn wichtig.



Skorpion

(24.10–22.11)

Praktisch, zielstrebig, zurückhaltend, macht alles sehr schnell; ist ein guter Psychologe; hat ein Organisationstalent.



Schütze

(23.11–21.12)

Die Welt ist für ihn ein gemeinsames Haus ohne Grenzen; reiselustig; interessiert sich für fremde Länder, Sprachen, Kulturen; tolerant, flexibel, offen.



Steinbock

(22.12–20.01)

Organisator, Stratege; trocken, nicht emotional, manchmal lustig, zuverlässig und verantwortungsbewusst, unflexibel.



Wassermann

(21.01–19.02)

Sehr begabt, fleißig, hilfsbereit, ordentlich, offen, talentiert; ein guter Freund.



Fische

(20.02–20.03)

Sehr zuverlässig, immer hilfsbereit, romantisch, aber passiv; mag Musik und Literatur.

7. a. Lesen Sie den Text durch. Was ist das Thema des Textes?

b. Lesen Sie die neuen Wörter. Versuchen Sie ihre Bedeutung zuerst ohne Wörterbuch aus dem Kontext zu verstehen. Vergleichen Sie Ihre Antwort mit der Übersetzung der Wörter unter dem Text.

wird vollzogen (vollziehen); Je nach der Betrachtungsweise ..., seelischer Umwandlung; Geschlechtsreife; lösen allmählich ...los; ... sensibel; beeinflussbar; Unabhängigkeit; ... keine Vorschriften mehr machen lassen

c. Suchen Sie im Text die Antwort auf die Frage:

Worin unterscheidet sich eine biologische, juristische und soziologische Betrachtung der Jugendzeit?

d. Füllen Sie diese Tabelle aus.

	Jugendzeit		
juristisch betrachtet	soziologisch betrachtet	biologisch betrachtet	
...	

In der Jugendphase wird der Übergang vom Kind zum Erwachsenen vollzogen¹. Je nach der Betrachtungsweise² können der Beginn und das Ende der Jugendphase sehr unterschiedlich festgelegt werden.

Juristisch betrachtet liegen Beginn und Ende zwischen dem 14. und 18. Lebensjahr. Die meisten Jugendlichen sehen die Jugendphase als Lern- oder Ausbildungszeit. Soziologisch betrachtet endet die Jugendzeit für viele mit der festen Integration in einen Beruf und oft mit der Gründung einer eigenen Familie. Nach dieser Betrachtungsweise spielt der Mensch in seinem Leben verschiedene soziale Rollen. Jugendliche sind Lernende und Auszubildende, die privat oder beruflich den Übergang in die Welt der Erwachsenen vollziehen. So gesehen kann ein Student im Alter von 29 Jahren noch als ein Jugendlicher angesehen werden. Nach einer biologischen oder entwicklungspsychologischen Betrachtungsweise ist Jugend ein Prozess körperlicher und seelischer Umwandlung³. Dieser mehrjährige Prozess der Geschlechtsreife⁴ wird mit dem Begriff „Pubertät“ bezeichnet. Die Pubertät kann für Mädchen im Alter von 10 Jahren beginnen und mit 16 abgeschlos-

sen sein. Für Jungen liegt diese Zeit zwischen dem zwölften und achtzehnten Lebensjahr.

Die Jugendphase ist die Zeit der Veränderungen in der Psyche. Jugendliche lösen allmählich innerlich und äußerlich von der eigenen Familie los⁵ und suchen ihre eigene Identität. In dieser Zeit sind Jugendliche besonders sensibel⁶ und besonders beeinflussbar⁷. Sie wollen mehr Freiheit und Unabhängigkeit⁸. Sie wollen von den Erwachsenen oft keine Vorschriften mehr machen lassen⁹. Deshalb ist diese Zeit in der eigenen Familie oft mit Konflikten verbunden. Jugendliche fühlen sich leicht unverstanden, sind verletzlich und ziehen sich bei den Konflikten mit Erwachsenen oft in eine eigene Welt zurück. Sie ziehen sich anders an, haben andere Frisuren, hören laute Musik ... – diese und andere Dinge sind typisch für die Entwicklung der Jugendlichen in der Pubertätsphase.

¹ wird vollzogen (vollziehen) – происходит (происходить, совершаться)

² Je nach der Betrachtungsweise ... – в зависимости от способа рассмотрения ...

³ seelische Umwandlung – душевное преобразование

⁴ Geschlechtsreife – половая зрелость

⁵ lösen allmählich ... los – постепенно отдаляться

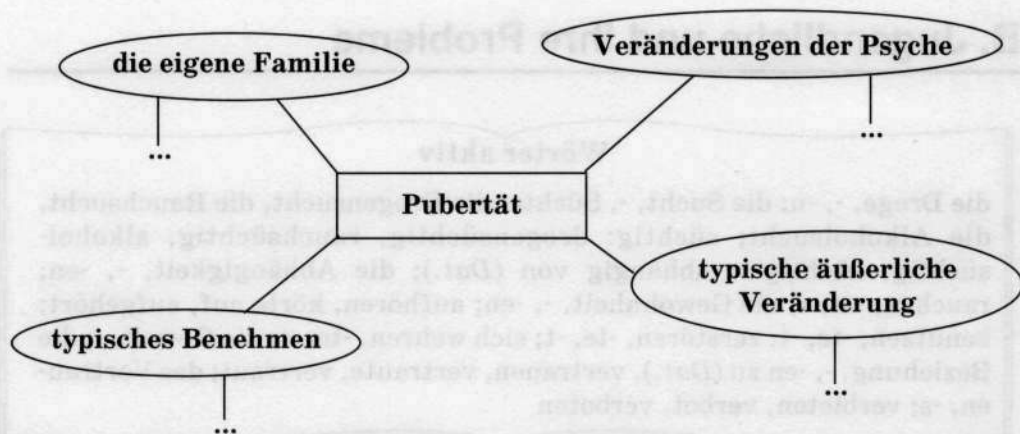
⁶ sensibel – чувствительный

⁷ beeinflussbar – поддающийся влиянию

⁸ Unabhängigkeit – независимость

⁹ keine Vorschriften mehr machen lassen – не позволяют больше давать предписания

e. Was versteht man unter „Pubertät“? Ergänzen Sie.



f. So schätzen sich junge Leute zwischen 15 und 30.

	10 %	30 %	50 %	70 %
sind glücklich				
arbeiten viel				
sind optimistisch				
sind ernsthaft				
haben Zukunftspläne				
haben Zukunftsangst				
sind religiös				
interessieren sich:				
♦ für Politik				
♦ für Kunst				
...				

- Und wie schätzen Sie sich und die anderen in der Jugendzeit? Machen Sie die Umfrage und zeigen Sie die Ergebnisse im Diagramm.

Schreiben

1. Schreiben Sie ein Horoskop:

- für sich, wie Sie sich sehen;
- für eine Person aus Ihrer Klasse.

- Lesen Sie dieses Horoskop vor, die anderen sollen erraten, wer das ist.

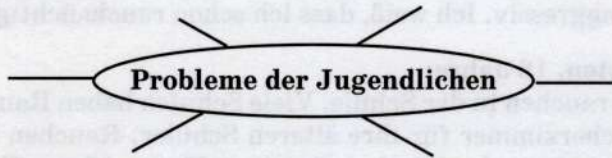
B. Jugendliche und ihre Probleme

Wörter aktiv

die Droge, -, -n; die Sucht, -, Süchte: die Drogensucht, die Rauchsucht, die Alkoholsucht; süchtig: drogensüchtig, rauchsüchtig, alkohol-süchtig; süchtig = abhängig von (*Dat.*); die Abhängigkeit, -, -en; rauchen, -te, -t; die Gewohnheit, -, -en; aufhören, hörte auf, aufgehört; benutzen, -te, -t; zerstören, -te, -t; sich wehren, -te, -t; die Gewalt, -; die Beziehung, -, -en zu (*Dat.*), vertrauen, vertraute, vertraut; das Vertrauen, -s; verbieten, verbot, verboten

Lesen

1. Wie sind die Probleme der Jugendlichen? Sammeln Sie sie zu einem Assoziogramm.



2. Besprechen Sie in kleinen Gruppen „Was ist die Sucht?“.

3. Vergleichen Sie Ihre Definitionen mit denen unten.

Die Sucht ist

- ♦ der Zustand, in dem man bestimmte schädliche Gewohnheiten nicht mehr ändern kann.
- ♦ die Abhängigkeit von z. B. Alkohol, Rauchen und anderen schlechten Gewohnheiten.

4. Lesen Sie die Meinungen der Jugendlichen über das Rauchen.

Rauchen ist eine Sucht

Der Raucher ist physisch und psychisch von Zigaretten abhängig. Die meisten Raucher wollen nicht zugeben, dass sie süchtig oder abhängig sind. Sie behaupten, sie können jeden Tag das Rauchen aufhören.



Sarah, 15 Jahre:

In Deutschland dürfen Jugendliche unter 16 Jahren in der Öffentlichkeit nicht rauchen. Aber wir rauchen heimlich hinter dem Schulgebäude. Wer denkt an die Gesundheit? Die Krankheiten kommen erst später. Es interessiert mich nicht, was morgen kommt. Ich will mein Leben heute genießen.

Frank, 12 Jahre:

Ich habe Angst zu rauchen. Ich weiß, Nikotin stört Wachstum und zerstört das Gedächtnis. Ich möchte im Leben meine Karriere machen und gut lernen.

Tina, 16 Jahre:

Rauchen gehört bei mir zum Alltag. Morgens rauche ich eine Zigarette. Heute ist das meistens eine Schachtel am Tag. Die Zigaretten kosten teuer und ich gehe deshalb putzen. Ich habe Angst. Ich riskiere meine Gesundheit und rauche, weil ich schlank sein will. Aber wenn ich nicht rauche, bin ich nervös und aggressiv. Ich weiß, dass ich schon rauchsüchtig bin.

Kirsten, 18 Jahre:

Wir rauchen in der Schule. Viele Schulen haben Raucherecken oder Raucherzimmer für ihre älteren Schüler. Rauchen beruhigt mich. Ich rauche in der Schule mehr als zu Hause. Meine Eltern sind gegen das Rauchen. Aber ich bin dick.

Claudia, 19 Jahre:

Meine Familie weiß nicht, dass ich geraucht habe. In meiner Familie sind alle Nichtraucher. Ich habe nur kurze Zeit geraucht, aber viel. Da habe ich mir gesagt: Jetzt ist Schluss. Und seit dieser Zeit rauche ich nicht mehr. Es fiel mir nicht schwer aufzuhören. Ich habe mich von einer Sucht befreit und bin jetzt glücklich. Meine Haut ist besser geworden, nicht so grau.

Hans-Günter, 16 Jahre:

In Deutschland rauchen mehr Mädchen als Jungen. Das ist nur eine Frage der Emanzipation. Die Industrie darf im Fernsehen und im Radio nicht für Zigaretten werben. Viele Menschen fordern ein strenges Werbeverbot der Zigaretten und einen besseren Nichtraucherschutz. Nichtraucherzonen gibt es in Restaurants. Rauchverbot ist in Straßenbahnen, Bussen, U-Bahnen, in öffentlichen Gebäuden, Banken, bei der Post.

a. Steht das im Text oder nicht?

1. Rauchen ist eine Sucht.
2. Wenn man raucht, wird man schlank und schön.
3. Wenn man raucht, genießt man das Leben.
4. Nikotin zerstört die Gesundheit.
5. In Deutschland rauchen mehr Jungen als Mädchen.
6. Nichtraucher müssen besser geschützt werden.

b. Schreiben Sie aus dem Text heraus:

Gründe für das Rauchen

Gründe für das Nichtrauchen

5. Warum sind einige Jugendliche drogen- und alkoholsüchtig?

a. Das sind einige Gründe. Ergänzen Sie sie.

**Langweile im Alltag fehlendes Vertrauen unerfüllte Wünsche
keine gute Atmosphäre in der Familie ...**

b. Lesen Sie den Text. Suchen Sie die anderen Gründe heraus.

Jugendliche und Drogen

Bei Schulstress greifen deutsche Schüler immer häufiger zu legalen Drogen wie Zigaretten, Alkohol oder Medikamente. Zu diesem Ergebnis kommen die Wissenschaftler der Universität Bielefeld. Ein Viertel aller 15- bis 16-Jährigen raucht regelmäßig. 80 Prozent der täglichen Raucher haben ernste Probleme: sie haben schlechte Leistungen in der Schule oder sie finden keine Anerkennung unter Gleichaltrigen. Die Schulform und ihr Prestige [... ti:ʒə] spielen dabei eine entscheidende Rolle: 38 Prozent der Raucherinnen und Raucher besuchen eine Hauptschule, 20 Prozent eine Real- oder Gesamtschule und 9 Prozent ein Gymnasium. 2 Prozent der 12-Jährigen und 17 Prozent der 16-Jährigen trinken täglich Alkohol. Das sind auch Jugendliche, die Probleme in der Schule haben. Auch Arzneimittel sind bei solchen Jugendlichen beliebt, die schulische oder persönliche Probleme haben. Nikotin, Alkohol, Arzneimittel sind oftmals Einstiegsdrogen für andere Drogen wie Haschisch, Marihuana, Kokain oder Heroin, die in Deutschland verboten sind. Die Experten schätzen, dass die Zahl der Drogentoten und Drogenabhängigen steigt.

c. Was haben Sie aus dem Text erfahren?

1. Welche Schule besuchen die meisten Raucherinnen und Raucher? Warum?
2. In welchem Alter greifen Jugendliche zu Drogen, Alkohol, Rauchen?
3. Welche Drogen sind in Deutschland verboten?

6. a. Lesen Sie den Text durch. Wovon ist hier die Rede?

Meine ältere Schwester

Ich habe mich oft gefragt, warum sich Inge so verändert hat. Ich habe mich in der Familie wohl gefühlt. Es gab natürlich Streit. Inge und die Mutter kamen oft gar nicht miteinander klar. Der Vater verdiente viel Geld und die Familie

konnte zusammen viel unternehmen: Ausflüge oder Radfahren. Aber einmal war dieses friedliche Familienleben zu Ende. Inge sonderte sich immer häufiger von den anderen ab. Sie wurde verschlossen und aggressiv. Die Mutter hat gesagt: „Etwas stimmt nicht mit Inge. Ich mache mir Sorgen um sie.“ Inge blieb länger in der Diskothek oder bei ihren Freunden. Der Vater hat die Mutter beruhigt und gesagt: „Deine Tochter wird erwachsen. Sie sucht sich langsam ihren eigenen Lebensstil.“ „Aber wir wissen nicht, in welcher Gesellschaft Inge ist. Man hört doch so viele schlimme Dinge darüber, was die jungen Leute heute machen!“, meint die Mutter.

Mit ihren 17 lebte Inge praktisch nicht in der Familie, sondern neben der Familie. Sie kam nicht zu den Mahlzeiten, und wenn, dann nur kurz und niemand konnte mit ihr sprechen. Wenn sie zu Hause war, schloss sie sich in ihrem Zimmer und machte die Musik sehr laut. Aber meistens war sie nicht zu Hause. Erst spät in der Nacht oder in den frühen Morgenstunden kam sie nach Hause, trank einen sehr starken Kaffee und ging, ohne ein einziges Wort zu sagen, in die Schule.

Ich habe meine Schwester immer bewundert. Inge war ein wunderschönes Mädchen, mittelgroß mit dunkelblonden Haaren und großen hellblauen Augen. Inge war für mich eine ältere Freundin, mit der ich über alles reden konnte. Aber alles war vorbei. Inge wurde kälter, aggressiv. Inges freundliches Lächeln war auch vorbei. Ihre großen Augen blickten kalt und gefühllos. Ich habe gespürt, dass etwas Schlimmes, etwas Schreckliches passiert. Jetzt war alles klar. ...

b. Was ist weiter Inge passiert? Besprechen Sie diese Frage in kleinen Gruppen.

c. Lesen Sie den Text weiter.

Es wurde einmal Inge schlecht. Sie hatte schwere Entzugserscheinungen. Der Arzt sagte, dass es von Drogen ist. Alles war klar. Inge hatte Heroin im Blut. Ich war schockiert.

Entzugserscheinungen – das sind schmerzhafteste körperliche Reaktionen, die ein Süchtiger hat, wenn er keine Drogen mehr bekommt.

d. Lesen Sie den Text zum zweiten Mal. Schreiben Sie aus dem Text alle Wörter und Ausdrücke heraus, die Martina gebraucht, um Inge zu beschreiben.

Inge (ohne Drogen)	Inge (mit Drogen)

e. Können Sie sich vorstellen, wie die Geschichte weitergehen kann? Schreiben Sie in kleinen Gruppen die Fortsetzung dieser Geschichte.

7. Fernsehen – Vergnügen oder Sucht? Testen Sie sich selbst. Beantworten Sie die Fragen, zählen Sie die Punkte zusammen. Das Ergebnis finden Sie am Ende des Testes.

- 1 Ist Fernsehen für Sie ein Beruhigungsmittel?
- 2 Sehen Sie sich alles an, was man anbietet?
- 3 Gibt das Fernsehen Ihrem Leben einen Sinn?
- 4 Beeinflusst das Fernsehprogramm Ihren Tagesplan?
- 5 Schalten Sie oft zwischen verschiedenen Programmen hin und her?
- 6 Sehen Sie morgens vor der Schule oder spät abends fern?
- 7 Gehen Sie nicht mit Ihren Freunden spielen, wenn Sie eine bestimmte Sendung sehen wollen?
- 8 Werden Sie sauer, wenn Sie längere Zeit nicht fernsehen dürfen?
- 9 Wie viele Stunden verbringen Sie täglich vor dem Fernseher? (mehr als 2 Stunden – 2 Punkte; 1–2 Stunden – 1 Punkt; 0–1 Stunde – 0 Punkte)

Punkte pro Antwort: ja – 2; manchmal – 1; nein – 0.

• **Wie viele Punkte haben Sie erreicht?**

- 0–6 Punkte: Sie können Ihren Fernsehapparat jemandem schenken, Sie brauchen ihn nicht. Sie werden nicht fernsehsüchtig. Weiter so!
- 7–12 Punkte: Sie können sich kontrollieren und nicht so lange vor dem Fernseher sitzen. Aber seien Sie vorsichtig! Es gibt auch andere Dinge im Leben!
- 13–18 Punkte: Sie sind auf dem letzten Wege fernsehsüchtig zu werden oder Sie sind schon fernsehsüchtig. Sie sollen Ihr Fernsehgerät mindestens vier Wochen nicht benutzen und Ihre Freizeit mit Ihren Freunden oder mit Sport und anderen Aktivitäten verbringen. Das hilft, Sie werden sehen.

8. Computer – Vergnügen oder Sucht? Machen Sie einen Test.

- 1** Wie heißt „Post“ per Internet?
a. Line-Letter [lain...]
b. E-Mail ['i:me:l]
c. Com-Post [kɒm...]
- 2** Wie heißen die geheimen Schlüsselwörter, um in ein Programm zu gelangen?
a. Code-Kürzel ['ko:də...]
b. Passwords [...və:ɔ:ts]
c. Knackwörter
- 3** Wie heißt der Teil, in dem die Computerdaten ins Telefonnetz umgewandelt werden?
a. Model [mo:dl]
b. Moder [mo:də(r)]
c. Modem ['mo:dəm]
- 4** Wie nennt man Computerbenutzer?
a. User ['ju:zə(r)]
b. Chooser ['tʃu:zə(r)]
c. Looser ['lu:zə(r)]
- 5** Wie nennt man Computerfreaks [..fri:ks], die illegal in ein fremdes Computer eindringen?
a. Trucker
b. Knacker
c. Hacker

Punktzahl: **1** a – 0 **2** a – 0 **3** a – 0 **4** a – 1 **5** a – 0
 b – 1 b – 1 b – 0 b – 0 b – 0
 c – 0 c – 0 c – 1 c – 0 c – 1

• Wie viele Punkte haben Sie erreicht?

- 5 Punkte:** Super! Ein richtiger Computerfreak! Aber benutzen Sie Ihren Computer nicht so oft! Sonst werden Sie computer-süchtig!
- 4–3 Punkte:** Nicht schlecht! Sie können Computer benutzen aber nicht viele Stunden pro Tag!
- 2–0 Punkte:** Computer ist nicht das Richtige für Sie! Weg vom Computer oder lernen Sie Computer benutzen!

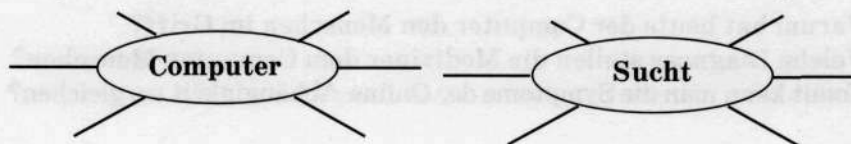
9. Ist das noch normal oder schon eine Krankheit?

Symptom	normal	eine Krankheit
1. Man sitzt täglich fünf Stunden vor dem Computer.		
2. Man macht täglich Computerspiele.		
3. Man spielt lieber mit dem Computer als mit den Freunden.		
4. Man ist überall mit seinem PC ¹ und macht ihn auf, wenn es eine freie Minute ist.		

¹ PC=Personal Computer

10. a. Lesen Sie den Titel des Textes. Wovon ist der Text?

b. Lesen Sie den Text, suchen Sie die Wörter aus dem Text, die mit der Welt des Computers einerseits und mit Sucht andererseits zusammenhängen.



Computer – die Droge des 21. Jahrhunderts

Der Computer hatte zuerst die Funktion einer Schreibmaschine für Liebesbriefe, Diplomarbeiten oder einer Rechenmaschine. Der Mensch hatte noch den Computer im Griff¹. Es war noch eine Zeit, in der der Mensch noch Macht über die Maschine spürte.

Dann kam das Modem, eine Box, aus der es pfeift und zischt. Der Mensch trat in Kontakt mit anderen „Bedienern“, die unbekannt blieben, weil sie sich nur Codes hatten. Da kam die Parallelwelt: E-Mail, Online-Dienste, Internet, World [vø:pl̩t] Wide [vajt] Web...

Seitdem hängt der Mensch an „der elektronischen Nadel“. Er kann nicht mehr ohne sie, selbst wenn er das wollte, er braucht seine tägliche Dosis Computer. Der Computer hat den Menschen im Griff. Man organisiert den Tagesplan nach ihm, man zieht ihn den Zeitungen, Büchern, Zeitschriften vor, man spricht miteinander in Computersprache. Die Psychologen und Mediziner stellen schon dem Computer-Menschen die Diagnose: „Computersucht“. Machen

Computer krank? Erste Studien zeigen: „Ja. Der Computer kann psychisch abhängig machen“, meinen die Wissenschaftler. Der Mensch kann sich nicht mehr kontrollieren. Er verliert die Koordinaten der Realität, er ist immer in einer virtuellen Welt. Man schließt Freundschaften mit einem virtuellen Freund am anderen Ende der Welt, während er keine Zeit für den realen Freund hat. Die Psychologen vergleichen die Symptome der Online-Abhängigkeit mit Spielsucht und Alkoholismus: Probleme am Arbeitsplatz, Beziehungskrisen in den Familien und unter den Freunden, Verlust des Zeitgefühls usw.

¹im Griff haben = beherrschen

c. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Der Mensch hatte noch ...
2. Seitdem das Modem kam, ...
3. Der Computer hat den Menschen ...
4. Der Computer kann ...

d. Antworten Sie.

1. Warum hat heute der Computer den Menschen im Griff?
2. Welche Diagnose stellen die Mediziner dem Computer-Menschen?
3. Womit kann man die Symptome der Online-Abhängigkeit vergleichen?

11. Lesen Sie zwei Texte.

- a. Suchen Sie im ersten Text die Bestätigung, warum Thomas und Tim nicht „süchtig“ werden, obwohl der Computer für sie eine große Rolle spielt.**

Ohne ihn geht es nicht

Thomas und Tim sind 16 Jahre alt. Sie gehen in die 10. Klasse. Chemie ist ihr Lieblingsschulfach. Sie machen gemeinsam ein Projekt für den Wettbewerb „Jugend forscht“. Tim erzählt: „Der Lehrer hat uns ein paar Tipps gegeben und wir begannen unsere Arbeit. Wir haben den vierten Platz beim Wettbewerb belegt. Ohne Computer ging es nicht. Der Computer hat uns sicherlich nicht die ganze Arbeit abgenommen. Aber auf jeden Fall ist er eine absolute Bereicherung. Wir haben damit Kurve und Diagramme dargestellt. Außerdem hat der Computer die Berechnungen übernommen. Ohne dieses Gerät mussten wir alles mit der Hand zeichnen. Wir wären wahrscheinlich

jetzt noch nicht fertig. Wir benutzen den Computer oft und gerne für unsere Schularbeiten. Aber wir wissen auch, wann wir unser Gerät ausschalten können. Der Wettbewerb hat uns viel Spaß gemacht, aber unsere Hobbys sind anders. Thomas spielt Klarinette und treibt Sport. Und ich spiele sehr gerne Schach. Manchmal auch gegen einen Computer.“

b. Suchen Sie im zweiten Text die Antworten auf die Fragen:

1. Warum besucht Nicole gern das Jugendzentrum?
2. Ist sie computersüchtig?

Nicole, 15 Jahre: „Ich gehe regelmäßig in ein Jugendzentrum. Dort gibt es seit einiger Zeit eine Computergruppe. Dort werden vor allem Computerspiele gespielt. Die Jugendlichen entscheiden aber nicht ganz allein, welche Spiele sie spielen. Die Spiele sind alle geprüft. Unser Jugendzentrum ist an ein Computerprojekt angeschlossen. Die Pädagogen beurteilen Computerspiele. Wir haben auch einen hohen Anspruch an die Spiele. Es gibt sehr interessante Spiele und sie sind schön gemacht. Ich verbringe einmal in der Woche einige Stunden mit Computerspielen. Manchmal würde ich gerne länger spielen, aber es kostet viel Geld und abhängig bin ich aber nicht. Ich habe andere Hobbys. Ich stricke gern, jetzt lerne ich nähen.“

12. Lesen Sie die Meinungen der Jugendlichen über den Computer und füllen Sie die Tabelle aus.

Schüler	Wo?	Wofür?	Einstellung zum Computer
Christoph			
Henning			
Nicki			

Wir haben zu Hause einen Computer, aber der interessiert mich eigentlich nicht. In der Schule arbeiten wir oft am Computer. Wir haben drei Stunden Informatik in der Woche. In Physik, Chemie und Mathematik arbeiten wir auch oft am Computer. Manchmal sogar in Französisch. Wir haben da so ein Grammatikprogramm, an dem wir selbstständig arbeiten können. Ich arbeite nicht gern am Computer. Es ist mir zu anstrengend, immer auf den Bildschirm zu sehen. Ich lese lieber ein Buch oder höre mir eine Kassette an.

(Christoph)

Natürlich benutze ich den Computer in der Schule regelmäßig im Unterricht. Aber seit einem halben Jahr verbringe ich den größten Teil meiner Freizeit in dem neuen Internet-Café in unserer Stadt. Da gebe ich mein ganzes Taschengeld aus. Ich finde es spannend, mit anderen Leuten in meinem Alter in der ganzen Welt Kontakt aufnehmen zu können. Für mich ist der Computer nicht nur ein Spielzeug oder ein Lehrmittel. Ich sehe den Computer als eine Art Werkzeug. Er ist ein besseres Kommunikationsmittel als das Telefon.

(Henning)

Ich benutze den Computer in der Schule, aber ich habe auch einen zu Hause und die ganzen Nachmittage spiele ich am Computer. Computerspiele sind sehr interessant und spannend. Ich bekomme auch monatlich eine Computerzeitschrift, in der die neuesten Spiele, die es auf dem Markt gibt, beschrieben werden. Mich interessiert der Computer wirklich nur, um damit zu spielen.

(Nicki)

• Und wie ist Ihre Meinung?

- 13. Es gibt noch ein anderes Problem, mit dem die Jugendlichen zu tun haben. Das ist die Gewalt. Wählen Sie, was Sie unter der Gewalt verstehen.**

Die Gewalt ist

- a) aggressive Jugendliche, die Geld verlangen, die andere schlagen.
- b) grobe, autoritäre Menschen, die körperlich Kraft, Macht, Drohungen benutzen, um jemanden zu verletzen.
- c) grobe Menschen, die körperliche Kraft benutzen, um etwas zu erreichen.
- d) wenn man jemandem etwas mit Kraft, Drohung wegnimmt.
- e) autoritäre Eltern, Lehrer, Chefs, die kein Vertrauen zu den Kindern / Schülern / Arbeitern haben; die nur Druck, Streit, Strafen benutzen.

- 14. Lesen Sie das Gespräch durch.**

a. Welcher Gesprächspartner äußert sich traurig / wütend / sachlich / gleichgültig?

b. Welche Äußerungen helfen das Problem lösen? Welche Äußerungen blockieren eine Lösung oder machen die Sache schlimmer?

In der Schule bemerkt Tamers Freund Philipp, dass Tamer (ein ausländischer Junge) ohne Jacke bei der Kälte in die Schule kommt. Tamer erzählt, welche Probleme er täglich hat.

Tamer: Täglich verstecken sich drei große Jungen an der Ecke zur Hauptstraße und warten auf mich. Sie wollen Geld von mir. Mein Taschengeld ist schon alle und heute hatte ich besonders Angst.

Philipp: Hast du deinen Eltern davon erzählt?

Tamer: Nein, ich hatte Angst. Sie haben bedroht, dass ich keinem erzähle.

Stefanie: Und was ist heute passiert?

Tamer: Meine Mutter hatte mir gestern eine neue Jacke gekauft. Heute hatte ich kein Geld und sie haben meine neue Jacke weggenommen.

Alida: Wer macht mit? Heute nach der Schule suchen wir diese Gewalttäter.

Jens: Warum regt ihr euch bloß so auf? So etwas passiert doch oft.

Michael: Ich schlage vor, wir reden zuerst mit den dreien. Kannst du uns die Jungen beschreiben?

Stefanie: Reden, was soll denn das? Da hilft nur die Faust ins Gesicht. Warum hast du dich nicht gewehrt, Tamer?

Tamer: Die sind doch viel größer und stärker als ich. Außerdem sind sie zu dritt.

c. Lesen Sie das Gespräch mit verteilten Rollen.

d. Warum haben drei Jungen Tamer schikaniert?

e. Spielen Sie in kleinen Gruppen Gespräche weiter.

Situation:

Dank Tamers Beschreibung gelingt es Stefanie, Philipp, Jens, Alida und Tamer drei Gewalttäter zu finden. Sie heißen Sven, Tom und Tim. Führen Sie ein Gespräch mit den dreien. Im Gespräch mit den drei Jungen sind gute Argumente und ein sachliches Gesprächsklima nötig. Wie können Sie das erreichen?

Hilfe

- ◆ So sehe ich das auch.
- ◆ Ich bin der gleichen Meinung ...
- ◆ Dagegen spricht aber, dass ...
- ◆ Einerseits ... andererseits
- ◆ ...überzeugt mich, dass ...
- ◆ Wenn ..., dann ...
- ◆ Ich stimme zu.
- ◆ Was mich traurig / wütend ... macht, dass ...
- ◆ Ich möchte unterstützen, was ... gesagt haben / hat.

Hören

1. Was macht man, wenn man Probleme hat?

- ◆ Spricht man mit den Eltern?
- ◆ Spricht man mit den Freunden?
- ◆ Spricht man mit den Geschwistern?

a. Es gibt noch eine Möglichkeit. Das ist das Sorgentelefon. Hören Sie sich ein Telefongespräch an. Warum rufen Kinder und Jugendliche beim Sorgentelefon an?



b. Hören Sie sich das Gespräch noch einmal an. Konzentrieren Sie sich beim Hören auf die Beraterin vom Sorgentelefon. Welche Ratschläge gibt sie Maria? Wählen Sie, was stimmt.

1. Maria sollte mehr an ihren Hausaufgaben arbeiten.
2. Maria sollte mit den Eltern über ihren zukünftigen Beruf sprechen.
3. Maria sollte lieber mit der Mutter über ihren zukünftigen Beruf sprechen.
4. Maria sollte mit den Freunden über ihre Probleme sprechen.
5. Maria sollte mit der Klassenlehrerin über ihre Probleme sprechen.

c. Schreiben Sie die Probleme des Mädchens auf.

2. Hören Sie sich das Interview mit den Jugendlichen an.

a. Über welche der folgenden Themen wird gesprochen?

Themen	Ja	Nein
Tagesablauf der Jugendlichen		
Probleme der Eltern		
Probleme der Jugendlichen in den Familien		
Beziehung der Jugendlichen zu den Eltern		
Sorgen und Wünsche der Jugendlichen		
Liebe		
Freundschaft		

b. Hören Sie sich das Interview noch einmal an. Wer macht das?

1. ... versteht sich mit den Eltern gut.
2. ... kann mit den Eltern nicht offen sprechen.
3. ... Eltern haben wenig Zeit für seine Probleme.
4. ... will nicht mit seinen Problemen die Eltern belasten.

c. Was gefällt jungen Leuten nicht an ihren Eltern / Erwachsenen? Wählen Sie, was richtig ist.

Es gefällt ihnen nicht,

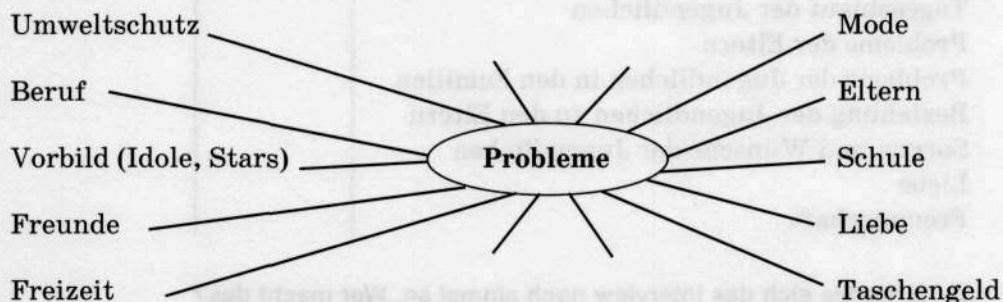
- a) dass sie keine Zeit für Jugendliche haben.
- b) dass sie Jugendliche nicht mitreden / mitbestimmen lassen.
- c) dass sie viel schimpfen.
- d) dass sie immer Recht haben wollen.

d. Drücken Sie Ihre Meinung aus.

1. Wessen Meinung aus dem Interview entspricht besser Ihrer Meinung und warum?
2. Wie verstehen Sie sich mit Ihren Eltern?
3. Was gefällt Ihnen nicht an Erwachsenen / an Ihren Eltern?
4. Können Sie über Liebe lieber mit Ihren Eltern oder mit Ihren Freunden sprechen?

Sprechen

1. Ergänzen Sie das Assoziogramm und nummerieren Sie die Probleme der Jugendlichen ihrer Wichtigkeit nach.



2. Welche Satzteile kommen zusammen, wenn man eine Meinung zu den Problemen ausdrücken möchte?

1. Meiner Meinung

2. Ich bin

3. Das sehe ich

4. Das halte ich

5. Das stimmt

6. Das kommt

7. Das überzeugt

8. Das finde ich

9. Das lehne ich

a. (nicht) der Meinung, dass ...

b. nach ...

c. ab.

d. für richtig/für falsch.

e. auch/nicht/fraglich.

f. auch so/ganz anders.

g. fraglich.

h. (nicht) ganz dieser Meinung.

i. (ganz) anderer Meinung.

j. überhaupt (nicht) sicherlich.

k. mich / mich nicht / mich nicht ganz.

l. darauf an, wer / wo/ ... / ob ...

Lösung:

1b; 2a, h, i; 3f; 4d; 5j; 6l; 7k; 8e, g; 9c

3. Ergänzen Sie die Sätze mit den Wörtern aus der Übung 2.

1. ... Meinung nach.

2. Ich bin ... Meinung, dass ...

3. Das ... ich auch so.

4. Das ... ich für richtig.

5. Das sehe ich ... anders.

6. Das ... überhaupt nicht.

7. Das ... ich ab.

8. Das ... mich nicht.

9. Das ... ich fraglich.

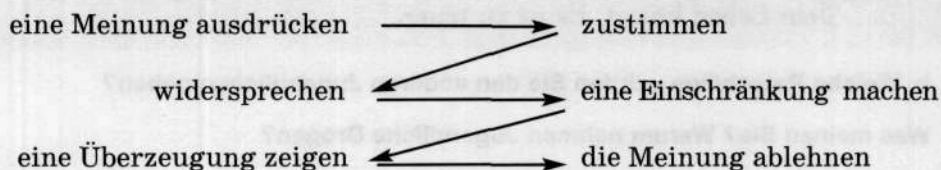
10. Das ... darauf an, wer...

4. Nehmen Sie zu der Meinung der Psychologen Stellung.

Die Psychologen meinen,

- a) dass man sich vor Gewalttätern wehren muss.
- b) dass man den Gewalttätern nicht zeigen darf, dass man Angst vor ihnen hat.
- c) dass man aus der Schule nicht allein nach Hause gehen muss, wenn man weiß, dass die Gewalttäter um die Ecke warten.
- d) dass man von Gewalttätern nicht weglaufen, sondern schnell wie möglich nach Hilfe suchen muss.

5. Drücken Sie Ihre Meinung zu den Problemen unten aus. Gebrauchen Sie das Meinungspingpong.



- 1. Erwachsene können viel dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche keine Drogen gebrauchen.
- 2. Über Sucht und Drogen muss man offen sprechen.
- 3. Man muss den Drogenverkauf legalisieren, das führt zum Zusammenbruch des Schwarzmarkts und Bekämpfung von ansteckenden Krankheiten wie Aids [e:ts].

6. Drücken Sie Ihre Meinung zu den Problemen aus. Machen Sie aber zuerst das Meinungspingpong.

- 1. Gewalt in der Schule ist eine wachsende Gefahr.
- 2. Unter Gewalt leiden viele Kinder, Jugendliche, Frauen.
- 3. Um sich vor den Gewalttätern zu wehren, muss man stark und tapfer sein. Karate und Judo ['dʒu:do] und andere Sportarten helfen allen stärker zu werden.

7. Nehmen Sie zu den Computerspielen Stellung.

- 1. Wird durch Computerspiele Kreativität entwickelt?
- 2. Führen Computerspiele zu Sucht, Stress und Aggressivität?

8. Lesen Sie die Ratschläge von den Jugendlichen zu den Jugendlichen.

a. Welchen Ratschlägen können Sie zustimmen, welchen nicht? Warum?

Wenn du selbst im Leben nichts unternimmst, helfen dir keine Drogen. Drogen verstärken nur die positiven und negativen Stimmungen, die du schon in dir hast.

Jede Droge ändert nur deine Psyche.

Jeden Tag oder jedes Wochenende Drogen zu nehmen, ist keine gute Idee.

Schütze dich vor Gift!

Das Trinken von Alkohol erhöht die Gefahr des Austrocknens.

Jede Droge hat ihren Preis. Achte darauf, dass sie nicht dein Leben kostet. Es ist zu teuer.

b. Welche Ratschläge würden Sie den anderen Jugendlichen geben?

9. Was meinen Sie? Warum nehmen Jugendliche Drogen?

a. Besprechen Sie Ihre Meinungen in der Klasse.

Hilfe

Jugendliche nehmen Drogen,

- ◆ um leichter Freunde zu finden.
- ◆ um Probleme zu vergessen.
- ◆ um Abenteuer zu erleben.
- ◆ um etwas Neues zu erleben.
- ◆ um etwas Verbotenes zu tun.
- ◆ um cool, locker und gut drauf zu sein.
- ◆ um Angst, Einsamkeit und Zweifel zu überwinden.
- ◆ um leichter Konflikte zu bewältigen.

b. Wen würden Sie dafür verantwortlich machen, dass Jugendliche Drogen nehmen?

Die Eltern?

Den Staat?

Die Polizei?

Die Freunde?

Die Medizin?

Drogen-Dealer [di:...]?

Die Schule?

Hersteller der Drogen?

10. Was verhindert die Lust auf Drogen? Ergänzen Sie die Liste.

interessante Beschäftigung
eigene Persönlichkeit erleben
Ehrlichkeit
Offenheit
harmonisches Familienleben ...

11. Seit vielen Jahren schreiben die Jugendlichen an die Sorgenbrief-Redaktion von „Treff“. Täglich kommen neue Briefe mit großen und kleinen Sorgen dazu.

a. Lesen Sie die Probleme von Mädchen und Jungen. Stellen Sie fest, welche Probleme am häufigsten sind.

Beispiel: einen Jungen oder ein Mädchen toll finden und nicht wissen, wie man ihn oder sie kennen lernen kann – Es geht um ein Problem mit der Liebe, wenn man einen Jungen oder ein Mädchen toll findet und nicht weiß, wie man ihn oder es kennen lernen kann. / Wenn man einen Jungen oder ein Mädchen toll findet und nicht weiß, wie man ihn oder es kennen lernen kann, geht es um ein Problem mit der Liebe.

Probleme der Jugendlichen:

- ◆ zu dick oder zu dünn sein;
- ◆ Die Freunde interessieren sich nicht mehr für einen;
- ◆ Die Geschwister werden von den Eltern besser behandelt;
- ◆ Man wird von den anderen ausgelacht, weil man verliebt ist;
- ◆ Man macht sich um die Geschwister Sorgen;
- ◆ schüchtern sein und schnell rot werden;
- ◆ Die Eltern verbieten einem zu viel;
- ◆ keine Freunde haben;
- ◆ Angst haben, den Freund oder die Freundin zu verlieren;
- ◆ nicht erwachsen genug aussehen;
- ◆ Man streitet sich oft mit dem Freund oder der Freundin;
- ◆ nicht wissen, wie man einen Freund oder eine Freundin finden kann;
- ◆ den Freund oder die Freundin verloren haben;
- ◆ Probleme in der Schule haben;
- ◆ schlechte Noten bekommen;
- ◆ Pickel im Gesicht haben.

b. Was meinen Sie zu den Problemen aus den Sorgenbriefen?

Hilfe

Es gefällt mir nicht / überhaupt nicht / gar nicht, wenn ...

Es ist schrecklich / schlimm / furchtbar / ungerecht, wenn ...

Es ärgert mich sehr / furchtbar / am meisten / nicht so sehr, wenn ...

c. Hier sind die Notizen der Psychologin. Wie waren die Probleme der Jugendlichen?

- ✓ nach Hause
- ✓ Fernseher
- ✓ keinen Freund
- ✓ langweilig

- ✓ abends nicht
- ✓ zum Freund
- ✓ Fußball nicht spielen
- ✓ schon 14

- ✓ mein Freund
- ✓ super
- ✓ schlechte Augen
- ✓ Bücherratte

d. Über welche Probleme würden Sie an die Sorgenbrief-Redaktion von „Treff“ schreiben?

1. Haben Sie auch schon mal solche Situationen erlebt, wo Sie Hilfe brauchten?
2. Was haben Sie gemacht?
3. Mit wem haben Sie darüber gesprochen?
4. Wer hat Ihnen geholfen?

e. Gibt es so einen Telefondienst auch in Ihrer Stadt / Ihrem Dorf?

12. Rollenspiele.

a. Schulkonferenz zum Thema „Rauchen ist eine Sucht“. Spielen Sie.

Ziel der Konferenz: die Schule zu einer rauchfreien Zone zu machen.

Teilnehmer: Schulleiterin / Schulleiter, Arzt, Psychologe, Eltern (Herr Schmidt und Frau Linden), Lehrer (Deutschlehrer, Sportlehrer), Schülerinnen / Schüler (Frank – Klasse 11, Anna – Klasse 12, Thomas – Klasse 11, Marie – Klasse 10).

Inhalt der Rollen:

Die Schulleiterin / der Schulleiter begrüßt alle Teilnehmer der Konferenz, stellt sie vor und erteilt das Wort.

Der Arzt ist als Experte eingeladen, ist immer gegen das Rauchen in so frühen Jahren. Er redet über verschiedene Krankheiten und gesunde Lebensweise.

Der Psychologe spricht darüber, dass alles, was verboten ist, ist interessant. Eine verbotene Frucht ist süß.

Herr Schmidt ist gegen das Rauchen, spricht darüber. Aber er hat Verständnis für Schüler, die auf dem Hof rauchen.

Frau Linden hat die Meinung, dass die Schule keine Party ist und dass die Kinder in die Schule gehen, um zu lernen, nicht um sich zu amüsieren. Sie ist dagegen, dass auch die Lehrer im Lehrerzimmer rauchen.

Der Deutschlehrer raucht selbst, aber er ist dagegen, dass die Schüler auf dem Hof rauchen. Er meint, was im Lehrerzimmer passiert, geht die Schüler und Eltern nicht an.

Der Sportlehrer raucht nicht und ist gegen das Rauchen. Auch gegen das Rauchen der Lehrerinnen / Lehrer im Lehrerzimmer. Er ist mit der Meinung des Arztes einverstanden.

Marie ist in der 10. Klasse und sie darf noch nicht auf dem Hof rauchen. Aber sie raucht heimlich. Sie meint mit dem Verbot des Rauchens kann man nichts erreichen.

Thomas kann den Geruch einer Zigarette nicht vertragen. Sein Onkel ist am Krebs gestorben. Er meint, dass man das Rauchen in der Schule streng verbieten muss, auch für die Lehrerinnen / Lehrer.

Anna raucht nicht, aber sie ist nicht dagegen, wenn die anderen auf dem Hof rauchen. Sie ist mit dem Psychologen einverstanden, dass es zwecklos ist, das Rauchen zu verbieten, wenn jemand rauchen will.

Frank raucht in den Pausen auf dem Hof. Auf das Rauchen in der Schule kann er verzichten.

b. „Was soll ich machen?“

Sie sind Psychologen. Was raten Sie den Jugendlichen?

Die Mitschülerinnen und Mitschüler lachen mich sehr oft aus, wenn ich an der Tafel stehe und nicht antworten kann. Ich schwänze oft den Unterricht, um mich mit meinen Schulkameraden nicht zu treffen.

(Sabine)

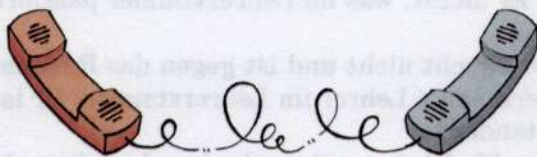
Mein Banknachbar verlangt immer von mir in der Pause Taschengeld. Ich habe aber keins. Ich habe schon Geld zu Hause gestohlen. Weiter will ich das nicht machen.

(Volker)

Keiner mag mich. Vielleicht, weil ich vielseitig talentiert bin. Ich kann gut malen, tanzen. Ich beherrsche gut Mathematik und Fremdsprachen. Das alles führt zu Konflikten, obwohl ich den anderen gegenüber lustig und nett bin. Wenn die Lehrer mich loben, ist das am schlechtesten. Meine Mitschüler lachen mich aber aus. Ich habe Angst, dass mich jemand lobt. Was soll ich machen?

(Ines)

c. Sorgentelefon „Rat und Tat für junge Leute“. Versuchen Sie den Jugendlichen zu helfen.



Situationen:

1 Ich habe jetzt schon seit etwa 3 Wochen einen Freund, mit dem ich mich gut verstehe. Aber ich weiß nicht, wie ich meinen Eltern sagen soll. Es ist mein erster Freund und ich habe Angst, dass sie was dagegen haben. Können Sie mir nicht helfen, wie ich das meinen Eltern sagen soll?

(Marianne, 13 Jahre)

2 Ich habe ein richtiges Problem. Ich habe mich in ein Mädchen verliebt. Aber wenn ich verliebt bin, werde ich total schüchtern. Ich traue mich sogar nicht sie zu Eis einzuladen. Was kann ich dagegen tun?

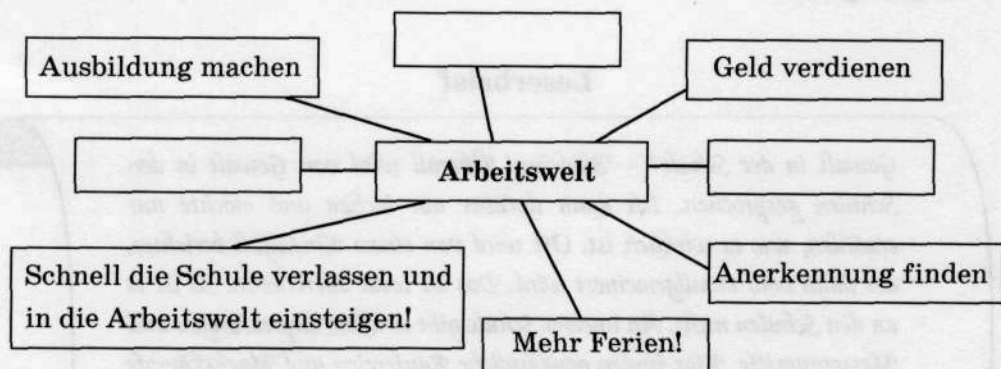
(Tobias, 15 Jahre)

3 Meine Freundin und ich, wir sind beide in einen Jungen aus unserer Klasse verliebt. Ich habe ihm schon zweimal geschrieben und er hat mir auch geantwortet. Doch, dann hat er nicht mehr mit mir geredet, weil ich das Versprechen, meiner Freundin nichts zu erzählen, nicht gehalten habe. Er hat kein Vertrauen zu mir. Was soll ich nun machen?

(Tina, 16 Jahre)

13. Über Arbeit nachdenken.

a. Sammeln Sie auf Karten Ihre Gedanken zum Einstieg in die Arbeitswelt und heftet sie an eine Pinnwand.



• Finden Sie dazu Oberbegriffe, die Sie als Überschriften über die geordneten Karten hängen.

b. Lesen Sie das chinesische Sprichwort. Welche Einstellung zur Arbeit drückt es aus?

Wenn du eine Stunde glücklich sein willst, schlafe.

Wenn du einen Tag glücklich sein willst, gehe fischen.

Wenn du eine Woche glücklich sein willst, schlachte ein Schwein und erzähle es.

Wenn du ein Jahr glücklich sein willst, habe ein Vermögen.

Wenn du ein Leben lang glücklich sein willst, liebe deine Arbeit.

c. Sprechen Sie darüber,

a) was Arbeit für Sie bedeutet.

b) ob Sie nur für Geld oder auch für etwas anderes arbeiten würden.

c) ob es Arbeiten gibt, die Sie sehr gern übernehmen würden, und solche, die Sie ablehnen.

d) welche Anforderungen Sie an Ihre zukünftige Arbeit stellen.

Schreiben

1. Dieser Leserbrief zum Thema „Gewalt“ war in einer Schülerzeitung. Lesen Sie ihn ganz genau.

Leserbrief

Gewalt in der Schule? – Blödsinn! Überall wird von Gewalt in den Schulen gesprochen. Ich kann darüber nur lachen und möchte nur erzählen, wie es wirklich ist. Oft wird von einem Einzelfall berichtet, der dann bald verallgemeinert wird. Das ist total übertrieben. So ist es an den Schulen nicht. An unserer Schule gibt es keine Erpressungen und Messerangriffe. Klar finden gewöhnliche Raufereien und Machtkämpfe statt, aber das ist normal und schnell vergessen. Sicher haben die älteren Schüler Vorrechte auf dem Schulhof. Das verstehen auch alle Kleinen schnell. So ist es und so war es immer, wie im wirklichen Leben. Und wenn die Kleinen groß sind, haben sie die Rechte. Ich fühle mich an unserer Schule wohl, weil alles in Ordnung ist.

Kai Mayer, Klasse 10a

- a. Analysieren Sie den Brief. Diese Tipps helfen Ihnen.

Tipps:

- ✓ Der Brief sollte haben:
 - ◆ einen Einleitungssatz, wo man erklärt, zu welchem Thema man die Meinung äußert;
 - ◆ den Hauptteil, wo man seine Gedanken, seine Meinung, Gründe, Beispiele darlegt;
 - ◆ Schluss, in dem Vorschläge oder Forderungen stehen.
- ✓ Die Sätze sollten einfach und kurz sein.
- ✓ Man muss nur über das Wichtigste schreiben.

b. Besprechen Sie den Inhalt des Briefes.

1. Haben Sie dieselbe Meinung wie Kai?
2. Wie finden Sie die „gewöhnlichen“ Raufereien und Machtkämpfe in der Schule?
3. Was könnte man tun, um die Gewalt in Schulen zu bekämpfen?

2. Schreiben Sie einen Leserbrief zum Thema „Gewalt in der Schule“.

C. Erwartungen – Hoffnungen – Ängste

Wörter aktiv

bevorzugen, -te, -t; die Gesellschaft, -, -en; die Wirklichkeit, -, -en; verwirklichen, -te, -t; die Not, -, Nöte, in Not; arm; die Armut, -; die Sicherheit, -; erwarten, -te, -t, die Erwartung, -, -en; die Zukunft, -; hoffen, -te, -t auf (Akk.); die Hoffnung, -, -en; die Angst, -, Ängste; die Gefahr, -, -en

Lesen

1. Wie beurteilen Jugendliche ihre Zukunft? Lesen Sie das Interview, was junge Europäer über ihre Zukunft sagen. Füllen Sie das Assoziogramm aus.



Reporterin: Guten Tag! Am Mikrophon ist die Reporterin der Schulzeitung „Heute und morgen“ Monika Krebs. In dieser Schulzeitung schreiben wir darüber, was die Jugendlichen über die Zukunft denken. Was ist für die Zukunft der Jugendlichen am wichtigsten?

Matthew (17 Jahre, Großbritannien): Viele Möglichkeiten bieten die USA, wenn man Erfolg haben will. Diese Möglichkeiten sehe ich nicht in Großbritannien. Ich ärgere mich, wenn die Leute immer nur an die guten Zeiten von früher denken. Es gefällt mir nicht, wenn alle nur von 9 bis 5 arbeiten, aber dadurch kann sich die Wirtschaft nicht verbessern. Großbritannien wird in der Zukunft keine große Rolle für Europa spielen.

Astrid (19 Jahre, Dänemark): Ich will Energie- und Umwelttechnik studieren. In Dänemark gibt es nicht so viele Möglichkeiten. Ich kann aber zum Studium nach Deutschland kommen. Die Umweltsetze und die soziale Sicherheit sind in Dänemark besonders gut. Hoffentlich verlieren wir das nicht. Ziele für die Zukunft sind auch: gutes Einkommen, eigenes Haus und gute Familie mit vielen Kindern.

Belinda (18 Jahre, Holland): Die Holländer machen viel für die Umwelt. Wir brauchen nicht so viel Sorgen um einen Arbeitsplatz zu machen, wie in den anderen Ländern. Trotzdem träume ich von einem guten Beruf, von der sauberen Umwelt, die sehr wichtig für unsere Gesundheit ist.

Raquel (16 Jahre, Spanien): Ich möchte eine Zukunft ohne Terror und Kriege. Ich finde es traurig, dass man in meinem Land Probleme mit Separatisten und Terroristen hat.

Maria (18 Jahre, Bulgarien): Ich habe Angst vor dem Einfluss der großen Länder auf die kleinen Staaten. Kleine Staaten wie Bulgarien sollen nicht isoliert werden. Ich werde dafür sorgen, dass es in meinem Land und auf der Welt keinen Hunger und keine Armut mehr gibt.

Janek (15 Jahre, Polen): Die neue Technik ist gut, aber sie bringt mit sich auch die neuen Gefahren. Der Computer ersetzt den Menschen. Viele bleiben arbeitslos. Der Computer beginnt unser Leben zu verändern. Der Mensch wird mehr und mehr vom Computer abhängig. Zum Beispiel, der Flugverkehr wird heute fast ganz von Computern gesteuert. Wenn aber irgendwo ein Fehler auftritt, ist das ganze System in Gefahr.

2. Wovon träumen die Jugendlichen von heute?

a. Lesen Sie den Text durch und schreiben Sie aus dem Text alle Zahlen und Bruchzahlen aus.

Beispiel: 70 Prozent; an zweiter und dritter Stelle ...

b. Lesen Sie den Text genau und ergänzen Sie die Information zu den Zahlen.

Lebensträume

300 Jugendliche wurden nach ihren Lebensträumen gefragt. 70 % der Mädchen und Jungen wünschen sich gut zu verdienen. Sie werden viel Geld für elektronische Geräte ausgeben. Nach dem Wunsch nach gutem Verdienst kommen die Freunde und die eigene Gesundheit an zweite und dritte Stelle. Mehr als jeder zweite Jugendliche möchte ein eigenes Haus und ein dickes Auto besitzen. Der Porsche, BMW oder Mercedes [mɛr'tʃe:dəs] kommen vor dem Wunsch nach einer eigenen Familie. Die Jugendlichen bevorzugen viel Freizeit oder gehen lieber auf Reisen oder machen einen schönen Urlaub. Eine saubere Umwelt in der Zukunft ist nur knapp jedem Zweiten wichtig. Selbst etwas für die saubere Umwelt will nur jeder Dritte machen. Nur 29 % der Befragten wollen einen Beruf erlernen, bei dem sie anderen Menschen helfen können.

c. Sind die folgenden Aussagen falsch oder richtig?

1. Hauptsache viel Geld. In der Zukunft werden die Kinder viel Geld brauchen.
 2. Eine Familie zu haben ist wichtiger als viel Freizeit zu haben.
 3. 29 % der Befragten möchten für die Umwelt arbeiten.
 4. Die eigene Gesundheit steht an der zweiten Stelle.
 5. Jedem Zweiten ist die saubere Umwelt wichtig.
3. Was wird sein, wenn ich 40 bin? Wie oft stellt man diese Frage, wenn man 13, 16 oder 17 ist?

a. Antworten Sie auch auf diese Frage.

b. Lesen Sie, wie die anderen auf diese Frage antworten. Notieren Sie Stichpunkte zu den Problemen:

die Umwelt:

- ✓ ...
- ✓ ...
- ✓ ...

die Arbeit:

- ✓ ...
- ✓ ...
- ✓ ...

die Freizeit:

- ✓ ...
- ✓ ...
- ✓ ...

die Stadt:

- ✓ ...
- ✓ ...
- ✓ ...

Was wird sein, wenn ich 40 bin?

Es wird mein geregeltes Programm funktionieren, das ich ausgedacht habe. Was ist das?

Das Essen wird portionsweise verteilt. Die Arbeitsstelle muss man mit mehreren Personen teilen. Dadurch wird die Freizeit größer. Die Menschen können sich dann besser verstehen. Sie brauchen auch nicht mehr neidisch auf einander zu sein, weil alle Menschen durch das geregelte Programm gleichgestellt sind. Die Menschen werden sich keinen Krieg mehr vorstellen können, weil in der ganzen Welt das geregelte Programm funktioniert. So wird es auch keine Millionäre mehr geben. Auch den Ausländern gegenüber wird man freundlicher sein. Arbeitslosigkeit wird es auch nicht mehr geben, weil jeder Mensch arbeiten muss. Arbeit kann man es nicht mehr nennen! Es ist eigentlich nur noch eine Aussicht über die arbeitenden Computer, die den Menschen vollkommen ersetzen. Und es geht sogar schneller! So wird erreicht, dass man viel mehr Freizeit hat. Man wird sich mit neuen und schnellen Verkehrsmitteln bewegen. Auch in der Stadt wird es viele Veränderungen geben. Man wird z. B. nur noch Hochhäuser bauen. In den Dörfern (auf dem Lande) werden auch wie in der Stadt Häuser gebaut. Die Atomkraftwerke werden abgeschafft und man wird alle Energie vom Sonnenlicht nehmen. Echte Seen gibt es nicht mehr, sie sind alle künstlich angelegt. Und die echte Natur ist nur noch in wenigen geschützten Gebieten der Erde zu finden. Im Weltraum kann man Urlaub machen. Damit meine ich, man kann in einer Weltraumstation leben. Aber man wird es auch schaffen, auf dem Mars zu landen. Die Frage ist nur: Lebt die Welt noch, bis ich 40 werde? Ich bin jetzt 13.

(Michael)

c. Welche Ideen von Michael finden Sie interessant?

4. Was wird sein, wenn überall Computer kommen? Antworten Sie auf diese Frage in kleinen Gruppen.

a. Lesen Sie den Text. Er hilft Ihnen auf diese Frage zu antworten.

Heute gibt es fast in jedem großen Geschäft Kassen mit Scannersystem ['skenər...]. Die Preise werden jetzt nicht mehr von Hand eingetippt. Der Laserstrahl liest auf der Verpackung abgedruckte Codestreifen ab. Das Gurkenglas z. B. wird nur noch über eine Lichtschranke gezogen und der Scanner liest

den Strich auf der Verpackung, die so genannte Europäische Artikelnummer (EAN). Der angeschlossene Computer hat die Preise gespeichert, er entschlüsselt die EAN, erkennt das Produkt, Verpackung, Hersteller, dann kombiniert er schnell den Preis. Die Kasse meldet sich mit einem Pieps, wenn sie den Artikel berechnet hat. Die Hersteller, die Verkäufer und die Käufer sind mit dieser neuen Technik sehr zufrieden. Die Käufer stehen nicht lange an den Kassen, die Kassenzettel geben die genaue Information über die Ware.



b. Schreiben Sie aus dem Text alle Verben heraus, die den Prozess der Bezahlung der Ware an der Kasse zeigen.

Beispiel: ablesen ...

c. Wie viele Fachleute ersetzt der Computer an der Kasse in den Geschäften?

- 5. Lesen Sie jetzt noch einen Text durch. Welche Vorteile und Nachteile des sprechenden Computers können Sie nennen? Welche Leute ersetzt der sprechende Computer?**

Tipps:

- ✓ Bevor Sie mit dem Text anfangen, machen Sie alle grammatischen Aufgaben auf Seite 213.
- ✓ Finden Sie im Text alle Partizipien I und II im attributiven Gebrauch.
- ✓ Übersetzen Sie sie ins Russische. Das hilft Ihnen den Text zu verstehen!

Ich werde nie den Tag vergessen, an dem ich zum ersten Mal gehört habe, wie das Auto mit meinem Freund zu reden begann. Mein Freund Lars und ich, wir sind mit seinem neuen Auto nach Berlin gefahren. Wir waren beide zum ersten Mal in Berlin. Wir wollten gerade an einem Haus einbiegen, als plötzlich eine Frauenstimme sagte, dass es falsche Straße war. (Mein Freund hat mir nicht über sein sprechendes Auto erzählt.) Ich habe einen Schreck bekommen. Das war vor einigen Jahren.

Jetzt habe ich mich an das sprechende Auto meines Freundes gewöhnt. Wir fahren durch eine unbekannte Stadt und das Auto führt uns in die richtige Richtung. Mein Freund hat noch eine sprechende Rechenmaschine gekauft. Er ist überzeugt, dass die Zukunft den sprechenden Computern

gehört. „Die Menschen brauchen ein bisschen Zeit, um sich an den Gedanken zu gewöhnen, dass ihnen eine Maschine sagt, was sie zu tun haben“, meint mein Freund, der Computer-Experte. Die Technik ist so weit, dass praktisch jede elektronisch ausgerüstete Maschine mit einem Sprach-Kopf ausgerüstet werden kann, z. B. eine Eis-Maschine kann erklären, wie man Eis macht. Der Trick des Sprechens ist in einem Mikrochip [...tʃip] versteckt, der sehr klein ist.

6. Antworten Sie jetzt auf die Frage: Was wird sein, wenn überall Computer kommen?
7. Lesen Sie den Dialog. Er hilft Ihnen auch Ihre Meinungen zu Computern auszudrücken.

Bianke: Unser Informatiklehrer hat uns heute als Hausaufgabe aufgegeben, darüber nachzudenken, in welchen Lebensbereichen Computer heutzutage verwendet werden.

Alexander: Na, eigentlich in allen Bereichen, die man sich nur denken kann.

Bianke: Außer den Computerspielen fällt mir im Moment gar nichts dazu ein. Kannst du mir nicht ein paar Beispiele geben? Das ist dann einfacher den Aufsatz zu schreiben.

Alexander: Denk nur mal an Flugbuchungen. Wenn du in London ein Flugticket nach Peking buchen würdest, könnte man dir in New York bestätigen, dass du auf der Passagierliste stehst.

Bianke: Ja, jetzt, wo du es sagst! Logisch! Das stimmt!

Alexander: Oder denk mal an Bibliotheken. Selbst unsere Schulbibliothek arbeitet mit dem Computer. Da können sie doch bestens kontrollieren, wer die Bücher zu lange zu Hause behält.

Bianke: Ja, das stimmt! Jedes Buch wird registriert. Da wissen sie dort in der Bibliothek, ob das Buch vorhanden ist oder nicht.

Alexander: Auch in Krankenhäusern kann man ohne Computer nicht arbeiten. Ob in der Patientenaufnahme oder bei der Diagnose von Krankheiten.

Bianke: Prima! Danke für deine Hilfe! Jetzt weiß ich, wie ich meinen Aufsatz schreiben sollte.

8. Lesen Sie den Text und antworten Sie auf die Frage: Was wird ihre Zukunft sein?

In jeder Sekunde werden irgendwo auf der Welt vier Kinder geboren. Man muss wissen: Von diesen vier Kindern wachsen drei in sehr armen Ländern auf. Mehr als drei Viertel aller armen Kinder leben in den unterentwickelten Ländern Mittel- und Südamerikas, Asiens und Afrikas.

Irgendwo in Lateinamerika wächst ein Kind zwischen Elendshütten auf. Mit 8 Geschwistern, der Vater ist arbeitslos, ist die Mutter schon wieder schwanger. Die Kinder sorgen für das tägliche Brot. Sie betteln. Schule? Ausbildung? Keine Chance [ʃɑnsə]! Was wird seine Zukunft sein?

Irgendwo in Afrika leidet ein Kind unter einer schlimmen Krankheit. Der Vater ist tot. Er ist im Krieg gefallen. Die Mutter ist zu arm, ihrem Kind das zu geben, was es zum Leben braucht: Proteine, Vitamine. Und eine ärztliche Behandlung. Was wird seine Zukunft sein?


Irgendwo in Asien leidet ein Kind unter Tuberkulose. Die Eltern sind Reisbauern. Sie können die Kosten für das Krankenhaus nicht bezahlen. Und sie haben Angst. Angst, dass auch die vier anderen Kinder krank werden, die sie bei der Arbeit auf dem Feld so dringend brauchen. Was wird seine Zukunft sein?

9. Lesen Sie einige Artikel aus zwei deutschen Zeitungen. Die Jugendlichen antworten auf die Frage „Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor?“.

a. Von welchem Problem sprechen die Jugendlichen?

Ich möchte in einer glücklichen Umwelt leben. In dieser Umwelt herrscht ein Gleichgewicht zwischen Mensch, Pflanzen- und Tierwelt, Wasser, Luft und Erde: das ökologische Gleichgewicht. Der Mensch ist nur ein Glied in der biologischen Kette. Um leben zu können, muss der Mensch dieses Gleichgewicht bewahren. Aber er zerstört dieses Gleichgewicht. Und das ist unsere Aufgabe für das Gleichgewicht zu sorgen.

Hauptursache ist die Luftverschmutzung. Aus den Schornsteinen von Industriebetrieben, aus den Kaminen der Häuser, aus den Autos gelangen schädliche Stoffe in die Luft. Sie bilden mit Regenwasser und Nebel Säuren. Diese Säuren schädigen die Pflanzen und den Boden, aber auch Gebäude und Sandsteindenkmäler. So wirkt der Wald wie ein riesiger Filter. In den letzten Jahren hat die Luftverschmutzung so stark zugenommen. Zuerst stirbt der Wald, dann der Mensch und danach sterben Tier, Pflanzen und alles andere. Wenn die Menschen nichts machen, so stirbt langsam alles Lebendige, nur Computer und Roboter bleiben.



Meine Zukunft sehe ich so: Die Menschen werden in Schutzanzügen mit Sauerstoffhelmen herumlaufen. Niemand denkt an gesunde Bäume, saubere Luft. In der Zukunft wird der Mensch zur Maschine. Die Kinder sehen nichts anderes als Bildschirme, sie lernen nur mit Computern spielen, sprechen. Liebe zu den Menschen, zur Natur wird ein Fremdwort. Der Mensch wird gefühllos. Die Menschen werden in den Betonkästen wohnen, weil sie sich vor Radioaktivität schützen.

b. Verbinden Sie die Satzteile zusammen.

- | | |
|------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|
| 1. In der Zukunft wird der Mensch | a. in den Betonkästen schützen. |
| 2. Der Mensch zerstört | b. die Luftverschmutzung zugenommen. |
| 3. In den letzten Jahren ist | c. Computer und Roboter bleiben. |
| 4. Die Menschen werden sich vor Radioaktivität | d. zur Maschine, gefühllos. |
| 5. Alles Lebendige stirbt, nur | e. das Gleichgewicht zwischen Erde, Pflanzen, Tier, Wasser ... |

c. Warum sehen die Jugendlichen die Zukunft so schwarz? Ergänzen Sie die Gedanken.

Die Jugendlichen sehen die Zukunft so schwarz, weil ...

Hilfe

der Mensch, faul; der Fortschritt der Wirtschaft; die Umwelt verschmutzen

10. Dieses Gedicht hat Mehmet Arat geschrieben. Er ist 15. Mehmet ist in der Türkei geboren, lebt aber schon lange in Deutschland.

a. Lesen Sie das Gedicht.

Ich träume

Ich träume von einer Welt
In der alle leben können ohne Geld
Ohne Hass ohne Streit.
 Ich möchte leben irgendwo
 Ohne Sorgen ohne Not
 In einer sauberen Umwelt
 Ohne Schmutz ohne Dreck.
Ich möchte es erleben
Irgendwann so glücklich zu sein
Dass ich nicht mehr weinen muss.
 Ich möchte leben in einer Gesellschaft
 Wo die Leute zärtlich zueinander sind
 Und die Liebe groß geschrieben wird.
Ich träume davon die Freiheit zu genießen
So was sie bedeutet
und so wie sie ist.
 Ich träume davon
 Dass meine Träume einmal Wirklichkeit werden.
 Deshalb habe ich aufgehört zu träumen.
 Und habe die Ärmel aufgekrempt
 Für die Verwirklichung dieser Träume
 Selbst etwas zu tun.

- b. Schreiben Sie aus dem Gedicht aus, wovon Mehmet geträumt hat.**
- c. Übersetzen Sie Mehments Gedicht ins Russische.**
- d. Versuchen Sie Ihr eigenes Gedicht zum Thema „Ich träume“ zu schreiben.**
- e. Von welchen Mehments Träumen können Sie sagen: „Das sind auch meine Träume.“**

Hören

1. Hören Sie sich das Interview mit den Jugendlichen an.

a. Über welche der folgenden Themen wird gesprochen?

Themen	Ja	Nein
Schulleistungen		
Träume		
Zukunft		
Ängste		
Beruf		

b. Was ist für wen wichtig für die Zukunft?

	Ivonne	Chris	Michael	Julia
ein gutes Abitur				
selbstständig werden				
eine gute Karriere machen				
ein guter Beruf				

c. Hören Sie sich das Interview noch einmal an. Konzentrieren Sie sich auf die Frage: Wer hat Angst das zu machen?

1. ... hat Angst allein zu bleiben.
2. ... hat Angst vor der Zukunft. Er weiß nicht, was er machen wird.
3. ... hat Angst, arbeitslos zu sein.
4. ... hat Angst, auf der Straße zu schlafen.
5. ... hat Angst vor Naturkatastrophen und Kriegen.

2. Hören Sie sich die Berufswünsche der Jugendlichen an. Ergänzen Sie die Berufe zu den Namen.

Katharina: ...

Britta: ...

Markus: ...

Mark: ...

Sprechen

1. Schauen Sie zurück in die Vergangenheit und wagen Sie einen Blick in die Zukunft. Ergänzen Sie.

Wie sich die Zeiten ändern

Beispiel: Vor 400 Jahren reisten die Menschen mit Kutschen.
Heute reisen sie mit einem Zug oder mit einem Auto.
In Zukunft werden sie vielleicht mit Raketen reisen.

1. Vor 2000 Jahren wohnten die Menschen ...
Heute wohnen die Menschen ...
In 200 Jahren werden sie ... wohnen.
 2. Vor 250 Jahren hat man Briefe ... geschrieben.
Heute schreibt man Briefe ...
In den nächsten 100 Jahren wird man ... schreiben.
 3. Noch vor 25 Jahren war die Umwelt ...
Heute ist die Umwelt ...
In zehn Jahren wird die Umwelt ...
 4. Früher hat man Hochzeit ... gefeiert.
Heute feiert man Hochzeiten ...
In der Zukunft wird man Hochzeiten ... feiern.
2. Was ist für die Zukunft wichtig? Wählen Sie nur 10 Aspekte. Geben Sie den Aspekten einen Wert von 10 bis 1 (10 ist der höchste Wert). Gebrauchen Sie jede Zahl nur einmal. Arbeiten Sie zuerst allein, vergleichen Sie dann Ihre Ergebnisse zu zweit und weiter in den kleinen Gruppen.

ein eigenes Haus • Gesundheit • Frieden • ein eigenes Auto •
viele Freunde • gute Schulbildung • viel Geld verdienen •
Heimat • saubere Umwelt • soziale Sicherheit • Frau / Mann /
Kinder / Familie • viele Reisen machen • Freiheit • Eltern •
keine Diskriminierung • keine Katastrophen • sicherer Arbeits-
platz • Hobbys verwirklichen • gutes Einkommen • kein
Hunger und keine Armut • gute moderne Kleidung

Hilfe

Für meine Zukunft ist ... wichtig.

Ich habe ... auf Platz 1.

Mir ist wichtig, dass ...

Ich glaube, dass ...

Auf Platz 3 kommt...

3. Was muss man machen, um etwas zu erreichen?

1. Um die Liebe groß zu schreiben, muss man ...
2. Um Freiheit zu genießen, muss man ...
3. Um ohne Sorgen, ohne Not zu leben, muss man ...
4. Um in einer sauberen Umwelt zu leben, muss man ...
5. Um glücklich zu sein, muss man ...

4. Die Berliner Zeitung hat nach der Umfrage der Jugendlichen die Hitliste ihrer Zukunftspläne, Wünsche und Träume aufgestellt.

a. Machen Sie sich mit dem Ergebnis bekannt.

- ♦ Mehr Grünanlagen und Parks!
- ♦ Einen guten Job.
- ♦ Eine umweltfreundliche Erde ohne Kriege. Und im Weltraum kann man billig wohnen.
- ♦ Grundstück und Haus mit circa sechs Hunden und drei Katzen.
- ♦ Dass ich eines Tages zu dem Traumkonzert meiner Wahl darf.
- ♦ Motorrad, bessere Zensuren.
- ♦ In einem Fußball-Verein in der 1. Bundesliga spielen.
- ♦ Keine Arbeitslosigkeit, keine Atomtests, keine Obdachlosen.
- ♦ Eine tolle Familie mit zwei Kindern.

b. Fragen Sie die Jugendlichen nach ihren Zukunftsplänen: Wünschen und Träumen. Stellen Sie eine Hitliste zusammen. (An die erste Stelle kommt der Wunsch, den die meisten Schüler am wichtigsten finden.)

c. Was ist Ihr Wunsch für die Zukunft?

5. Was können die Jugendlichen für die Verwirklichung ihrer Träume machen?

Hilfe

Sie können

- ◆ alle Atomkraftwerke schließen und mehr alternative Energiequellen benutzen.
- ◆ demonstrieren.
- ◆ alles zerstören und unsere Erde neu und vernünftig aufbauen.
- ◆ keine Autos produzieren, die mit Benzin fahren.
- ◆ mehr Naturschutzgebiete anlegen.
- ◆ mehr für die Umgebung machen: keinen Müll auf die Straßen wegwerfen, mehr Bäume, Blumen pflanzen, keine chemischen Düngemittel im eigenen Garten benutzen.
- ◆ Tiere, Pflanzen, Bäume unter den Schutz nehmen.
- ◆ mehr Lebensraum für Kleintiere und Insekten schaffen.

6. Was meinen Sie? Wovon hängt die Erfüllung Ihrer Zukunftspläne ab? Nennen Sie drei oder vier Bedingungen dafür.

7. Kennen Sie das Zeichen mit diesem Namen?

UNICEF – das Kinderhilfswerk
der Vereinten Nationen (UNO)
hilft armen Kindern in aller Welt.



- Möchten Sie auch den armen Kindern in der ganzen Welt helfen?

8. Wie sehen Sie Ihre persönliche Zukunft? Was sind die Gründe für Ihre Einschätzung?

9. Nehmen Sie Stellung.

1. Die Jugend hat die Zukunft noch „vor sich“.
2. Der Jugend stehen alle Wege offen.
3. Die Jugend – das sind pessimistische Optimisten bzw. optimistische Pessimisten.

10. Machen Sie eine Umfrage in der Klasse / in der Schule zum Thema „Zukunft“ und fassen Sie die Ergebnisse in der Form eines Kurzvortrages zusammen.

Tipps:

- ✓ Schreiben Sie zuerst Ihre Fragen auf.
- ✓ Sie können das in kleinen Gruppen machen.
- ✓ Benutzen Sie noch einmal die nötigen Texte.

Hilfe

Diese Redewendungen helfen Ihnen:

...% ... wünschen sich ...

Jeder zweite / dritte Jugendliche möchte ...

... bevorzugen...

... ist jedem Zweiten / Dritten wichtig.

11. Der Traum anders zu leben. Was heißt das?

a. Lesen Sie zuerst die Fragen der Jugendlichen aufmerksam.

Birgit, ein 16-jähriges Mädchen fragt:

Anders leben – was heißt das:

aufstehen, wenn es dunkel wird?

lächeln, wenn man traurig ist?

sich freuen, wenn es regnet?

das tun, was verboten ist?

Michael, ein 17-jähriger Junge fragt:

Anders leben – was heißt das:

hassen, wenn man lieben will?

weinen, wenn man Witze liest?

streicheln, wenn man schlagen will?

tun, was man gerade will?

aufhören, wenn man keine Lust mehr hat?

Angelika, ein 18-jähriges Mädchen fragt:

Anders leben – was heißt das:
retten, wo noch was zu retten ist?
geben, wenn man was zu geben hat?
verzeihen, wenn man das noch kann?
vergessen, wenn man mal enttäuscht wird?
reden mit dem, der einsam ist?
helfen da, wo Not ist?
akzeptieren das, was anders ist?
ändern, nicht nur kritisieren?
versuchen, wenn noch Hoffnung ist?

b. Überlegen Sie, welche Fragen Sie noch stellen würden.

c. Wie möchten Sie selbst „anders leben“? Antworten Sie auf die Fragen der Jugendlichen.

Schreiben

1. Schreiben Sie kurze Leserbriefe über Ihre Träume oder Wünsche für die Zeitschrift „Juma“.

Tipps:

- ✓ Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor?
- ✓ Schreiben Sie zu folgenden Punkten:
 - ◆ Wohnsituation (Wohnort, Wohnung / Haus ...);
 - ◆ Freizeit (Freunde, Familie ...);
 - ◆ Privatleben (Freunde, Familie ...);
 - ◆ Beruf.

TESTEN SIE SICH!

Hörverstehen

Text zum Hören

- Viele Experten halten Sie für den größten Künstler aller Zeiten. So jung und schon ein Titan! Ist der Ruhm schön?
- Nicht immer.
- Wo wohnt ein junger Titan?

– Ich suche mein Traumhaus. Bis ich gefunden habe, wohne ich bei meiner Mutter in der Nähe von Hollywood [...livot].

– Sie haben eine deutsche Oma.

– Das stimmt. Ich besuche sie in ihrem Städtchen und kann auch ein wenig Deutsch sprechen. Meine Oma kocht sehr lecker und ich esse und esse und bleibe so dünn wie die Typen im Elendsviertel von Hollywood, wo ich aufgewachsen bin.

– Aber diese Atmosphäre des Elendsviertels hat Sie nicht schlechter gemacht.

– Meine Eltern haben mir Kultur nahe gebracht. Sie haben mir Bücher gegeben und waren mit mir im Museum. Mein Vater hat Comic-Stories ['komik'sto:ri] geschrieben. Er ist ein Hippie ['hipi] und trägt heute noch schulterlange Haare.

– Sie brauchten keine Lehrer.

– Doch, ich bin brav zur Schule gegangen. In Mathematik war ich nicht gut. Aber das Schlimmste war das Stillsitzen und auf dem Pausenhof habe ich Breakdance ['bre:k,da:ns] gemacht, damit mich alle Leute beachten.

– Da waren Ihre ersten Auftritte als Schauspieler.

– Ja. Aber als ich zum ersten Mal für eine Rolle eine Probe machen musste, sagte mir eine Frau, dass ich unfähig war. Ich habe auf dem Weg nach Hause sehr geweint. Mein Vater tröstete mich und meinte, meine Zeit werde noch kommen und sie ist gekommen.

– Nach welcher Philosophie leben Sie?

– Ich sage mir immer: Gib dein Bestes bei allem, was du tust! Und wisse, dass du nur wenig weißt.

– Sind Sie geizig?

– Warum fragen Sie das? Ich bin nicht geizig, sondern sparsam. Im Hotel kostet eine Cola fünf Dollar, da gehe ich doch lieber in den Supermarkt und hole mir für das Geld sechs Dosen Cola.

Aufgabe 1. Hören Sie sich das Interview mit dem bekannten Schauspieler Leonardo Di Caprio zum ersten Mal an. Wählen Sie nur das, was Sie im Interview gehört haben.

schon ein Talent; ein großer Sportler; ein Traumhaus; geizig; sparsam; Geld; bei der Mutter wohnen; Auto; Geschichte; Deutsch sprechen; Museum besuchen; Breakdance

Aufgabe 2. Wählen Sie und ergänzen Sie die Sätze.

1. Leonardo Di Caprio ist jung und schon ... (reich / ein Talent).
2. Er wohnt bei ... (seiner Oma / seiner Mutter).
3. Leonardo Di Caprio ist ... (sparsam / geizig).
4. Leonardo kann Deutsch ... (sprechen / nicht sprechen).

Aufgabe 3. Wählen Sie nur das, was richtig ist.

1. Leonardo Di Caprio ist ein bekannter Schauspieler.
2. Den Ruhm findet Leonardo Di Caprio sehr gut.
3. Leonardo Di Caprio kauft seine Cola nur im Hotel, wenn er dort wohnt.
4. Leonardos Oma wohnt in Deutschland.
5. Leonardo Di Caprio hat eine sehr gute Erziehung bekommen.
6. Er ist nicht gern zur Schule gegangen.

Aufgabe 4. Korrigieren Sie die inhaltlichen Fehler.

1. Leonardo Di Caprio ist ein bekannter Künstler. Die Leute erkennen ihn überall.
2. Leonardo träumt von einem Haus, wo er ruhig leben kann. Aber vorläufig wohnt er in einem Hotel.
3. Leonardo Di Caprio hat eine Oma in Deutschland, aber er besucht sie nicht oft.
4. Seine Eltern haben ihm die Kultur nahe gebracht.
5. Er war nie in Museen.
6. Zur Schule ging Leonardo gern. Nur Mathe hat ihm gefallen.
7. Auf dem Pausenhof hat er Breakdance gemacht.
8. Seine Philosophie ist: Gib das Beste bei allem, was du machst.

Aufgabe 5. Antworten Sie mit 3–4 Sätzen.

1. Wer ist Leonardo Di Caprio und was ist seine Philosophie?
2. Unter welchen Bedingungen ist er aufgewachsen?
3. Wie haben die Eltern ihm die Kultur nahe gebracht?
4. Was hat er in der Schule gern gemacht?

Leseverstehen

Text zum Lesen

Zwei Leben

Wenn man Frank während der Woche im Dorf sieht, fällt er nicht besonders auf. Er hat ein hübsches Gesicht, schöne dunkle Augen. Er trägt immer einen Pullover und Jeans [dʒi:ns] wie alle Jungen. Er sieht aus wie jeder andere, er tut dasselbe wie jeder andere und er spricht auch ihre Sprache.

Doch am Wochenende ist er ein anderer. Dann will er auf jeden Fall auffallen. Es ist ihm egal, was seine Oma sagt, bevor sie ihn aus dem Haus gehen sieht. Er ist dann er selbst. Am Wochenende fährt er in die Stadt. Er trifft sich mit „Seinesgleichen“. Dann sind die Musik, die Bewegung sein Reich, sein Medium. Mal sieht er wie ein Schmetterling aus, mal wie der Tod, mal exotisch, mal ... Das ist dann er selbst – der Spiegel seiner Umwelt, der Dinge, die in der letzten Woche auf ihn eingewirkt haben. Die ganze Woche ist er wie eine graue Maus und am Ende der Woche will er ein bunter Falter sein. Dann stylt [stailt] er die Haare in alle Richtungen und trägt die Farben, die am wenigsten miteinander harmonieren. Wenn er in der Woche mehr Negatives erlebt hat, fühlt er sich leer. So drückt er das durch seine Maskerade aus: schwarze Kleidung und bleiche Schminke. Seine Maskerade entspricht seinem Gefühl in der Woche. Er will sein Gefühl nicht verstecken, er will es ausdrücken. Die ganze Woche lebt er für das Wochenende. Der in der Woche ruhige Frank lebt, um den wilden und fröhlichen am Wochenende Frank leben zu lassen.

Nach Alexandra Machoid

Aufgabe 1. Wovon ist der Text? Wählen Sie.

1. Von Franks Veränderungen.
2. Von Franks Äußerem.

Aufgabe 2. Ja oder nein?

1. Fällt Frank in der Woche auf?
2. Will er nicht am Wochenende auffallen?
3. Bleibt er am Wochenende im Dorf?
4. Lebt er in der Woche für das Wochenende?

Aufgabe 3. Falsch oder richtig?

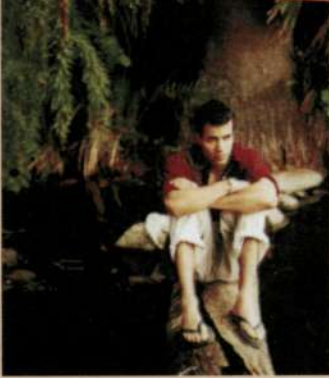
1. Frank ist ein hübscher Junge.
2. Die Mädchen mögen ihn nicht.
3. Im Dorf fällt er besonders auf.
4. In der Woche sieht er wie ein Schmetterling aus.
5. Am Wochenende ist er wie eine graue Maus.
6. Am Wochenende ist er ein anderer.

Aufgabe 4. Antworten Sie.

1. Wie sieht Frank während der Woche aus?
2. Wie verändert Frank am Wochenende sein Äußeres?

Aufgabe 5. Was meinen Sie zu Franks Verhalten? Nennen Sie Gründe für seine „Veränderung“.

IV. Familie und Gesellschaft



Worum geht es in diesem Kapitel?
Wie sind die Beziehungen zwischen
den Menschen?

A. Innerhalb der Familie

Wörter aktiv

der Streit, -(e)s, -e; zum Streit kommen, kam, gekommen; sich streiten, stritt sich, sich gestritten; ungerecht; sich vertragen, vertrug sich, sich vertragen; bestrafen, -te, -t; das Altersheim, -(e)s, -e, sich verhalten, verhielt sich, sich verhalten; das Verhältnis, -ses, -se; die Braut, -, Bräute; der Bräutigam, -s, -e; die Beziehung, -, -en zu (*Dat.*); liebevoll; kompliziert; vertrauensvoll; distanziert; katastrophal; freundschaftlich; höflich; kühl

Sprechen

1. Woran denken Sie bei dem Wort „Familie“?



2. Wen zählen Sie zur Familie? Und welche Einstellungen haben Sie zur Familie?

Tipp: Lesen Sie die Meinungen einiger Jugendlichen. Sie können Ihnen bei der Antwort helfen.

Meine Familie ist ein großer, kunterbunter Haufen. Dazu gehören mein Vater (56), meine Mutter (45), meine Schwester (2), eine Tante, die älter als meine Oma ist, und viele Cousinen und Vettern, die in Hamburg und in Bonn wohnen. Wir vertragen uns alle gut. Die Beziehungen sind vertrauensvoll. Ich bin stolz auf meine Familie.

(Lukas, 16)

Ich bin nicht stolz auf meine Familie, aber ich kann es nicht hören, wenn jemand etwas Schlechtes über meine Familie sagt, besonders über meinen behinderten Bruder. Die Beziehungen sind in meiner Familie kompliziert.

(Thomas, 17)

Wir sind fünf Kinder in der Familie. Unsere Eltern sagen immer, dass wir ihr Lebensinhalt sind. Wir machen nicht nur Freude, unsere Eltern haben auch mit uns Ärger. Aber wir sind eine gute Familie.

(Johanna, 16)

3. Untersuchungen zeigen, dass deutsche Kinder und Jugendliche trotz vieler Probleme meist ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern haben. Und Sie?

a. Führen Sie eine Befragung in der Klasse durch und klären Sie, welches Verhältnis Ihre Mitschüler / Mitschülerinnen zu den Eltern haben.

Hilfe

- ◆ Interessieren sich deine Eltern dafür, was du in deiner Freizeit unternimmst?
- ◆ Haben deine Eltern viel Zeit für dich?
- ◆ Was verbieten deine Eltern?
- ◆ Bestrafen sie dich?
- ◆ Sind deine Eltern oft ungerecht? Kommt es zum Streit?

b. Wann kommt es zum Streit mit den Eltern?

4. Spielen Sie eines der Streitgespräche weiter.

Tipp: Sie können auch die Ausdrücke auf Seite 139 verwenden.

Zustimmung

Okay, das mache ich.
Das ist schon richtig, aber ...
Das ist eine gute Idee.
Das ist ein guter Vorschlag.

Ablehnung

Das will ich wirklich nicht.
Ich bin eigentlich anderer Meinung.
Leider kann ich das nicht machen.

Vorschläge machen

Du kannst vielleicht ...
Am besten wäre es, wenn du ...

- 1 – Ich finde, du könntest mehr in der Familie helfen.
– Du bist nie zufrieden. Ich helfe doch.
– ...
- 2 – Warum hast du Christian nicht zu deinem Geburtstag eingeladen?
Ihr seid doch Freunde.
– Aber, du weißt, dass meine Klasse Christian nicht leidet.
– ...
- 3 – Manchmal denke ich, dass der Computerklub deine zweite Familie ist.
– Das stimmt nicht. Aber dort gibt es sehr interessante Computerspiele.
– ...

5. Erziehen – aber wie?

a. Wofür werden die Kinder in der Familie bestraft? Ergänzen Sie das Assoziogramm.



b. Warum bestrafen die Eltern ihre Kinder? Muss Strafe sein?

c. Wie sieht die Erziehung in Ihrer Familie aus? Welche Erziehungsaufgaben übernehmen die Eltern / die Großeltern?

Hilfe

für etwas bestrafen; den Kindern vertrauen; etwas von den Kindern verlangen; etwas den Kindern / den Jugendlichen verbieten

6. Wie würden Sie als Vater oder Mutter in 20 Jahren reagieren?

Situation 1:

Die 16-jährige Tochter plant eine Geburtstagsparty mit Mädchen und Jungen aus der Klasse. Das Nachbarmädchen, mit dem sie oft Hausaufgaben macht, will sie aber nicht einladen, weil sie in der Klasse eine Außenseiterin ist.

Situation 2:

Der 15-jährige Sohn hat die 8. Klasse nicht geschafft.

7. Sprechen Sie zum Bild.





a. Wählen Sie den Titel zum Bild.

1. Erziehung, die aber etwas spät kommt
2. Eine Bananenschale
3. Bestrafung

b. Ordnen Sie den Bildern die Fragen zu und antworten Sie auf diese Fragen.

1. Wie hat der Mann den Sohn bestraft?
2. Was hat der Vater gekauft?
3. Worauf ist der Vater ausgerutscht?
4. Wie hat der Vater reagiert?
5. Wohin hat der Sohn die Bananenschale geworfen?
6. Warum ist der Mann hingefallen?

c. Was meinen Sie? Hat der Vater richtig gehandelt?

8. Was würden Sie machen, wenn Ihre Eltern plötzlich sagen würden: „Wenn es dir nicht passt, kannst du ja gehen“?

9. a. Was halten Sie von dieser Familie?

Eine Familie hat sich an den Tisch gesetzt: die Mutter, der Vater, die beiden Kinder Heiko und Gabi. Der Vater streicht der kleinen Tochter das Brot, schneidet es in kleine Stückchen und legt sie Gabi auf den Teller. Die Mut-

ter und Heiko essen ihr Abendbrot. „Siehst du dir heute Abend das Fußballspiel im Fernsehen an?“, fragt Heiko seine Mutter. „Oh“, sagt die Mutter und guckt den Vater an, „ich habe es ganz vergessen – ich muss heute um 8 Uhr im Meyers Gasthof sein, wir feiern Irenes Geburtstag.“ „Schade“, meint der Mann, „ich habe mich wirklich auf einen gemütlichen gemeinsamen Abend gefreut. Ja, dann werde ich heute wohl die Wäsche bügeln.“ Der Mann steht auf und fängt an den Tisch abzuräumen. „Ich bin in Eile“, sagt die Frau. „Geh nur, wir machen das schon“, meint der Sohn. „Wann kommst du nach Hause?“, fragt der Mann. „Ich kann jetzt noch nicht sagen, tschüss!“

b. Sprechen Sie über diese Familie. Begründen Sie Ihre Meinung.

Hilfe

So sehe ich das auch.

Ich bin der gleichen Meinung ...

Dagegen spricht aber, dass ...

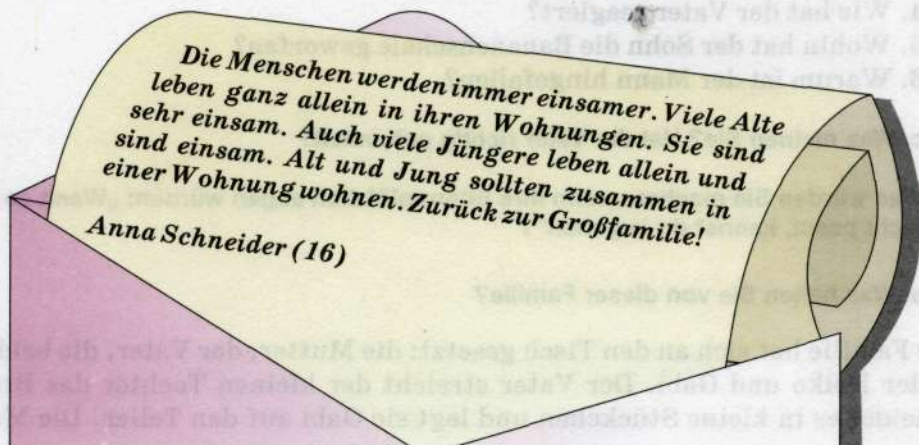
Einerseits ... andererseits ...

...überzeugt mich, dass ...

Was mich traurig / wütend ... macht, dass ...

Lesen

1. Lesen Sie die Briefe. Wer ist für und wer ist gegen das Zusammenleben von Alt und Jung?



Ich denke, du hast nicht Recht. Wenn alle zusammen in einer Wohnung leben würden, gäbe es ein Chaos ['ka:ʊs]. Die Alten würden sich immer mit den Jungen streiten. Sie wissen alles besser und wollen immer Recht haben. Vielleicht sollten die Alten in einem Altersheim leben.

Ralf Schmidt (16)

Wenn einsame Menschen zusammenleben würden, wäre die ganze Welt glücklicher. Alle könnten dann wieder mehr lachen. Man könnte sich gegenseitig helfen. Die Alten würden auf die kleinen Kinder aufpassen. Das Altersheim ist gut, weil die Menschen dort auch zusammenleben. Aber es ist sehr teuer im Altersheim zu leben.
Niko Schliemann (17)

Ich finde es ganz traurig, dass alte Leute allein leben müssen. Meine Oma lebt auch allein. Aber sie will gar nicht mit uns zusammen wohnen. Sie will nicht in der Stadt wohnen. Wir wohnen in Hannover. Sie will in ihren vier Wänden bleiben. „Einen alten Baum verpflanzt man nicht“, meint sie. Sie hat ihren kleinen Garten und ohne ihren Garten könnte sie nicht leben.

Robert Künze (16)

a. Finden Sie in den Briefen und übersetzen Sie ins Russische alle Konjunktiv-Formen. Nehmen Sie Grammatikinformation auf Seite 199 zu Hilfe.

b. Wer von den Jugendlichen ist welcher Meinung?

Wenn Alte und Junge zusammen in einer Großfamilie leben würden,

- a) würden die Alten nicht so allein sein.
- b) würden alle glücklicher sein.
- c) würden die Menschen nicht so einsam sein.
- d) würden sich die Alten mit den Jungen immer streiten.
- e) könnten sich Alt und Jung gegenseitig helfen.
- f) wollten die Alten immer Recht haben.
- g) würden die Großeltern auf die Enkel aufpassen.

c. Welche Meinung haben Sie?

- 1. Alte und junge Leute sollten sich nicht so viel streiten.
- 2. Wenn die Kinder 18 Jahre alt sind, sollten sie von zu Hause ausziehen.
- 3. Alt und Jung sollten sich gegenseitig helfen.
- 4. Man sollte Häuser für Großfamilien bauen.
- 5. Alte Leute sollten in ein Altersheim ziehen.

2. Lesen Sie zwei Briefe. Suchen Sie, was Gemeinsames und was Unterschiedliches bei dem Feiern der Hochzeit in beiden Ländern ist.

Stuttgart, den 3. Mai 2007

Liebe Maria,

vielen Dank für deine Einladung. Es freut mich, dass du den „Mann fürs Leben“ gefunden hast. Ich komme gerne zu eurer Hochzeit. Es ist interessant zu wissen, wie die Hochzeit bei euch gefeiert wird. Bei uns wird die Hochzeit in der Regel einen Tag gefeiert – mit allen Verwandten und Freunden. Erst geht man aufs Standesamt, danach wird in der Kirche gefeiert. Es wird bis in den frühen Morgen getanzt. Manche Freunde organisieren Spiele, es werden alte Fotos von Braut und Bräutigam gezeigt.

Ich möchte euch ein schönes Geschenk machen, das ihr gut gebrauchen könnt. Was wünscht ihr euch denn?

Ich weiß nicht, womit ich zu dir besser kommen kann: mit einem Auto oder mit einer Bahn? Oder gibt es einen Flughafen in der Nähe? Bitte antworte mir möglichst bald, damit ich meine Reise planen kann.

Viele Grüße

Deine Tina

Minsk, den 25. Mai 2007

Liebe Tina,

schön, dass du so schnell geantwortet hast. Ich freue mich, dass du zu meiner Hochzeit kommst. Bei uns wird die Hochzeit nicht anders gefeiert als bei euch. Wir feiern auch normalerweise einen Tag. Wir werden mit Standesamt und Kirche heiraten. Und es gibt eine große Feier. Da wir beide aus den großen Familien sind und viele Freunde haben, werden etwa 70 Personen kommen. Wir werden die Hochzeit in einem Restaurant feiern und alle kleiden sich schick. Ziehe auch dein schönstes Kleid an.

Das schönste Geschenk von dir ist, dass du zu meiner Hochzeit kommst. Aber wenn du uns unbedingt etwas schenken möchtest, so würden wir uns über einen Videofilm über Deutschland freuen.

Wenn du mit einem Auto oder mit einem Zug kommen würdest, dann dauert es so lange. Mit dem Flugzeug wäre es am besten. Der Flughafen ist außerhalb der Stadt, aber jemand aus der Familie kann dich abholen. Vielleicht kannst du einen Tag früher kommen, dann ist alles nicht so hektisch. Ich möchte wissen, wann du genau ankommst, damit ich alles organisieren kann.

Viele liebe Grüße

Deine Maria

3. a. Lesen Sie die Überschrift an. Was ist das Thema des Textes?

b. Lesen Sie den ersten Absatz. Haben Sie das Thema richtig bestimmt? Möchten Sie weiter den Text lesen? Lesen Sie den Text weiter, aber aufmerksam.

Hochzeitsglocken

A In Deutschland gilt die Zivilehe. Das heißt, wer heiraten will, muss zuerst zum Standesamt. Erst danach besteht die Möglichkeit der kirchlichen Trauung, die von vielen Brautpaaren aus religiöser Überzeugung oder weil man sich eine feierliche und romantische Hochzeitsszeremonie wünscht, gewählt wird.

B Immer mehr Menschen gestalten die standesamtliche Trauung höchst feierlich. Der Raum im Standesamt wird geschmückt, die Gäste sind festlich gekleidet. Und der Fotograf sucht romantische Augenblicke für die Ewigkeit aus. Jemand dreht ein Video. Und das weiße Brautkleid ziehen immer mehr Frauen zur standesamtlichen Hochzeit an. Bald wird die Kirche als reine Kulisse für eine romantische Hochzeit wohl nicht mehr nötig sein.

C Hochzeitsfest. Schon längst gibt es keine festen Regeln mehr, wie dieser besondere Tag gestaltet werden muss. Für manche Paare kann das auch ein Problem sein. Zwei Tage vor dem Termin beim Standesamt feiert man erst Polterabend mit Freunden und Bekannten. Früher hat man am Polterabend ein paar alte Porzellanteller als Glücksbringer zerschlagen. Heute landet auf dem Bürgersteig vor dem Haus des Paares alles, was Krach macht. Trotzdem ist der Polterabend für viele Paare der schönste Teil des Hochzeitsrituals. Denn häufig wird zum Polterabend der große Bekanntenkreis eingeladen: entfernte Bekannte, Schulkameraden. Selbst wenn unbekannte Gäste kommen, werden sie nicht weggeschickt. Je mehr Leute kommen, desto stolzer ist das Paar, denn viele Gäste bedeutet hohe Anerkennung. Es wird eine lockere Party zum Beginn des neuen Lebensabschnitts gefeiert.

D Und dann kommen viele Geschenke. Meistens äußert das Paar seine Wünsche. In einem Haushaltswarengeschäft lässt das Paar einen so genannten Hochzeitstisch aufbauen. Da liegt eine von dem Brautpaar bestimmte Wunschliste der Geschenke. Dort können alle Freunde aus der Liste Geschenke aussuchen. Aber warum bekommen Brautpaare überhaupt Haushaltsgegenstände geschenkt?

Das hat einen einfachen Grund: Die Frau hat früher in die Ehe Haushaltsgegenstände gebracht. Heutzutage sammeln die Frauen als Teenager kein Silberbesteck. Und wenn sie etwas kaufen, dann denken sie nicht an die Hochzeit.

c. Zu welchem Absatz passt welches Thema?

1. Polterabend als schönster Teil des Hochzeitsrituals.
2. Geschenke kann man sich zur Hochzeit wünschen.
3. Zivilehe ist notwendig.
4. Die standesamtliche Trauung verläuft feierlich.

d. Wählen Sie, was Sie aus dem Text erfahren haben.

Ich habe erfahren,

- a) dass in Deutschland die Zivilehe gilt und was sie bedeutet.
- b) dass in Deutschland immer weniger Brautpaare die standesamtliche Trauung feierlich gestalten.
- c) dass von vielen Brautpaaren die kirchliche Trauung nur als feierliche und romantische Hochzeitszeremonie gewählt wird.
- d) dass Polterabend nach der standesamtlichen Trauung gestaltet wird.
- e) dass zum Polterabend viele Freunde und Bekannte kommen.
- f) dass die Gäste wie früher nur ein paar Porzellanteller zerschlagen.
- g) dass das Brautpaar nur die Geschenke bekommt, die es sich wünscht.
- h) dass Brautpaare nur Haushaltsgegenstände bekommen.

e. Bestätigen Sie mit den Textstellen folgende Aussagen.

1. In Deutschland gibt es zwei Möglichkeiten der Trauung: die standesamtliche Trauung und die kirchliche Trauung.
2. Erst wird Polterabend gefeiert und dann das Hochzeitsfest.
3. Polterabend ist eine lustige Party.
4. Die Brautpaare äußern ihre Wünsche, welche Geschenke sie bekommen wollen.

4. Lesen Sie über einige Hochzeitsbräuche in Belarus.

- 1** Einen kleinen Hochzeitsbrauch kenne ich. Nach dem Anstoßen werden die Gläser auf den Boden geworfen. Wenn die Gläser des Brautpaares zerbrechen, bringt das Glück.

2 Die Belarussen veranstalten sehr viele Spiele an Hochzeiten. Man ruft ganz laut „Gorko“ (bedeutet „bitter“), dann muss das Brautpaar aufstehen und sich küssen.

3 Oder der Brautschuh wird geklaut, angeblich von „Zigeunern“. Die „Zigeuner“ (meistens verkleidete Freunde oder Verwandte) kommen mit viel Krach und Gesang in den Saal rein und wollen, dass der Schuh ausgelöst wird. Die gehen durch die Gesellschaft mit einem Hut, da sollen die Gäste Geld reinwerfen. Das wird alles mit viel Witz und irgendwelchen Aktionen begleitet. Das Geld bekommen die „Zigeuner“, den Schuh bekommt die Braut zurück.



5. Kennen Sie andere Hochzeitsbräuche?

6. a. Lesen Sie den Text durch.

b. Spielt sich das Gespräch zwischen Franka und der Mutter ab? Bestätigen Sie Ihre Antwort mit den Textstellen.

Tip: Erinnern Sie sich, was **würde + ... Infinitiv** ausdrückt. Nehmen Sie die Regel auf Seite 199 zu Hilfe.

Mutter sagt immer Nein

Nie würde ihre Mutter das erlauben. Franka trug die Sporttasche unter dem Arm geklemmt. Der Riemen war schon wieder abgerissen.

Nie würde ihre Mutter erlauben, dass sie die Radtour mitmache. Nie. Aber Franka wollte nicht so leicht aufgeben.

„Alle fahren mit“, würde sie sagen. „Alle meine Freundinnen. Jutta, Mereile und Christel auch.“

„Das ist mir gleichgültig“, würde die Mutter sagen. „Du fährst trotzdem nicht!“

„Warum nicht?“, würde Franka fragen.

„Weil es zu gefährlich ist“, würde die Mutter antworten.

„Aber wir sind doch keine kleinen Kinder mehr“, würde Franka ihr erwidern. „Du sagst doch selber, dass man lernen muss, sich in der Welt zurechtzufinden.“

„Ja“, würde die Mutter sagen. „Aber langsam und vorsichtig. Nach und nach.“

„Warum dürfen denn die anderen?“, würde Franka wieder anfangen.
„Das weiß ich nicht“, würde die Mutter sagen. „Und das ist mir auch ganz egal.“

An dieser Stelle spätestens würde Franka anfangen zu heulen.

„Lass mich doch mit!“, würde sie betteln.

Und die Mutter würde sagen Nein! und Basta!

Als Franka in ihren Gedanken so weit gekommen war, stand sie vor der Wohnungstür. Sie war so angespannt ...

„Na“, sagte ihre Mutter. „Da bist du ja.“

Und jetzt fängt es an, dachte Franka.

„Die anderen machen eine Radtour an den Streinsee“, sagte sie. „Darf ich mitfahren?“

„Ja“, sagte die Mutter. ...

Nach Gina Ruck-Pauquet

c. Lesen Sie den Text zum zweiten Mal. Antworten Sie.

1. Hat Franka gute Argumente gefunden?

2. Könnte sie ihre Mutter überzeugen?

d. Beenden Sie das Gespräch zwischen Franka und ihrer Mutter.

7. Lesen Sie das Gedicht.

Weiß schon lange nicht mehr,
was ich will.

Weiß nicht, was ich will.

Will nicht, was ich weiß.

Will schon lange nicht mehr,
was ich kann.

Will nicht, was ich kann.

Kann nicht, was ich will.

Kann schon lange nicht mehr,
was ich darf.

Kann nicht, was ich darf.

Darf nicht, was ich kann.

Darf schon lange nicht mehr,
was ich tu¹.

Darf nicht, was ich tu.

Tu nicht, was ich darf.

Tu schon lange nicht mehr,
was ich will.

Tu nicht, was ich will.

Will nicht, was ich tu.

Tu schon lange nicht mehr,
was ich soll.

Will nicht, was ich soll.

Soll nicht, was ich tu.

Hermann Josef Schüren

¹ tu = tue (mache)

- a. Von welcher Person ist in diesem Gedicht die Rede (Alter, Lebenssituation)?
 - b. Können Sie dieses Gedicht ins Russische übersetzen?
8. Lesen Sie und ergänzen Sie das Gedicht von Ernst A. Ekker.

Vom Alleinsein

Ich möchte mit meinem Papagei reden. Ich habe keinen Papagei.
 Ich möchte mit meinem Hamster pfeifen. Ich habe ...
 Ich möchte meine Fische im Aquarium anschauen, bloß anschauen.
 Ich habe ...
 Ich möchte mich an meine Katze kuscheln. Ich habe ...
 Ich möchte mit meinem Papa ..., mit ihm pfeifen. Ich möchte ihn
 anschauen, bloß anschauen.
 Und mich an ihn kuscheln.
 Mein Papa ist fast nie zu Hause.

Ich möchte mit meinem Wellensittich singen. Ich habe keinen Wel-
 lensittich.
 Ich möchte mit meinem Wetterfrosch um die Wette hüpfen. Ich habe ...
 Ich möchte meine Schildkröte füttern. Ich habe ...
 Ich möchte meinen Hund streicheln. Ich habe ...
 Ich möchte mit meiner Mama singen, mit ihr um die Wette hüpfen.
 Ich möchte sie füttern und streicheln, streicheln, streicheln.
 Meine Mutter ist fast ...

- Von welcher Person ist in diesem Gedicht die Rede (Alter, Lebenssituation)?

Hören

1. a. Merken Sie sich vor dem Hören.

blauer Brief – ein Brief der Klassenlehrerin / des Klassenlehrers, in dem sie/er die Eltern wegen der Leistungen ihres Kindes in die Schule einlädt (Früher waren diese Briefe in blauen Briefumschlägen.)

- b. Hören Sie sich die Jugendlichen an. Worüber erzählen sie?

c. Hören Sie und schreiben Sie auf, wofür die Jugendlichen in der Familie bestraft werden.

d. Ergänzen Sie, was die Kinder gesagt haben.

Katrin: Die Eltern bestrafen mich, weil ich ...

Lars: Die Eltern bestrafen mich, weil ich ...

Sabine: Die Eltern bestrafen mich, weil ...

Florian: Die Eltern bestrafen mich, weil ...

2. a. Lesen Sie vor dem Hören die Ausdrücke aus dem Gespräch 1. Wie verläuft das Gespräch?

So geht es nicht weiter!

Tut mir Leid, ich kann nicht.

Warum nicht? Das ist doch ...

Das ist wirklich sehr nett von dir!

Lass mich in Ruhe!

Schade!

Ich mache das!

b. Hören Sie sich das Gespräch 1 an. Sind Ihre Vermutungen richtig? Welches Gespräch ist das? Ein Streit? Eine Diskussion? Wer spricht hier?

c. Warum kommen die Mutter und die Tochter zum Streit?

d. Lesen Sie die Ausdrücke aus dem Gespräch 2. Wie verläuft dieses Gespräch?

So geht es nicht weiter!

Es tut mir Leid, Mutti!

Ich mache das!

Entschuldige bitte!

Lass mich in Ruhe!

Warum nicht? Das ist doch ...

Das ist wirklich sehr nett von dir!

Ich mache das nicht weiter.

e. Hören Sie sich das Gespräch 2 an. Sind Ihre Vermutungen richtig? Welches Gespräch ist das?

f. Vergleichen Sie zwei Gespräche. Warum hat ein Gespräch zum Streit geführt und das andere nicht?

g. Lesen Sie und spielen Sie mit verteilten Rollen und mit der bestimmten Stimmung diese Gespräche.

Gespräch 1

– So geht das nicht weiter!

– Was geht so nicht weiter?

- In deinem Zimmer ist immer Unordnung! Fürchterlich!
- Lass mich in Ruhe! Das ist normal!
- Findest du dieses Chaos normal?
- Warum nicht? Das ist doch mein Zimmer.
- Jetzt reicht es aber. Was ist hier „dein“?
- Mir reicht es schon lange! Diese pausenlose Meckerei!
- Wenn es dir nicht passt, kannst du ja gehen!
- Ich mache das!

Gespräch 2

- So geht es nicht weiter!
- Was geht so nicht weiter?
- Lars, deine Noten sind schlecht.
- Es tut mir Leid, Mutti! Aber Herr Schürmann gibt zu viele Hausaufgaben.
- Du sitzt zu viel am Computer. Ich nehme den Computer weg.
- Entschuldige bitte! Ich mache das nicht weiter.
- Das ist wirklich sehr nett von dir!

Schreiben

1. Schreiben Sie einen Brief an Ihre Brieffartnerin / Ihren Brieffartner in Deutschland / Österreich oder in der Schweiz und erzählen Sie, wie die Hochzeit in Belarus oder in Ihrem Ort gefeiert wird. Schreiben Sie über:

- ♦ Vorbereitungen;
- ♦ Kleidung;
- ♦ Gäste;
- ♦ Standesamt / Kirche;
- ♦ Geschenke;
- ♦ Essen und Trinken.

B. Lebensformen

Wörter aktiv

heiraten, -te, -t; die Heirat, -; die Hochzeit, -, -en; die Ehe, -, -n; eine Ehe schließen, schloss, geschlossen; sich scheiden lassen, ließ sich scheiden; die Scheidung, -, -en; der Familienstand: ledig, geschieden, verheiratet; die Erziehung, -, -en; allein erziehend; allein stehend; die Kinderkrippe, -, -n; betreuen, -te, -t, die Betreuung, -, -en

Lesen

1. Lesen Sie die Erklärungen von Begriffen. Was sagt man dazu in Ihrem Land?

Heirat ist die offizielle Verbindung von Mann und Frau.

Standesamt ist die staatliche Behörde, vor der man die Ehe schließt.

Namensrecht regelt, welche Namen die Brautleute wählen dürfen.

Trauzeuge ist jemand, der bei der Hochzeit dabei sein und die Heirat bestätigen muss.

Flitterwochen sind die ersten Wochen nach der Hochzeit.

Polterabend ist der Abend vor der Hochzeit, an dem Geschirr zerschlagen wird.

Hochzeit ist der Tag, an dem zwei Menschen heiraten und feiern.

Silberne Hochzeit ist der 25. Jahrestag einer Hochzeit.

Goldene Hochzeit ist der 50. Jahrestag einer Hochzeit.

2. a. Lesen Sie das Interview mit einem Familienforscher durch. Vor dem Lesen merken Sie sich:

Rücksicht nehmen – Wünsche, Gefühle ... anderer Menschen beachten
sich scheiden lassen = sich trennen

Geht die Familie unter?

- Braucht der Mensch eine Familie?
- Das kommt auf den Menschen an. Manche sind ohne Familie glücklicher.
- Aber die Familie gibt eine emotionale Unterstützung.
- Die emotionale Unterstützung kann man von Freunden oder Bekannten bekommen.
- Bei dem Wort „Familie“ denken die meisten an Vater, Mutter und Kinder.
- Ja, das stimmt. In unserer Gesellschaft wird so die traditionelle „Normalfamilie“ dargestellt. Die meisten Menschen leben in einer solchen Familie.
- Es wird sehr oft vom Untergang der Familien gesprochen. Warum?
- Weil viele Leute noch glauben, dass nur die traditionelle Familie eine richtige, glückliche Familie sein kann. Dieses Bild der glücklichen Familie zeigt man uns in der Werbung oder in den Schulbüchern. Die Realität ist aber anders. Unsere Gesellschaft verändert sich und die traditionelle Familie wird durch andere Lebensformen ergänzt. Es gibt viele Familienformen. Es wird Zeit, dass wir eine andere Definition der Familie bekommen.
- Es gibt Statistiken, die zeigen, dass jede dritte Ehe derzeit geschieden wird.
- Das sagen die Statistiken. Die Familienforscher haben eine andere Meinung. Die Statistiken sagen nichts über die durchschnittliche Dauer einer Ehe. Die meisten Ehen dauern heute viel länger als früher. Heute dauern viele Ehen 40 Jahre und mehr, weil die Lebensbedingungen besser geworden sind. Früher wurde ein Drittel der Ehen spätestens nach 20 Jahren durch den Tod eines Ehepartners getrennt. Die Ehen mit Kindern sind aber viel stabiler, als man das heute gern darstellt. 86 Prozent der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren wachsen bei ihren verheirateten Eltern auf.
- Kinder. Die Geburtenzahlen sind so niedrig wie nie. Woran liegt das?
- Es ist sehr schwer die Familie und die Arbeit zusammenzubringen. Die Arbeitnehmer nehmen wenig Rücksicht darauf, ob jemand Kinder hat.
- Und trotzdem nimmt die Zahl berufstätiger Frauen zu.
- Natürlich. Warum denn nicht? Immer mehr Frauen sind hochqualifiziert. Die Zeiten, in denen die Frau für die Kinder sorgte und der Mann das Geld verdiente, sind vorbei. Heute arbeiten die Frau und der Mann. Es gibt Schwierigkeiten, zu arbeiten und für die Familie zu sorgen, deshalb gibt es in vielen Familien, wo Frau und Mann berufstätig sind, keine Kinder. Die Frauen sind heute im Durchschnitt älter als früher, wenn sie ihr erstes Kind bekom-

men, die Familien sind kleiner. Drei und mehr Kinder haben nur noch die wenigsten.

– Die Familie geht nicht unter, aber die Zahl der Kinder könnte weiter zurückgehen. Ist das Ihr Fazit?

– Ja. Wenn Politiker die niedrigen Geburtenzahlen beklagen und sich um die Zukunft der Familie Sorgen machen, müssen sie dafür sorgen, dass sich Berufstätigkeit und Familienleben besser miteinander vereinbaren lassen.

b. Suchen Sie im Text die Substantive zu den Verben und übersetzen Sie sie ins Russische.

Beispiel: unterstützen – die Unterstützung

definieren – ...

meinen – ...

sorgen – ...

untergehen – ...

werben – ...

c. Schreiben Sie aus dem Text alle Wortverbindungen mit dem Wort „Ehe“ aus. Übersetzen Sie sie ins Russische.

d. Lesen Sie das Interview noch einmal. Sind folgende Aussagen richtig?

1. Jeder Mensch braucht eine Familie.
2. Eine richtige Familie kann nur die traditionelle Familie sein.
3. Die hohen Scheidungszahlen sind ein Zeichen dafür, dass Ehe und Familie in Gefahr sind.
4. Die Zahl der neugeborenen Kinder nimmt zu.
5. Die meisten Ehen dauern heute viel länger als früher.
6. Heute dauern viele Ehen mehr Jahre, weil die Lebensbedingungen besser geworden sind.

e. Sieht der Familienforscher die Zukunft der Familie in Gefahr? Warum?

f. Welche Ursachen sieht der Familienforscher für die niedrige Geburtenzahlen in Deutschland?

g. Wie würden Sie auf die Fragen aus dem Interview antworten?

3. a. Lesen Sie über verschiedene Lebensformen. Betiteln Sie jeden Absatz.

Lebensformen

A Bei älteren Paaren steht eine Ehe oft nicht mehr zur Diskussion. Es gibt verschiedene Gründe: Die Partner haben hinter sich eine gescheiterte Ehe und sie wollen kein neues Risiko eingehen. Die Partner wollen keine Kinder und das ist kein Anlass zur Heirat.

B Nach wie vor ist jedoch die Familie das Lebensideal der meisten Deutschen. Das gilt auch für die meisten der so genannten „Singles“ [singlz]. Der Begriff „Singles“ ist in den 70er Jahren aus den USA importiert. Mit diesem Begriff bezeichnet man allein stehende Personen, egal ob ledig, geschieden oder verwitwet. Anfang des Jahrhunderts war das Leben in einer Großfamilie Normalität. Heute leben zwei Drittel der Bevölkerung als Singles (alleine) oder zu zweit. Zwei Gründe: junge Erwachsene verlassen heute früher das Elternhaus, um alleine zu leben; es gibt immer mehr ältere Menschen, die den Lebenspartner verloren haben.

C Sind die Deutschen Einzelgänger? Wenn man den Statistiken glaubt, ist es so. Die Statistiken zählen, aber nicht analysieren. Viele Singles sind über 60 Jahre alt und haben in diesem Alter den Ehepartner verloren. Andere wohnen allein, haben aber einen festen Lebenspartner. Vor allem jüngere Singles sind vielleicht noch auf der Suche nach der „großen Liebe“ oder leben kurzfristig allein, weil eine Beziehung gerade zu Ende gegangen ist. Echte Singles, die gegen Partner sind, sind die wenigsten. Sie haben vielleicht eine gescheiterte Ehe hinter sich oder möchten unabhängig sein. Die große Mehrheit der Singles möchte nicht ein Leben lang allein leben. Aber die Zahl der allein stehenden Personen steigt weiter.

D Im Gegensatz zu früher kritisiert heute niemand, wenn ein Mann und eine Frau unverheiratet zusammenleben. Nicht nur junge, sondern auch viele ältere Paare entscheiden sich für „Ehe ohne Tauschein“. Die Entscheidung für diese Lebensform hat verschiedene Gründe: Das ist eine „Ehe auf Probe“. Die Partner wollen probieren, ob sie zueinander passen, bevor sie heiraten. Sie heiraten zu 70 Prozent, wenn ein Kind gewünscht oder erwartet wird.

E In den letzten zwanzig Jahren haben in Deutschland Lebensformen entstanden, die noch in den 50er und 60er Jahren in der Gesellschaft abgelehnt wurden. Wenn zum Beispiel ein Mann und eine Frau unverheiratet zusammenlebten, nannte man diese Ehe „wilde Ehe“. Dieser Begriff existiert noch heute, aber man verwendet ihn mehr scherzhaft.

b. Lesen Sie diese Schlagzeilen aus den deutschen Tageszeitungen und verbinden Sie sie mit den Textabschnitten.

„Ehe ohne Trauschein“ ist „Ehe auf Probe“

Keine Lust auf Kinder?

Immer mehr Singles

Familie – Lebensideal der meisten Deutschen

c. Lesen Sie den Text zum zweiten Mal, aber genauer und geben Sie den Inhalt jedes Abschnittes wieder. Beginnen Sie so:

Im Abschnitt A wird gesagt, dass ... / Im Abschnitt A steht ... / Der Abschnitt A informiert darüber, dass ...

4. Lesen Sie darüber, wie die Familie in Deutschland gesetzlich geschützt wird.

Erziehungsurlaub ist die Freistellung vom Arbeitsplatz, die in Deutschland einem Elternteil nach der Geburt eines Kindes gesetzlich ermöglicht wird. Der Vater oder die Mutter kann maximal drei Jahre zu Betreuung des Kindes zu Hause bleiben. Die Eltern entscheiden frei, wer das Kind nach der Geburt betreut, wenn beide arbeiten. Nach dem Erziehungsurlaub kann das Elternteil an seinen alten Arbeitsplatz zurückkehren. Der Arbeitsplatz bleibt dabei erhalten. Rund 98 % der Frauen nehmen Erziehungsurlaub. Nur 2 % der Männer nehmen Erziehungsurlaub.

Erziehungsgeld ist das Geld, das eine Frau oder ein Mann nach der Geburt des Kindes 24 Monate lang vom Staat bekommt, um in dieser Zeit das Kind betreuen zu können, ohne zur Arbeit gehen zu müssen. Erziehungsgeld gibt es seit 1. Januar 1986.

Kindergeld ist Geld, das die Eltern vom Staat bekommen als Hilfe für die Erziehung ihrer Kinder.

Mutterschutz: Das sind alle Gesetze, die die berufstätigen Frauen vor und nach der Geburt ihres Kindes vor Nachteilen schützen. Sechs Wochen vor und acht Wochen nach der Geburt dürfen Frauen nicht arbeiten.

Betreuung von Kindern: Ab drei Jahren können Kinder einen Kindergarten besuchen, jüngere Kinder – eine Kinderkrippe. Es gibt noch eine Alternative zur Betreuung des Kindes in einer Kinderkrippe oder in einem Kindergarten. Um Kinder kümmert sich eine so genannte Tagesmutter im eigenen Haus. Oft haben Tagesmütter eigene Kinder und pflegen dann auch andere Kinder. Wenn die Eltern arbeiten und das Kind krank wird, so kann der Vater oder die Mutter bis zu zehn Tage pro Jahr zur Pflege des kranken Kindes zu Hause bleiben und von der Krankenkasse Krankengeld bekommen.

Adoption: Es gibt viele Ehepaare, die es sich wünschen, Kinder zu adoptieren. Wer ein Kind allein annehmen will, muss mindestens 25 Jahre alt sein. Bei einem Ehepaar genügt es, wenn einer der Eltern 25 Jahre alt ist, der andere muss wenigstens 21 Jahre alt sein. Die Adoptiveltern müssen körperlich und geistig gesund sein und dürfen sich nicht in finanziellen Schwierigkeiten befinden. Mit der Adoption wird das Kind wie ein leibliches in die Adoptionsfamilie eingegliedert.

5. Und wie ist es in Belarus?

1. Bekommen die Eltern Erziehungsurlaub nach der Geburt des Kindes? Wie lange dauert er?
2. Bekommen die Eltern Erziehungs- und Kindergeld für die Erziehung der Kinder? Wie lange?
3. Und wie sind die Rechte der Mütter geschützt?
4. Wie und wo sind die Kinder betreut, wenn die Eltern arbeiten?

6. Was wissen Sie über die Namensgebung in Deutschland?

a. Lesen Sie die Information und erfahren Sie mehr darüber.

Die Bundesregierung verabschiedete ein Gesetz für ein neues Namensrecht. Ehepartner sollen sich bei der Hochzeit auf einen gemeinsamen Ehenamen einigen oder sie können ihre Geburtsnamen behalten. Für die Kinder aus einer Ehe mit unterschiedlichen Namen sollen die Eltern aussuchen können, welchen ihrer beiden Nachnamen sie dem Kind geben oder ob sie einen Dop-

pelnamen bilden. Nur wenn Vater und Mutter sich nicht einigen können, soll ein Standesbeamter den Doppelnamen des Kindes und die Reihenfolge der Namen bestimmen, Geschwister sollen später denselben Namen bekommen. Das Gesetz sieht auch vor, dass Eltern, die zunächst ihre alten Namen beibehielten, nach Geburt eines Kindes einen gemeinsamen Ehenamen festlegen und diesen auch dem Kind geben können. Das neue Gesetz sieht auch eine Begrenzung von Bindestrich-Namen¹ vor. Der zusammengesetzte gemeinsame Name von Eheleuten darf nicht aus mehr als zwei Namen bestehen. Das neue Gesetz für ein neues Namensrecht entspricht der Gleichberechtigung von Frau und Mann.

¹ **Bindestrich-Namen** – zusammengesetzte Namen, die aus einigen Namen bestehen und mit Bindestrich geschrieben werden: z. B. Hoffmann-Klodner

b. Stimmt das?

1. Eheleute sollen einen Ehenamen bestimmen. Das kann der Geburtsname des Mannes oder der Frau sein.
2. Wenn die Eheleute keinen gemeinsamen Namen bestimmen, behält jeder seinen Geburtsnamen.
3. Kinder erhalten den Ehenamen der Eltern als Geburtsnamen oder den Namen des Vaters oder der Mutter.
4. Wenn sich die Eltern nicht einigen können, wessen Namen das Kind bekommen kann, entscheidet ein Standesbeamter.
5. Der zusammengesetzte gemeinsame Name kann aus drei oder mehr Namen bestehen.

7. Und wie ist es in Ihrem Land?

1. Wer bestimmt den gemeinsamen Familiennamen, wenn man heiratet?
2. Von wem bekommen die Kinder den Familiennamen? Vom Vater? Von der Mutter? Von beiden Eltern?
3. Gibt es in Belarus ein Gesetz für das Namensrecht?

8. Das sind verrückte Namen. Welchen Namen würden Sie wählen, wenn Sie heiraten würden?

Frau Fenster und Herr Glas
 Frau Hecht und Herr Fischer
 Frau Dumm und Herr Schlau
 Frau Langsam und Herr Schnell

Frau Riesig und Herr Klitzeklein
 Frau Hungrig und Herr Satt
 Frau Bus und Herr Garage
 Frau Dorf und Herr Stadt

- 9. Lesen Sie den Text genau und Sie erfahren, welche Namen in Deutschland beliebt oder unbeliebt sind.**

In den fünfziger Jahren waren italienische Namen in, in den sechziger Jahren – französische, in den siebziger – skandinavische, in den achtziger Jahren – angloamerikanische und in den neunziger Jahren – biblische. Aber Persönlichkeiten spielen auch eine Rolle bei der Wahl des Namens. So gab es immer Schauspieler oder Sport-Idole, die mit ihren Namen Trends bestimmten. Es waren die Namen wie Boris oder Steffi. Die Untersuchungen zeigen, dass jedem dritten Kind sein Vorname nicht gefällt. Das sind die Vornamen mit den Buchstaben „K“, „U“, „S“ und „R“. Wenig beliebt sind die Vornamen, die selten sind, z.B. „Erdmute“ oder zu häufig wie „Michael“. Kinder finden Namen mit den Buchstaben „C“, „I“, „A“ und „M“ sympathisch wie Christian. Die Gesellschaft für deutsche Sprache nennt jedes Jahr die zehn beliebtesten Vornamen. Bei den Jungen rangieren die Vornamen Martin, Tobias, Alexander, Lukas, Nils, Finn, Fabian, Niklos, Janosch, Timo, Arne. Bei den Mädchen rangieren Sarah, Laura, Maria ...

- 10. Gibt es in Ihrem Heimatland besonders beliebte oder auch besonders unbeliebte Familiennamen / Vornamen? Nennen Sie Beispiele. Gibt es Vornamen, die in Mode und aus der Mode sind?**
- 11. Es gibt auch andere Namen. Sie heißen Kosenamen. Sie sind Zeichen der Liebe, des Vertrauens unter den Menschen. In Deutschland sind die Kosenamen auf Frauen und auf Männer zu gebrauchen. Lesen Sie einige Kosenamen. Welches Suffix kommt öfter in den Kosenamen vor?**

„Mein Schatz!“

„Schätzchen!“

„Liebling!“

„Herzchen!“

„Mäuschen!“

„Dickerchen!“

Hören

1. a. Hören Sie sich drei Interviews an. Machen Sie Notizen zu folgenden Punkten:

	Interview 1	Interview 2	Interview 3
1. Familiengröße			
2. Familienstand:			
ledig			
verheiratet			
geschieden			
verwitwet			

b. Hören Sie sich die Interviews noch einmal an und prüfen Sie, ob alles in Ihren Notizen stimmt.

2. a. Hören Sie sich den Text an. Wählen Sie die Überschrift zum Text.

1. Familienleben. 2. Alt und Jung unter einem Dach. 3. Der Großvater ist mein Vorbild.

b. Merken Sie sich die Wörter.

das Dach der Welt – Крыша мира (о Гималаях), schlürfen – прихлебывать; stur – упрямый; zäh – стойкий, выносливый

c. Hören Sie sich den Text zum zweiten Mal an. Ordnen Sie die Sätze in der logischen Reihenfolge nach dem Text.

1. Der Vater und der Großvater streiten oft.
2. Der Großvater wohnt seit drei Monaten bei uns, seitdem er schlecht laufen kann.
3. „Weißt du mein Junge, früher war es anders“, sagt der Großvater und erzählt, wie er einmal versucht hat, auf das Dach der Welt zu steigen.
4. Alles, was mein Großvater macht, stört den Vater.
5. Der Großvater sitzt oft am Fenster. Nur wenn ich komme, dreht er sich um. „Na, Kapitän, alles klar?“, fragt er und ich nicke.
6. Der Vater sagte, dass der Großvater zäh ist.

d. Antworten Sie.

1. Wie sind die Beziehungen in der Familie?
2. Warum streiten der Vater und der Großvater oft?
3. Wie findet der Junge das Zusammenleben mit dem Großvater?

Sprechen

1. Sehen Sie sich diese Fotos aus verschiedenen Tageszeitungen an. Sie zeigen „typische“ Familien. Was Gemeinsames haben diese Fotos?



2. a. Ist es eine typisch deutsche Familie?

– Herr Meyer, halten Sie Ihre Familie für eine typisch deutsche Familie?
– Hier in der Umgebung, in der dörflichen Gegend sind wir eine typische Familie. Andere Verwandte und Freunde haben ähnliche Familien wie unsere. Unsere Familie ist: meine Frau und ich mit den Kindern: Sebastian 10 Jahre, Christine 9 Jahre und Juliane ist 6 Jahre alt. Und meine Mutter, die in dem oberen Teil des Hauses wohnt.

– Das ist also Ihr enger Familienkreis. Wohnen noch weitere Verwandte in der Nähe?

– Ja, meine Geschwister mit Familien, das sind 12 Personen, dann Tanten, Onkel, Kusinen, meine Großmutter ... Für die Familie meiner Frau gibt es das Gleiche.

– Treffen Sie Ihre Familie regelmäßig?

– Ja schon, zu Familienfeiern: zu Geburtstagen, Weihnachten, Ostern ...

– Welche Bedeutung hat die Familie für Sie?

– Ja, die Familie ist eine Gruppe, in der jeder bestimmte Aufgaben hat, die Traditionen der Familie werden fortgesetzt. Für die Kinder ist die Familie ein wichtiger Start für das Leben.

b. Spielen Sie ein Interview in der Klasse und klären Sie die Meinungen Ihrer Schulfreunde und Lehrer zur Frage: „Wie ist eine typisch belarussische Familie?“

3. In den Köpfen der Menschen existiert ein Idealbild der Familie. Sind auf den Bildern ideale Familien gezeigt? Was meinen Sie zu diesem Problem?



4. Diese Briefmarke wurde 1992 als Sondermarke der Deutschen Bundespost veröffentlicht.

a. Was zeigt diese Briefmarke Ihrer Meinung nach?

1. Vater, Mutter und Tochter.
2. Eine Mutter mit zwei Töchtern.
3. Einen Vater mit zwei Töchtern.
4. Drei Kinder.

b. Der Zeichner der Briefmarke wollte mit seiner Zeichnung eine Familie darstellen, so, wie die Kinder sie zeichnen. Aber diese Zeichnung wurde stark kritisiert. Das sind einige Meinungen.

Der Zeichner hat einen Vater mit zwei Kindern gezeichnet – ohne Mutter. Und wie kann diese Familie die Zukunft symbolisieren?



Der Zeichner hat eine allein stehende Mutter mit Töchtern dargestellt. Das bedeutet, dass in der Zukunft nur allein stehende Mütter die Familien symbolisieren werden.

Das Bild gefällt mir nicht. Man hat den Vater in der Mitte dargestellt. Das bedeutet, dass er Chef der Familie bleibt. Die Mutter wird in der Familie keine große Rolle spielen.

Das Bild symbolisiert eine Familie, die aus drei Personen bestehen wird. In der Zukunft werden die Familien klein sein.

c. Und was meinen Sie zu diesem Bild?

5. Welche Rolle sollten in der Familie die Frau und der Mann spielen? Wählen Sie oder sagen Sie Ihre Meinung.

1. Die Frau darf Ehe und Familie nicht vernachlässigen, wenn sie sogar berufstätig ist.
2. Die Frau muss den Haushalt führen.
3. Die Frau muss im Geschäft des Mannes arbeiten.
4. In der Ehe entscheidet der Mann.
5. Mann und Frau dürfen einen Beruf ausüben.
6. Mann und Frau führen den Haushalt gemeinsam.

6. Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile der einzelnen Lebensformen.

a. Wie sind die Vorteile und Nachteile einer großen Familie?

1. Wenn ich mehr Geschwister hätte, ...

Vorteile: hätte ich mehr Hilfe.

...

Nachteile: hätte ich kein eigenes Zimmer.

...

2. Wenn ich weniger Geschwister hätte, ...

Vorteile: hätten wir mehr Geld ...

...

Nachteile: müsste ich mehr zu Hause helfen.

...

b. Nennen Sie mögliche Gründe für die Wahl dieser Lebensformen.

1. Ehe ohne Trauschein.
2. Singles.

c. Wie bestimmen Sie diese Lebensformen?

1. Allein erziehende Mütter.
2. Allein erziehende Väter.

7. Welche Lebensformen existieren in Ihrem Land? Welche Lebensformen sind in Ihrem Land / in Ihrer Kultur nicht akzeptabel? Warum nicht?
8. Es gibt verschiedene Meinungen über die Bedingungen für eine glückliche Ehe. Was würden Sie wählen?

Beispiel: Eine Ehe ist glücklich, wenn das Paar gleich alt ist.

gleich alt sein • (Mann / Frau) älter sein • Geld haben •
sich lieben • sich schon lange kennen • gemeinsame Freunde haben • ähnliche/unterschiedliche Interessen haben •
(keine) Kinder haben • den anderen respektieren • gemeinsam in einer Wohnung leben • keine Sorgen haben •
bei Problemen helfen • zuhören können • sich mit den Schwiegereltern verstehen • ein gutes Einkommen

9. Was meinen Sie?

1. Gibt es solche Leute, die immer glücklich sind?
2. Ist es gut immer glücklich / unglücklich zu sein?
3. Wann fühlen Sie sich glücklich / unglücklich?

10. Viele Paare in Deutschland leben oft lange Jahre unverheiratet zusammen und heiraten erst, wenn ein Kind gewünscht oder erwartet wird. Andere bleiben auch nach der Geburt eines gemeinsamen Kindes unverheiratet. Was meinen Sie: Sollte man heiraten, wenn ein Kind kommt?

Tipps:

- ✓ Sammeln Sie in Gruppen Pro- und Contra-Argumente und tragen Sie sie in die Tabelle ein.
- ✓ Führen Sie dann eine Pro- und Contra-Diskussion im Plenum durch.
- ✓ Fassen Sie die Ergebnisse der Diskussion schriftlich zusammen.

Heiraten, wenn ein Kind kommt?

Pro

Contra

11. a. Was ist Glück? Lesen Sie.

Lion von Quint meint:

Glück ist Wärme, wenn es kalt ist.

Glück ist Ruhe, die im Wald ist,

Glück ist weißer Meeresstrand,

Glück ist eines Freundes Hand.

b. Und was meinen Sie?

c. Lesen Sie die Sätze und sammeln Sie zwei Sätze, die sich reimen, zusammen.

1. Glück ist ein gutes Buch.

2. Glück ist eine stille Stunde.

3. Glück ist jeder neue Morgen.

5. Glück sind Tage ohne Sorgen.

4. Glück ist Spaß in froher Runde.

7. Glück ist bunte Blumenpracht.

6. Glück ist Regen, wenn es heiß ist.

9. Glück ist auch ein freundlicher Besuch.

8. Glück ist, wenn ein Kind ein Eis isst.

10. Glück ist, wenn man fröhlich lacht.

d. Sie können auch Ihre Gedichte über Glück schreiben.

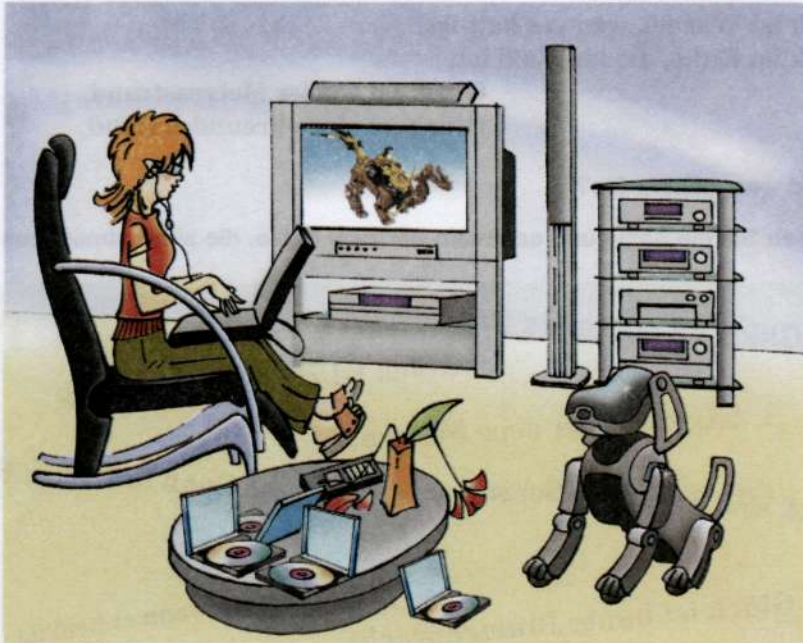
12. Diskutieren Sie zu der Frage.

Braucht der Mensch eine Familie?

13. Sind in Ihrem Land ähnliche Entwicklungen zu beobachten?

1. In Deutschland werden weniger Ehen geschlossen.
2. In Deutschland werden weniger Kinder geboren.
3. In Deutschland werden mehr Ehen geschieden.

14. Was sagen Sie zu diesem Bild und diesem Text?



Ich lebe mit meinem Computer, dem Fernseher, dem Videorekorder und der HiFi-Anlage in einer 5-Zimmer Wohnung ...

Schreiben

1. Schreiben Sie an die Zeitschrift „Juma“ einen Leserbrief und äußern Sie Ihre Meinung zum Problem „Heiraten? Ja oder nein?“.
 - a. Überlegen Sie zuerst: Sind Sie für Heiraten oder gegen Heiraten?

b. Lesen Sie die Meinungen der anderen Jugendlichen und schreiben Sie aus, was Ihnen passt.

Ich habe darüber noch nicht nachgedacht. Meine ältere Schwester hat vor kurzem geheiratet. Das war eine tolle Hochzeit! Es gab sehr viele Geschenke. Ob ich heiraten möchte? Ich möchte eine Familie haben. Ich mag Kinder sehr und einmal möchte ich auch Kinder haben.

(Mathias, 16)

Ich träume von einer tollen Hochzeit. Ich glaube an die Liebe. Zurzeit bin ich sehr verliebt und denke nicht an Heiraten. Wenn ich jemanden so sehr liebe, dass ich mein Leben mit ihm verbringen möchte, dann heirate ich ihn sofort! Ohne Liebe geht's nicht.

(Andrea, 15)

Heiraten? Nie! Meine Freundin hat auch dieselbe Meinung. Soll mir jemand, Standesamt oder Kirche erlauben zu heiraten? Ich bin nicht sicher, dass unsere Gesellschaft die Kinder braucht. Ich bin für die Familie, aber ohne Kinder.

(Stefan, 17)

c. Lesen Sie vor dem Schreiben die Arbeitsschritte:

- ◆ Stichwörter sammeln;
- ◆ Stichwörter ordnen;
- ◆ kurze Sätze zum Thema schreiben;
- ◆ Sätze verbinden;
- ◆ den Brief schreiben;
- ◆ auf die korrekte Briefform achten;
- ◆ mehrmals den Brief durchlesen;
- ◆ Fehler korrigieren und analysieren;
- ◆ den Brief umschreiben, wenn es nötig ist.

d. Schreiben Sie nun Ihre Leserbriefe.

e. Tauschen Sie Ihre Briefe in der Klasse / in der Gruppe. Lesen Sie die anderen Briefe und analysieren Sie sie.

f. Stellen Sie Ihre Briefe in der Gruppe / in der Klasse vor.

C. Wohin geht das Haushaltsgeld?

Wörter aktiv

die Bank, -, -en; Geld auf die Bank / zur Bank bringen, brachte, gebracht; zur Bank gehen, ging, gegangen; der Haushalt, -(e)s, -e; den Haushalt führen, -te, -t; im Haushalt; günstig; preiswert; das Angebot, -(e)s, -e; Geld ausgeben, gab aus, ausgegeben; anlegen, -te, -t; sparen, -te, -t; tauschen, -te, -t; verdienen, -te, -t; verbrauchen, -te, -t; verschwenden, -te, -t; das Konto, -s, -s; ein Konto eröffnen, -te, -t; von einem Konto abheben, hob ab, abgehoben; auf ein Konto überweisen, überwies, überwiesen; die Kosten: feste Kosten; die Steuer, -, -n; Steuern zahlen, -te, -t; die Versicherung, -, --en; die Versicherung abschließen, schloss ab, abgeschlossen; wirtschaften, -te, -t; die Zinsen zahlen, -te, -t; bekommen, bekam, bekommen; 5 % Zinsen

Lesen

1. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

1. Einen Teil des Verdienstes bekommt der Staat. Das sind die
2. Wenn Sie nicht genügend Geld für eine größere Anschaffung haben und nichts leihen wollen, müssen Sie erst
3. Geld auf einem Sparkonto bringt immer
4. Wenn Sie eine Rechnung bezahlen möchten,

2. Suchen Sie die Gegenteile rechts zu den Wörtern links.

1. verdienen
2. sparen
3. Geld vom Konto abheben
4. Einkommen
5. Zinsen zahlen

- a. Ausgaben
- b. Geld auf ein Konto überweisen
- c. Zinsen bekommen
- d. verschwenden
- e. ausgeben

3. Bilden Sie die Substantive von den Verben.

Beispiel: verbrauchen – der Verbrauch

ausgeben – ...

einkommen – ...

abgeben – ...

verdienen – ...

4. a. Lesen Sie den Text zum ersten Mal. Wählen Sie, was richtig ist.

Es geht im Text darum,

- a) wie man sich durch sinnvolles Wirtschaften einen hohen Lebensstandard schafft.
- b) wie man gut kaufen kann.
- c) wie man sparen kann.

Ökonomisch wirtschaften

Es ist zu beobachten, dass Familien, die gleiches Einkommen und gleiche Ausgaben haben, sehr unterschiedlich vorankommen. Während sich die einen jedes Jahr eine Reise leisten können, bleibt die Reise für die anderen nur ein schöner Traum.

Zu Einkommen einer Familie gehören Gehalt, Lohn, Rente, Kindergeld, Prämien usw., zu Ausgaben gehören Lebensmittel, Wasch- und Putzmittel, Gas, Strom, Heizung, Miete, Gebühren für Rundfunk und Fernsehen, Versicherungen, Fahrgeld, Taschengeld, Sparsummen usw.

Was belastet den Familienhaushalt am meisten? Manche denken, das sind größere Ausgaben. Die anderen meinen, dass in den kleineren Ausgaben das Geheimnis des sinnvollen Wirtschaftens liegt. Viele kleine Nebenausgaben reißen das große Loch in die Kasse.

Die wichtigsten Ausgaben für die Familie sind die Ausgaben für die Ernährung. Die Menschen in den hoch entwickelten Industrieländern geben viel Geld für Lebensmittel aus. Der Verbrauch an Alkohol, Kaffee, Zigaretten ist auch groß. Die Ausgaben für die Ernährung muss man nicht nur auf der Basis der Kosten, sondern gleichzeitig auf der Grundlage einer gesunden Lebensweise planen. In allen deutschen Haushalten hängt in der Küche ein Einkaufsblock, wo man aufschreibt, welche Lebensmittel oder andere Sachen schon zu Ende sind und was man nachkaufen muss. Später schreibt man auch auf, welche Geldsumme ausgegeben wurde. Auf diese Weise wird die Übersicht über die Kosten detailliert.

Weiter geht der Energieverbrauch im Haushalt. Der Gas- und Stromverbrauch kann man auch vernünftig reduzieren. Die teuerste Energieform ist

und bleibt auch für die nächste Zukunft noch die Elektroenergie. Deshalb muss man auch von Zeit zu Zeit selbst den Zähler ablesen und monatlich vergleichen. Hier kann man auch beim ökonomischen Verbrauch viel sparen.

Die meisten Finanzen werden für den Kauf technischer Geräte ausgegeben. Es ist zweckmäßig Neuanschaffungen nach der Dringlichkeit zu planen. Den Haushalt muss man rationalisieren, um möglichst viel Freizeit zu gewinnen. Aber manche technische Geräte werden unter dem Einfluss der Werbung gekauft. Man muss sich viel überlegen, bevor man etwas Großes einkauft.

Wer ökonomisch wirtschaftet, muss nicht auf modische Kleidung verzichten. Bei Kauf neuer Kleidung ist das Billigste nicht immer gerade preiswert und das Teuerste häufig auch nicht das Beste. Hochmodische Kleidungsstücke überleben kaum drei Sommer; sie müssen also möglichst oft getragen werden und dürfen nicht teuer sein. Für die Hochzeit schafft man sich heutzutage ein kleines Abendkleid und einen festlichen Anzug an, die auch später bei anderen Festen getragen werden. Ökonomie im Kleiderschrank schließt moderne modische Einkäufe nicht aus. Aber man muss sich nach seinem eigenen Stil orientieren.

Wer sich ein Auto kauft, darf nicht denken, dass das Sparen zu Ende ist. Benzin, Steuern, Versicherung, Garagemiete, Reparaturen, Ersatzteile, Pflegemittel, Ölwechsel, neue Reifen usw. – bringen von Monat zu Monat neue Kosten.

b. Lesen Sie den Text zum zweiten Mal. Nennen Sie, was nicht zu Ausgaben kommt.

Gehalt, Prämien, Lebensmittel, Waschmittel, Lohn, Gas, Strom, Heizung, Miete, Gebühren für Rundfunk und Fernsehen, Kindergeld, Versicherungen, Fahrgeld, Taschengeld, Rente, Sparsummen, Putzmittel

c. Ordnen Sie die Schlüsselwörter in der logischen Reihenfolge nach dem Text.

technische Geräte, das Auto, der Energieverbrauch, der Familienhaushalt, die Ernährung, modische Kleidung

d. Ergänzen Sie nach dem Text.

1. Den Familienhaushalt belasten ...
2. Die Ausgaben für die Ernährung sind ...
3. Der Energieverbrauch ist ...

4. Die technischen Geräte muss man ...
5. Wer ökonomisch wirtschaftet, ...
6. Das Sparen geht nicht zu Ende, ...

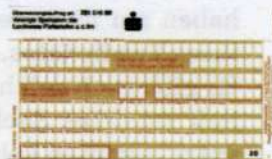
5. Wie können die Deutschen bezahlen?



auf Kredit



mit Kreditkarte



mit Scheck



per Überweisung



bar



mit Ec-Karte

6. Lesen Sie das Gespräch mit Herrn Meyer von der Stadtparkasse Hamburg zum Thema „Wir helfen sparen!“.

a. Lesen Sie zuerst die Fragen, dann den Text und antworten Sie danach auf die Fragen.

1. Welche Rolle spielt das Geld?
2. Wann können die Jugendlichen ein Konto eröffnen?
3. Wer kann ein Taschengeld-Girokonto [zi...] eröffnen?
4. Was muss man bei der Eröffnung eines Kontos beachten?
5. Bekommen die Jugendlichen auch Schecks [ʃɛks]?
6. Können die Jugendlichen von ihrem Sparkonto alles Geld auf einmal abheben?

Reporter: Herr Meyer, Sie arbeiten mit dem Geld. Wie verhalten Sie sich zum Geld?

Herr Meyer: In unserer Gesellschaft brauchen wir alle Geld, um lebensnotwendige Dinge kaufen zu können. Die meisten von uns verdienen

das Geld durch Arbeit. Einige erben Geld von ihren Verwandten, andere haben wieder das große Glück Geld zu gewinnen. Es gibt auch ein paar, die auf unehrliche Weise zu dem Geld kommen. Man sagt: Geld beruhigt, aber es schafft auch Probleme. Was wir mit unserem verdienten Geld machen, ist allein unsere Sache. Wir müssen nur Lohnsteuern und Versicherungen bezahlen. Einige geben ihr ganzes Geld aus und haben am nächsten Tag nichts mehr übrig. Andere sparen einen Teil ihres Verdienstes. Wieder andere legen ihr Geld in Gold und Aktien an. Es gibt auch solche, die ihr Geld verschwenden. Sie geben es für wirklich unnütze Sachen aus. Sehr reiche Leute führen manchmal ein extravagantes Leben, sie kaufen grundsätzlich nur das Beste und das Teuerste. Diese Leute vergessen oft den Wert des Geldes, bis sie eines Tages ohne Geld dastehen.

Reporter: Was macht der Durchschnittsbürger mit dem Geld, das ihm verbleibt, wenn seine monatlichen festen Kosten abgezogen sind?

Herr Meyer: Wenn man sparen möchte, bringt man sein Geld zur Bank, eröffnet ein Konto und bekommt später Zinsen. Am besten sparen mit der Bank!

Reporter: Wie können die Jugendlichen am besten sparen? Dürfen die Jugendlichen ihr Konto eröffnen?

Herr Meyer: Also, allein geht das erst, wenn sie 18 Jahre alt sind. Vorher müssen die Eltern erlauben, was die Jugendlichen auf der Bank machen. Nur wenn sie schon selbst Geld verdienen, geht es ab 16 Jahren auch ohne Eltern.

Reporter: Man hört manchmal von Taschengeld-Girokonten. Was ist das?

Herr Meyer: Die Banken eröffnen für Jugendliche ab 14 Jahren ein Konto. Manche Banken machen das auch schon für 12-Jährige. Dieses Konto von Jugendlichen heißt dann Taschengeld-Girokonto. Schüler, Studenten und Auszubildende müssen meistens keine Gebühren für das Konto bezahlen. Außerdem bekommen Jugendliche auf dem Girokonto meistens höhere Zinsen als Erwachsene.

Reporter: Bekommen Jugendliche auch Schecks?

Herr Meyer: Nur wenn die Eltern einverstanden sind, aber nicht bei jeder Bank.

Reporter: Viele Jugendliche haben ja auch ein Sparkonto. Können sie alles Geld auf einmal abheben?

Herr Meyer: Nein, da gibt es feste Grenzen. Wie viel ein Kind abheben darf, hängt vom Alter ab. Bis zum 7. Lebensjahr darf ein Kind allein gar

nichts abheben, zwischen 7 und 12 Jahren können Kinder eine bestimmte Summe abheben.

b. Sammeln Sie Verben zu dem Wort „Geld“.

Geld verdienen ...

c. Und wie ist es in Ihrem Land?

Können Jugendliche ein Konto eröffnen? Ab welchem Alter?

- 7. a. Lesen Sie den Text durch. Welcher Art ist der Text? Ein Artikel? Eine Werbung? Ein Märchen?**

AXA Direkt – die Kfz-Versicherung

● Waaas? Einen neuen Wagen wollen sie kaufen? Mit ihrem Kind haben sie schon genug Ausgaben!

○ Reg' dich doch nicht auf! Junge Familien fahren bis 40 % günstiger!

Das ist Familien-Sparpolitik: bis zu 40 % günstiger in der Kfz-Versicherung!

AXA Direkt hat nicht nur ein Herz für Kinder, sondern auch für ihre Eltern. So kommt es, dass Familien bei uns bis zu 40 % sparen. Trotzdem gibt es bei AXA Direkt hervorragende Leistungen und optimale Service. Und als Extraleistung in unserer „Familienpolitik“ bieten wir Ihnen den Schutzbrief inklusive – die AXA-Assistance [ɛ'si...].

Jetzt anrufen, vergleichen und sparen!

Weitere Information www.axa-direkt.de

b. Wofür wirbt der Text:

- a) für die Familienpolitik?
- b) für die Versicherung?
- c) für die Autos?

Hören

- 1. Hören Sie sich das Interview mit einigen Leuten an. Füllen Sie die Tabelle aus.**

	Wofür geben sie das Geld aus?				
	Miete	Wohnen	Auto	Kleidung	Bildung
Simone					
Markus					
Herr Schneider					
Jens und Claudia					

- 2. a. Hören Sie sich noch ein Interview an. Wovon ist hier die Rede?**

b. Hören Sie sich das Interview zum zweiten Mal an. Ergänzen Sie, wie die Hausfrauen sparen.

1. Die erste Sprecherin spart, wenn sie ...
2. Die zweite Sprecherin spart, wenn sie ...
3. Die dritte Sprecherin spart, wenn sie ...

- 3. a. Hören Sie sich das Interview mit Frau Greßmann und Herrn Greßmann an. Beantworten Sie nach dem ersten Hören die Fragen.**

1. Welchen Eindruck haben Sie von den beiden?
2. Sind sie mit ihrem Leben zufrieden?
3. Wie ist die finanzielle Situation der Familie?

b. Hören Sie sich das Interview zum zweiten Mal an. Konzentrieren Sie sich auf die Information zur Wohnsituation und zum Urlaub. Falsch oder richtig?

1. Ihre Wohnung ist nicht teuer.
2. Die Familie Greßmann hat viel Platz für vier Personen in ihrer Wohnung.
3. Die Familie macht keine großen Reisen.
4. Wenn die Familie Reisen macht, isst sie in Restaurants.

Sprechen

1. Ordnen Sie den Sprichwörtern und Redensarten die Bilder zu.

1. Geld macht frei.



2. Geld zum Fenster hinauswerfen.



3. Geld wie Heu haben.



4. Im Geld schwimmen.



5. Bei Geld hört die Freundschaft auf.



6. Geld regiert die Welt.

5

2. Was machen die Deutschen mit ihrem monatlichen Einkommen? Vermuten Sie, wie viel Geld die Deutschen für diese Bereiche ausgeben und bestätigen Sie, warum.

Sparen • Wohnung • Heizung • Strom • Gesundheit • Körperpflege • Nahrungsmittel • Getränke • Tabak • Reisen • Auto • Verkehr • Telefon • Steuern • Versicherungen • Bildung • Freizeit • Kleidung • Schuhe • Möbel • Urlaub

Beispiel: Ich glaube, am meisten geben die Leute für ... aus. ... kostet teuer. Deshalb ...

a. Was machen die Belarussen mit ihrem monatlichen Einkommen?

b. Wie hoch ist die Summe der festen Abgaben (ohne Miete)? Was bleibt übrig? Was muss man von dem Geld bezahlen?

3. Es gibt in jedem Haushalt feste Kosten. Schreiben Sie sie auf.

4. a. Lesen Sie, wofür deutsche Kinder und Jugendliche Geld ausgeben.

Deutsche Kinder und Jugendliche verfügen über immer mehr eigenes Geld. Es wurden 2150 Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren und ihre Eltern befragt. Ein Fünftel gibt sein Geld komplett aus. Zwei Drittel legen einen Teil auf die hohe Kante, 13,2 Prozent sparen alles. Die Kinder und die Jugendlichen geben das Geld für Kleidung, Musik, Videofilme, Computerspiele, Besuch der Schlager- und Rockkonzerte aus.

b. Machen Sie jetzt ein Interview in der Klasse und erfahren Sie, wofür Ihre Mitschüler / Mitschülerinnen das Geld ausgeben.

Hilfe

- ◆ Wofür gibst du / deine Familie viel / wenig / kein Geld aus?
- ◆ Wofür würdest du / deine Familie lieber weniger / mehr Geld ausgeben?
- ◇ Wenn ich könnte, würde ich Geld für ... ausgeben.
- ◇ Ich finde, dass ich zu viel / zu wenig ... ausgabe.

c. Berichten Sie in der Klasse, was Sie erfahren haben.

Tipp: Gebrauchen Sie bei der Antwort die Zahlen: ein / zwei Drittel, ein Viertel / die Hälfte, ... Prozent.

5. Spielen Sie den Dialog: Kontoeröffnung.

a. Schreiben Sie zuerst einen Dialog.



Hilfe

Linda

- ◆ Konto eröffnen
- ◆ Sparkonto
- ◆ Scheckkarte
- ◆ Was machen?
- ◆ Nein.

Bankangestellter

- ◆ Girokonto oder Sparkonto?
- ◆ Wofür ein Konto?
- ◆ Dann: Girokonto
- ◆ ein Formular ausfüllen; Reisepass dabei?
- ◆ Nicht ohne Reisepass.

b. Lesen Sie Ihren Dialog mit verteilten Rollen.

- 6. Woran würden Sie sparen, wenn Sie weniger Geld hätten?**
- 7. Im Haushalt spielt das Geld eine große Rolle. Geld verdient man und Geld gibt man aus. Deshalb überlegen Sie, wie man am günstigsten ökonomisch wirtschaftet.**

Beispiel: In erster Linie muss man eine Arbeitsstelle haben, um den Lohn zu bekommen. Dann ...

- 8. Wie kann man noch sparen? Erzählen Sie aus Ihrer eigenen Erfahrung.**
- 9. Nehmen Sie zum Taschengeld Stellung.**

Tipp: Lesen Sie die Aussagen unten. Sie helfen Ihnen dann Ihre Meinung äußern.

1 Das Taschengeld ist ein gutes Mittel, um Kinder zur Sparsamkeit und zur richtigen Einstellung zum Geld und zur Verantwortung zu erziehen. Wenn die Kinder durch ihr Taschengeld gelernt haben, den Wert des Geldes richtig zu schätzen, können sie später besser wirtschaften. Aber sie sollen das Geld richtig bewerten: nicht zu hoch, aber auch nicht zu niedrig.

2 Die Erwachsenen legen großen Wert darauf, dass das Taschengeld sinnvoll ausgegeben wird. Der eigentliche Sinn des Taschengeldes besteht darin, dass das Kind es für seine persönlichen Bedürfnisse ausgeben kann. Sollen die Eltern kontrollieren, wie das Taschengeld von ihren Kindern ausgegeben wird?

3 Manche Eltern lehnen das Taschengeld ab. Sie meinen, dass ihre Kinder zu Hause alles haben, was sie brauchen und wenn sie etwas kaufen wollen, geben sie ihnen das Geld. Andere glauben, das Kind kann das Geld verlieren oder verschwenden. Es gibt auch Eltern, die ihren Kindern das Geld für gute Zensuren in der Schule geben oder Honorar für Hausarbeit auszahlen.

10. Fragen Sie Ihren Nachbarn,

- a) ob er / sie Geld spart.
- b) ob er / sie manchmal das Geld verschwendet. Wenn ja, wofür?
- c) ob er / sie Taschengeld bekommt.
- d) ob er / sie ein Taschengeld-Girokonto eröffnen will.

11. Spielen Sie Dialoge zu den Bildern „Mutter und Tochter“.



12. Diskutieren Sie.

1. Das Mädchen hat zum Geburtstag ein Sparschwein bekommen. Ist das ein sinnvolles Geschenk für ein Kind?
2. Wenn Sie so viel Geld hätten, dass Sie nicht mehr arbeiten müssten, was würden Sie dann mit Ihrer Zeit machen?
3. Wenn Sie monatlich 100 Euro als Taschengeld hätten, wie würden Sie das Geld anlegen? Finden Sie, dass es sich lohnt, für später zu sparen?
4. Halten Sie es für notwendig oder überhaupt für eine gute Idee, dass Familien ein monatliches Haushaltsbudget [bydʒe:] aufstellen?
5. Sollte man Kindern für Ihre Mithilfe im Haushalt Geld geben?

13. Spielen Sie.

Sie gehören dem Stadtrat an. Vor einem Jahr ist eine alte Dame namens Steffen gestorben. Da sie keine Verwandten hatte, vermachte sie der Stadt testamentarisch 5000 Euro. Aber sie wollte, dass dieses Geld nur für arme Menschen ausgegeben werden muss. Entscheiden Sie, was Sie mit dem Geld machen würden.

In Ihrer Stadt gibt es ein Kinderheim, ein Altersheim, ein Blindenheim, ein Krankenhaus. Sie können das Geld auch unter verschiedenen Personen aufteilen, die Hilfe brauchen.

Tipps:

- ✓ Arbeiten Sie in kleinen Gruppen.
- ✓ Nachdem alle Gruppen eine Entscheidung getroffen haben, vergleichen Sie dann Ihre Pläne zusammen.
- ✓ Sind Sie zu unterschiedlichen Resultaten gekommen?

Schreiben

1. Schreiben Sie Ihre Ratschläge, wie man sparen kann. Sie können dazu auch ein Poster machen.
2. Wohin mit dem Geld? Schreiben Sie in kleinen Gruppen die Antwort auf diese Frage.

TESTEN SIE SICH!

Leseverstehen

Text zum Lesen

Andreas: Die Großfamilien sterben aus. Die Zukunft liegt meiner Meinung nach nicht in der Familie. Die Zukunft liegt in den neuen Formen des Zusammenlebens. Ich lebe in einer Wohngemeinschaft und das ist die Zukunft des Zusammenlebens. Dorthin kommen die Leute aus finanziellen Gründen. Sie haben nicht viel Geld. Zum Beispiel, die Studenten finden hier ein gutes Zuhause. Aber es gibt auch Leute, die anders leben wollen.

Irene: Andreas, du bist ein Familiengegner. Ich kenne auch die Statistiken. Es gibt weniger Familien mit vielen Kindern. Aber andererseits ist die Familie immer noch der kleinste Kern der Gesellschaft. Die Kinder finden hier eine liebevolle Atmosphäre. Und der Staat sorgt auch für die Familien: Erziehungsurlaub, Erziehungsgeld, Kindergeld.

Volker: Ich bin auch für die Familie. Ich bin Hausmann. Meine Frau möchte Karriere machen. Ich bin ganz zufrieden. Die Hausarbeit finde ich langweilig, aber ich bin froh, dass ich so viel mit meinen Kindern zusammen sein kann. Früher war die Familie mit vielen Kindern eine Garantie im Alter. Heute nicht. Es gibt genug alte Leute, die viele Kinder haben, aber sie leben in den Pflegeheimen.

Stefan: Ich habe ein Jahr in der Wohngemeinschaft gelebt und möchte nicht weiter so leben. Ich lebe lieber allein und ich kann allein leben. Wir Singles wollen keine Verantwortung für die Familien übernehmen. Wir wollen frei, spontan sein. Und wir wollen auf niemanden Rücksicht nehmen.

Irene: Das finde ich ganz schön egoistisch.

Andreas: Der Egoismus ist meiner Meinung nach die allgemeine Tendenz in der Gesellschaft unserer Zeit.

Volker: Allein leben, Stefan, hat keine Perspektive. Und das Leben in der Wohngemeinschaft sehe ich nur wie eine Art Lebensabschnitt. Aber ich möchte nicht ewig allein leben, alleine nach Hause kommen ...

Stefan: Mein Single-Leben ist kein Lebensabschnitt. Ich habe mich für ein Single-Leben entschieden, so wie sich die anderen Leute für Familien entscheiden. Und ich fühle mich wohl.

Aufgabe 1. Lesen Sie den ganzen Text durch. Welches Problem besprechen die Jugendlichen?

1. Die neuen Formen des Zusammenlebens.
2. Familie: Pro und Contra.
3. Wohngemeinschaft ist die Zukunft des Zusammenlebens.

Aufgabe 2. Ja oder nein?

1. Ist Andreas für andere Lebensformen des Zusammenlebens?
2. Ist Volker ein Familiengegner?
3. Ist Stefan fürs Single-Leben?
4. Ist Irene für die Familie?

Aufgabe 3. Was kommt zusammen?

- | | |
|------------|--------------------------------------|
| 1. Andreas | a. der Hausmann, ist für die Familie |
| 2. Irene | b. ein Familiengegner |
| 3. Volker | c. ist für die Familie |
| 4. Stefan | d. Single, will keine Familie |

Aufgabe 4. Welcher Meinung stimmen Sie zu? Begründen Sie mit 2-3 Sätzen Ihre Einstellung.

1. Die Großfamilien sterben aus.
2. Die Zukunft liegt in den neuen Formen des Zusammenlebens.
3. Allein leben hat keine Perspektive.
4. Und das Leben in der Wohngemeinschaft ist nur wie eine Art Lebensabschnitt.

Aufgabe 5. Formulieren Sie die Hauptargumente der drei Jugendlichen und schreiben Sie sie auf.

Hörverstehen

Text zum Hören

Vier junge Leute diskutieren über Probleme im Elternhaus.

Silke, 14 Jahre: Das Problem, das ich in der Familie habe, ist mein Vater. Mit meiner Mutter komme ich sehr gut aus. Wenn wir mit der Mutter verschiedene Meinungen haben, zum Beispiel, ob ich auf eine Party

gehen soll oder nicht – nimmt sie meine Argumente ernst und wir suchen nach der Lösung. Mit meinem Vater kann man überhaupt nicht diskutieren. Wenn er etwas verbietet, begründet er es nicht. Er ist zu streng.

Christine, 17 Jahre: Ich habe keine Probleme mit meinen Eltern. Ich kann mit meinen Eltern über meine persönlichen Probleme sprechen, besonders mit der Mutter. Manchmal spreche ich darüber mit meiner älteren Schwester oder meiner Freundin, weil ich Angst habe, meinen Eltern weh zu tun. Meine Eltern haben leider wenig freie Zeit, weil sie arbeiten. Ich möchte mehr Zeit mit ihnen verbringen.

Bettina, 16 Jahre: Meine Eltern sagen immer, dass sie mich besser kennen und verstehen als ich mich selbst. Wie kann ich ihnen erklären, dass wir heute andere Interessen und andere Möglichkeiten haben, als sie früher hatten. Ich liebe meine Eltern und sie lieben mich, aber für sie ist es schwer mich zu verstehen.

Frank, 17 Jahre: Ich habe überhaupt keinen Kontakt zu meinen Eltern. Ich bin von zu Hause weg, weil meine Eltern mir immer etwas vorschreiben. Zum Beispiel, welche Kleidung oder welche Frisur ich tragen sollte. Mit 17 Jahren kann ich selbst entscheiden, ob mir ein T-Shirt steht oder nicht. Ich bin kein Kind mehr und ich kann meine Probleme selbst lösen.

Aufgabe 1. Wählen Sie, wie die Jugendlichen über das Verhältnis zu ihren Eltern sprechen.

	positiv	negativ
Silke		
Christine		
Bettina		
Frank		

Aufgabe 2. Ordnen Sie die Repliken den Personen zu.

- | | |
|------------------------------------------------|--------------|
| 1. Ich bin kein Kind mehr. | a. Bettina |
| 2. Ich liebe meine Eltern. | b. Frank |
| 3. Meine Eltern haben leider wenig freie Zeit. | c. Silke |
| 4. Mein Vater ist zu streng. | d. Christine |

Aufgabe 3. Was entspricht dem Inhalt des Textes?

1. Silke kommt mit ihrer Mutter gut aus und findet immer Lösungen von ihren Problemen.
2. Christine bespricht ihre persönlichen Probleme mit ihrer älteren Schwester oder ihrer Freundin, weil sie Angst hat, den Eltern weh zu tun.
3. Bettina kann ihren Eltern nicht erklären, dass die Jugend heute andere Interessen und andere Möglichkeiten hat.
4. Frank hat einen guten Kontakt zu seinen Eltern.

Aufgabe 4. Korrigieren Sie die falschen Aussagen.

1. Mit meinem Vater komme ich sehr gut aus. (*Silke*)
2. Ich kann nicht mit meinen Eltern über meine persönlichen Probleme sprechen. (*Christine*)
3. Es ist für mich schwer meine Eltern zu verstehen. (*Bettina*)
4. Ich bin von zu Hause weg, weil ich meine Probleme selbst lösen kann. (*Frank*)

Aufgabe 5. Nennen Sie die Gründe (2–3 Sätze).

1. Warum kommt Silke mit ihrem Vater nicht gut aus?
2. Warum spricht Christine manchmal nicht mit ihren Eltern über ihre Probleme?
3. Warum ist es schwer für Bettinas Eltern sie zu verstehen?
4. Warum hat Frank keinen Kontakt zu seinen Eltern?

Hörtexte

I. Freizeit und Aktivitäten

A. Was ist die Freizeit?

Hörszenen zur Übung 1

Hörszene 1

Reporter: Was hast du denn für Interessen, also für Hobbys?

Sandra: Jugend-Rotkreuz. Wir üben, wie wir Verletzten helfen.

Reporter: Du hast doch sicher noch mehr Hobbys als Jugend-Rotkreuz.

Sandra: Ja, ich sitze gerne am Computer und mache Computerprogramme.

Reporter: Hast du noch mehr Hobbys?

Sandra: Ich bin auch sehr gerne draußen. Ich gehe alleine am Wasser spazieren. Ich fahre sehr gerne Rad. Ich tanze auch.

Reporter: Was macht dir denn am Tanzen Spaß?

Sandra: Alles. Bewegungen, Musik.

Reporter: Was machst du am liebsten, wenn du einmal an eine Reihenfolge bei den Hobbys denkst?

Sandra: Am liebsten gehe ich mit dem Hund alleine am Wasser spazieren. Man ist immer mit der Natur.

Hörszene 2

Reporter: Was hast du denn so für Hobbys, Thorsten?

Thorsten: Mein Garten.

Reporter: Und was pflanzt du in deinem Garten?

Thorsten: Ah, viel. Erdbeeren, Johannisbeeren, Tomaten, Kirschen ... Ich mag experimentieren. Bei mir im Garten wachsen auch exotische Pflanzen und sehr viele Blumen.

Reporter: Du hast sicher noch mehr Hobbys als den Garten.

Thorsten: Ja, ich zeichne gern, wenn ich viel Zeit habe oder im Winter, wenn ich nicht im Garten bin. Buntstiftzeichnung.

Reporter: Gehst du oft aus?

Thorsten: Ich finde Konzerte ganz gut, Disko überhaupt nicht.

Reporter: Und was machst du so am liebsten?

Thorsten: Was ich am liebsten mache? Ich arbeite am liebsten im Garten. Ich mag Natur, Bäume, Pflanzen. Das ist mein Paradies!

B. Freizeitaktivitäten

Hörtext zur Übung 1

Reporterin: Wie sieht's mit eurer Freizeit aus?

Melanie (16): Ich lese viel. Ich gehe auch oft spazieren, da kann man sehr gut nachdenken. Ich dichte kleine Gedichte. Manchmal gehe ich in Diskos.

Holger (15): Ich treibe meistens Sport. An drei Abenden in der Woche gehe ich in verschiedene Vereine: Fußballverein, Jugendfeuerwehr- und Schützenklub (клуб стрелков и молодых пожарников).

Oliver (17): Ich unternehme viel mit meinen Freunden. Wir bauen Schiffmodelle. Manchmal spiele ich Computer. Disko finde ich zu bunt und zu laut.

Tanja (16): Ich habe keine Freizeit. In meiner Freizeit trage ich die Zeitungen aus oder mache andere Arbeit. Ich spare Geld für meinen Computer.

Sabine (15): In der Freizeit sind für mich nur zwei Sachen wichtig: Faulenzen und Musikhören.

C. Freizeitorte

Hörtext zur Übung 2

Reporterin: Was macht ihr im Jugendzentrum?

Julia: Ich komme gerne hierher. Im Jugendzentrum ist immer viel los. Es gibt viele interessante Sachen. Da ist für jeden etwas dabei: Filme, Diskos, Turniere, Theater, Konzerte usw. Ich mache gerne mit den anderen Ausflüge. Da lerne ich viel Neues kennen.

Christian: Am liebsten spiele ich Fußball auf dem Sportplatz. Ich habe da Training zweimal in der Woche. Am Wochenende spielen wir immer gegen andere Vereine.

Cornelia: Ich bin fast jeden Nachmittag hier. Da treffe ich mich mit meiner Freundin. Wir spielen Tischtennis oder skaten. Am liebsten habe ich die Grillabende. Da draußen ist ein Grillplatz eingerichtet. Dort grillen wir jede Woche Fleisch und Würste.

Thomas: Wir haben hier einen Billardtisch, Tischtennisplatten, Kicker¹, Computerspiele und ein Fotolabor. Ich bastle gern in einer Werkstatt.

Patrick: Das Tollste ist unsere Disko. Man kann Heavy Metal ['hevi'metl] in einer Lautstärke genießen. Zu Hause ist das einfach nicht möglich. Ich möchte mal selber Diskjockey [...'dʒɔki] sein.

¹ Kicker = Fußballspieler

Hörtext zur Übung 3

Claudia: In meiner Freizeit möchte ich meine Ruhe haben. Da will ich mal ganz für mich alleine sein. Ich kann in Ruhe über meine Probleme nachdenken. Ich gehe in ein kleines Cafe. Ich liebe hier die Atmosphäre: ruhige Leute, schöne alte Möbel. Ich trinke Tee oder Kaffee, denke nach, lese Zeitungen oder ein Buch. Ich habe hier auch schon versucht Gedichte zu schreiben. Ob sie gut sind, weiß ich nicht, aber es macht mir Spaß. Ich sitze hier mindestens eine Stunde, manchmal zwei Stunden. Ich genieße meine Zeit hier so richtig.

Jörg: Mein Lieblingsplatz ist unsere Garage. Mein Freund und ich, wir haben hier unsere Werkstatt eingerichtet und basteln verschiedene Sachen, reparieren etwas. Hier kann man sich gut abschalten und sich gut konzentrieren und alles herum vergessen. Wir kommen hierher am Wochenende. An anderen Tagen schaffe ich das nicht. Da gibt es für die Schule viel zu tun.

Regine: Mein Lieblingsplatz ist der Keller meines Freundes. Hier ist unser Klub. Hier treffen wir uns in unserer Freizeit. Wir erzählen Witze, hören Musik, diskutieren über das Leben. Wenn ich aus dem Klub komme, habe ich immer gute Laune und fühle mich sicher.

Tina: Ich bin ein Naturfreund. Die Natur beruhigt mich, motiviert mich ... Deshalb ist mein Lieblingsplatz im Wald. Die Umgebung ist malerisch, romantisch. Das ist toll! Du und die Natur! Ich kann hier stundenlang sitzen und über meine Probleme, meine Freunde und meine

Zukunft nachdenken. Ich kann hier weinen und niemand sieht meine Schwäche.

Frank: Wenn ich Zeit und Lust habe, sitze ich an meinem Computer. Hier ist mein Lieblingsplatz. Besonders ist es interessant, wenn Freunde kommen. Wir sitzen am Computer und spielen stundenlang, bis die Eltern von der Arbeit kommen.

II. Deutschland und Belarus

A. Staatsstruktur der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Belarus

Hörtext zur Übung 1

Mathias: Ja, ich interessiere mich für Politik, weil die Politik unser tägliches Leben bestimmt. Ich habe mich auch schon aktiv für eine politische Frage engagiert. Sie ist mit umweltspezifischen Fragen verbunden. Selbstverständlich gehe ich wählen.

Ralf: Ich denke, es müsste sich viel ändern, damit sich mehr Jugendliche für Politik interessieren. Sie machen mehr z. B. in „Greenpeace“ als in politischen Parteien. Das ist auch eine politische Aktivität.

Melanie: Das ist nicht mein Interesse. Es ist nicht so einfach sich aktiv für Politik zu engagieren. Erst seit einem Jahr darf ich wählen gehen. Ich hatte früher keine Staatsbürgerschaft.

Jutta: Ich interessiere mich nicht für Politik, weil sich viele Politiker nur für die Macht interessieren. Das ist meine Meinung. Ich gehe trotzdem wählen. Ich hoffe, dass ich jemanden wähle, der etwas für Jugendliche machen kann.

Birgit: Ich interessiere mich natürlich für Politik. Das ist normal. Und ich habe mich aktiv ein paar Mal engagiert, besonders für eine mehr „grüne“ Politik. Selbstverständlich gehe ich wählen. Aber jedes Mal zweifle ich, ob ich die richtige Partei gewählt habe. Was ich ändern müsste? Ich glaube, die Politiker müssen das machen, was mehr die Menschen interessiert. Ich habe das Gefühl, dass sich die Politiker mehr für die Macht interessieren. Manchmal denke ich, dass sie die Probleme der Menschen überhaupt nicht kennen.

Alexander: Ja, ich interessiere mich für Politik. Mich interessieren die Probleme des Umweltschutzes. Diese Probleme sind wichtig für uns und viele Leute sind engagiert.

Ich gehe wählen und wähle immer eine Partei, die mehr für Ökologie macht. Wir haben noch viele andere Probleme, die die Politiker interessieren müssten.

Hörtext zur Übung 2

Fern von Griechenland im Reich des Königs Argenor in Phönizien wuchs die wunderschöne Königstochter Europa heran. Oft ging sie mit ihren Freundinnen aus dem Palast des Vaters zu Spiel und Tanz hinaus. Niemand wusste, dass Zeus, der Göttervater, in Liebe zu Europa entbrannt war und keinen größeren Wunsch hatte als Europa zu gewinnen. Doch nur eine List konnte ihn zum Ziel führen. Er befahl Hermes, seinem geflügelten Boten, eine Viehherde zum Spielplatz des Mädchens zu treiben. Während Hermes den Befehl erfüllte, verwandelte sich Zeus in einen prächtigen Stier und mischte sich unbemerkt unter die Herde. Mit funkelnden Augen blickte er zu den tanzenden jungen Frauen hinüber. „Wie herrlich ist der Stier!“, rief Europa. Da ließ sich der Stier zu Füßen Europas nieder, als wollte er sie einladen auf seinem Rücken zu reiten. Europa schmückte die Hörner des Stiers mit Blumen und setzte sich auf seinen Rücken. Im gleichen Augenblick stand der Stier auf und trabte immer schneller davon. Europa klammerte sich angstvoll an die Hörner. Schon erreichten die beiden das offene Meer. Der Stier stürzte sich ins Meer und schwamm wie ein Schiff mit Europa auf dem Rücken. „Fürchte dich nicht. Ich führe dich deinem Glück entgegen!“, sagte der Stier. Endlich kamen sie in ein neues Land. Europa stieg von seinem Rücken ab, schaute sich in ihrem neuen Land um und sah plötzlich einen Mann vor sich stehen. Er redete sie freundlich an: „Ich bin der König dieses Landes, das Kreta heißt. Ich will dich beschützen, wenn du meine Frau wirst.“ Europa reichte ihm ihre Hand und sagte: „Ja!“. Lange Jahre lebte Europa als Königin auf der Insel an der Seite ihres Mannes. Sie sollte unsterblich sein, denn der Erdteil trug für alle Zeiten ihren Namen: Europa.

Nach Gustav Schwab: Griechische Sagen

B. Ein Blick in die Geschichte

Hörtext zur Übung 1

Michael, Ingenieur:

Als ich gehört habe, dass die Berliner Mauer gefallen ist, musste ich weinen und lachen. Ich wusste nicht, was mit mir los war. Bis heute kann ich nicht verstehen, was ich erlebt habe. Ich setzte mich in meinen Trabi und fuhr auf die Autobahn in Westdeutschland. Wir haben auf der Autobahn getanzt, gesungen. Man hat uns mit Blumen und Glückwünschen empfangen. Ich kann euch das nicht alles beschreiben. Es war super, total super! Wir haben in einem Restaurant kostenlos gegessen.

Sandra, Lehrerin:

Seit der Wende hat sich in unserer Schule viel verbessert. Wir haben gute Unterrichtsmittel. Es gibt mehr Freizeitangebote. Wir können unsere Meinung offen aussprechen. Aber es gibt auch negative Effekte. Der Verpackungsmüll nimmt zu. Die Lebensmittel sind nicht mehr so gut wie früher, sie enthalten sehr oft Chemie. Es gibt viele Arbeitslose.

Tim, Bauarbeiter:

Ich genieße die Reisefreiheit, war schon einige Male in den USA, in der Türkei. Im Alltag hat sich viel verändert. Heute dreht sich alles um das Geld. Mir persönlich geht es gut. Ich habe die Arbeit, aber viele Jugendliche haben keine Arbeitsstellen und keine Studienplätze. Das macht sie depressiv, skeptisch. Mir hat die Wende Vorteile gebracht. Vorteile für meine Berufswahl und Karriere, Vorteile für meinen persönlichen Freiraum.

Stefanie, Ärztin:

Der 3. Oktober ist für mich ein politisches Datum. Ich habe mehr von der deutschen Einheit erwartet. Reisefreiheit ist schön, aber ohne Geld geht die Reise nicht. Psychologisch geht es den Menschen bei uns jetzt besser. Aber viele haben keine Arbeit und das ist nicht gut. Bei vielen Menschen war die Euphorie zu groß, die Hoffnungen waren zu hoch.

III. Jugendliche von heute

A. Jugend und ihre Gesichter

Hörtext zur Übung 1

Reporterin: Was denken Sie über die heutige Jugend?

Sprecher 1: Unsere Jugend gefällt mir. Sie ist aktiv, tolerant, selbstständig. Man muss ihr mehr vertrauen und nicht so streng kontrollieren; man muss ihre Meinung mehr akzeptieren. Die Arbeitslosigkeit ist groß, viele Jugendliche finden keinen Ausbildungsplatz. Aber das ist nicht ihre Schuld.

Sprecher 2: Viele Jugendliche haben zu viel freie Zeit. Sie bummeln durch die Straßen. Sie wollen nur Spaß vom Leben haben. Aber das Leben ist hart. Sie helfen nicht viel im Haushalt. Aus Langweile begehen manche Jugendliche eine Straftat. Viele Jugendliche kennen heute keine Dankbarkeit.

Sprecher 3: Die Jugendlichen sind heutzutage sehr verwöhnt. Sie tragen teure Sachen, haben Handys ['hendis], Computer. Es geht ihnen zu gut. Sie haben das noch nicht verdient.

Sprecher 4: Ich bin der Meinung, man muss die Jugendlichen ernst nehmen und denken, dass sie auch Rechte haben. Sie müssen mehr gegen die Kriminalität machen.

Sprecher 5: Sie haben heute andere Interessen, andere Mode und andere Möglichkeiten als wir. Jugendliche wollen nicht nur sprechen, sondern auch handeln, mitbestimmen, dass etwas Schlechtes nicht in der Welt passiert.

B. Jugendliche und ihre Probleme

Hörtext zur Übung 1

Anke: Hier ist das Kinder- und Jugendtelefon, guten Tag!

Maria: Hallo! Ich habe ein Problem. Ich heiße Maria.

Anke: Ja, was ist denn dein Problem?

Maria: Ich habe das Gefühl, dass ich von Tag zu Tag in allen Schulfächern schlechter werde.

Anke: Hast du das Gefühl, du machst zu wenig für die Schule?

Maria: Nein, im Gegenteil. Ich mache mein Bestes. Ich konzentriere mich, mache alle Hausaufgaben, lerne regelmäßig und trotzdem sind meine Noten nie besser als „Drei“. Manchmal auch eine Zwei.

Anke: Aber Zweien und Dreien sind doch keine schlechten Noten.

Maria: Aber meine Eltern sind mit meinen Noten unzufrieden. Sie denken immer, dass ich nicht hart genug lerne. Sie wollen unbedingt, dass ich nach dem Abi auf die Uni gehe und studiere.

Anke: Möchtest du denn gerne auf die Uni gehen?

Maria: Nein, eigentlich nicht. Ich würde viel lieber einen Beruf erlernen.

Anke: Hast du mit deinen Eltern über deinen zukünftigen Beruf gesprochen?

Maria: Nein, mein Vater hört mir sowieso nicht zu. Er glaubt mir nicht. Gestern hat er zu mir gesagt, dass ich bis zu den Prüfungen am Ende dieses Schuljahres nicht mehr zum Schwimmen gehen darf. Er weiß genau, wie wichtig für mich das Schwimmen und mein Schwimmverein sind.

Anke: Du sollst mit deinen Eltern über deine Berufswünsche sprechen. Das Wichtigste ist wirklich, offen über alles zu reden. Sag ihnen, dass du nicht studieren möchtest. Ich habe den Eindruck, du hast schon lange nicht mehr mit deinen Eltern über dich und deine Probleme gesprochen.

Maria: Ja, das stimmt. Meine Eltern arbeiten und sie stehen auch immer im Stress und haben keine Zeit für mich.

Anke: Vielleicht kann auch deine Klassenlehrerin mit deinen Eltern sprechen. Sie weiß ja auch, wie tüchtig du bist, wie fleißig du lernst.

Maria: Vielleicht. Ich fühle mich jetzt schon viel besser. Ich werde auf jeden Fall mit meinen Eltern sprechen. Danke für deine Hilfe!

Hörtext zur Übung 2

Julia, Schülerin der 10. Klasse am Gymnasium (15):

Ich gehe manchmal mit meinem Bruder in die Disko. Wir handeln ein bisschen mit den Eltern, dann erlauben sie uns. Mein Bruder und ich, wir haben kein großes Interesse an der Disko und wir bleiben nicht immer bis 24 Uhr. Ich habe keinen Freund und ich möchte im Moment keinen haben. Ich rede über viele Dinge mit meinen Eltern. Aber manche Themen bespreche ich lieber mit meinem Bruder. Dass Jugendliche nicht mitreden dürfen und nicht mitbestimmen dürfen, das stört mich bei den Erwachsenen.

Chris, Schüler der 9. Klasse der Realschule (16):

Ich bin nicht so gut in der Schule. Das ärgert meine Eltern. Mit meinen Eltern kann ich nicht offen reden, weil sie alles besser wissen. Liebe ist bei uns ein Tabu-Thema. Was mich an den Erwachsenen total stört, dass sie sehr oft schimpfen. Sie schimpfen, dass die Jugendlichen laut Musik hören, dass die Mode für die Jugend schrecklich ist, dass die Jugendlichen unerzogen sind.

Michael, Lehrling (17):

Mit den Eltern verstehe ich mich gut, besonders mit der Mutter. Mein Vater ist strenger als die Mutter, aber leider haben sie auch wenig Zeit für meine Probleme. Erwachsene wollen immer Recht haben. Es heißt: was wir sagen, wird gemacht. Das gefällt mir nicht.

Ivonne, Schülerin der 12. Klasse am Gymnasium (18):

Ich glaube, nicht viele kommen super mit ihren Eltern aus. Die Jugendlichen streiten sich mit den Eltern über viele Themen. Unser Thema ist mein Freund, der meinen Eltern nicht gefällt. Mein Freund versteht mich gut. Ich kann ihm vertrauen. Mein Freund ist mir wichtig, aber meine Familie ist mir auch wichtig.

Niklas, Lehrling (18):

Meine Eltern leben getrennt und sie haben viel Stress miteinander. Und ich will meine Eltern nicht mit meinen Problemen belasten. Ich kann mit meinen Problemen allein fertig werden.

C. Erwartungen – Hoffnungen – Ängste

Hörtext zur Übung 1

Julia (15, Schülerin der 10. Klasse am Gymnasium): Die Noten sind ziemlich wichtig. Gute Leistungen in der Schule sind für mich sehr wichtig. Ich lerne viel und habe wenig Freizeit. Für mich sind ein gutes Abitur wichtig und gute Kontakte zu meiner Familie. Ich habe Angst allein zu bleiben. Ich möchte Lehrerin werden.

Chris (16, Schüler der 10. Klasse der Realschule): Ich bin nicht so gut in der Schule. Angst habe ich vor der Zukunft. Ich weiß überhaupt nicht, was ich machen werde. Aber ein guter Beruf ist bestimmt sehr wichtig.

Michael (17, Lehrling): Ich verstehe, dass die Leistungen in der Schule sehr wichtig für die Zukunft sind. Aber ich war nicht so fleißig in der Schule. Ich habe wenig Freizeit. Ich habe gerade meine Lehre angefangen. Das ist ziemlich anstrengend. Wichtig ist für mich die Lehre zu Ende zu machen und selbstständig zu werden. Ich habe Angst arbeitslos zu sein, auf der Straße zu schlafen, meine Eltern und alle Freunde zu verlieren.

Ivonne (18, Schülerin der 12. Klasse am Gymnasium): Ich will ein gutes Abitur machen. Das ist gut für meine Karriere. Ich habe mehr zu tun als früher. Ich habe wenig Freizeit. Noch habe ich keinen richtigen Stress. Große Angst habe ich vor Naturkatastrophen und Kriegen.

Hörtext zur Übung 2

Katharina (17):

Mein Berufswunsch ist Ärztin. Ich möchte den Menschen das Leben retten. So viele Menschen haben Krebs. Ich möchte ihnen helfen. Nach dem Abitur will ich darum Medizin studieren. Das Studium ist ziemlich lang. Mein Traum ist es, Chefärztin zu werden. Ich finde es interessant, in Afrika zu arbeiten, den armen Menschen zu helfen.

Markus (16):

Ich mag schicke und moderne Kleidung. Darum möchte ich später einmal eine Boutique [bu'ti:k] besitzen. Ich will Kaufmann werden. Mein großer Wunsch ist es, einmal nach Japan zu reisen und dort auch zu leben. Ich muss noch Japanisch lernen.

Britta (15):

Ich möchte Kinderkrankenschwester werden. Ich finde es schön, Kindern zu helfen, die sehr krank sind. Ich muss meinen Realschulabschluss machen und dann eine Krankenschwester-Schule besuchen. Ich möchte Karriere machen und Krankenschwester in einem Krankenhaus werden.

Mark (16):

Mich interessiert die Arbeit mit Holz. Darum möchte ich Zimmermann oder Tischler werden. Es macht Spaß, aus Holz verschiedene Sachen zu machen. Körperlich ist die Arbeit schwer aber sehr interessant und wichtig.

IV. Familie und Gesellschaft

A. Innerhalb der Familie

Hörtext zur Übung 1

Katrin: Ich bekam eine Strafe, weil ich Schokolade in einem Laden genommen und nicht bezahlt hatte. Die Eltern waren natürlich schockiert und bestraften mich mit Hausarrest.

Lars: Früher bekam ich öfter Hausarrest. Meine Leistungen in der Schule waren schlecht. Man hat mich für alles bestraft: für schlechte Mathearbeiten, für schlechte Noten in Deutsch, für langes Fernsehen ... Heute bin ich anders. Meine Mutter bestraft mich nur dafür, dass ich sehr laut Musik höre.

Sabine: Meine Eltern sind gegen Strafen. Aber einmal haben sie doch den Computer für zwei Wochen aus meinem Zimmer weggenommen, weil ich stundenlang Computer gespielt habe. Ich hatte keine Zeit für meine Hausaufgaben. Und sie haben einen blauen Brief bekommen.

Florian: Die Eltern bestrafen mich, weil ich meine jüngeren Geschwister ärgere. Meine Eltern sind immer auf der Seite meiner Geschwister, weil sie jünger als ich sind. Außerdem weinen sie immer gleich und dann bin ich an allem Schuld.

B. Lebensformen

Hörtext zur Übung 1

Reporterin: Die Deutsche Welle macht eine Sendung über die Familie. Kann ich Ihnen ein paar Fragen stellen?

Interview 1

Reporterin: Wie groß ist Ihre Familie?

Michael: Wir sind neun Personen: meine Eltern, meine Großeltern, zwei Schwestern, zwei Brüder und ich. Meine ältere Schwester ist verheiratet und hat Kinder. Ich habe schon eine Nichte und einen Neffen. Sie

wohnt in einem anderen Haus in unserer Nähe. Mit anderen wohnen wir glücklich in unserem großen Haus. Im Mittelpunkt steht natürlich unser Opa, er ist Bauer, wie meine Urgroßeltern.

Reporterin: Und Sie? Sind Sie nicht verheiratet?

Michael: Nein, ich bin ledig, ein Single und bleibe noch lange nicht verheiratet. Ich bin nicht für die Familie.

Interview 2

Reporterin: Und Sie? Wie groß ist Ihre Familie?

Peter: Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder: zwei Töchter und eine liebe Frau.

Reporterin: Leben Ihre Eltern noch?

Peter: Mein Vater ist schon tot. Die Mutter lebt noch, aber nicht bei uns. Sie hat einen Lebenspartner.

Interview 3

Reporterin: Und Sie, haben Sie eine Familie? Wie groß ist Ihre Familie?

Sonja: Wir sind drei: meine Mutter, mein Sohn und ich. Ich bin allein erziehende Mutter. Ich bin geschieden. Meine Mutter ist leider verwitwet.

Hörtext zur Übung 2

Großvater vom Dach der Welt

Der Großvater ist mein Vorbild. Deshalb habe ich über ihn erzählt, als wir unser Vorbild vorstellen sollten. Bis dahin habe ich nicht gewusst, dass der Großvater mein Vorbild ist. Aber auf einmal war es mir klar. Der Großvater wohnt seit drei Monaten bei uns, seitdem er schlecht laufen kann. Früher war es anders, früher konnte er sehr gut laufen. Er war einer der besten Läufer überhaupt.

Der Großvater sitzt oft am Fenster. Nur wenn ich komme, dreht er sich um. „Na, Kapitän, alles klar?“, fragt er und ich nicke. Mir gefällt es, wenn der Großvater mich Kapitän nennt.

Der Großvater ist als Koch zur See gefahren, bis nach Südamerika und wieder zurück. „Weißt du, mein Junge, früher war es doch etwas anders“, sagt der Großvater und erzählt, wie er einmal versucht hat, auf das Dach der Welt, das in Südamerika liegt, zu steigen. Solche Geschichten erzählt der Großvater oft. Der Vater erwidert immer, dass sich das Dach der Welt in Asien befindet und da ist der Großvater nie gewesen.

Der Vater und der Großvater streiten oft. Zum Beispiel, wenn der Großvater beim Essen schlürft, ist der Vater unzufrieden. Wenn der Vater und der Großvater streiten, brummt der Großvater: „Was weißt du denn schon?“ Alles, was mein Großvater macht, stört den Vater. Da der Großvater allein schlecht laufen kann, klopft er mit dem Stock gegen die Wand, wenn er etwas möchte. Das macht auch den Vater nervös. Die Mutter sagt, dass sie beide stur sind. Sie macht sich Sorgen, weil der Großvater Mamas Vater ist.

Einmal ging es dem Großvater nicht gut und die Mutter bestellte den Arzt. Der Arzt hat dem Großvater eine Spritze gegeben und gesagt, wenn es ihm nicht besser wird, holen sie ihn ins Krankenhaus. Der Vater sagte, dass der Großvater zäh ist. Und wer zäh ist, der kommt immer wieder auf die Beine.

Nach M. Haikal

C. Wohin geht das Haushaltsgeld?

Hörtext zur Übung 1

Reporterin: Wofür geben Sie das Geld aus?

Simone: Am meisten gebe ich natürlich das Geld für's Wohnen aus. Die Mieten sind sehr hoch. Dann kommt bei mir das Auto. Mode ist für mich nicht so wichtig. Ich kaufe keine modische Kleidung, keine modischen Sachen. Also Wohnen, Essen, Trinken und dann das Auto. Ach so, ich versuche auch ein bisschen zu sparen.

Markus: Ich lebe mit den Eltern und bezahle keine Miete, das machen meine Eltern. Und auch nichts für's Essen. Allerdings verdiene ich auch nicht viel, weil ich noch in der Ausbildung bin. Ich gebe viel Geld für Kleidung aus. Und dann, na ja Disko und so, das geht auch ins Geld. Aber ein bisschen spare ich auch, weil ich mir irgendwann mal ein Auto kaufen will.

Herr Schneider: Auf Platz 1 sind die Kosten für die Wohnung. Das ist die Miete und dann kaufe ich mir immer was Neues für die Wohnung. Ich mag alte Möbel und Teppiche. Dafür reise ich fast nie. Ich bleibe lieber zu Hause. Ja, die Wohnung und alles für die Wohnung, das ist ganz wichtig für mich.

Jens und Claudia: Wir haben vor einem Jahr geheiratet. Deshalb stehen bei uns Wohnung und Möbel und Geschirr usw. noch ganz oben auf der Liste. Wir haben zwei Autos und das kostet uns viel Geld. Und relativ viel Geld geben wir für Bildung aus. Mein Mann macht gerade seinen Automechanikermeister und ich mache eine Ausbildung als Krankenschwester. Und für Essen und Trinken braucht man auch ziemlich viel Geld. Es ist alles so teuer geworden. Sparen können wir zurzeit fast gar nichts.

Hörtext zur Übung 2

Reporterin: Liebe Hörerinnen und Hörer, wir haben einige Hausfrauen gefragt, welche Tipps sie anderen geben würden, wie man sparsam den Haushalt führen kann. Hier sind einige Tipps.

Sprecherin 1: Ich arbeite an der Deutschen Bundesbahn und kaufe eine Monatskarte für den Weg zur Arbeit. Es ist billiger als mit dem Auto zu fahren. Und für die Umwelt ist es besser.

Sprecherin 2: Meine Familie und ich, wir fahren mit dem Fahrrad zum Einkaufen, die Kinder fahren mit dem Fahrrad zur Schule. Es ist billiger. Wir sparen pro Monat viel Geld.

Sprecherin 3: Ich spare viel beim Einkaufen, besonders beim Einkaufen der Lebensmittel. Ich suche nach günstigen Angeboten. Die Werbungen, die Tageszeitungen helfen dabei. Ich vergleiche verschiedene Angebote und Preise, stelle Unterschiede heraus und kaufe dann preiswerte und gute Lebensmittel oder andere Sachen. Die günstigen Angebote ändern sich von Woche zu Woche.

Hörtext zur Übung 3

Herr G = Herr Greßmann

Frau G = Frau Greßmann

Reporter: Herr Greßmann, was sind Sie von Beruf?

Herr G: Kaufmann.

Reporter: Und Sie Frau Greßmann?

Frau G: Ich bin pharmazeutisch-technische Assistentin, aber zurzeit leider nur Hausfrau.

Reporter: Sie haben nur einen Lohn für die Familie.

Frau G: Richtig.

Reporter: Reicht das?

Herr G: Es muss ja reichen. Meine Frau führt so unseren Haushalt, dass es reicht.

Reporter: Wozu brauchen Sie das meiste Geld?

Frau G: Für Lebensmittel: Mehl, Zucker, Nudeln, Konserven – alle Nahrungsmittel kaufen wir im billigsten Supermarkt.

Reporter: Wie teuer ist Ihre Wohnung?

Herr G: Unsere Wohnung ist billig: 400 Euro plus Heizung, Wasser und Strom – circa 125 Euro.

Reporter: Haben Sie genug Platz?

Frau G: Nun ja, 80 m² ist nicht viel für vier Personen, das Kinderzimmer ist klein, die Kinder spielen immer im Wohnzimmer. Wir träumen von unserem eigenen Haus. Wenn die Kinder größer werden, arbeite ich wieder, und dann können wir unser Häuschen kaufen.

Reporter: Müssen Sie sparen?

Frau G: Wir kaufen nur das, was wir wirklich brauchen. Modische Sachen kosten teuer und wir kaufen sie nicht. Die Kinderbekleidung kostet teuer und die Kinder wachsen so schnell.

Reporter: Wie steht's mit Ferienreisen?

Herr G: Wir machen keine großen Ferienreisen. Wenn ich Urlaub habe, machen wir einen Tagesausflug an die Ostsee, besuchen den Zoo in der Nähe von unserem Dorf. Wir nehmen das Essen und Trinken mit. Es ist billiger. Unterwegs kaufen wir für die Kinder Eis.

Grammatik

Grammatik lernen

Konjunktiv

Würde + Infinitiv

GRAMMATIK

INFO

В немецком языке, так же как и в русском, наряду с изъявительным наклонением (Indikativ), которое указывает на реальность происходящего действия, существует сослагательное наклонение (Konjunktiv), которое в главном своем значении указывает на нереальность (ирреальность) действия.

Грамматическая конструкция **würde + Infinitiv** употребляется для выражения ирреального желания, возможности, совета, просьбы в настоящем и будущем.

На русский язык данная конструкция переводится глаголом в сослагательном наклонении (глаголом в прошедшем времени с частицей «бы»).

Нереальное желание: Ich **würde** gerne **mitfahren**. – Я охотно поехал бы вместе.

Совет: Ich **würde** an deiner Stelle diese Jeans **kaufen**. – На твоём месте я купила бы эти джинсы.

Вежливая просьба: **Würden** Sie mir bitte mal **helfen**? – Не могли бы Вы мне помочь?

1. Sehen Sie sich genau an, wie die Form würde gebildet wird. Formulieren Sie die Regel.

Infinitiv	Präteritum Indikativ	Präteritum Konjunktiv
werden	wurde	würde

2. Machen Sie sich mit der Tabelle bekannt. Schreiben Sie die Tabelle in Ihre Hefte ab und unterstreichen Sie die Endungen von der Verbform würde.

Ich	würde	→	eine Insel	kaufen.
Du	würdest			
Er/Sie/Es	würde			
Wir	würden	→	eine Insel	kaufen.
Ihr	würdet			
Sie	würden			

3. Übersetzen Sie die Sätze mit würde + Infinitiv ins Russische.

Sandras Wünsche für die Zukunft, wenn sie 50 wird

Gern **würde** ich in einem kleinen Häuschen mit einem großen Garten mitten im Wald **wohnen**.

In meinem Haus **würde** ich viele Tiere **halten**, ob groß oder klein.

Vielleicht **würde** ich einen Millionär **heiraten**.

Blumen **würden** das ganze Jahr in meinem Garten **blühen**.

Die Probleme wie Aids [e:ts], Arbeitslosigkeit und Hunger **würden** es nicht **geben**.

Doch wenn ich dann über Krieg, Hass, Tod und Leid der anderen höre oder lese, verschwinden meine Träume und ich habe Angst vor meiner Zukunft und frage mich: Werde ich überhaupt 50 werden?

4. Ergänzen Sie die Endungen, wo man sie braucht.

1. Ich **würde**... es machen, wenn du es auch machen **würde**... .
2. Aber er **würde**... es nur dann machen, wenn alle mitmachen **würde**... .
3. In den Ferien **würde**... wir gern in die Berge fahren und dort wandern.

4. Die Schülerinnen / Schüler **würde...** ans Meer fahren, denn Baden und Schwimmen finden sie wunderbar.
5. **Würde...** du auch in der Jugendherberge übernachten?
6. Mit wem **würde...** ihr gerne einen Nachmittag verbringen?

5. Drücken Sie die Sorgen der Menschen um die Umwelt aus.

Beispiel: Wenn jeder ... (eine Blume pflanzen)! – Wenn jeder eine Blume pflanzen würde!

1. Wenn jeder ... (wenig Müll produzieren)!
2. Wenn jeder ... (für ein Tier sorgen)!
3. Wenn jeder ... (nur Fahrrad fahren)!
4. Wenn jeder ... (einen Baum pflanzen)!

6. Nehmen Sie zu folgenden Äußerungen Stellung.

Beispiel: Tim kommt immer um halb 8 in die Schule. (*früh*) – Das finde ich früh. So früh würde ich nicht kommen.

1. Tina trinkt pro Tag 2 Liter Flüssigkeit. (*viel*)
2. Der Junge zahlt für seinen Ball 30 Euro. (*teuer*)
3. Das Mädchen kauft immer seine Kleidung in den besten Geschäften der Stadt. (*zu teuer*)
4. Die Klasse 11a fährt in den Sommerferien an den See Narotsch. (*interessant*)
5. Er gibt immer viel Geld für seine CDs aus. (*zu viel*)

7. Was würden Sie den anderen raten?

Beispiel: Sie isst nicht regelmäßig. – An ihrer Stelle würde ich regelmäßig essen.

1. Ich gehe schwimmen. – An deiner Stelle ...
2. Es regnet, aber die Kinder machen einen Ausflug. – An ihrer Stelle ...
3. Er verspätet sich oft zum Unterricht. – An seiner Stelle ...
4. Sie schläft wenig und sieht viel fern. – An ihrer Stelle ...
5. Die Kinder sorgen nicht für die Umwelt. – An ihrer Stelle ...
6. Der Opa raucht zu viel. – An seiner Stelle ...

8. Was würden Sie machen,

a) wenn Sie eine Million im Lotto gewinnen würden?

Beispiel: So haben Mädchen und Jungen geantwortet:

- Ich würde mit einem Motorrad nach Österreich fahren.
- Ich würde ein Flugzeug kaufen und nach Australien fliegen.
- Ich würde ein großes Haus kaufen.

b) wenn Sie einen Film drehen würden?

c) wenn Sie einen berühmten Sänger in Ihre Schule einladen würden?

9. Antworten Sie.

1. Was würden Sie gern in der Klasse verändern?
2. Was würden Sie gern in Ihrem Leben verändern?
3. Was würden Sie in den nächsten Ferien machen?
4. Was würden Sie gerne kaufen?
5. Was würden Sie gerne für die glückliche Umwelt machen?

10. Stellen Sie die Fragen (Übung 9) an die anderen.

Präteritum Konjunktiv von sein, haben, können, sollen

GRAMMATIK

INFO

Das Präteritum Konjunktiv глаголов sein (**wäre**), haben (**hätte**), können (**könnte**), sollen (**sollte**) употребляется для выражения нереального желания или возможности, нереального условия, вежливости, совета в настоящем и будущем.

На русский язык глаголы sein, haben, können, sollen в форме Präteritum Konjunktiv переводятся глаголами в прошедшем времени с частицей «бы».

Нереальное желание: **Wäre** ich jetzt in Berlin! – Если **бы** я сейчас **был** в Берлине!

Нереальное условие: Wenn ich mehr Zeit **hätte**, würde ich mehr lesen. – Если **бы** у меня **было** больше времени, я читал бы больше.

Вежливость: Ich **wäre** Ihnen sehr dankbar. – Я **был бы** Вам очень благодарен.

Совет: Ich habe starke Kopfschmerzen. – Du **solltest** zum Arzt gehen. – У меня сильные головные боли. – Тебе **следовало бы** пойти к врачу.

1. Merken Sie sich die Bildung vom Präteritum Konjunktiv der Verben:

Infinitiv	Präteritum Indikativ	Präteritum Konjunktiv
sein	war	wäre
haben	hatte	hätte
können	konnte	könnte
sollen	sollte	sollte

2. Sehen Sie sich die Tabelle der Konjugation der Verben im Präteritum Konjunktiv an. Merken Sie sich die Endungen der Verben.

ich	wäre	hätte	könnte	sollte
du	wärest	hättest	könntest	solltest
er / sie / es	wäre	hätte	könnte	sollte
wir	wären	hätten	könnten	sollten
ihr	wäret	hättet	könntet	solltet
sie	wären	hätten	könnten	sollten

3. Lesen Sie die Sätze, übersetzen Sie sie ins Russische und begründen Sie die Wahl der Konjunktiv-Formen. Was drücken diese Formen aus: höfliche Bitte, einen Wunsch, eine Bedingung, einen Vorschlag oder einen Ratschlag?

1. Wäre ich gesund!
2. Wenn ich Geld hätte, könnte ich mir ein Auto kaufen und dann könnte ich weite Reisen machen.
3. Hätte ich mehr Zeit, so würde ich besser meine Hausaufgaben vorbereiten.
4. Hätte ich zu Hause Klavier, so könnte ich mehr üben.
5. Die Kinder sollten mehr Zeit in der frischen Luft verbringen.
6. Du solltest mehr an deiner Aussprache arbeiten.
7. Könnten Sie mir vielleicht sagen, was wir gestern im Unterricht gemacht haben?
8. Wie wäre es mit der Reise an die Nordsee?

4. Gebrauchen Sie das Präteritum Konjunktiv von den kursivgedruckten Verben.

1. Das *ist* möglich.
2. Die Kinder *sind* schon zu Hause.
3. Es *ist* Zeit, die Stunde zu beginnen.
4. Ich *habe* eine Frage.
5. Wir *sollen* etwas machen, um unsere Umwelt zu retten.

6. *Können* Sie mir sagen, wie ich zum Bahnhof komme?
7. *Haben* Sie vielleicht ein freies Zimmer für mich?
8. *Kannst* du mir helfen?
9. Er *hat* nicht viel Geld.
10. Du *sollst* den ganzen Text lesen, um auf die Fragen zu antworten.

5. Lesen Sie den Text „Die bestrafte Menschheit“. Ergänzen Sie die Worte der Tiere, gebrauchen Sie die Verben im Präteritum Konjunktiv.

„Nun habe ich es aber endgültig satt!“, brummte der Löwe. „Die Menschen werden von Jahr zu Jahr frecher, als wären sie die Herren der Welt. Man kann sie jetzt nicht besiegen. So will ich sie wenigstens bestrafen und alle meine Freunde sollen mir helfen!“. Der König der Tiere rief sein Volk zusammen und sagte: „Die Menschen sind unsere Feinde. Sie haben gefährliche Waffen. Wir müssen ihnen auch etwas Böses anhängen, damit sie ihr Leben lang leiden sollten. Jeder von uns sollte sein Scherflein¹ beitragen. Wer würde als Erster spenden?“

¹ sein Scherflein beitragen = einen Beitrag zu etwas geben

Beispiel: Der Rabe: „Ich ... ihnen Unglück geben.“ (*werden*) – „Ich würde ihnen Unglück geben.“

1. Der Hund: „Von mir ... sie die Hundekälte bekommen.“ (*können*)
2. Die Gans: „Ich ... ihnen die Gänsehaut spenden.“ (*werden*)
3. Das Krokodil: „Ich ... ihnen meine Tränen schenken.“ (*werden*)
4. Der Wolf: „Von mir ... sie den Wolfshunger kriegen.“ (*können*)
5. Der Spatz: „Und wie ... es mit dem Spatzenhirn?“ (*sein*)

6. Drücken Sie einen irrealen Wunsch aus.

Beispiel: Er ist krank. – Wenn er noch gesund wäre! / Wäre er noch gesund!

1. Sie haben jetzt keine Ferien.
2. Mein Freund hat noch keinen Computer.
3. Sie möchten Ski laufen, aber es gibt keine Schier.
4. Das Kind ist unordentlich.
5. Der Junge kann nicht Deutsch sprechen.
6. Das Mädchen kann nicht backen.

7. Bitten Sie höflich.

1. Sie sind in einer fremden Stadt und finden den Weg nicht zu einem bestimmten Museum. – Könnten Sie mir bitte ...?

2. Sie möchten im Geschäft einen Pullover sehen. – Würden Sie mir ...?
3. Sie möchten heute bei Ihrem Lehrer eine Konsultation bekommen. – Hätten Sie ... / Könnten Sie mir bitte ...?

8. Formulieren Sie besonders höfliche Bitte. Was sagt der Chef zu seiner Sekretärin?

Beispiel: Bringen Sie mir bitte eine Tasse Kaffee! – Würden Sie mir bitte eine Tasse Kaffee bringen?

1. Machen Sie bitte das Fenster auf!
2. Rufen Sie bitte Herrn Müller an!
3. Reservieren Sie bitte für 20 Uhr im Restaurant „Zu Löwen“ einen Tisch!
4. Schicken Sie bitte einen Brief an das Reisebüro!
5. Schreiben Sie bitte den Termin auf!

Plusquamperfekt Konjunktiv

GRAMMATIK	INFO
<p>В немецком языке для обозначения действия в прошлом имеются три формы изъявительного наклонения (Indikativ): Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt и одна – сослагательного (Konjunktiv): Plusquamperfekt.</p>	
<p>Indikativ</p> <p><i>Präteritum:</i> Sie kam aus Berlin.</p> <p><i>Perfekt:</i> Sie ist aus Berlin gekommen.</p> <p><i>Plusquamperfekt:</i> Sie war aus Berlin gekommen.</p>	<p>Konjunktiv</p> <p><i>Plusquamperfekt:</i> Wenn sie nicht aus Berlin gekommen wäre, ...</p>
<p>Plusquamperfekt Konjunktiv обозначает ирреальное действие (желание, условие) в прошлом; на русский язык переводится глаголом в прошедшем времени с частицей «бы».</p> <p>Gestern hätte Thomas mir geholfen, heute kann er leider nicht. – Вчера Томас <u>помог бы</u> мне, сегодня, к сожалению, он не может.</p> <p>Plusquamperfekt Konjunktiv образуется:</p> <p>haben/ sein в форме Präteritum Konjunktiv + Partizip II основного глагола</p> <p>Im vorigen Jahr wären sie ans Meer gefahren, aber sie hatten keinen Urlaub. – В прошлом году они <u>поехали бы</u> на море, но у них не было отпуска.</p>	

1. Lesen Sie die Sätze, übersetzen Sie sie ins Russische und erklären Sie, warum hier das Plusquamperfekt Konjunktiv gebraucht wird.

1. Wenn er gestern Kinokarten gekauft hätte, so wäre er auch ins Kino gegangen.
2. Hätte ich gestern mehr Zeit gehabt, so hätte ich meine Übersetzung besser vorbereitet.
3. Hätte ich mehr Geld gehabt, so hätte ich bessere Jeans gekauft.
4. Wäre ich zu meinen Großeltern nicht gefahren, so wäre ich ins Museum gegangen.
5. Hätten die Kinder keine Streichhölzer gehabt, hätten sie das Haus nicht verbrannt.

2. Antworten Sie auf die Fragen.

Beispiel: Peter hat seinem Freund bei den Hausaufgaben geholfen.
Hätten Sie das auch gemacht? – Ja, ich hätte das auch gemacht.

1. Ihr Freund ist letzten Sommer an die See gefahren. Wären Sie auch an die See gefahren? – ...
2. Fritz hat mich zum Geburtstag eingeladen. Hätte er dich auch zum Geburtstag eingeladen, wärest du nicht im Ausland gewesen? – ...
3. Ihre Freunde haben gestern viel Sport gemacht. Hätten Sie auch so viel Sport gemacht? – ...
4. Ihre Freundin / Ihr Freund hat einen modernen Computer gekauft. Hätten Sie so einen auch gekauft? – ...
5. Die Bauarbeiter haben auch beim schlechten Wetter gearbeitet. Hätten Sie auch beim schlechten Wetter gearbeitet? – ...
6. Das Wetter war gestern schlecht und wir sind nicht spazieren gegangen. Wäre das Wetter nicht so schlecht gewesen, wäret ihr spazieren gegangen? – ...

3. Was gebrauchen Sie: das Präteritum oder das Plusquamperfekt Konjunktiv?

1. Wenn er gesund ... (sein), würde er am Ausflug teilnehmen.
2. Wenn der Text nicht schwer ... (sein), so könnte ich ihn ohne Wörterbuch übersetzen.
3. Wenn ich gestern mehr freie Zeit ... (haben), wäre ich zum Sportplatz gekommen.
4. Wenn ich besser Deutsch sprechen ... (können), so würde ich nach Deutschland fahren.

5. Wenn die Schüler fleißiger ... (sein), so hätten sie mehr Übungen in der Stunde gemacht.
 6. Wenn der Junge das Abitur ... (machen), hätte er an der Universität studieren können.
4. Ergänzen Sie, was Sie unter solchen Bedingungen machen würden?
1. Wenn ich älter wäre, würde ich ...
 2. Wenn ich Präsident wäre, würde ich ...
 3. Wenn ich Schulleiter / Schulleiterin wäre, würde ich ...
 4. Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich ...
 5. Wenn ich einen Hund hätte, würde ich ...
 6. Wenn ich keinen Freund hätte, würde ich ...
5. Was hätten Sie gestern gemacht, hätten Sie mehr Freizeit gehabt?

Hilfe

länger fernsehen, mehr mit dem Hund spazieren gehen, einen Brief an meine Großeltern schreiben, den Eltern beim Haushalt helfen, eine Ausstellung besuchen, mehr mit meiner Freundin / meinem Freund per Telefon sprechen, in die Disko gehen

6. Vor 20 Jahren war das Wetter am ersten April sehr schön. Da ging Heinrich im Park spazieren und lernte dort Lotte kennen und hat sie nach kurzer Zeit geheiratet. Heute sind sie glücklich. Antworten Sie.
1. Wäre das Wetter vor 20 Jahren am ersten April nicht so schön gewesen, wäre Heinrich in den Park gegangen?
 2. Wäre er zu Hause geblieben, hätte er Lotte getroffen?
 3. Hätte er Lotte nicht getroffen, hätte er sie geheiratet?
 4. Hätte er Lotte nicht geheiratet, würde er heute glücklich sein?
7. Unter welchen Bedingungen wäre das nicht passiert?
- Beispiel:** Ich habe Claudia gestern getroffen. (*zu spät kommen*) – Wäre ich zu spät gekommen, hätte ich Claudia gestern nicht getroffen.
1. Oma hat Halsschmerzen. (*nicht kaltes Wasser trinken*)
 2. Gestern bin ich ganz nass geworden. (*Regenschirm mitnehmen*)

3. Ich habe die Prüfung leider nicht bestanden. (*mehr lernen*)
4. Gestern habe ich mir den Fuß verletzt. (*nicht so wild tanzen*)
5. Ich habe keinen Ausflug gemacht. (*nicht krank sein*)

8. Ergänzen Sie, unter welcher Bedingung Sie das machen würden.

Beispiel: Ich würde gerne ins Theater gehen, hätte ich eine Theaterkarte.

1. Ich würde gerne Pfannkuchen backen, ...
2. Die Jugendlichen würden mehr reisen, ...
3. Die Freunde würden mehr Zeit zusammen verbringen, ...
4. Die Reporterin würde mehr Fragen an die Schülerinnen / Schüler stellen, ...
5. Man würde zu Hause mehr Brot backen, ...
6. Die Kleidung würde man kaufen, ...

9. Äußern Sie irrealer Wünsche. Achten Sie darauf, ob man den Wunsch noch verwirklichen kann oder nicht.

Beispiel: Meine Freunde sind nicht hier. – Wären meine Freunde hier!

1. Sie hatten keine Zeit. – ...
2. Der Junge ist nicht so fleißig. – ...
3. Er hat meine Schwester geheiratet. – ...
4. Sie haben nicht gewartet. – ...
5. Er hat sich nicht entschuldigt. – ...
6. Ich bin nicht mehr jung. – ...
7. Ich habe keine Zeit. – ...

10. Äußern Sie einen unerfüllten Wunsch.

Beispiel: Sie waren in Deutschland und wollten Burgen und Schlösser in Sachsen besuchen. Aber Sie haben das nicht gemacht. – Hätte ich Burgen und Schlösser besucht!

1. Ich war in Dresden. Aber ich habe die Dresdener Gemäldegalerie nicht besucht.
2. Mein Freund war in Berlin. Aber er hat die Berliner Buletten nicht probiert.
3. Ich war zu Weihnachten in Deutschland. Aber ich habe den Weihnachtsmann nicht gesehen.
4. Meine Freundin wollte an der Modenschau teilnehmen. Aber sie hat daran nicht teilgenommen.

5. Die Kinder haben in einer Videogruppe gearbeitet. Aber sie haben keinen Film gedreht.
6. Die Eltern haben den Weihnachtsbaum ohne mich geschmückt. Ich war nicht zu Hause.

11. Schlechte Ansichten! Antworten Sie auf die Fragen.

Was wäre,

- a) wenn die Menschen keine Uhren hätten?
- b) wenn wir keine Elektrizität hätten?
- c) wenn wir keine Schule hätten?
- d) wenn wir keine Fernseher hätten?

12. Was würden Sie tun, wenn es einmal kein Papier geben würde?

Zu diesem Problem haben die Schülerinnen und Schüler an einer Schule so geschrieben:

Elena, 14 Jahre:

Es würden mir meine Mathebücher fehlen, weil Mathematik mein Lieblingsfach ist.

Thomas, 16 Jahre:

Ich könnte keine Gedichte schreiben. Ich kann meine Gedichte nicht mit dem Computer schreiben. Ich schreibe meine Gedichte im Park auf der Bank.

Martina, 16 Jahre:

Worauf sollte ich denn schreiben? Außerdem würden mir meine Poster fehlen.

Markus, 15 Jahre:

Ich kaufe meine Klamotten, meine Schuhe, meine Pullover, meine Hosen per Versandhaus-Katalog. Wie würde ich dann alles kaufen?

13. Lesen Sie diese Geschichte. Achten Sie auf den Gebrauch der Konjunktiv-Formen. Ist das eine moderne Geschichte?

Einmal hat das kleine Mädchen einen Herrn gefragt: „Wenn die Haifische Menschen wären, wären sie dann netter zu den kleinen Fischen?“

Der Herr hat so geantwortet: „Sicher! Wenn die Haifische Menschen wären, würden sie im Meer für die kleinen Fische große Kästen bauen. Sie

würden für frisches Wasser in den Kästen sorgen. Sie würden alles in Ordnung bringen, die Schulen organisieren. Die Fischlein würden zum Beispiel Geografie lernen. Wenn die Haifische Menschen wären, hätten sie bestimmt eine Kunst in der Schule. Auch die Musik wäre schön! Kurz, es wäre eine Kultur im Meer, wenn die Haifische Menschen wären.“

14. Wie würden Sie heute auf die Frage des kleinen Mädchens (Übung 13) antworten?

Hilfe

Es könnte sein, dass Sie in Ihrer Antwort diese Wörter gebrauchen: vergiften, moderne Industrie, Chemie, zerstören, Abgase, Abwässer, radioaktiv, Fische fangen, viele Autos.

TESTEN SIE SICH!

Aufgabe 1. Schreiben Sie die Sätze heraus, wo die Konjunktiv-Form gebraucht ist.

1. Wenn ich Geld gehabt hätte!
2. Wenn ich Zeit habe, komme ich zu dir.
3. Ich würde mir gern die neue Oper anhören.
4. Ich werde gern das Buch lesen.
5. Könnte sie sich um ihre Kinder mehr kümmern!
6. Können Sie sich nicht mehr um Ihre Kinder kümmern?

Aufgabe 2. Drücken Sie die Irrealität aus. Wählen Sie, was richtig ist.

1. Er hat keine Zeit.
 - a. Wenn er doch Zeit gehabt hätte!
 - b. Wenn er doch Zeit hätte!
2. Er kann nicht zur Ausstellung kommen.
 - a. Wenn er doch zur Ausstellung kommen könnte!
 - b. Wenn er doch zur Ausstellung gekommen wäre.
3. Er kümmert sich nicht um seine Familie.
 - a. Es wäre besser, wenn er sich um seine Familie gekümmert hätte.
 - b. Es wäre besser, wenn er sich um seine Familie kümmern würde.

4. Sie ist nicht zum Arzt gegangen.
 - a. Es wäre besser, wenn sie zum Arzt gehen würde.
 - b. Es wäre besser, wenn sie zum Arzt gegangen wäre.

Aufgabe 3. Verbinden Sie zwei Teile des Satzes.

- | | |
|------------------------------------------------|--------------------------------------------|
| 1. Hätte ich Zeit, | a. würden wir in Urlaub an die See fahren. |
| 2. Wenn das Wetter gestern schön gewesen wäre, | b. hätten wir schöne Möbel nicht gekauft. |
| 3. Wäre das Kind nicht krank, | c. würde ich ins Ferienhaus fahren. |
| 4. Wäre das Schuljahr zu Ende, | d. wären wir spazieren gegangen. |
| 5. Hätten wir nicht im Lotto gespielt, | e. könnte ich zu dir kommen. |
| 6. Wäre ich an deiner Stelle, | f. würde ich heute fahren. |

Aufgabe 4. Drücken Sie die Irrealität aus. Setzen Sie die richtigen Konjunktiv-Formen ein.

1. Wenn du morgen ... (kommen), ... ich (sich freuen). (*Zukunft*)
2. Wir ... dieses Auto ... (kaufen), wenn es nicht so teuer ... (sein). (*Gegenwart*)
3. Wenn die Vase ... (herunterfallen), ... sie kaputt (sein). (*Vergangenheit*)
4. Wenn mir das Kleid ... (gefallen), ... ich es ... (kaufen). (*Vergangenheit*)
5. ... ich mehr Zeit (haben), ... ich das Kunstmuseum (besuchen). (*Gegenwart*)
6. Wenn wir ein freies Zimmer ... (bekommen), ... wir in Urlaub (können fahren). (*Gegenwart*)

Aufgabe 5. Was würden Sie unter folgenden Umständen machen?

1. Sie haben viel Geld gefunden.
2. Sie haben sich zum Unterricht verspätet.
3. Sie wollen noch eine Fremdsprache lernen.
4. Sie haben heute Abend einen unerwarteten Besuch.
5. Sie wollen ein Auto fahren.

Partizip I und Partizip II

GRAMMATIK

INFO

Partizip I и Partizip II могут употребляться для характеристики лиц, предметов, действий.

die **liebende** Frau = die Frau, die liebt

lächelnd sprechen = sprechen und lächeln

der **geschriebene** Brief = der Brief, der geschrieben ist

Partizip I образуется:

Infinitiv + суффикс **-d**: singen + -d = **singend**

Partizip I выражает продолжающееся, незавершенное действие, процесс; на русский язык переводится причастием действительного залога на *-ащ-, -ящ-, -ущ-, -ющ-, -ш-* или *-вш-*: der **schlafende** Junge – спящий / спавший мальчик; деепричастиями несовершенного вида на *-а, -я*: Er schlief **sitzend**. – Он спал сидя.

Partizip II образуется:

слабые глаголы: приставка **ge-** + основа глагола + суффикс **-(e)t**: öffnen – **geöffnet**;

сильные глаголы: приставка **ge-** + основа глагола с измененной корневой гласной + суффикс **-en**: schreiben – **geschrieben**.

Partizip II обозначает результат, законченное действие; на русский язык переводится причастием страдательного залога на *-енн-, -нн-* или *-т-*: das **gelesene** Buch – прочитанная книга; das **geöffnete** Fenster – открытое окно; die **empfohlene** Zeitschrift – рекомендованный журнал; причастиями действительного залога на *-ш-, -вш-*: das **aufgewachte** Kind – проснувшийся ребенок.

Если Partizip I / Partizip II выступает в роли определения и стоит перед именем существительным, то склоняется так же, как прилагательное. Причастия могут субстантивироваться и тогда склоняются тоже, как прилагательные: ein Lernender, der Lernende.

Partizip I / Partizip II в роли определения образует с зависимыми словами **группу распространенного определения** (das erweiterte Attribut) и входит в состав следующего словосочетания: артикль + члены распространенного определения + существительное: das **vom Schüler gelesene** Buch – книга, прочитанная учеником.

1. Bilden Sie die Partizipien, gebrauchen Sie sie in den Wortgruppen und übersetzen Sie sie ins Russische.

a. Partizip I.

Beispiel: singen – Kinder: singende Kinder (поющие дети)

zerstören – die Umwelt; fallen – der Schnee; untersuchen – der Arzt;
lesen – der Junge; darstellen – die Künstler; zurückhalten – das Kind;
lächeln – das Mädchen; schön aussehen – die Frau

Beispiel: Der Arbeiter liest. – der lesende Arbeiter (читающий рабочий)

Das Kind malt. – ...	Der Mensch geht schnell. – ...
Die Menschen schlafen. – ...	Der Vogel singt. – ...
Das Wasser fließt. – ...	Der Junge schwimmt. – ...

b. Partizip II.

Beispiel: übersetzen – der Text: der übersetzte Text (переведенный текст)

bestellen – die Theaterkarten; ankommen – die Gäste; vergehen – das Jahr;
waschen – die Bluse; erfüllen – die Aufgabe; renovieren – die Wohnung;
kochen – die Eier; nähen – das Kleid; backen – der Kuchen;
decken – der Tisch; bestehen – die Prüfung; schreiben – die Geschichte

Beispiel: Die Bücher sind gelesen. – die gelesenen Bücher (прочитанные книги)

Die Hausaufgaben sind korrigiert. – ...
Die Wände sind bemalt. – ...
Die Haare sind frisch gewaschen. – ...
Das Jahr ist vergangen. – ...
Das Bild ist gemalt. – ...
Das Problem ist gelöst. – ...

2. Bilden Sie die substantivierten Partizipien und übersetzen Sie sie ins Russische.

Beispiel: verletzen – (Partizip II): ein / kein Verletzter, der Verletzte (раненый), eine / die Verletzte (раненая), alle / keine / diese Verletzten (раненные)

reisen – (Partizip I)	warten – (Partizip I)
retten – (Partizip II)	sprechen – (Partizip I)

3. Erklären Sie die Bildung vom Partizip II.

Beispiel: der gekürzte Text – Der Text ist gekürzt (worden).

das verlorene Spiel; die wiederaufgebaute Stadt; eine verheiratete Frau; geschnittene Zwiebeln; gekochtes Fleisch; die unterstrichenen Wörter; die kursiv gedruckten Wörter; die gut gemachte Hausaufgabe; die vergessenen Sachen; der geschriebene Lebenslauf; der verfilmte Roman

4. Lesen Sie die Sätze, suchen Sie die erweiterten Attribute und erklären Sie die Stellung der einzelnen Teile.

1. Die Schulklasse diskutierte über das vor kurzem aufgeführte Theaterstück.
2. Das von der 11. Klasse organisierte Sportfest machte auf alle einen großen Eindruck.
3. Die von meiner Mutter gekochte Suppe schmeckt besser als die Suppe in unserer Mensa.
4. Die in diesem Haus wohnenden Leute sind Künstler.
5. Der über die Geschichte des belarussischen Theaters geschriebene Aufsatz hat den ersten Platz belegt.
6. Der Weihnachtsmann hat die von Kindern gewünschten Geschenke gebracht.
7. Die in den Großstädten wachsende Kriminalität ist sehr gefährlich.

5. Lesen Sie und übersetzen Sie alle Partizipien in der Rolle des Attributs ins Russische.

Was heißt hier Natur?

Im Zeitalter der Romantik entstand das Ideal der vom Menschen unberührten Natur. Es entwickelte sich als Gegenbild zu einer die Natur immer mehr ausbeutenden Ökonomie, die die Produktion immer ausweiten wollte. Die nicht beherrschte „wilde“ Natur wurde zum Erholungsort für die sonntags nach der Arbeit kommenden Menschen. Heutzutage gibt es immer mehr politisch denkende Naturwissenschaftler, die den Natur- und Umweltschutz mit aller Macht unterstützen. Wie die kommenden Generationen auf unserem Planeten leben werden? Das ist eine Frage. Zwischen der steigenden Anzahl der Autos und der immer größer werdenden Umweltverschmutzung besteht ein Zusammenhang.

6. Verwandeln Sie das erweiterte Attribut in einen Attributsatz. Übersetzen Sie den Attributsatz ins Russische.

Beispiel: eine viel diskutierte Frage – Das ist eine Frage, die viel diskutiert wurde. – Это вопрос, который много дискутировался.

eine häufig gegebene Antwort; eine gut vorbereitete Prüfung; ein viel und gern gelesenes Buch; eine schlecht bezahlte Arbeit; ein von den Freunden gemachtes Geschenk; der die Straße entlang fahrende Radfahrer; ein über den Sportplatz laufender Junge

7. Verwandeln Sie einen Attributsatz in ein erweitertes Attribut.

Beispiel: Der Junge, der verletzt wurde, wurde ins Krankenhaus gebracht. – Der verletzte Junge wurde ins Krankenhaus gebracht.

1. Die Kinder, die auf dem Sportplatz spielen, machen viel Lärm.
2. Die Wörter, die kursiv gedruckt sind, sind nicht neu.
3. Die Ausdrücke, die zum Text passen, muss man ausschreiben.
4. Das ist eine dumme Geschichte, die der Junge ausgedacht hat.
5. Der Junge, der so wunderbar Klavier spielt, ist mein Freund.
6. Der Schauspieler, der die Hauptrolle im Theaterstück spielt, ist unser guter Bekannter.

8. Spielen Sie. Bilden Sie so viele Attribute wie möglich zu jedem Substantiv links. Lesen Sie Ihre Ergebnisse vor. Vergleichen Sie gemeinsam Ihre Ergebnisse.

Beispiel: eine Schule – eine gute Schule
eine gern besuchte Schule
eine von Kindern gern besuchte Schule

ein Klassenzimmer
ein Theaterstück
die Kriminalität
ein Pullover

TESTEN SIE SICH!

Aufgabe 1. Schreiben Sie nur die Sätze heraus, wo das Partizip I / Partizip II attributiv gebraucht ist.

1. Seine Leistungen sind überraschend.
2. Ihr überzeugender Beweis gefällt mir.
3. Der Raum ist schön geschmückt.
4. Die unterstrichenen Wörter sind wichtig.

Aufgabe 2. Gebrauchen Sie das Partizip II als Attribut.

1. Die Tür ist geschlossen.
2. Der Brief wurde geschrieben.
3. Die Ferien sind vergangen.
4. Das Thema wird wiederholt.
5. Die Reise wird gemacht.
6. Das Kind wird betreut.

Aufgabe 3. Bilden Sie das Partizip I und gebrauchen Sie es als Attribut.

1. Das Kind lächelt.
2. Die Sonne geht auf.
3. Der Computer spricht.
4. Der Vater erzieht die Kinder allein.
5. Der Junge spricht Deutsch.
6. Der Schüler liest.

Aufgabe 4. Übersetzen Sie ins Deutsche.

выделенные курсивом слова; подчеркнутые предложения; сидящие за столом люди; заказанные в библиотеке книги; данные слова; распределенные роли; работающий человек; уворованные часы; отмеченные слова; профессионально ориентированные предметы; общеобразовательная школа; посаженные деревья

Aufgabe 5. Formulieren Sie die Substantivgruppen mit dem Partizip I oder Partizip II.

1. der Lehrling, der im Betrieb arbeitet
2. die Schülerin, die an der Modenschau teilnimmt

3. die Berufe, die von den Schülern gewählt wurden
4. die Sprachkenntnisse, die im Unterricht erweitert und verbessert sind
5. das Zukunftsauto, das in Japan erfunden wurde
6. die Kinder, die Sport treiben

Aufgabe 6. Korrigieren Sie die Fehler im Gebrauch vom Partizip I und Partizip II, wo sie sind.

1. Das vor einer Stunde landende Flugzeug ist aus Berlin.
2. Setzen Sie die in Klammern stehenden Wörter ein.
3. Das im letzten Jahr bauende Haus ist sehr modern.
4. Auf dem vor uns legenden Bild kann man Alpen sehen.
5. Die zwischen Bäumen versteckten Häuschen sehen sehr hübsch aus.

Deklination der Eigennamen

GRAMMATIK

INFO

Имена собственные, обозначающие имена и фамилии людей, употребляются в основном без артикля и получают в родительном падеже окончание **-s** или **-ens**, если они заканчиваются на **-s**, **-ß**, **-x**, **-tz**, **-z**:
Monikas Eltern – родители Моники; **Fritzens Schule** – школа Фрица;
Hansens Katze – кошка Ганса.

В именах собственных, состоящих из нескольких имен, окончание в родительном падеже получает последнее слово: **Bertolt Brechts Gedichte** – стихи Бертольда Брехта.

1. Nennen Sie die Substantive im Genitiv.

Beispiel: Bettina, Ball – Bettinas Ball

Petra, Kleidung – ...

Laura, CDs – ...

Anita, Familie – ...

Mozart, Werke – ...

Anna, Stadt – ...

Manfred, Fahrrad – ...

Werner, Jugendzeit – ...

Beethoven, Musik – ...

Beispiel: Friedrich Schiller, die Werke – Friedrich Schillers Werke / die Werke von Friedrich Schiller

Janka Kupala, die Gedichte – ...

Johann Sebastian Bach, die Sinfonien – ...

Dürer, die Gemälde – ...

2. Sagen Sie anders.

Beispiel: Das Buch von Herrn Müller liegt auf dem Tisch. – Herrn Müllers Buch liegt auf dem Tisch.

1. Das ist die Freundin von Petra.
2. Das ist das Haus von Frau Harder.
3. Das ist das Auto von Ludwig Müller.
4. Das ist die Tochter von Wolfgang Schulz.
5. In der Dresdener Gemäldegalerie befinden sich die Gemälde von Peter Paul Rubens.

GRAMMATIK

INFO

Существительные, обозначающие географические названия, могут выступать в роли определения в форме родительного падежа, а также с предлогом **von** в форме дательного падежа. В предложении они могут стоять перед определяемым словом или после определяемого слова.

Wien ist die Hauptstadt Österreichs. – Вена – столица Австрии.

Wien ist Österreichs Hauptstadt. – Вена – столица Австрии.

Wien ist die Hauptstadt **von** Österreich. – Вена – столица Австрии.

Географические названия, заканчивающиеся на **-s, -z, -x**, употребляются только в дательном падеже с предлогом **von**.

Es gefallen ihm die Sehenswürdigkeiten **von** Paris. – Ему нравятся достопримечательности Парижа.

Существительные, обозначающие географические названия, получают в родительном падеже факультативное (необязательное) окончание **-s**, если перед ними стоит прилагательное: die Ruinen des zerstörten Dresden(s) – руины разрушенного Дрездена.

1. Gebrauchen Sie die geografischen Namen im Genitiv.

Beispiel: die Landschaften (Frankreich) – Frankreichs Landschaften / die Landschaften Frankreichs / die Landschaften von Frankreich

1. die Sehenswürdigkeiten (Venedig)
2. die politischen Parteien (Deutschland)
3. die geografische Lage (Belarus)
4. die Hauptstadt (Polen)
5. die Theater (das alte Griechenland)
6. die Sehenswürdigkeiten (das moderne Minsk)
7. die Kirchen (das bekannte Moskau)

Grammatik wiederholen

Das Zahlwort

Die Kardinalzahlen

Субстантивированные количественные числительные, как и существительные, имеют род и число:

die Null, -, -en

die Eins, -, -en

die Fünf, -, -en

die Tausend, -, -en

die Million, -, -en

die Milliarde, -, -n

Der kleine Uhrzeiger steht auf der Zehn. – Маленькая (часовая) стрелка стоит на десяти.

Er hat in seinem Zeugnis sechs Einsen, fünf Zweien und eine Drei. – У него в аттестате шесть единиц, пять двоек и одна тройка.

Die Zahlen und Jahreszahlen

В немецкой языке для обозначения года используются количественные числительные. В числительных от 1100 (2100) до 1999 (2999), обозначающих год, называются не тысячи, а сотни.

1945 (eintausendneunhundertfünfundvierzig) Personen

1146 (eintausendeinhundertsechsendvierzig) Personen

2001 (zweitausendundeine) Person

Aber:

1945 (das Jahr / im Jahre neunzehnhundertfünfundvierzig)

1148 (das Jahr / im Jahre elfhundertachtundvierzig)

2007 (das Jahr / im Jahre zweitausendsieben)

seit April 1996 – seit April neunzehnhundertsechsendneunzig

2004–2006 – von zweitausendvier bis zweitausendsechs

Die Ordinalzahlen

Порядковые числительные образуются от количественных:

- с помощью суффикса **-t** (до 19): der zweite, der neunzehnte;
- с помощью суффикса **-st** (начиная с 20): der zwanzigste, der fünfunddreißigste.

Порядковые числительные употребляются для называния даты:
der 8. Mai – der achte Mai

8. Mai – achter Mai

am 1.7.1999 – am ersten siebten neunzehnhundertneunundneunzig

am Freitag, dem 8. Mai 2007 – am Freitag, dem achten Mai zweitausendsieben

Der Wievielte ist heute? – Heute ist der achte Juni. / Wir haben heute den achten Juni.

Deklination der Ordnungszahlen

Порядковые числительные склоняются, как прилагательные:

- по сильному склонению прилагательных:

Падеж	Единственное число		
	m	f	n
Nom.	erster Erfolg	erste Frage	erstes Wort
Gen.	ersten Erfolges	erster Frage	ersten Wortes
Dat.	erstem Erfolg	erster Frage	erstem Wort
Akk.	ersten Erfolg	erste Frage	erstes Wort

Падеж	Множественное число
Nom.	erste Erfolge
Gen.	erster Erfolge
Dat.	ersten Erfolgen
Akk.	erste Erfolge

- по слабому склонению прилагательных:

Падеж	Единственное число		
	m	n	f
Nom.	der dritte Junge	das dritte Buch	die dritte Frage
Gen.	des dritten Jungen	des dritten Buchs	der dritten Frage
Dat.	dem dritten Jungen	dem dritten Buch	der dritten Frage
Akk.	den dritten Jungen	das dritte Buch	die dritte Frage

Падеж	Множественное число		
Nom.	die ersten Tage		
Gen.	der ersten Tage		
Dat.	den ersten Tagen		
Akk.	die ersten Tage		

От порядковых числительных с помощью суффикса **-tens** образуются сочинительные союзы, употребляемые при перечислении: **erstens** – во-первых, **zweitens** – во-вторых, **drittens** – в-третьих, **viertens** – в-четвертых, **fünftens** – в-пятых.

От порядковых числительных можно образовать также наречия с помощью суффикса **-t** и частицы **zu**: **zu zweit** – вдвоем, **zu dritt** – втроем, **zu viert** – вчетвером, **zu fünft** – впятером, **zu sechst** – вшестером, **zu zehnt** – вдесятером.

Die Bruchzahlen

Дробные числительные образуются от количественных числительных:

- с помощью суффикса **-tel** (до 19): $1/4$ – ein Viertel, $1/10$ – ein Zehntel, $3/4$ – drei Viertel, $1/3$ – ein Drittel, $1/8$ – ein Achtel.

Aber: $1/2$ – einhalb (*halb* склоняется, как прилагательное: ein halbes Kilo), $1\ 1/2$ – anderthalb/eineinhalb;

- с помощью суффикса **-stel** (начиная с 20): $2/30$ – zwei Dreißigstel.

Десятичные дроби читаются следующим образом: 0,5 – null Komma fünf; 3,141 – drei Komma eins vier eins.

Das Substantiv

Die Pluralbildung der Substantive

Имена существительные образуют множественное число по пяти типам.

Первый тип образования множественного числа

Род	Единственное число	Множественное число	
		-e	.. -e
m	der Tag der Sohn	die Tage –	– die Söhne
f	die Bank	–	die Bänke
n	das Spiel	die Spiele	–

Второй тип образования множественного числа

Род	Единственное число	Множественное число	
		-(e)n	
m	der Bär	die Bären	
f	die Tafel	die Tafeln	
n	das Bett	die Betten	

Третий тип образования множественного числа

Род	Единственное число	Множественное число	
		-er	.. -er
m	der Mann	–	die Männer
f	–	–	–
n	das Kind das Buch	die Kinder –	– die Bücher

Четвертый тип образования множественного числа

Род	Единственное число	Множественное число	
		–	..
m	der Apfel	–	die Äpfel
f	die Mutter	–	die Mütter
n	das Zimmer	die Zimmer	–

Пятый тип образования множественного числа

Род	Единственное число	Множественное число
		-s
m	der Park	die Parks
f	die Party	die Partys
n	das Hobby	die Hobbys

Wörterverzeichnis

Aa

der Abgeordnete, -n, -n депутат

abhängen (*von Dat.*), hing ab, hat abgehangen зависеть (*от кого- / чего-л.*)

abhängig зависимый

abheben, hob ab, hat abgehoben снимать (*деньги в банке со счета*)

ablehnen, lehnte ab, hat abgelehnt отвергать, отклонять

absagen, sagte ab, hat abgesagt отменять (*мероприятие, визит*); отказывать

der Abschnitt, -(e)s, -e раздел, глава

absondern, sonderte ab, hat abgesondert отделять

abstimmen, stimmte ab, hat abgestimmt согласовывать; голосовать

die Abstimmung, -, -en голосование

das Abteil, -(e)s, -e купе (*в вагоне*)

adoptieren, adoptierte, hat adoptiert усыновлять; удочерять

die Adoption, -, -en усыновление; удочерение

der Ahne, -n, -n предок

die Ähre, -, -n колос

akzeptieren, akzeptierte, hat akzeptiert принимать, одобрять

anerkennen, erkannte an, hat anerkannt признавать

das Angebot, -(e)s, -e предложение

der Angriff, -(e)s, -e нападение

der Anhänger, -s, - сторонник

anklicken, klickte an, hat angeklickt щелкнуть (*мышкой компьютера*)

der Anlass, -es, Anlässe повод

anlegen, legte an, hat angelegt вкладывать (*деньги (в акции)*); закладывать (*парк*)

annehmen, nahm an, hat angenommen принимать

die Ansage, -, -n объявление

die Anschaffung, -, -en приобретение, покупка

anschließen, schloss an, hat angeschlossen присоединять

anstrengend утомительный, напряженный
anwenden, wandte an, hat angewandt применять
die Armut, - бедность
(sich) aufhalten, hielt (sich) auf, hat (sich) aufgehalten задерживать(ся)
aufhören, hörte auf, hat aufgehört переставать, прекращать(ся)
auflösen, löste auf, hat aufgelöst прекращать, ликвидировать, распускать
sich aufregen, regte sich auf, hat sich aufgeregt волноваться
der Aufstand, -(e)s, Aufstände восстание
aufteilen, teilte auf, hat aufgeteilt разделять
ausdrücken, drückte aus, hat ausgedrückt выражать
ausgeben, gab aus, hat ausgegeben тратить (*деньги*)
ausgehen, ging aus, ist ausgegangen выходить (*из дому*); отправляться
 развлекаться (*гулять*)
außergewöhnlich чрезвычайный
äußern, äußerte, hat geäußert выражать
die Aussage, -, -п высказывание
die Aussicht, -, -en вид; перспектива, надежда
ausüben, übte aus, hat ausgeübt выполнять, исполнять, совершать

Bb

das Band, -(e)s, Bänder лента
beachten (*Akk.*), beachtete, hat beachtet обращать внимание (*на кого- / что-л.*)
das Bedürfnis, -ses, -se потребность
beeinflussen (*Akk.*), beeinflusste, hat beeinflusst влиять (*на кого- / что-л.*)
begehen, beging, hat begangen делать, совершать (*преступление, глупость*)
behandeln, behandelte, hat behandelt обсуждать, рассматривать (*тему*)
beherrschen, beherrschte, hat beherrscht (о)владеть (*языками*)
die Behörde, -, -n орган власти
beibehalten, behielt bei, hat beibehalten сохранять, оставлять, удерживать (*за собой*)
belasten, belastete, hat belastet нагружать, обременять
der Bereich, -(e)s, -e сфера, область
berücksichtigen, berücksichtigte, hat berücksichtigt принимать во внимание
die Besatzungszone, -, -n оккупационная зона
der Beschluss, -es, Beschlüsse решение
der Bestandteil, -(e)s, -e составная часть

betreffen (*Akk.*), betraf, hat betroffen касаться (*кого- / чего-л.*), относиться (*к кому / чему-л.*)

betreuen (*Akk.*), betreute, hat betreut заботиться (*о ком- / чем-л.*)

betteln, bettelte, hat gebettelt просить милостыню

beurteilen, beurteilte, hat beurteilt оценивать, охарактеризовывать

bevorzugen, bevorzugte, hat bevorzugt предпочитать

bewahren, bewahrte, hat bewahrt хранить, сохранять

die Blüte, -, -n цветок

die Botschaft, -, -en известие, послание; посольство

die Braut, -, Bräute невеста, новобрачная

der Bräutigam, -s, -e жених, новобрачный

der Bund, -(e)s, Bünde союз, (кон)федерация

Dd

digital цифровой

die Diskretion, - такт

die Dringlichkeit, - неотложность, неотложная необходимость

die Drohung, -, -en угроза

durchschnittlich средний, в среднем

Ee

die Ehe, -, -n брак, супружество

die Ehre, -, -n честь

eigensinnig упрямый, своенравный

der Einfluss, -es, Einflüsse влияние

die Einheit, -, -en единство

sich einigen (*auf Akk., über Akk.*), einigte sich, hat sich geeinigt договориться (*о чем-л.*)

das Einkommen, -s, - доход

die Einschränkung, -, -en ограничение

die Einstellung (*zu Dat.*), -, -en точка зрения, взгляд (*на что-л.*), отношение (*к чему-л.*)

die Einstimmigkeit, - единогласие

entgegen напротив, навстречу

entlassen, entließ, hat entlassen увольнять; освобождать, отпускать
entscheiden, entschied, hat entschieden решать, разрешать (*вопрос, проблему*)
entschlüsseln, entschlüsselte, hat entschlüsselt расшифровывать
entsenden, entsandte, hat entsandt посылать
entspannen, entspannte, hat entspannt ослаблять напряжение
entsprechen, entsprach, hat entsprochen соответствовать
entwerfen, entwarf, hat entworfen делать набросок
erledigen, erledigte, hat erledigt заканчивать, выполнять, исполнять
die Ernährung, - питание
ernennen, ernannte, hat ernannt назначать
die Erpressung, -, -en вымогательство; шантаж
die Erwartung, -, -en ожидание
erziehen, erzog, hat erzogen воспитывать

Ff

fähig способный
die Fähigkeit, -, -en способность, умение
der Familienstand семейное положение
die Faust, - Fäuste кулак
der Flachs, -es лен
flexibel гибкий, подвижный
die Flitterwochen медовый месяц
fördern, förderte, hat gefördert способствовать
die Forschung, -, -en исследование
die Fruchtbarkeit, - плодородие
der Funk, -(e)s радио

Gg

die Ganzheit, - цельность, целостность
die Garbe, -, -n сноп
das Gedeihen, -s процветание
das Gehalt, -es, Gehälter зарплата, жалованье
geheim тайный, секретный
der Geist, -es, -er привидение

geistig духовный
gemein подлый
die Gerechtigkeit, -, - справедливость
das Gericht, -(e)s, -e суд
das Gesetz, -es, -e закон
die Gesetzgebung, -, - законодательство
die Gesetzesvorlage, -, -n законопроект
gestalten, gestaltete, hat gestaltet воплощать, изображать; оформлять
die Gewalt, -, -en власть, сила; насилие
der Gewalttäter, -s, - насильник
die Gewohnheit, -, -en привычка
der Gift, -(e)s, -e яд, отрава
gleichaltrig одних лет
die Gleichberechtigung, - равноправие
das Gleichgewicht, -(e)s, - равновесие
gleichgültig безразличный, равнодушный
großzügig щедрый, великодушный
der Grund, -(e)s, Gründe почва; причина
das Grundgesetz, -es, -e основной закон, конституция
die Grundlage, -, -n основа, основание
günstig выгодный, благоприятный
der Gurt, -(e)s, -e пояс (*широкий*)

Hh

der Haifisch, -es, -e акула
der Hain, -(e)s, -e роща
der Hang, -es, Hänge склон
hart тяжелый, трудный, суровый
der Hautkrebs, -es рак кожи
heilig святой, священный
heimlich тайно, украдкой
heiraten (*Akk.*), heiratete, hat geheiratet жениться (*на ком-л.*), выходить замуж
 (*за кого-л.*)
die Heizung, -, -en отопление
hektisch лихорадочный
der Helm, -(e)s, -e шлем
die Herrschaft, -, -en господство

das Hirn, -(e)s, -e мозг (*головной*)

die Hochzeit, -, -en свадьба

die Hütte, -, -n хижина

li

das Insekt, -(e)s, -en насекомое

intelligent умный, культурный, развитый

Jj

jedenfalls во всяком случае

die Jugendherberge, -, -n молодежная туристическая база

Kk

der Kamm, -(e)s, Kämme расческа

die Kammer, -, -n палата (*парламента*)

der Klee, -s клевер

der Knüppel, -s, - дубинка

kompliziert трудный, сложный

das Konto, -s, -s счет (*в банке*)

der Kosenamen, -ns, -n ласкательное имя

der Kranz, -es, Kränze венок

die Kreativität, - творчество

sich kümmern (*um Akk.*), kümmerte sich, hat sich gekümmert заботиться (*о ком-л.*)

künden (*Akk.*), kündete, hat gekündet объявлять (*что-л.*), извещать (*о чем-л.*)

Li

ledig холостой

die Leere, - пустота

die Leistung, -, -en достижение, успех

lieblich миловидный, хорошенький

der Lohn, -(e)s, Löhne заработная плата

Mm

das Medium, -s, Medien коммуникативное средство

mitbestimmen, bestimmte mit, hat mitbestimmt участвовать в принятии решении

mittelalterlich средневековый

mogeln, mogelte, hat gemogelt надувать, плутовать (особенно в игре)

der Müll, -(e)s мусор

Nn

die Nachfrage, -, -n, спрос; запрос, справка; вопрос

die Nadel, -, -n игла

die Namengebung, - присвоение имени

neidisch завистливый

das Netz, -es, -e сеть

die Not, -, Nöte нужда

Oo

der Obdachlose, -n, -n безработный

offen открытый, открыто

die Öffentlichkeit, - общественность

örtlich местный

Pp

pfeifen, pfiß, hat gepfißen свистеть

der Pickel, -s, - прыщ; угорь

der Polterabend, -s, -e вечеринка накануне свадьбы

präzise точный

proklamieren, proklamierte, hat proklamiert обнародовать; (торжественно) объявлять, провозглашать

Rr

die Rauferei, -, -en драка, потасовка

die Regierung, -, -en правительство

die Rente, -, -n пенсия

repräsentieren, repräsentierte, hat repräsentiert представлять

der Respekt, -(e)s уважение, почтение

der Richter, -s, - судья

die Richtlinie, -, -n директива

der Rücktritt, -(e)s, -e уход; отставка

der Ruhm, -(e)s слава

Ss

sachlich существенный, важный

sanft нежный

die Säule, -, -n колонна, столб

der Sauerstoff, -s кислород

schädlich вредный

das Schaffen труд, творчество

schätzen, schätzte, hat geschätzt ценить, оценивать

scheiden, schied, hat geschieden разводить (о браке)

sich scheiden lassen разводиться

die Scheidung, -, -en развод

das Scherflein, -s лепта

sein Scherflein beitragen вносить свою лепту

scherzhaft шуточный

schimpfen, schimpfte, hat geschimpft пугать

die Schlagzeile, -, -n крупный заголовок

die Schrift, -, -en почерк; письмо; писание

der Schutz, -(e)s, -e защита

die Sicherheit, -, -en безопасность

sinken, sank, ist gesunken падать, опускаться

der Sinn, -(e)s, -e смысл

sinnvoll осмысленный

sparen, sparte, hat gespart экономить

speichern, speicherte, hat gespeichert сохранять

die Speicherkapazität объем памяти
sperrern, sperrte, hat gesperrt загораживать, закрывать
das Staatsoberhaupt, -(e)s, -häupter глава государства
das Standesamt, -(e)s, -ämter загс
der Standesbeamte, -n, -n служащий загса
die Stätte, -, -n место
stehlen, stahl, hat gestohlen воровать
der Stellvertreter, -s, - заместитель
der Stern, -(e)s, -e звезда
die Steuer, -, -n налог
stricken, strickte, hat gestrickt вязать
der Strahl, -(e)s, -en луч
streben (*nach Dat.*), strebte, hat gestrebt стремиться (*к чему-л.*), добиваться (*чего-л.*)
der Streifen, -s, - полоса
das Strumpfband, -(e)s, -bänder подвязка для чулок
die Sucht, -, Süchte страсть, мания
süchtig одержимый болезненной страстью
der Sumpf, -(e)s, Sümpfe болото

Tt

der Tipp, -s, -s совет, подсказка
tippen, tippte, hat getippt печатать
tolerant терпимый, лояльный
trauen, traute, hat getraut венчать; сочетать браком
der Trauschein, -s, -e свидетельство о браке
der Trauzeuge, -n, -n свидетель во время бракосочетания
der Trend, -s, -s (главное) направление (*тенденция*) развития
treu верный
trotzdem несмотря на

Uu

der Überfluss, -es, Überflüsse изобилие, избыток
übertreiben, übertrieb, hat übertrieben преувеличивать
überweisen, überwies, hat überwiesen переводить (*деньги*)

überzeugen, überzeugte, hat überzeugt убеждать
umständlich хлопотный, затруднительный
umwinden, umwand, hat umwunden обвивать
ungerecht несправедливый
die Union, -, -en союз
untergehen, ging unter, ist untergegangen идти ко дну; погибать
unternehmen, unternahm, hat unternommen предпринимать
die Untersuchung, -, -en исследование
die Ursache, -, -n причина
der Ursprung, -(e)s, Ursprünge происхождение

Vv

verabschieden, verabschiedete, hat verabschiedet принимать, утверждать (закон)
verallgemeinern, verallgemeinerte, hat verallgemeinert обобщать
die Veranstaltung, -, -en мероприятие
verantwortungsbewusst сознающий свою ответственность
verbinden, verband, hat verbunden связывать, соединять
verbrauchen, verbrauchte, hat verbraucht потреблять, расходовать
die Verbundenheit, - союз, связь
verdienen, verdiente, hat verdient зарабатывать; заслуживать
der Verdienst, -es, -e заработок; заслуга
der Verein, -(e)s, -e общество, объединение
sich vereinbaren (*Akk. mit Dat.*), vereinbarte sich, hat sich vereinbart договариваться (*о чем-л. с кем-л.*)
die Verfassung, -, -en конституция
verflechten, verflocht, hat verflochten переплетать
verfügen (*über Akk.*), verfügte, hat verfügt иметь в своем распоряжении (*что-л.*)
verhandeln, verhandelte, hat verhandelt вести переговоры
sich verhalten, verhielt sich, hat sich verhalten вести себя
das Verhältniss, -es, -e отношение
verkörpern, verkörperte, hat verkörpert воплощать, олицетворять
verkünden, verkündete, hat verkündet провозглашать
verlangen, verlangte, hat verlangt требовать
der Verlust, -es, -e потеря
vermitteln, vermittelte, hat vermittelt посредничать; способствовать
die Vermittlung, -, -en посредничество
vernachlässigen (*Akk.*), vernachlässigte, hat vernachlässigt не уделять внимания (*кому- / чему-л.*), относиться небрежно, пренебрегать (*кем- / чем-л.*)

verrückt сумасшедший
versagen (*Akk.*), versagte, hat versagt оказаться несостоятельным, не справляться (*с чем-л.*)
verschwenden, verschwendete, hat verschwendet тратить безрассудно, расточать
die Versicherung, -, -en страхование, страховка
versprechen, versprach, hat versprochen обещать
vertrauen (*Dat.*), vertraute, hat vertraut доверять, верить (*кому-л.*)
vertreten, vertrat, hat vertreten представлять
der Vertreter, -s, - представитель
die Verwaltung, -, -en управление, администрация
die Verwaltungseinheit, -, -en административная единица
verwirklichen, verwirklichte, hat verwirklicht осуществлять
verwöhnt избалованный
die Verzierung, -, -en украшение
die Vollzugsgewalt, -, -en исполнительная власть
voran вперед
der Vorsitzende, -n, -n председатель

Ww

der Wachstum, -s рост
die Wahlen выборы
das Wappen, -s, - герб
wegen из-за
sich wehren (*gegen Akk.*), wehrte sich, hat sich gewehrt защищаться (*от кого-л.*)
der Weltraum, -(e)s космос
die Wende, -, -n поворот, перемена
werben, warb, hat geworben рекламировать
die Werbung, -, -en реклама
der Wert, -(e)s, -e ценность
das Wesen, -s, - существо
widerspiegeln, spiegelte wider, hat widergespiegelt отражать
die Wissenschaft, -, -en наука
der Wissenschaftler, -s, - ученый
wirtschaften, wirtschaftete, hat wirtschaftet вести хозяйство (*домашнее*)
die Wohngemeinschaft группа совместно проживающих в одной квартире людей (не семья)

die Wortverbindung, -, -en словосочетание
wütend очень рассерженный, яростный

Zz

zielstrebig целеустремленный

der Zins, -es, -en процент (*доход с капитала*)

zischen, zischte, hat gezischt шипеть

zufällig случайно

zugeben, gab zu, hat zugegeben добавлять; соглашаться, сознаваться

zunehmen, nahm zu, hat zugenommen увеличиваться, возрастать

zurückhaltend сдержанный

zusammenbrechen, brach zusammen, ist zusammengebrochen разрушаться, разваливаться

zusammentreten, trat zusammen, ist zusammengetreten сходиться, собираться

zustimmen (Dat.), stimmte zu, hat zugestimmt соглашаться (*с кем- / чем-л.*); одобрять (*что-л.*)

die Zustimmung, -, en согласие, одобрение

Inhalt

I. FREIZEIT UND AKTIVITÄTEN	3
A. Was ist die Freizeit?	4
<i>Sprechen:</i> Freizeit: Was ist das?	4
<i>Lesen:</i> Ungewöhnliche Hobbys. Straßenkünstler. Freizeitstress. Die Lifte stehen still	6
<i>Hören:</i> Die Hobbys (Interview)	13
<i>Schreiben:</i> Brief an den Freund	13
B. Freizeitaktivitäten	14
<i>Sprechen:</i> Freizeitbeschäftigungen. Szenen spielen. Ratschläge und Empfehlungen geben. Fun-Sport. Wünsche, Träume, Erwartungen für die Ferien	14
<i>Lesen:</i> Eins, zwei, cha-cha-cha. Bahn und Rad	21
<i>Hören:</i> Gespräch mit Anna (Interview)	24
<i>Schreiben:</i> Ein Freizeitprogramm fürs Wochenende	25
C. Freizeitorte	26
<i>Hören:</i> Aussagen der Jugendlichen über Jugendzentrum und ihre Lieblingsplätze	26
<i>Lesen:</i> Unsere drei Säulen. Jugendherbergen weltweit. Von der Ostsee nach Wartburg	27
<i>Sprechen:</i> Über Jugendzentrum sprechen. Rollenspiel	32
<i>Schreiben:</i> Freizeitprogramm für ein Jugendzentrum	34
Testen Sie sich! <i>Leseverstehen</i> (36). <i>Hörverstehen</i> (38)	36
II. DEUTSCHLAND UND BELARUS	41
A. Staatsstruktur der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Belarus	42
<i>Lesen:</i> Staatsstruktur der Bundesrepublik Deutschland. Staatsstruktur der Republik Belarus. Symbole der Bundesrepublik Deutschland. Symbole der Republik Belarus. So funktioniert die EU	42
<i>Sprechen:</i> Staatsordnung in Belarus. Symbole von Belarus. Rechte und Freiheiten	57
<i>Hören:</i> Interview mit Jugendlichen	61
<i>Schreiben:</i> Referat zum Thema „Staatsordnung in der Republik Belarus“	62

B. Ein Blick in die Geschichte	62
<i>Lesen:</i> Brennpunkte der deutschen Geschichte nach dem zweiten Weltkrieg. Willkommen in den Bundesländern. Aus der Geschichte der Republik Belarus	63
<i>Sprechen:</i> Gebiete der Republik Belarus	72
<i>Hören:</i> Meinung zur Wende (Interview)	74
<i>Schreiben:</i> Übersicht über ein Gebiet von Belarus	75
Testen Sie sich! <i>Leseverstehen</i> (75)	75
III. JUGENDLICHE VON HEUTE	78
A. Jugend und ihre Gesichter	79
<i>Sprechen:</i> Jugend von heute: Wer ist das?	79
<i>Hören:</i> Was denken Sie über die heutige Jugend? (Interview)	84
<i>Lesen:</i> Höflichkeitstest. Aus dem Jugendgesetz. Jung, schön und trotzdem unzufrieden. Das sind sie. Horoskope	85
<i>Schreiben:</i> Eigenes Horoskop	94
B. Jugendliche und ihre Probleme	94
<i>Lesen:</i> Rauchen ist eine Sucht. Jugendliche und Drogen. Meine ältere Schwester. Fernsehen und Computer: Vergnügen oder Sucht? Die Gewalt	95
<i>Hören:</i> Telefongespräch (Sorgentelefon). Jugendprobleme in der Familie (Interview)	106
<i>Sprechen:</i> Probleme der Jugendlichen (Rauchen, Drogen, Gewalt)	108
<i>Schreiben:</i> Leserbrief	116
C. Erwartungen – Hoffnungen – Ängste	117
<i>Lesen:</i> Lebensträume (Interview). Was wird sein, wenn ich 40 bin? Das Gedicht „Ich träume“	117
<i>Hören:</i> Zukunftsberuf (Interview). Wünsche für die Zukunft	126
<i>Sprechen:</i> Wünsche für die Zukunft (Ratschläge geben, Meinungen ausdrü- cken, Umfragen durchführen, Hitlisten zusammenstellen)	127
<i>Schreiben:</i> Leserbriefe	131
Testen Sie sich! <i>Hörverstehen</i> (131). <i>Leseverstehen</i> (134)	131
IV. FAMILIE UND GESELLSCHAFT	136
A. Innerhalb der Familie	137
<i>Sprechen:</i> Eine typische Familie. Streitgespräche	137
<i>Lesen:</i> Briefe. Mutter sagt immer Nein. Das Gedicht „Weiß schon lange nicht	

mehr ...". Vom Alleinsein	142
Hören: Gespräche mit den Jugendlichen	149
Schreiben: Brief über die Hochzeit in Belarus	151
B. Lebensformen	152
Lesen: Geht die Familie unter? Lebensformen. Familienschutz in Deutschland. Namensgebung	152
Hören: Familienstand (Interview)	160
Sprechen: Typische Familien: Wie sind sie? Lebensformen	161
Schreiben: Leserbriefe	166
C. Wohin geht das Haushaltsgeld?	168
Lesen: Ökonomisch wirtschaften. Gespräch mit dem Vertreter der Sparkasse. AXA Direkt – die Kfz-Versicherung	168
Hören: Interviews zum Thema „Haushalt wirtschaften“	174
Sprechen: Einkommen und Ausgaben. Feste Kosten in der Familie. Taschengeld	175
Schreiben: Ratschläge, wie man sparen kann	179
Testen Sie sich! Leseverstehen (180). Hörverstehen (181)	180
Hörtexte	184
Grammatik	199
Grammatik lernen	199
Konjunktiv	199
Würde + Infinitiv	199
Präteritum Konjunktiv von <u>sein</u> , <u>haben</u> , <u>können</u> , <u>sollen</u>	202
Plusquamperfekt Konjunktiv	205
Testen Sie sich!	210
Partizip I und Partizip II	212
Testen Sie sich!	216
Deklination der Eigennamen	218
Grammatik wiederholen	220
Das Zahlwort	220
Die Kardinalzahlen	220
Die Ordinalzahlen	221
Die Bruchzahlen	222
Das Substantiv	223
Die Pluralbildung der Substantive	223
Wörterverzeichnis	225

Учебное издание

Будько Антонина Филипповна
Евтухович Ольга Николаевна
Борчук Ольга Владимировна

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

Учебное пособие для 11-го класса
общеобразовательных учреждений с белорусским и русским языками обучения
с 12-летним сроком обучения
(базовый уровень)

Редактор *М.А. Лушичева*. Художественный редактор *В.А. Ярошевич*. Технический редактор
Н.А. Лебедев. Корректор *Т.К. Хваль*. Компьютерная верстка *Ю.Л. Шибановой*

Подписано в печать 04.02.2008. Формат 70×90/16. Бумага офсетная.

Гарнитура «Школьная». Офсетная печать. Усл. печ. л. 17,55. Уч.-изд. л. 15,0. Тираж 44 515 экз. Заказ 160.

Республиканское унитарное предприятие «Издательство „Вышэйшая школа“».

ЛП № 02330/0131768 от 06.03.2006. 220048, Минск, проспект Победителей, 11. <http://vshph.com>

Республиканское унитарное предприятие «Минская фабрика цветной печати».

ЛП № 02330/0056853 от 30.04.2004. 220024, Минск, ул. Корженевского, 20.

(Название и номер школы)

Учебный год	Имя и фамилия ученика	Класс	Состояние учебного пособия при получении	Отметка ученику за пользование учебным пособием
20 /				
20 /				
20 /				
20 /				
20 /				

Учебное пособие издано за счет средств государственного бюджета для
фондов библиотек по заказу Министерства образования Республики Беларусь.